

ASSOCIATION INTERNATIONALE
DES BIBLIOTHEQUES MUSICALES
INTERNATIONALE GESELLSCHAFT
FÜR MUSIKWISSENSCHAFT

DOCUMENTA MUSICOLOGICA

Erste Reihe: Druckschriften-Faksimiles

XIV

MICHAEL PRAETORIUS

Syntagma musicum

Band II

De Organographia

Wolfenbüttel 1619

Faksimile-Nachdruck

herausgegeben von

Wilibald Gurlitt



BÄRENREITER KASSEL · BASEL · LONDON · NEW YORK

MCMLVIII

L'Association internationale des bibliothèques musicales et la Société internationale de musicologie ont décidé, d'un commun accord, d'assumer la responsabilité scientifique des DOCUMENTA MUSICOLOGICA publiés par le Bärenreiter-Verlag

La publication comprend deux séries: la première est consacrée aux fac-similés d'ouvrages imprimés de musique théorique et pratique; la seconde est réservée aux fac-similés de manuscrits. Pour chacune de ces deux séries, les deux organismes ont désigné un Comité de rédaction commun.

Die Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft und die Internationale Vereinigung der Musikbibliotheken haben das Protektorat über die im Bärenreiter-Verlag unter dem Titel „Documenta musicologica“ erscheinende Reihe von Faksimile-Ausgaben übernommen.

Die Reihe umfaßt zwei Serien: die erste ist der Faksimile-Wiedergabe gedruckter theoretischer und praktischer Werke, die zweite dem Faksimile-Druck von Handschriften gewidmet. Für jede dieser Serien haben die beiden Gesellschaften gemeinsam ein Redaktionskomitee gebildet, das für die Herausgabe verantwortlich zeichnet.

DOCUMENTA MUSICOLOGICA

Erste Reihe: Druckschriften-Faksimiles

Redaktionskomitee

Hans Albrecht (Vorsitzender) / Nanie Bridgman / Suzanne Clercx-Lejeune / Charles
Warren Fox / Arnold Geering / Karl Vötterle

SYNTAGMATIS MUSICI
MICHAELIS PRAETORII C.
TOMUS SEcUNDUS
De
ORGANOGRAPHIA.

Darinnen
Aller Musicalischen Alten vnd Newen/sowol Auß-
ländischen/Barbarischen/Bäwrischen vnd unbekandten/als Einheimi-
schen/Kunstreichen/Lieblichen vnd bekandten Instrumenten Nomenclatur,
Intonation vnd Eigenschafft/sampt deroeselen Justen
Abriß vnd eiaentlicher Abconterfegung:

Dann auch
Der Alten vnd Newen Orgeln
gewisse Beschreibung/Manual-vnnd PedalClavier/Blasbälge/
Disposition vnd mancherley Art Stimmen/auch wie die Regalt vnd
Claviesymbel/rein vnd leicht zu stimmen:vnd was in vberlieferung
einer Orgeln in acht zu nehmen sampt angehengren
ausführlichem Register befindlichen:

Nicht allein Organisten/Instrumentisten/Orgel-
vnd Instrumentmachern/sampt allen den Musis zugethanen
gang nützlich vnd nöthig/sondern auch Philosophis,
Philologis vnd Historicis sehr lustig
vnd anmütig zu le-

sen.
Benebenst einem ausführlichem Register.

Gedruckt zu Wolfenbüttel/bey Elias Holwein Fürstl. Braunsf. Buch-
trucker vnd Formschneider dafelbst. In Verlegung des Autoris.

Anno Christi. M. DC. XIX.



Denen Ehrenvesten / Groß: vnnnd Hoch:
achtbarn / Hoch: vnd Wolgelarten / Hoch: vnd wolweisen /
auch Führcnemmen / Herren Bürgermeistern vnd gan:
zen Raht der Stadt

Leipzig /

Meinen großgünstigen Herren vnd mecht:
gen Beförderern / etc.

Ehrenveste / Groß: vnd Hochachtbare / Hoch:
vnd Wolgelarte / Hoch: vnd Wolweise / auch Für:
neme / großgünstige Herren vnnnd mechtige Beförde:
rer / etc Es ist fast sehr zuverwundern / das man so we:
nig / ja in eylichen gar keine nachrichtung haben kan /
was vor Instrumenta Musicalia an Blasenden vnnnd
Besäyteten / sowol im Judenthumb bey dem rechten Gottes dienst / als
im Heydenthumb bey dem Aberglaubischen Gözendienst sind gebrau:
chet worden.

Denn das Judenthumb anlangend ; so wird der Posaunen
Materien gedacht / Inmassen auff GOTTes des Allmechtigen befehl
Num. 10. verl. 2. Inr Jahr nach erschaffung der Welt 2454 zwey
Trommeten von dichtem Silber zu machen von Mose angeordnet
worden / dadurch die Gemeine zuberuffen vnd ein Zeichen zu geben /
wenn das Heer auffbrechen sollte. Die gröesse dieser Posaunen nun
ist ge:

ist gewesen/daß man sie in einer Hand hat halten können/wie Iud. c. 7. verl. 20. zuerschen. Der form vnd gestalt aber/ hat man gar keine nachrichtung/wie auch gleicher massen/was sie vor einen Laut von sich gegeben/ ob es ein Unifonus gewesen/ oder ob man Variationes oder unterschiedliche Thon/wie heutiges Tages auff den vnfrigen Posauern oder Trommetten geschicht/ darauff haben können. Es leß sich aber ansehen/das man Variationes darauff haben können/weil unterschied schlechte Blasen vnd Trommeten ein vnterscheid gemacht wird. Schlecht Blasen ist geschehen/entweder mit einer Trommet/weiß die Fürsten vnd Obristen/oder mit beyden/ wenn die Gemeine sich für die Thür der Hütten des Stiffts versamlen sollen. Trommeten aber ist geschehen/ entweder in den Festen vnd Newmonden/ oder in Kriegeflueßten/ wenn man die Läger auffbrechen/ oder in den Streit ziehen sollen. Num. 10. v. 3. 4. 5. 6. 9. 10.

Es wollen etliche fürgeben/ daß die Posauern/ so das Jubelloder Erlaß Jahr anzuzeigen Levit c. 25. v. 10. gebrauchet worden/ (von dessen Hall es das Hall-Jahr genennet) sollen auß einem Horn von einẽ Wider gemacht worden seyn; Wiewol andere vermeinen/dz sie solche form vnd gestalt zwar gehabt haben/aber auß Silber oder andern Metal gemacht gewesen seyn.

Pfeiffen wird zwar 1. Sam. c. 10. v. 5. 2. Sa. c. 6. v. 5. 1. Reg. c. 1. v. 40. in den Psalmen vnd vielen andern örtern der Schrifft gedacht/ auch wie sie bey Salbung der Könige/ 1. Regum c. 1. v. 40. Gastungen/ Elaiæ 5. v. 15. vnd Leichbegengnüssen Matth. 9. v. 23 gebraucht worden: Aber der Materiæ, darauff sie gemacht/ viel weniger der form vnd gestalt/ auch wie viel sie Löcher gehabt/ oder wie viel Thon sie von sich geben/ gar nicht erwehnet.

Der König David hat nicht allein eine berühmte/ wolbestalte vnd Volkreiche Capellen zu Jerusalem angeordnet/ sondern auch viele Instrumenta erfunden/ vnd auß Hebenholz/ so auß Ophir gebracht vnd vor diesem in Palæstina nicht gesehen worden/ machen lassen/wel

sen / welches denn Besäpffete Instrument gewesen / weil sie geschlagen worden / 2. Chronic. c. 29. v. 27. vnter diesen ist auch die Harffe / 1. Reg. c. 10. vers. 11. 12. So mit den Fingern gegriffen / 2. Sam. c. 6. v. 5.

Vnd das David viel Instrument' erfunden / auch machen lassen / bezeuget die heilige Schrifft / 1. Chron. c. 23. v. 5. vnd c. 25. v. 7. 2. Chron. c. 29. v. 26. 27 vnd Iosephus lib. 7. Antiquit. Iudaic. Derer werden etliche in den Psalmen hin vnd wieder / aber Bloß nach den nahmen erzehlet / darauß weder ihre Abriß noch Intonation, noch wie eine Sänfte gegen die ander in Instrumento Octa-Chordo, Decachordo, &c. gestimmt / zuuernemen. Es ist aber König Davids Cappell in die vier tausent Personen starck vnd dergestalt disponirt gewesen / das darvnter zweyhundert vnd acht vnd achsig Directores, so in vier vnnd zwanzig Chor abgetheilet / vnnd in jedem Chor zwölff Personen gebraucht worden / vnter denen sind drey tausent / sieben hundert vnd zwölff andere Musicanten / welche zu jedem Chor mehr als anderhalb hundert Personen thun / gewesen. Diese alle haben auff den Instrumenten / So König David machen lassen / Musicirer, 1. Chron. c. 23. v. 5. vnd c. 25. v. 7.

Solche Cappellam hat Salomon nicht allein / weiter erhalten / sondern auch ebener massen Harffen vnd Psalter auß Hebenholz / so auß Ophir gebracht worden / machen lassen. 2. Chron. c. 9. v. 10. 11.

Hieronymus in Epistola ad Dardanum, Iosephus vnd Polydorus Virgilius lib. 1. c. 15. de inuentione schreiben / daß die Gither bey den Hebreern vier vnd zwanzig Sänften gehabt / die gestalt aber sey gewesen ein Triangel oder ein Griechisches Deltoton, daraus etliche der vnsern die jetzige Harffen machen. Denn ist noch ein ander Instrument / welches Iosephus Cynnyram nennet / hat zehen Sänften gehabt / vnd ist mit einem Plectro: vnd noch eins / so er Nablum nennet mit zwölff Sänften / ist mit den Fingern geschlagen worden: Wird aber nicht gedacht / wie sie formiret oder gestimmt gewesen seyn.

Daß aber im Judenthumb die Instrumenta nicht eigentlich beschrieben; ist vielleicht die ursach/ weil dieselbige den Jüden allen bekand gewesen/ vnd vnnöthig von bekanten dingen viel zu schreiben: Vber das auch/ daß Sie so dahero Instrumenta, welche sie bey Verrichtung des wahren Gottesdienstes im Tempel dem Ewigen vnd Allmechtigen Gott zu Ehren/ den abergleubischen Heyden zu ihrem Gössendienst vnd Mißbrauch nicht haben gönnen vnd Communiciren wollen/ damit nicht die Perlen für die Säwe/ wie man sagt geworffen würden.

Von Pfeiffen vnd Besäyteten Instrumenten im Heydenthumb hat man noch etwas mehr nachrichtung aus Historicis, Poëtis, Philologis vnd Musicis, wie viel die Pfeiffen löcher/ die Besäyteten Instrument aber Säyten gehabt haben. Ertliche Pfeiffen sind von sieben Röhren zusammen gesetzt gewesen/ daher Virgilius spricht: Disparibus septem compacta cicutis FISTVLA, welche anders nichts sein als vnser sieben Claves: A. B. C. D. E. F. G. Oder sieben Voces Musicales recentiorum vulgares: Vt, Re, Mi, Fa, Sol, La, Ni: Oder der Belgarum new erfundene Bo, Ce, Di, Ga, Lo, Ma, Ni. Ertliche Pfeiffen haben nur vier löcher gehabt/ welche M. Varro als testis αὐτοπτης in dem Tempel Marlyæ gesehẽ hat/ wie er schreibt lib. 3 de L. L. Ertliche Pfeiffen Spondaicæ genennet/ haben löcher gleiche weit von einander; Dactylicæ aber vngleiche gehabt. Scal. lib. 1. c. 20. Poët. Tibia Phrygia sinistra hat zwey löcher / dextra nur Eins gehabt/ wie Servius in 9. A Encid. v. 618. ex Varrone bezeuget.

Die Tyrrheni haben eine art von Pfeiffen gehabt/ so aus zweyen Röhren zusammen gesetzt. Die kleine Röhre vnten ward geblasen/ darauß ging der Wind in die grössere vnd bewegete das Wasser/ welches darinne war/ vnd gab also eine grosse Harmoney von sich Scal. lib. 1. c. 20, Poët. Iulius Pollux lib. 4.

Es be.

Es beschreibet auch Vitruvius lib. 10. cap. 13. de Architectura das Instrument/so man Hydraulicum nennet / vnd vom Ctesibio sol erfunden seyn/wie Plinius lib.7.c.37. Ramus lib.I.Schol. Mathematic. Turnebus I. Adversar. auß welchem ohne zweiffel hernach vnser Orgel entsprungen ist.

Die Besäyteten Instrument anlangend / ist die Leyre in gestalt eines Schlitten (wie Coelius Rhodiginus lib. 9. cap. 6. Antiq. Lect. auß dem Ammonio Marcellino bezeuget) formiret, die Säfte ten im anfang von leyenen Fäden/ hernach aber aus Därmen gemachet gewesen. Scal. lib. I. cap. 48. Poët. An der Zahl nur vier/entweder nach der Zahl der vier Element / oder vier Zeiten des Jahres: Oder der vierden zahl zu Ehren/ welche von der Pythagoricis für eine heilige Zahl ist gehalten worden / dabey sie auch geschworen / wie Pythagoras in aureo camine bezeuget:

Ναὶ.Μα'τὸν ἀμείγα ψυχᾷ παραδόντα τετρακτὺν
Παγὰν ἀνδρῶν φύσεως, vnd bey dem Macrobio, A. Gel-
lio, Suida vnd andern weitleufftiger zuersehen ist:

Oder den Musis zu ehren/derer im anfang nur vier sollen gewesen seyn: Oder nach der Zahl der vier Numerorum Harmonicorum proportionalium Pythagoreorum 1. 2. 3. 4. Darinnen alle der alten Consonantiæ, als Vnisonus, Quarta, Quinta, Octava, Duodecima vnd Decimaquinta begriffen. Es hat aber die erste vnd letzte Säfte eine Octavam: Die mittelsten beyde untereinander einen Tonum, gegen die eussersten aber eine Quartam oder Quintam geklungen/wie aus diesen numeris Harmonicis 6. 8. 9. 12. klärlich zuersehen. Es ist aber diese Musica im anfang sehr schlecht
):(4 gewes

gewesen / biß auff die zeit Orphei, da die Zahl der Sängten auff Sieben kommen ist / nach der Zahl der sieben Planeten, oder nach der sieben Töchtern Atlantis, darvnter Maja des Mercurii Mutter / so die Leyre erst erfunden / gezeuget worden / Polyd. Virgil. lib. 1. cap. 15. de invent. bezeuget.

Hernach sind andere Instrumenta mit vielen Sängten erfunden / als Epigoniam vom Epigono Ambraciota mit 40. Simicum mit 35. Sängten / derer Iulius Pollux vnd Ioseph. Zarlinus in proœmio Dial. 1. Demonstrat. Harm : vnd Magadis mit 20. Sängten / Desß Athenæus lib. 13. gedencket.

In Palæstina, Asia minore vnd Græcia sind keine Vestigia mehr vorhanden irgend alter Instrument : Denn es hat Mahomet zur fortpflanzung seines Tyrannischen Regiments / Teuffelschen Sect vñ groben vn menschlichen Barbarey nicht alleine die freyen Künste so zur freundlichkeit / sondern auch alles was zur frölichkeit dienlich / als Wein vñnd Sängenspiel in seinem ganzen Lande verboten / vñnd an deren stadt eine Teuffels Glocke vñnd Rumpelsaß mit einer schnarrenden vnd klatenden Schalmeyen verordnet / welche annoch bey den Türcken in hohen Wert vñnd so wol auff Hochzeiten vñnd Freudenfesten / als im Kriege gebrauchet werden. Denn wenn des Türckischen Kaysers / oder anderer grosser Herrn Kinder solten Beschnitten werden / wird ein solcher Proceß angestellet.

Erstlich reiten zween Türcken vorher / einer mit der Heertrummel / der ander mit einer Schalmeyen / darauff folgen etliche woll außgestaffierete Reuter / vñnd nach diesen wieder zween Spielleute den ersten gleich. Nach diesem führet man einen Ochsen mit verguldeten Hörnern vñnd wollriechendem Laub umbhenget / welchen eine grosse
anzahl

anzahl Reuter folget. Darauff Spielteut vnd wieder ein Ochse/dem Ersten gleich. Diesem folgen etliche vorneme Herrn vnd Reuter/ dann ein hauffen wolgeputter Janischarn zu Fuß/ vnter welchen des Herrn Sohn/ so beschnitten werden sol. Diesem folgen zu letzt viel Spielteut mit Trummeln vnd Schalmeyen biß zur Kirche.

Wenn auch ein Christ zum Mammelucken vnd Türcken worden vnd sich beschneiden lassen/ setet man ihn auff ein schön Pferd/ führet ihn durch die ganze Stadt mit Schalmeyen vnd Trummeln. Diese Lumpen- Music wird noch heutiges Tages bey den Türcken in hohem Wert geachtet/ vnser aber dagegen zum eussersten verachtet. Denn wie einßmals Francisco I. König in Franckreich/ dem Türckischen Bluthunde Solymanno- Anno Christi 1520. der Türckischen Hegyræ aber 926, in sein Tyrannisch Regiment getreten/ ein groß vnd statlich Instrumentum Musicum; daran etliche Männer mit verwunderung der Türcken genung zu tragen gehabt/ sampt etlichen aufferlesenen in der Musica wolgeobten Künstlern vnd Musicanten zur sonderlichen Verehrung vberschicket hatte/ ist es im anfang zwar dem Türckischen Käyserlieb vnd angenehm gewesen. Als aber bald hernach zu Constantinopel das Volck mit hauffen zu lieff/ solche außländische/liebliche Musicanten zu hören/ vnd sonderliche lust vnd liebe zu dieser Kunst gewan/ besorgete sich der Türckische Käyser/es müchten die Seinen ihre grobe Barbarey hiedurch ablegen vñ freundlicher/oder seinem vorgeben nach/ Weich vnd Weibisch werden: Ließ derowegen solch herrlich Instrument zerbrechen/ vñnd mit Fewr verbrennen vñnd schickete dem Frangosen seine Musicanten wieder zu Hauße.

Aber weil hiervon in Primo Tomo Syntagmatis Musici außführlichen Bericht zu finden/ so erachte ich vnnotig/ mit mehrerm alhier darvon weiters zuerinnern.

Weil man denn nun von der form/gestalt vnd abriß der alten Instru-

Instrumenten/so wol derselben Saiten/Löcher vnd Intonation keine oder gar wenig nachrichtung hat/als habe ich mich meiner Emsalt nach bemühet nicht allein der jetzigen in Teutschland/Italia/Francreich vnd Engelland gebrauchlichen/kunstreichen vnd lieblichen Instrumens-ten Abriß vnd Contrafractur, Sondern auch derselben Intonation, wie Hoch vnd Niedrig dieselben können gebraucht werden/in diesem Tomo Secundo, ans Liecht zu geben: Daraus denn nicht allein die Instrumentisten zuersehen/wie die Blasende so wol als Besäytete Instrumenta in einander zu ziehen / zu stimmen vnd zugebrauchen seyn/ sondern auch die Cantores in anordnung der Concert- Music, welche Stimmen sich zu diesem oder jenem Instrument wegen Tieffe oder Höhe schicken/ zu ersehen hetten.

So hab ich auch der Außländischen/Barbarischen vnd Bewrischen Instrumenten/so zum theil in der Muscam/Türckey vnd Arabien/zum theil in India vnd America gebraucht werden/Abconterfeyung mit hinzu setzen wollen / damit sie vns Teutschen / zwar nicht zum gebrauch/besondern zur wissenschaft auch bekant sein möchten.

Demnach auch von den Orgeln nicht viel in den Historien gefunden wird/ als habe ich / so viel von alten Orgeln vnnnd derselben Structur ich wissenschaft haben können/auch mit hierin bringen wollen/auch wie aus der Disposition der Alten/diese jetzige Neue Orgeln/von Jahren zu Jahren/so wol an Pfeiffwerck vnd viellerley art Stimmen auff vnterschiedliche Fuß Thon gerichtet / als Blasbelgen/ Windladen / Manual vnnnd Pedal Clavir, &c. entsprungen seyn: Dann auch an statt eines Corollarii, wie die Regalt vnd Clavicymbel rein vnd leicht zu stimmen seyn/was in oberlieferung einer Orgel sonderlich in acht zu nemen / auch etlicher vornemen Orgeln Dispositiones zu gleich mit hinein setzen wollen.

Weil denn E. H. W. vnd Herrl. besondere grosse fautores der Music sein vnd dieselbe hoch / lieb vnd wert halten; gestalte sie denn vornehme Leute in ihrer hochlöblichen Schule jederzeit gehabt / als Georgium Rhaw / welcher zu seiner zeit albereit eine Missam mit 12-
Stim-

Stimmen Componiret , in Sanct Thomas Kirchen in grosser
 Versammlung Musiciret , vnnnd damit einen grossen applausum
 promeriret hat / auch hernach vmbß Jahr Christi 1530. eine be-
 sondere Musicam practicam in zwey Büchern aufgehen lassen / wel-
 che auch attnoch von den Italis allegiret wird : Denn auch Iohannem
 Galliculum , welcher in praxi also erfahren gewesen / dz er vmbß Jahr
 Christi 1520. einen sonderlichen Tractat de compositione Cantus in
 öffentlichen Druck hat aufgehen lassen : Anderer nach diesen / geliebter
 kurze halben zu geschweigen / wird mit allen ehren vnd ruhm gedachte
 deß hocherfahrenen vnd vortrefflichen Mathematici , Musici vnnnd
 Chronologi Herrn Sethi Calvissi E. gedechtniß / welcher nicht allein
 in Chronologicis vnd Musicis ihm einen vnsterblichen Nahmen er-
 langeret / besondern auch den trefflichen Mann M. Iohannem Lippium
 dermassen Instituiret , daß er in Musicis weit kommen / auch viele Scri-
 pta ferner gemeinem Vaterland zum besten hette in publicum geben
 können / wo er nicht durch den frühzeitigen Tode aus diesem leben wehre
 hinweg genommen worden / dessen stell aber numehr mit einem auch
 vornemen Musico practico vnd Componisten Iohan - Hermanno
 Sehein ersetzt worden. Als bin ich auch der meinung / das vorges-
 dachtem vortrefflichem Calvisio, sonderlich / was Theoriam in Musi-
 cis anlangen thut / der Sinnreiche Mathematicus vnd Musicus Theo-
 ricus, Henricus Baryphonus V Verniggerodano Cheruscus jehiger
 zeit Musicus vnd Cantor zu Quedlinburg rühmlich nachfolgen / vnd
 seine Opera Theorico - Musica , damit Teutscher Nation mercklichen
 wird gedienet seyn / auch albereit viele vorneme Leute mit verlangen
 darauff warten / in kurzen an Tag geben wird.

Vnd dieweil auch von E. Hochw. vnd Herrligk. meiner we-
 nigen vnverdierten Person biß daher grosse Günst / geneigter Wille
 vnd Gutthat wiederfahren / dafür ich mich noch zur zeit danckbar zu er-
 zeigen keine füglich gelegenheit haben können. Als bin ich in den ge-
 danken gestanden / ich wolte mit diesem gar geringen Opusculo E. E.
 als einer der gern Danckbar sein wolte / wenn er nur könnte / mich einstel-
 len

ten/Ob nun wol das Werck an ihm selbst zwar nicht groß vnd ansehnlich/so hoff ich doch/es werden E. E. nicht auff das Werck allein/ sondern vielmehr auff mein gutes/danckbares Herz vnd Gemüt sehen/ den Willen vor die That auff vnd annemen/ vnd ferner meine vnd der meinigen großgünstige Herrn / Patroni vnd Beförderer sein vnd bleiben. Diß grosse vertrauen setze zu E. E. ich festiglich / vnd denselben nach meinem geringen vermügen alle wilferige Dienste zu bezeigen bin ich jederzeit höchlich beflissen/dieselbige göttlichem Schuß vnd Schirm zu allem glücklichen voldergehen hiemit heilsamlich vnd getrewlich befehlende. Datum den 19. Iunii, an welchem nun mehr vor 1294. Jahren das Concilium zu Nicea, so von dem Christlichen Kaysler Constantino Magno außgeschrieben/ vnd von 318. Bischöffen wider die verfluchte Kekerey des Arry gehalten worden / seinen anfang genommen/auch diß decretum gemacht / das man in der Kirchen dem Versiculo: Gloria Patri & Filio & Spiritui Sancto diesen folgenden hinzu thete: Sicut erat in principio, & nunc, & semper, & in secula seculorum, Amen. Im Jahr nach Christi Geburt Stylo Vulgari 1619. nach dem exacto Calculo aber 1621. nach erschaffung der Welt 5568. der Sündflut 3912. außgang aus Egypten 3116. Erbauung der Stadt Rom 2371. in der 599. Olympiade.

E. E. Hochw. vnd Herrl.

Unter Dienstwilliger

Michael Prætorius C.

Allen Organisten, Instrumentisten, Orgel- vñ Instrument-
machern/ vnd denen die Musicam Instrumentalem,
nicht allein Teutscher sonder n auch anderer Natio-
nen, exerciren vnd Liebhaben.

Vnschet der Autor neben gebürlichem Gruss/ vnd nach
Standes gebühr seiner Dienste/ Glück/ Segen vnd alle Wolfart:
Vnd bittet dienstfreundlich/ es wolle ein jeder diese seine wolge-
meinte Arbeit/ welche er nicht mit geringer Mühe vnd Unkosten/
so wol auß andern bewehrten Schriffren/ Relationibus, als auch
sonsten aus eigener fleissiger Erforsch- vnd Erfahrung zusammen bracht/ im be-
sten/ vnd nicht dergestalt auffnehmen oder vermercken/ ob wolte er diese Kunst zu
gemeine machen/ vñ vor einen jeden dero selben vnwissenden Hump- vnd Schim-
pler in vnser Teutschen Mutter Sprach an Tag geben. In massen ihm denn
allbereit solches von etlichen flachgelehrten Klüglingen zur vngebühr beygemel-
sen vnd auffgerücket worden: All dieweil dieses ja keine Sacra Vestz, oder Ma-
tris Deorum, welche prophanum vulgus, wie der Poët redet/ vorbey gehen
müssen; noch Magisterium Lapidis Philosophici, welches Secretioris-
Philosophiæ Authores vor ein sonderlich Mysterium halten wollen;
Noch in der Natur verborgene rationes vñnd vrsachen/ warumb der
Nympharum Insulæ in Lydia auff der Pfeiffen Thon sich vom Erd-
reich ab/ mitten in die See begeben vnd Kreuzweise sich bewegen/ als führten sie
einen Ketzen/ vnd hernach wieder an ihren Dre an den Bfer kehren/ welches
M. Varro, als der es selbst mit Augen angesehen haben wil/ bezeuget.

Es weis sich auch der Autor gar wol/ ohn einiges erinnern zu beschelden/
daß er Primum Tomum in Lateinischer Sprach an Tag geben/demne den billich
die andern Tomi in gleicher Gestalt hetten folgen sollen/ wo er nicht gnugsame
Vrsachen gehabt hette/ diesen II. vñnd auch III Tomum in Teutscher
Sprach zu di vulgiren, weil ein jede Sprache nicht allein ihre besondere Idio-
mata im reden/ sondern auch absonderliche vnd eigene Terminos hat/ welche
bey den jetzigen Italis vnd Germanis im gebrauch/ nicht wol mit eigentlichen
vnd deutlichen Lateinischen dictionibus vñnd Wörtern vertiret werden können/
vnd daher die Rede vielmehr verrunkelter vnd vnverstendlicher als deutlicher
würde/ beyorab/ weil meistens Orgel- vñnd Instrumentmacher/ Organisten
vñnd Instrumentisten der Lateinischen Sprach nicht kündig seyn.

So hat der Autor in diesem/ wie auch in allen andern seinen Operibus dahin gesehen/ daß er mit seinem von Gott dem HErrn aus Gnaden ihm verliehenem Talento vnd Gaben/ gemeinem Vaterlande Teutscher Nation dienen möchte / vnd der Posteritet, so kurz denn auch noch diesem Ende nahende vergengliche Welt stehen mag / zum Bedechmüß wolmeinend nach sich verlas- sen: Was nemlich vor vnterschiedliche Musicalische Instrumenta zu dieser letzten noch vbrigen zeit Gott Lob/ so wol in Rñßer: König: Chur: vnd Fürstli- chen Capellen/ als andern Kirchen zu Gottes Ehren/ vnd vnserer Person selb- ger auffmunterung im löblichen vnd stetigem gebrauch seyn.

Zu wünschen wehre es wol/ daß man/ was eigentlich für Musicalische In- strumenta vnd Organa Ecclesiastica vor vnd zu Davidis, Salomonis auch nach deren zeiten/ vnd wie ein jedes nach seiner Art eigentlich gestalt/ gestimmt vnd beschaffen gewesen/ jeziger zeit wissen vnd zum gebrauch haben könnte. Es ist aber solches leider in keinen Antiquiteten hinderlassen / daher vns denn der Alten Musica Instrumentalis so wenig / ja ganz vnnnd gar unbekant blieben. Man findet in etlichen Biblstorecken ein Buch Anno Christi 1511. zu Basel in 4to getruckt / darin etliche der Alten / so wol auch etliche der jezigen Instru- menta abgerissen: Aber es ist ein solches Werk so gar Alt nicht/ vnd kan noch darzu der abgerissenen Instrumenten gebrauch vnd eigenschafft nicht sonder- lich daraus vernommen werden.

Derowegen verhoffet der Autor, vorgeannte Zoili werden sich eines andern vnd bessern bedencken: Vnd wenn sie betrachten/ wie viel herrlicher Sa- chen vnd treffliche Künste von vornemen Medicis, Chirurgis, Mathematicis, Geometris, Pictoribus vnd andern der Freyen Künsten erfahren publicirer vnd an Tag gegeben/ damit der posteritet mercklichen gedienet worden: Auch seine wol- vnnnd gemeinem Nutz zum besten gemeinte labores mit besserem Be- tracht vnd nachdencken ansehen: Kan auch gern geschehen lassen/ das hiernächst andere vñ vorrefflichere Leute/ welche sich viel Jahre in den Antiquiteten nicht allein der Musicorum, sondern auch Historicorum vnd Philosophorum ziem- lich weit umbgesehen/ daher Drsach nemen/ diese schlechte delineationes vnd geringe Anleitung mercklichen zu verbessern / auch deutlicher vnd vollkommener an Tag zu bringen: Andern ansehenden aber wil er hiemit zu fernern nach- forschen vnd nachdencken nur ein wenig anlaß gegeben haben / Vnd dofern er ja in einem oder andern so wol in seinen Ersten als diesen jezigen Operibus hal- luciniret oder getretzt zu viel oder zu wenig gesetzt oder geschrieben hette: So zweiffelt er nicht/ es werden vernünfftige Herzen/ die nicht aus affecten, Haß/

Neid

Weidt oder Mißgunst / so sie etwa zu seiner Person ohn Ursach vnd vnverschul-
 det tragen möchten / vrtheilen vnd judiciren , sondern alles im besten verstehen
 vnd auffnehmen: auch darbey betrachten / daß ihme wegen des vielen hin- vnd her-
 widerreisens / Leibes schwachheit / vnd anderer grossen Beschrückung / Inruh
 vnd viel vnßäglichen verhindernüssen / vnmüglich alle dinge eben so genau auff
 die Goldwage zu legen : Welches die jenigen / so sonst nichts gedencken / als
 wie sie einem ehrlichen Mann ein Mackel anhängen mögen / vnd allein das / was
 sich ihm / für Köstlich vnd Ruhmlich achten vnd halten / billich thum solten : Da-
 mit ihnen nicht vorgeworffen werden möchte / das Alte Proverbium : Hic
 Rhodus , hic salta. Welches er doch dahin gestellt sein lassen vnd gedencken
 muß: Ne loquem quidem , sive serenum sive pluvium , omnibus placere pos-
 se. Willt sich also hiemit in aller rechtschaffenen vffrichtigen Mulicorum vnd
 Musices amantium , Organistarum vnd Organorum benevolentz vnd
 Gunst zum besten anbefohlen / vnd dargegen seines theils zu allen mögli-
 chen Diensten / so lang ihm der liebe GOTT das Leben gön-
 net / nach gebühr anerbotten
 haben. V.

Die fVrcht Des Herren Ist Der VVelschheit anfang.



In dieser ORGANOGRAPHIA

oder II. Tomo,
Sind Fünff Theil oder Partes begriffen:
Im Ersten Theil.

wird tractiret

Instrumentorum Musicalium Nomenclatura:

Aller Musicalischen Instrumenten / so zu vnser jetzigen zeit im
Gebrauch / Distribution vnd Begriff in vnterschiedenen Abtheilun-
gen / sampt deroselben Namen oder Nennung mit beygesetzter Ta-
bell, pag. 1. biß 8. vnd auch 10.

Im Andern Theil

Intonatio & Proprietas:

Aller Blasenden vnd Beschnittenen Instrumenten mancherley
Stimmen / vnd deroselben Thon / nach ihrer größe vnd eigenschafft
möglichst hohe vnd tieffe zuerzwingen: In einer Tabell vnd eines je-
den Instruments insonderheit beygefügtter Erklärung.

- | | |
|---|--|
| 1. Wie die Wörter / Instrument vnd
Instrumentist / Accort, Sorten vnd
Falsch-Stimmen / in Pfeiffen vnd
andern Instrumenten zuverstehen
seyn. pag. 11. 12. 13. | vff allen Instrumenten zu finden.
pag. 18. 19. biß 30. |
| Blasende Instrumenta. | |
| 2. Vom rechten Thon der Orgeln vnd
anderer Instrumenten / auch der
Menschen-Stimmen: vnd von vn-
terscheid der Chor- vnd Cammer
Thons. pag. 14. 15. 16. 17. | 5. Tromboni / Posaunen: p. 31. 32. |
| 3. 4. Vniversal-Tabel, darinnen die
Claves Signatur / die Claves in Sea-
la Tabulatur, die Namen vñ zahl
der Füsse / nach Orgelmacher Art / | 6. Trommetten: Tubæ: p. 32. 33. |
| | 7. Flöitten / Ploefflöitten / Flauti. pag.
33. 34. 35. |
| | 8. Querpfeiffen: Fiffari: pag. 35. |
| | 9. Zincken / Cornetti: pag. 35. 36. |
| | 10. Pommern / Bombart / Bombardoni;
Schalmeyen / Fiffari. pag.
36. 37. |
| | 11. Jagotten: Dolcianen. pag. 38. |
| | 12. Sordunen. pag. 39. |
| | 13. Dopp- |

13. Doppioni.	pag. 39.	32. Harpa : Harff.	p. 56
14. Racketten.	p. 39. 40.	33. Scheitholt.	p. 57
15. Krummhörner/Storti.	pag. 40. 41.	34. Trummscheit.	p. 57. 58. 59
16. Corna-Muse.	p. 41.	35. Monochordum.	p. 60
17. Bastanelli.	p. 41. 42.	36. Clavichordium.	p. 60. 61. 62
18. Schryari.	p. 42.	37. Symphony: oder Instrumēt.	p. 62
19. Sackpfeiffen.	pag. 42. 43.	38. Spinett oder Instrument.	p. 62
Besäpffete Instrumenta.		39. Clavicymbell.	p. 63
20. Violon de Gamba: Violuntzen.	pag. 43. 44. 45. 46.	40. Vniversal-Clavicymbel.	p. 63. 64. 65. 66.
21. Viol Bastarda.	p. 47. 48.	41. Clavicytherium.	p. 67
22. Violon de Bracio. Geigen: Sidseln.	p. 48.	42. Claviorganum.	p. 67
23. Lyra: Leyren.	pag. 49.	43. Arpicordum.	p. 67
24. Testudo: Laute/ Liuto.	p. 49. 50.	44. Geigenwerck.	p. 67. biß 72
	51.	45. Regahl	p. 72. 73. 74. 75
25. Theorba.	p. 52.	46. Noch andere vnd sonderlich Aelte Instrumenta.	
26. Quinterna.	p. 53.	Chorus Psalterium.	p. 76
27. Pandurina: Mandürichen.	p. 53.	Psalterium dechacordū.	p. 76
28. Pandorra: Vandoer.	p. 53. 54.	Cythara Hieronymi.	p. 76. 77
29. Penorcon.	p. 54.	Tympanum Hieronymi.	p. 77
30. Orpheoteon.	p. 54.	Tuba Hieronymi.	p. 77. 78
31. Cithara: Cittern allerley Art.	p. 54. 55	Organum Hieronymi.	p. 78
		Zimbalum Hieronymi.	p. 78
		Als künstlich Postieff.	p. 80.

Im III. Theil.

Historia Veterum Organorum.

Von der Ersten Invention der Aelte Orgeln/ ihrer Disposition, der Claviren, Laden/ Blasbälgen vnd was sonst mehr darzu gehörig: Auch wie das alles von einer zeit zur andern vermehret vnd verbessert / vnd biß zum jetzigen Stande gebracht worden.

1. Von der dignitet vnd excellentz der Orgeln.

pag 82. biß 89

Do dann vnter andern auch dieses erwehnet wird/ das wol zu wünschen wehre/ daß man die Organisten so dieser ehlen Kunst mit sonderbahrem ernst/ eifser vnd fleiß zu gethan/ mit besserer Besoldung vnd Vnterhalte versehen/ vñnd nicht geringer vnd verächtlicher/ als den geringsten Handwercksmann achten vnd halten möchte: Besorab weill zu Davidis Zeiten solche vnd dergleichen Ecclesiastici vnd Geistliche Musici, Leviten vnd Priester gewesen / vñnd negst den Priestern als jetzigen Predigern vnd Pastorn geordnet vnd geachtet worden. Vñd bin ich in den vnzweiffelbahnen gedanken/waß der König David (als vor andern ein sonderbahrer Liebhaber/ Patron vnd Fautor der Musicorum, Ja ein Obrister vñner allen Capellmeistern vnd Musicis) einen solchen vortrefflichen Organisten/ als jeko an eslichen Dritteln verhanden/ hören vñd haben mügen/ er hette nicht gewußt/ wie hoch er Ihn extolliren vñd erheben solten: Da jetziger zeit etliche/ vñd zwar gute Organisten/ sich irgenet mit 50. 40. 30. Ja noch weniger Thalern zur Jährlichen Besoldung abspessen lassen müssen: Daher ich mich nicht gnugsam verwundern kan / wovon doch solche gute Leute offmals mit Weib vñd Kind sich erhalten/ vñd ihr hin- vñd aufkommen haben mügen. Vñd weil man denn mit sonderbahrer Lust vñd Liebe zu höret / wenn ein hurtiger Organist die Geistliche Latin- vñd Teutsche Psalmen vñd Lieder auff der Orgel schön/ anmütig vñd lieblich (dadurch das Herz gleichsam vor Freudten in sich mit besonderer Andacht vñd auffmerckung fauchet vñd lubiliret, vñd zu folgender Predigt ermuntert vñd angetrieben wird) tractirt vñd herfür bringt: So solten demnach alle vñd jede Obrigkeiten/ Röhre in Städten/ Kirchväter auch Gemeinden jedes Orts billig dahin sehen vñd bedacht seyn/ daß solche Kirchen Diener in grösserem respect gehalten vñd mit besserer Competentz, Besold- vñd Vnterhaltung versehen werden möchten.

Welche Erinnerung von mir nicht in vnautem zuvermercken/ Ich dienstlich bitten thue.

2. Wie lange sie im gebrauch/ vñd wer sie erstlich erfunden. pag 89. biß 93
3. Von den allerersten vñd kleinern Orgelwercken/ wie dieselben anfenglichen an Stimmen vñd sonst gewesen. p. 93. 94. 95
4. Von den nechstfolgenden Mittlern- Wercken. - - pag. 95
5. Wie vñd wann das Pedal erfunden. - - p. 96. 97
6. Von den gar grossen Alten Orgelwercken. - - p. 97. 98
7. Von der Disposition der Claviren in den Alten Orgeln: vñd was vor Harmon zu denzeit darauff zu wege gebracht vñd geübt wordē. p. 98. 99. 100. 101.

3. Dem

8. Vom Thon der Alten Orgeln / vnd wie die Claves von Pfeiffen disponirt
gewesen. - - - - - p. 101. 102. 103
9. Von dero Zeit Blasbälgen. - - - - - p. 103. 104
10. Von unterschiedlichen Namen der Alten Orgeln. pag. 104. 105. 106
11. Vom unterschied der Alten und Newen Orgeln. pag. 106. 107
12. Wie vñ welcher gestalt die Spring-vñ Schleiffladen erfundt. p. 107. 108. 109
13. Die Clavir: - - - - - p. 109. biß 113. so wol
14. Die Stimmen vnd Pfeiffen geendert vnd vermehret vnd biß zu vnserer jetz-
gen zeit alles zum bessern Stand gebracht worden. pag. 113. biß 118

Im IV. Theil.

Historia Novorum Organorum.

- I. Von den rechten Namen vnd Titel vnserer jetzigen Newen Orgeln/nach ihrer
Proportion vnd Gröſſe der Principaln. p. 121. 122. 123
- II. Von allerley Art / vnd mancherley Namen der Stimmen in den Orgeln/
wie dieselbe nach ihrem Laut oder Klang / vnd dero sonderbaren Eigenschafft
recht eingenommen vnd verstanden: Auch wie solche Stimmen vnterschied-
lich / auß der länge ihrer Corporum generaliter, vnd in gemein nach den
Füſſen / oder zahl der Füſſe in ihrem vnterschiedenen tieffern vñd höhern
Thon gerechnet werden mögen. Mit mehrerem vnd fernerm Bericht/
was bey jeder Stimme in Specie vñd besonders zu wissen von nöhten sey/
Alß: Von der Mensur oder länge der Pfeiffen: Deroſelben Abtheilung:
pag. 125. 126

Mit beygefügter Vniversal-Tabel.

Da dann folgend gehandelt wird.

1. Von offenen Stimmwercken / so Principaln Art vnd Mensur seind. pag. 126. 127. biß 131
2. Von Holzflöten vnd derselben Eigenschafft. p. 131. 132. 133
3. Von Gemshörnern/Ploch-Spiß-vñd Flachflöten. p. 133. biß 136
4. Von Quintadehnen Nachhorn-vñd Quersflöten. p. 137. 138
5. Von Gedacten allerley Art. p. 139. 140
6. Von Rohrflöten. - - - - - p. 140. 141. 142
7. Von offenen Schnarrwercken. p. 142. biß 146
8. Von Gedacten Schnarrwercken - - - - - p. 146. 147. 148

III. Unterrichte/wie man Schnarr-Werck in den Orgeln/ So wol auch absonderlich die Regahl-Werck vnd andere Instrumenta, als Clavicymbeln, Spinetten vnd dergleichen vor sich selbst recht vnd rein accordiren vnd einstimmen könne: Im gleichen/welcher massen die andern Pfeiffen nachzustimmen/ oder im stimmen nachzuhelffen. p. 148. bis 158

IV. Wie sich die Kirchen/vnd diejenige/so vnserm HErrn Gdte zu Ehren ein Orgel-Werck in ihren Kirchen setzen vnd bauen lassen wollen/ wol fürzusehen haben/das sie sich nach erfahren vnd berühmten Orgelmachern umbrhun/ damit sie nicht vmb eines geringen Vortheils willen/ den sie bey etlichen vnerfahren vnd allererst ansehenden Orgelmachern zu erhalten vermeinen/berückt; Auch beydes von Erfahren vnd Vnerfahren wol obersezt/ vnd zuweilen gleichwol mit einem vnbeständigen wandelbaren Werck/daran man Jährlich zu flicken vnd zu flicken hat/versehen werden.

Im V. Theil.

1. **Etliche Dispositiones vnd verzeichnüs aller Stimmen vnd Registern / so in den fünftembsten Orgeln Teutsches Landes gefunden werden.** p. 161. bis 203 auch 233
2. **Ein ausführlicher Index vnd Register.** pag. 205. bis 230
3. **Wieman ein Pfeifflein zur rechten Chor maß vnd Chor-thon in Holz oder Metall verfertigen vnd sich desselben nothwendig zu gebrauchen haben könne.**

Im VI. Theil.

Sciagraphia : oder Theatrum Instrumentorum.

Eigentliche in Holz gerissene vnd geschnittene Abrisse vnd Abcontrafeyung eines ieden vnd aller Musicalischen/der Alten vnd Newen/Außländischen vnd Einheimischen Instrumenten, Grösse/Länge vnd Dicke/ gar just nach dem Maßstabe/in etlichen Bierzig Stöcken vñ Holz-Rissen gezeichnet vñ abgetheilet. Mit beygefügetem Indice vnd Register.

Von Harmonischer Einigkeit der

Kirchen Music.

Es sezt aber vnter andern auch in diesem vnd sonderlich in Tertio Tomo, vor Cantoribus vnd Musicis auch dieses so hochnötig zu erinnern für/ das die Cantores vnd Organisten in öffentlicher *Λειτουργία* vnd Kirchen-Ampts Verwaltung/ so mit der Orgel vnd Chor-Gesang vmb einander vmbgewechselter weise zu bestellen/ sich in gebührllicher concordia vnd ein-

vnd einmüthigkeit friedlich begehen vnd mit Chormessiger Harmonischer Intro-
 nation vnd Final einer dem andern begegnen solten/damit nicht die Music con-
 fundirt, **W**ir vnd Christliche Gemeine geerrget werde/ vnd sie ihnen selbst scha-
 den zuziehen mögen. Denn wenn ein Organist nicht den gebührlichen Ambit-
 um behelt/ sondern den Gesang dem Cantori zu wieder/ per Secundam oder
 Tertiam transponiret, gehet es hernach entweder in die höhe in ein quiren
 vnd siren/ oder heronter in ein murren vnd brummen aus/ dardurch nicht allein
 die art vnd eigenschafft des Modi die affectus zu moviren mutiret, sondern
 auch die Music, so wol was die Cantores, als Instrumentisten anlangt/ con-
 fundiret wird. Denn ist der Cantor in der Music beschlagen/ folget er hierin
 dem Organisten gewiß nicht/ sondern diweil gemeiniglich ein Cantor nach ei-
 nem Schlüssel/ oder Chor-Pfeifflin; Oder auch an seiner selbst eignen Stimme
 den rechten Chor-Thon finden vnd begreifen kan/ so stimmet er nach geendigtem
 Orgeln/ von newen/ zum andern vnd rechten Chormessigen Clavi; Welches denn
 in der Kirchen nicht alleine verdrüsslich zu hören/ sondern auch den Schülern zur
 Confusion leichtlich anlaß geben kan. Denn weil der vorige Orgel-Clavis
 vnd Ambitus den Schülern noch in frischem gedechtnis/ gehet es selten ohne
 Confusion ab/ oder ja im Anfang gar schwerlich an/ ehe man des newen ange-
 stimmten Thons vnd Clavis gewohnt/ vnd den in der Orgel gegebenen aus dem
 Sinn vnd Gedechtnis fahren leßet. Zugeschweigen/ das solches auch den
 Instrumentisten/ Stadt- vnd Kunstpfeiffern ziemlich schimpfflich ist. Denn
 wenn irgend ein Cantor so denen Organisten im vnrechten Clave folget/ vnd
 dem singen den Anfang machet/ ehe die Stadtpfeiffer darzu kommen vnd mit-
 anfangen/ oder ehe sie zuvor in den Cornett oder Posaun stossen vnd den rechten
 Chormessigen Clavem dem Cantori geben/ können sie sonderlich auff den Cor-
 netten oder Geigen/ so vor sich zum Chor vnd rechten Clave gestimmt/ nicht
 fort kommen/ weil ihnen die transpositio per Secundam vnd Tertiam nicht
 wol bekant/ Sintemahl es eilichen sawer vnd schwehr gnug wird/ einen Cantum
 per Quartam oder Quintam zu transponiren, vnd machen also wol gar eine
 Confusion, oder doch sonst ein bärmlische Arbeit.

Für dem Angesichte vnd heiligen Ohren **G**ottes aber vnd Christlicher
 Gemeine/ prophaniren vnd entheiligen sie mit solcher vbellautenden inconse-
 quentz vnd feindseliger Music den öffentlichen Gottesdienst nicht wenig/ offen-
 dt-en **W**ir den **H**Erren als einen **G**ott der Ordnung schwerlich/ prostituiren
 auch sich selbst nicht ohne Christlicher Andechtiger Herzen ergerlichem verdruß
):(vnd

vnd eifrigerem vnwillen / andern zum spötelichem gelächter vnd lächerlichem ge-
spötte: Wie leider aus angemaßter eigenfinnigkeit / oberiger Weis- vnd Klugheit /
auch vnersetztem Ehrgeiz vnd rachgierigem widerwillen eines wider den an-
dern / durch vnseelig eingeben des Störnsfrieds vnd Kirchenfeindes an etlichen /
doch / Gott lob / gar wenig Drtern zugeschehen pfeget. Da solche friedhäßige
Musici thun / ihnen selbst den größten schaden / in dem sie den Christliebenden Leu-
ten vnd getreuen Inspectorn sich in Haß vnd Vngunst setzen / vnd dadurch / wo-
fern sie auff vermahnung / von ihrem vnlieblichen Kirchen Vnwesen vnd ergerli-
chem vnfriedlichen emulation nicht abstecken / endlich ganz wol verschuldete re-
motion vnd entsetzung ihres Dienstes verursachen. Damit aber vernünftige
vnd bescheidene Organisten ganz nicht gemeint seyn.

Harmoniaꝝ vocum addictos, Harmonicis

Consonare decet cordibus ac animis.

Concordiâ enim res parvæ crescunt:

Discordiâ maximæ dilabuntur.

II.

 Jeweil mir auch vor kömpt / daß meine vor vier Jahren
publicirte Lateinische Opera, als Missodia, Hymnodia, Me-
galodia vnd Eulogia (so an statt vnd gleich als Motetten mei-
stentheils wol zu gebrauchen) von etlichen Kirchen vnd Ge-
meinden begehret / aber vnvermögens haben vnd weil ohne daß
die Cantiones vnd Noten- Werke temerer / als andere Materia zu bezahlen /
von denselben nicht gezeuget werden können: So erbiere ich mich dahin / das zu
Gottes Ehr vnd seines Namens erbar: vnd außbreitung (dahin alle meine
Opera vnd labores einzig vnd allein gerichtet vnd gemeinet seyn) ob genannte
Opera vnd Exemplaria, vnd was auch von den Teutschen Musis Sionis,
Vranodia vnd Litania, noch vorhanden / so wol dasjenige grosse Opus Poly-
hymnia III. Panegyrica: denen / so sie / doch auff vorgehende der Psalterin oder
Kirchväter desselben orts schreiben / begehren / ganz willig vnd gerne ohn einig
entgelt von Mir vnd der Meinigen gereicher vnd außgefolget werden sollen.
Jedoch das nicht jemand nichtfertiger weise sich vnsersehe dieselbe abzufordern /
seines

seines gefallens Krämerey vnd Gewin damit zutreiben / Inmassen vor diesem von etlichen geschehen sein sol; vnd ich selbst darhinder kommen bin/welche dieselben der Kirchen entzogen / auch wol von mir selbst begahret / vnd andern vmbß Geld verkaufft: Oder an andern örtern vertauschet. Daß Ich dann an seinen Ort vnd zu derselben verantwörung stelle. Hertzwar selbst / wie angefangen/die letzten (als 6. 7. 8. 9.) Theil der Teutschen Musarum Sioniarum vnd mehr Sachen/an viele Örter hernach senden wollen: So ist es mir mit den Vot-ten so wiederwertig ergangen/daß Ich es ganz verbleiben lassen müssen.

Es sind aber in denselben Lateinischen vnd Teutschen Operibus nachverzeichnete Cantriones begriffen.

In der MISSODIA seind:

1. Zehen Kyrie: vnd Fünff Et in terra.
2. Dominus vobiscum &c. Patrem,
Præfationes: Sanctus: Agnus.
Amen. & Gloria, diversa.

Vff mancherley Art vnd mit 4. 5. 6. 8. Stimmen.

3. Missa sine nomine: vnd Discubuit Jesus. 8. vocum.

In der HYMNODIA seind:

XXIV. Hymni fast mit allen Versen unterschiedlich / durchs ganze Jahr durch vnd durch/ vnd also ein jeder Hymnus mit 2. 3. 4. 5. vnd 6. Stimmen (Do dann der letzte Vers meistens / mit 7. oder 8. Stimmen) vnd absont-derlich/gar füglich als Motetten zugebrauchen.

In der MEGALODIA seind.

XIV. Magnificat mit 5. 6. vnd 8. Stimmen.

):(10

30

In der EVLOGODIA seind,
XVII. Unterschiedene Bene- Deodicamus:

In natali Domini.

Resonet in laudibus.

Complectoria: Regina coeli;

Salve Regina.

à 2. 3. 4. 5. 6. & 8. vocum:

alles vff Motetten Art gerichtet: Also daß ein jedes an
statt einer Motetten, musiciret werden kan.

In der VRANO-CHORODIA: sind

Etliche Teutsche Kirchen Lieder: mit zween/drey vnd vier Choren/auff zweyerley unterschiedene Arten/gar schlecht in Contrapuncto Simplici, Nota contra Notam, also daß die Gemeinde in der Kirchen zu gleich mit drein singen kan/gesetzt. Inmassen dann das selbsten in der præfation mehrer Bericht darbey zu finden.

In der LITANIA: sind

1. Die kleine Litaneey: Nimb von vns HErr Güt:
2. Die grosse Litaneey: Kyrie, Chriſte eleison, &c.
3. Erhalt vns HErr bey deinem Wort:

Mit 5. 7. vnd 8. Stimmen auff zweene Chorge-
richtet.

Was in der POLYHYMNIA III. Panegyrica vor
Teutsche Psalmen vnd Kirchen-Lieder begriffen/vnd was vor unter-
schiedene neue Arten nach der jetzigen Italianischen neuen Manier
darinnen vorhanden: Solches ist in der præfation beim General-Baß
daselbsten/vnd auch in Tertio Tomo Syntagmatis Musici, fol. 175.
176. &c. Item fol. 202. 203. zu finden.

POLYHYMNIA V. EXERCITATRIX (davö fol. 207.) ist dis
Jahr zu Franckfurt am Mayn Verlegt vnd im Druck publicirt wor-
den. Darinnen etliche Hallelujah vñ andere Gesänge auff eine sonderli-
che

che Art/die Knaben im singen zu exerciren vnd zu sünger Italianer neuen Manier zugewöhnen: Welche auch ohne singen/auff fünff oder sechs Geigend- oder Blasenden Instrumenten/gleichsam als Canzonnen, musicirt werden können: Vnd hiebevör niemahls im Druck herfür kommen.

POLYHYMNIA. IV. PUERICINIA (fol: 205.) Darinnen XIV. Concert-Gesänge / in welchen anfangs drey oder vier Knaben miteinander Concertiren, ehe die andere Stimmen in Pleno Choro vnd die Instrumenta darzu kommen: Dergleichen Art hiebevör nicht gesehen worden. Vnd PRAEAMBVLVM IUBILAEUM (fol: 210. 211.) Darinnen XI. Concert-Gesänge / auff noch eine andere sonderbare neue Manier / dergleichen Art hiebevör auch noch nicht in Druck kommen / mit Sinfonien vnd andern Ornamenten auff Instrumenten.

Wie dann auch etliche von den **WELTZEHN**:

Diese alle werden ob **GOTT** wil auch noch in diesem Jahre zu Franckfort vnd Leipzig im Druck herfür kommen.

III.

Ach dem ich auch / bevorab im Tertio Tomo, etliche Sachen tractire / davon etliche Musici vnd Stadt-Cantores im anfang/eye sie derer recht inne werden / vielleicht sinistrè judiciren, eins vnd ander Cavilliren vnd improbiren, auch bald sonst/bald so interpretiren vnd außdeuten möchten. So bitte Ich nochmahln / wo irgend in einem oder andern ein Scrupel zu finden vnd fürfallen wolte: Sie mir solches Schrift- oder Mündlich anmelden vnd meine Meinung darüber vernehmen möchten. Solte Ich aber vnterdes nach Gottes willen von dieser Welt mit Tode abgehen / zweiffle ich nicht (Inmassen Ich dann auch fr. wil gebeten haben) es werden sich auch andere gute Leute zu Dresden / Halla / Leipzig / Quedlinburg vnd andern Orten finden / denen solche neue Manier bester massen bekant / welche / dofern etwa Contraria Scripta wieder mich herfür kommen solten / meine Sententiam vnd Opiniones defendiren vnd etwas deutlicher vnd ausführlicher an den Tag geben können.

Denn ich hiermit nur allein eine geringe Anleitung vnd Antrieß zugeben / vnd gleichsam das Præambulum vnd ersten Grunde-Stein zu legen vermeint / darauff andere vortrefflichere Musci den Baß / nach bestem ihrem Vormüß / ferner continniren / vollführen / vnd dieweil von Tag zu Tag immer etwas mehrers vnd bessers erfunden werden kan / dasjenige so etwa noch desideriret werden möchte / vollends compliren vnd ergänzen. Verorab weil Ich etliche Sachen vnd Tractätlein / als vnter andern vom General-Baß / Lieferung der Regeln vnd andere mehr (so in meinen Operibus zum theil promittiret / vnd albereit ein guter Anfang davon gemacht / auch mit etlichen vornehmen Musicis / die sich dessen bester massen erinnern werden / in Newigkeit conferiret) vielleicht wegen Schwachheit oder andern Zufällen nicht ganz zum ende möchte bringen können.

Vnd wolle demnach also der liebe Musicus vnd Liebhaber der Geistlichen Music / mit Mir (als einem / der im anfang ceteris artibus liberalibus obgelegen / vnd sehr spät zum exercitio Musices gelanget) vnd mit denen Operibus Musicis / so innerhalb 16. Jahren (allein durch Gottes Gnade vnd Gabe) gefertiget / zum theil auff eigne Vnkosten zum Druck befördert / zum theil aber noch zur zeit ad revisionem zurück gehalten werden / günstig verließ vnd willen nemen.

Vnd das es alles / wegen vielfeltigen Schwachheiten / stercken Reisen / vnd andertheuffigen verbindungen / nicht so elaboratum & ex omni parte perfectum herfür können / im besten vermercken vnd pro candore Christlich entschuldigen helfen.

Ist es nicht alles wolgerahen: So ist es doch von Herzen gut vnd wol gemeinet.

Helffe nun der fromme liebe getrewe Gott / das / wie wir in diesem vergänglichem Leben / die himlische Wet- vnd Lobgesänge der H. Patriarchen / Propheten / Aposteln vnd anderer Geistreichen Gottseligen Christen mit vnterschiedenen Choren (bisweilen nicht absq; Confusionibus) anzuordnen vnd mit fallenden Zungen anzustimmen / angefangen haben.

Also auch im künfftig ist herzunahendem ewigen Leben / vnd himlischen vnvergenglichen Wesen / bey der freudenreichen Hochzeit vnser himlischen Brutigams Jesu Christi / mit den himlischen Cantoribus vnd perfectissimis Musicis allen H. Engeln vnd Erz Engeln für dem Stuel des Lambs stehen / eine stätig immerwehrende Cantorei halten / vnd alternatim per Choros varios mit vnserm Lob vnd Fremden-Beischren / Gott den Herrn die dreieinig- vnzertheilte Heiligkeit zu Loben vnd zu Preisen gleichsam Concertiren vnd mit den Cherubin vnd Seraphin die allerhöchliche köstlichste Concert-Gesänge / das dreyfache Sanctus, S. S. Heilig

H. H. 18

N. H. ist GOTT der Herr Zebaoth : Vnd was die liebe Engeln bey der Geburt des Herrn Christi angestimmt/ dasselbige ohne einige Confusion vnd schelten/ mit freuden vollends hinaus führen Gloria in excelsis Deo, Ehre sey Gott in der Höhe: Vnd mit den Ersten in der Offenbarung Johannis sambt ihren Harffen vnd Zimbeln/ Canticum Agni, das Lied des Lammes singen/ klingen/ Te decet laus, te decet hymnus, tibi debetur omnis honor, tibi virtus & fortitudo, Domino Deo nostro in secula: Vnd also das Reich vnd die Krafft vnd das Heil vnd die Macht Christi/ vnser GOTTes ewiglich rühmen vnd preisen mögen/ Amen/ Amen.

Ad Clarissimum & Celeberrimum avi nostri Musicum
MICHAELEM PRAETORIUM,
Capellæ Electoralis Saxonicae Dresdensis, Archiepiscopalis
Magdæburgensis & Guelpherbytanae Brunovicensis,
Directorem & Choragum Solertissimum.

Anagrammatismus.

MICHAEL PRÆTORIVS.
HIC IAM ALTER ORPHEVS.



HIC IAM, Musarum decus, ALTER, dicitur,
ORPHEVS,
Pieridum doctâ qui regit arte Chorum.
Luxuriante leves qui tangit pollice chordas,
Et cujus dulci templa canore sonant.
Omne tulit punctum: docet hoc, quod doctus Apollo
Indelibatâ condidit ante viâ.
Qui sic? Nam vigili prospexit ad omnia sensu,
Hinc est multorum maxima cura Ducum.

Hinc secum ducit summâ cum laude Camænas,
 Quæ tristes mulcent voce sonante viros.
 Hinc animo crescit virtus, hinc splendor honore
 Culmen Prætori laudis utrumq; tenes.
 Testor! sed non es proprii jactator honoris,
 Fastidis strepitus: Te tua Musa vehit.
 Artem rimatus multo sudore latentem,
 Quam tibi dat tersæ nobile mentis opus.
 Hos raros libros oculorum indagine lustra,
 Rebus in adversis dulce levamen erunt.
 Buccina, Bombyces, Tuba, Tibia, Bassanelli,
 Organa, Systra, lyra, Barbitos atq; Chelys.
 Sambuca, Crotalum, Pandura, Theorba, Penorcon,
 Cymbala, Nabla, fides, Tympana, Cremba, Chorus.
 Omnia Phœbeæ si quæ sunt plectra Cohortis,
 Sint tibi lætitiæ, causa, caputq; tuæ.
 Hic labor, hoc opus est vel Phœbo iudice dignum
 Transvolet Eoas, occiduasq; plagas.
 Felices animi qui sic clarescere tentant,
 Non horum virtus indiga laudis erit.

Μουσικοφιλίας ἐργὸν
 admodulabatur Collegium Musicum
 Quedlinburgense.

1618. OranDVM }
 1619. PœnitentDVM } ChrIstVs appropInqVabIt
 1620. ô Veni DoMIne lesV ChrIste VenI.
 1623. ohfoM. HErr lesV ChrIste/DV eVVlger Sohn Gottes.

Erster Theil

Dieses

TOMI SECUNDI.

Von der Musicalischen Instrumenten/ (so jetzt
ger zeit im brauch /) general oder gemeinen Beschreibung:
Vnd dann auch von derselben Namen/Abtheilung vnd
vollkomlichen vnterscheide.

I.



Als die Beschreibung der Musicalischen Instrumenten an-
langen thut/so werden sie beschrieben/ das es sein Kunstreiche
Wercke vornehmer vnd tieffsinniger Künstler/welche dieselbe
aus fleissigem nachdenken vnd embsiger vbung erfunden/ aus
tüchtiger Materi zubereitet/ vnd mit eigentlichen vnd propor-
tionirten Figuren aus der Kunst efformiret, durch welche sie
eine schöne harmoniam oder wollautende zusammenstimmung
von sich geben/vnd zu außbreitung Göttlicher Ehre/auch zu der Menschen rechtmef-
sigen vnd geziemenden Wollust vnd ergötzungen gebrauchet werden.

II.

Was aber die Abtheilung solcher Musicalischen Instrumenten belangt/ so kan
man dieselbe von einander füglich nicht vnterscheiden/ als nach ihrem Thon vnd
Klang.

Erstlich/quo ad qualitativam generationem, wie nemlich vnd mit was be-
wegung der Instrument vnd Menschlichen Glieder derselbe Schall vnd Klang ver-
ursachet wird.

Zum Andern/quo ad quantitativam mensurationem, wenn wir der Instru-
menten Schall vnd Thon/nach dem er lange weret / oder hoch vnd niedrig kan ge-
bracht werden/ betrachten.

III.

Belangend nun der Musicalischen Instrumenten Thon oder Anstimmung/
quo ad qualitativam generationem; so sein etliche Instrument / welche durch

die Luft klingend und döhnend gemacht werden: Wenn nemlich die Luft in die kunstreiche gänge derselben geleitet wird/und sie dadurch einen woltsingenden schall von sich geben: Und werden gemandt Instrumenta *improvisæ*, einblasende oder anblasende Instrumenta.

IV.

Es ist aber hierunter noch ein vnterscheid: denn etliche durch hülffe der natürlichen Luft klingend gemacht werden; Etliche aber werden durch den menschlichen Athem angeblasen.

V.

Der ersten art sein die Instrumenta / welche/ wenn der Windt oder die Luft durch auffziehen der Blasbälge in die Pfeiffen gelassen wird/durch schlagen der Clavier zum schall oder klang verursachet werden: Als/

Organum pneumaticum, die Orgel.

Positivum, Positiv.

Organum portatile, ein Positiv welches im tragen kan geschlagen werden.

Regale, ein Regal.

Und diese köndt man pfeiffende Instrumenta nennen.

VI.

Welche aber durch den menschlichen Athem angeblasen werden / die nennet man Inflatilia, Blasende Instrumenta. Und derselben seyn etliche/die allein mit dem Munde angeblasen und insonirt werden/ ohn einiges bewegen des Instrumentes; Als da ist/

Tuba, ein Trommeten.

Etliche aber werden vber das einblasen des menschlichen Athems/ zugleich mit den Händen gezogen/oder mit Singern geregirt; und haben entweder keine Löcher/ Als/

Fuccina seu Trombone, die Posaune.

do mit der eine Handt oder auch mit einem Griff die vnterste Köhren oder Züge bald auß/baldt ein gezogen werden müssen;

Etliche aber haben löcher / welche wenn man drein bläset/mit den Fingern bald gedruckt/ bald widerumb offen gelassen werden / nach dem der Thon im Gesang solches erfordern thut.

VII.

Diese Instrument welche löcher haben/seyndt abermahl dreyerley. Die ersten haben

haben die Löcher allein fornen; Die andern haben sie fornen vnd hinten; Die drittem haben dieselben fornen/hinten vnd an den seiten.

VIII.

Was die ersten anlangt / welche fornen allein / vnd hinten keine Daumenlöcher haben; so sind dieselbe noch zweyerley arten: Denn etliche haben darbey einen Sack anhängend / Als da ist /

Tibia urricularis, Schafforgel oder Schäfferspfeife.

Etliche aber haben keinen / Als /

Fiffari, Tibia transversa vel Traversa, Querflöte, Querspfeife.

Lituus, Schallmeyer.

Piffari, kleine Alt Bombarten.

IX.

Der ander Art Instrumenten / welche nemlich ihre Löcher fornen vnd hinten haben sind diese:

Cornu, Cornetto, Cornet / ein schwarzer krummer Zinck.

Cornamuti, ein gelber vnd gerader Zinck.

Cornamusc, Krumbhörner.

Tibia, Fistula, Flauti, Ein Flöte oder Plockpfeife.

Fagotti, Dolzaine, Dulcian / Fagott.

Bombyces, Grosse Bass vnd andere Pommern.

Bassanelli, & ceteræ tibix utriculares, als / Voct / Hümmelchen / Duden / etc.

X.

Zum dritten / welche fornen / hinten vnd darneben / auch an den seiten Löcher haben / vnd mit den Ballen an Händen zugedrückt werden / sind diese:

Rackette, Sordunen, Doppionen, Schryari, Schreyerspfeiffen.

XI.

Vnd dieses seynd also die *ἐμπνεύσα*, Inflata, pfeiffende Instrument. Nun folgen / welche *ἀπνεύσα* vnd sonderlich *κρούσα* percussa, klopfende Instrument genennet werden.

Vnd seynd diese / welche mit sonderlichen Hölzern oder andern Sachen geklopft werden; Vnd diese werden widerumb unterschieden; Denn etliche haben kleine Saiten / *ἄχορδα*, etliche aber haben Saiten / *ἔχορδα*.

A ff

XII. Welche

XII.

Welche keine Saiten haben/dieselbe werden allein durch schlagen oder klopfen / klingende vnd thönende gemacht : Vnd solches geschieht/

1. Durch eyserne oder hölzerne Schlägel oder Stöcklein/ als da seyn.

Tympanum , ein Pauke/Trummel.

Crepitaculum, ein Triangel.

Clavitympana, Die Strohsiedel.

2. Durch Klöpel oder Kügelchen/Als/

Campanæ , Glocken.

Tintinabula, Glöcklein.

Cymbala, Cymbeln.

Sistra , Röllichen.

Nolæ, Schellichen.

XIII.

Die Instrument/welche *ἰ' γχοδα*, Fidicina, Saitene oder Besaitete Instrumenta genandt werden; Derselben haben etliche Gedärmsaiten / auß den Därmen der Thieren vnd sonderlich der Schaffen gemacht ; Etliche aber haben Ersätzen/aus Schal/Silber/Eysen/Messing oder andern Materien zubereitet.

XIV.

Welche nun Gedärmsaiten haben/dieselbe geben einen lieblichen Conccent von sich/in dem 1. Etliche allein mit den Fingern gegriffen vnd moderiret werden/ Als :

Testudo, Chelys , Laute.

Theorba , Ist wie ein groß Basslautre /

Welches Instruments Beschreibung vnd delineacion im andern Theil dieses Tomi Secundi Syntagmatis Musici zu finden.

Quintera, Quintern.

Arpa, Psalterium, ein Harffe.

2. Etliche aber werden zugleich mit dem Harnen Bogen berührt vnd gestrichen/ Als seyn.

Lyra, Lyroni, Italianische Lyra.

Arci-violate lyre, Grosse Lyra.

Viole de Gamba, Violn de Gamba.

Violino, Rebecchino, Fides , Fidicula , kleine Geigen / Sonst

Viol de bracio genandt

Viol Bastarda.

Chorus

Chorus seu Tympanischiza, ein *Trumfcheide*.

Dies ist ein Instrument/ ziemlich lenge / fast wie ein Balcke / auff welchen die vier Saitten mit einem Bogen werden angestimmt/ vnd gibe einen Resonanz/ gleich als wenns vier Trommeten wehren/ vnd Clarien mit eingeblasen würde. Davon auch im 2. Theil.

3. Ist noch ein Instrument/ an welchem zugleich die Clavier geschlagen/ vnd die Saitten mit einem Rade/ an statt des Bogens/ erregt werden/ Nämlich/

Lyra Rustica, seu pagana, ein *gemeine Lyra*.

XV.

Dies: Instrumenta/ welche jetzt erzehlet/ haben (wie gesagt) Darmsaitten. Nun folgen welche mit Erzsaitten (auß Silber/ Eysen/ Stahl oder Messing gezogen) bezogen werden. Vnd werden dieselbige klingendt gemacht oder geschlagen;

1. Nur mit den blossen Fingern / als/

Pandora, Penorcon, Orpheoreon, Harpa Irlandica, Irlandsche Harffe.

2. Etliche aber mit einem Federkielchen / als da ist:

Cithara, die *Cithar*.

3. In etlichen werden die Saitten mit Raben Feddern/ so in die hölzerne Tangen ten eingefügt/ angeschlagen/ als da seyn:

Instrumentum specialiter sic dictum, Virginal, Spinetta,

Clavicymbalum, Clavicytherium, ein *Instrument*;

Arpichordium, Clayichordium.

4. Etliche aber mit hölznen Klöppeln intoniret, als:

Sambuca, Barbyrus, ein *Hackebret*.

XVI.

Vnd alle diese bißher erzehlete Instrumenta können prima genennet werden/ zum vnterscheidt der nachfolgenden/ welche als à primis orta aus den vorhergehenden gleichsam zusammen gesetzt seyn/ als da ist. 1. Claviorganum, welches ein Instrument ist/ da nicht allein die Pfeiffen durch die Blasebälge/ sondern auch die Saitten durch die Federkielchen/ mit anschlagen/ der Clavierstimmen/ klingendt gemacht werden/ vnd also einen lieblichen schall von sich geben.

2. Crembalum, ein Brumisen/ zu welchem/ wenn es sol Thönendt gemacht werden/ der Menschliche Athem/ gleich wie in den andern blasenden Instrumenten/ auch helfen/ vnd zugleich mit dem Finger geschlagen werden muß. Vnd auff solche weise köndten diese Instrumenten/ Mixta oder vermischet genennet werden.

XVII.

Vnd diß ist also die Betrachtung des Klangs oder Thons der Musicatischen Instrumenten/ quo ad qualitativam generationem, wie vnd was gesalbt derselbige ins Werck gesetzt vnd verursacht wird.

Serner müssen wir auch eben denselben Klang oder Thon betrachten/ quo ad quantitativam mensurationem, nach der abmessung desselben.

Vnd dasselbe erstlich 1. respectu longitudinis, Ob derselbe Thon lange wehre vnd bestendig sey oder nicht. 2. respectu latitudinis, welche Instrumenta alle Stimmen vnd Tonos imitiren, repräsentiren, vnd an Tag geben können: Welche aber nur etliche Stimmen von sich lauten lassen / vnd welche nur einen Thon von sich geben. 3. respectu profunditatis vel elevationis & depressionis, welche Instrument vber ihren natürlichen Thon können gezwungen vnd gebracht werden/welche aber nicht.

XVIII.

Betrachtend nun erstlich der Musicatischen Instrumenten Thon respectu longitudinis, so befinden wir/das 1. Etliche Instrumenta ihren Thon bestendig behalten/vnd denselben nicht leichtlich endern / ob sie gleich stettig vnd täglich geschlagen vnd gebraucht werden: Als da sein alle die/welche wir haben kloppende vnd schlagende Instrument genendt / vnd hernach auch etliche pfeiffende Instrumente/ Als Organum, ein Orgel vnd Positiv.

2. In etlichen aber wird der Thon gar leichtlichen vnd oft verendert vnd verstimmet: Als da ist vnter den blasenden Instrumenten/ welche mit dem Munde angeblasen werden/ Tibia utricularis, die Sackpfeiffe/ vnd fast alle besäiterte Instrumenta/welche entweder mit Erzsaiten/ bezogen werden/Als Cithara, Pandura, Penorcon, Orpheoreon, Arpa Hybernica: Oder mit Därmsaiten/Als Arpa communis, ein gemeine Harffe; Testudo, Lautte; Theorba, viole, violini, Geigen/ Lyras etc. Wiewol sich die mit Därmsaiten bezogene Instrumenta noch viel ehe verstimmen/ als die mit Erzsaiten/ weil sich jene viel leichter vnd ehe (nach dem das Wetter ist) außdehnen oder zusammen ziehen/ als die Stähle vnd Messings Saiten/ vnd derowegen desto ehe wandelbar werden.

3. Etliche aber die sehen ins mittel/welche nicht einen so gar beständigen Thon behalten/ wie die ersten/ auch nicht so gar leichtlichen verrückt werden/ wie die andern; Als da ist/ Tympanum, ein Trummel/ Regale, Clavichordium, Clavicymbalum, Spinetta.

XIX.

Zum Andern/wenn wir der Musicatischen Instrumenten Thon vnd Klang sehen/

sehen/ respectu latitudinis, wie viel Thon oder Stimmen ein jedes Instrument von sich geben/ so seyndt 1. etliche Instrumenta *πάντα*, Omnivoca vel omnisona, vollstimmige Instrumente/ welche alle Stimmen eines jeden Gesanges repräsentiren vnd zuwege bringen können/ oder wie man sonst zu reden pflegt/ die alle Parteyen machen/ vnd von mir Fundament Instrumenta/ weil sie zum Fundament mit einer Stimme vnd sonst allein darin zusingen vnd zusingen gebraucht werden müssen: Als die Orgel/ Regal/ Clavicymbel, Virginal, Lautte/ Harff/ DoppelCithern/ Pandor/ Penorcon vnd dergleichen.

2. Etliche aber sein *πολύτωνα*, vielstimmig Multi $\begin{cases} \text{voca,} \\ \text{sona,} \end{cases}$ die nicht alle/ sondern nur etliche Stimmen von sich geben; Als Cithara parva, & Lyra parva de bracio, & Lyra de gamba.

3. Etliche sein *μονότωνα* uni $\begin{cases} \text{voca} \\ \text{sona,} \end{cases}$ Einstimmig/ welche nur mit einer Stimme dem Harmonischen concent zuhülff kommen: Als da sein alle die Instrumente/ welche mit dem Munde angeblasen werden/ Als/ Posaunen/ Zinken/ Flöten/ Schalmeyen vnd dergleichen; Wie auch etliche Besätere Instrumente/ Als Geigen vnd dergleichen: Vnd in Tertio Tomo, Ornament Instrumenta genennet werden.

XX.

Endlich vnd vors dritte/ wenn wir den Thon vnd Klang der Instrumenten betrachten respectu profunditatis, oder κατ' ἀΐον καὶ βάθος, wie die Musici sonst zu reden pflegen: welche Instrument am Thon niedrig vnd hoch können gezogen oder gezwungen werden: Nemlich/

1. Etliche Instrumente/ welche nicht leichtlich vber ihren natürlichen Thon können gezwungen vnd gebracht werden; Als da sein/ alle Besätere vnd Klopffende wie auch etliche Blasende/ vnd sonderlich die Pfeiffende Instrumente.

2. So können etliche Instrumente/ nach dem ein berühmter/ erfahrener Pfeiffer vnd Musicus drüber kömpt/ durch hülff der Lippen mit dem Munde vnd Winde nachzugeben/ vmb etwas höher vnd tieffer gar wol gebracht werden/ wie folgeads von einem jeden Instrument insonderheit weitläufftiger jero allhier wird gehandelt werden.

Allhier solte nun auch ein sonderlich Tabel aller Instrumenten vorhanden sein: Die weil sichs aber im Teutschen/ nicht so gar wol schicken wülen/ so sind vier vnterschiedene

schiedene Synopses und Tabellen in fine Partis Secundæ Tomi Primi zu finden:
Welche hieher referiret werden können.

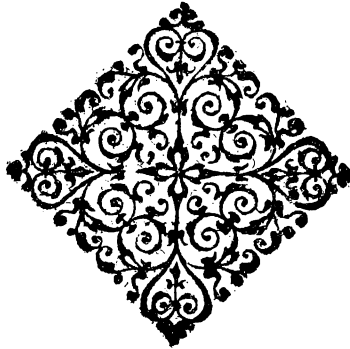
Und ob nun zwar die Instrumenta / wie dseselbsten angezeigt / vff mancherley
weise zu unterscheiden seynd; So wollen wir doch dieselbe alhier nur in zweyerley
Arten allein distribuiren und abtheilen: Als nemlich:

In Inflatilia seu Tibicinia; & Fidicinia:

In blasende und Besäittete Instrumenta.

Italis: Instrumenta da Fiato; & da Chorde.

Darvon dann im nachfolgendem Andern
Theil wird tractirt werden.



Ander

Ander Theil

Dieses

TOMI SECUNDI.

Der Blasenden vnd Besätteten Instrumenten
mancherley Stimmen/vnd der selben Thon / nach ihrer
grösse vnd eigenschafft möglicher Höhe vnd Tieffe
zuerzwingen.

Darinnen

1. Wie die Wörter / Instrument vnd Instrumentist / Aceort, Sorten,
vnd Falsstimmmaen / in Pfeiffen vnd andern Instrumenten zu
verstehen seyn.
2. Vom rechten Thon der Orgeln vnd anderer Instrumenten / auch der
MenschenStimm: Vnd vom vnterscheidt der Chor vnd Cam-
merThons.
3. Universal Tabel/ darinnen die Claves signaræ, die Claves in Scala
Tabulaturæ, die Rahmen vnd Zahl der Fässe/nach Orgelmacher
arch/vff allen Instrumenten zufinden.
4. Bericht/wo von eigentlich diese Tabella tractire vnd handele.

NB. Allhier aber halte ich nicht vnnotig/noch eine andere Tabel zu adjun-
giren; darinnen alle Instrumenta/wovon in den nachfolgen-
den vier vnd vierzig Capiteln gehandelt wird / ordentlich be-
griffen werden.

B

Die

Die Musikalische Instrumente werden in zweydey arten abgethelet: Nemblich/ in

I. Bläsende so mit dem Munde durch den Athem geblasen werden. Entweder auff einem

Sonderbaren Mundstück/ als die:

Oder auff ein Rohr/ und daher der dreyte Instrumente genannt werden.

Gedärme/ die man sonst Geigen oder Lauten Saiten nennt/ als

II. Besaitete/ mit Saiten besogen werden: Und gemacht seyntweder von

Eis/ Messing vnd Stah. Die man sonst Messings vnd Stahlerne oder Instrumente Saiten nennet/ als

5. Posaunen.
6. Trommet.
7. 8. Flöten allerley Art.
9. Zinken.
10. Pommeren vnd Schalmeien.
11. Fagotten. Boicianen.
12. 13. Sordunen Doppionen.
14. Racketen.
15. Krummhörner. 16. Corna Musc.
17. Bassanckli. 18. Schyart.
19. Sackpfeiffen allerley Art.
20. Violen de Gamba/ Violen.
21. Viol Bassarda. 48. } Violinet
22. Violen de Braccio Geige. }
23. Lira.
24. Laute.
25. Theorba.
26. Quinterna.
27. Bandiridjia. } Lantre etc.
28. Harff.
29. Bandoer. }
30. Penorcon. } Cithern etc.
31. Orpheoreon. }
32. Cithara. }
33. Scheitholz.
34. Tramscheidt.
35. Monochordum.
36. Clavicordium.
37. Symphony.
38. Spinetta.
39. 40. Clavicymbalum.
41. Clavictherium.
42. Claviorganum.
43. Arphicoräum.
44. Geigenwerck.
- Im 45. Cap. wird vom Regal;
- Im 46. Von der alten/ vnd noch etlichen andern Instrumenten:
- Im 47. vnd im 4. vnd 4. Theil von Alten vnd Neuen Orgeln.

gehardelt.

Die Organe/ die mit Eisen Saiten besogen werden/ auch mit Instrument Saiten besogen werden.

Geigen.
Laute.

Theorba.
Cith.

Das I. Capittel.

Wie die Wörter Instrument und Instrumentist / Accort, Sorten, Fallet Stimmen/ in Pfeiffen vnd andern Instrumenten/ zuverstehen seyn.

Allen Irrthumb/der aus ungleichem gebrauch der Wörter / Instrument. ist vnd Instrumenta, herrühren möchte zu vermeiden/ist allhier ersichtlich zu wissen; Daß ob wol von dem gemeinen Manne das Wort oder der Name Instrumenti, gar Specialiter (als nemlich/ von einer Clavicymbel, Symphony Spinet, Virginal vnd dergleichen; so wol auch der Name Instrumentist, allein von einem/der auff ein solchen vorgedachtem Clavicymbel oder Symphony, schlagen/ vnd wie es in den Niederlanden genennet wird/ spielen kan) verstanden vnd außgesprochen wird: So kan doch solches nicht passiren/ vnd ist vurecht.

Denn weil das nomen INSTRUMENTI gar generale, vnd auff alle Instrumenta musicalia, præsertim univoca, oder Ornament Instrumenta, wie sie in Tomo tertio genennet/ als da sind/ Zinken / Posaunen / Flöten / Geigen/ vnd wie die andern alle Namen haben mögen/ referirer vnd gezogen werden muß; so kan es also eng nicht gespannen/noch in specie auff ein einiges Instrumentum Omnivocum allein referirer werden. Vnd daher muß man auch die jenigen/ die da auff der Symphony oder Clavicymbel spielen können/ nicht in gemein Instrumentisten, sondern ad differentiam Organisten nennen.

Vnd ob zwar die Orgel/ (wegen ihrer fürtrefflichkeit/ vnd daß/ wie im 1. Punct des folgenden Tractats von alten Orgeln weitläufftiger bericht zu finden/ fast alle andere Instrumenta Musicalia in derselben begriffen werden) Organum, oder ein Instrumentum aller Instrumenten genennet wird: So wil sich doch solches allhier mit dem Wort Instrument nicht also thun lassen: Weß es dergestalt eine große Confusion vnd Vnrichtigkeit geben würde. Sondern bey allen Kays. Königl. Chur- vnd Fürstlichen Capellen alle die jenige/ welche auff den Instrumentis univocis, (das ist/ auff den einfachen Instrumenten, die nur eine Stimme haben vnd führen/ es seyn nun blasende oder besäitete / Zinken oder Geigen / etc.) entweder auff allerley oder nur auff etlich wenigen ihre Partey machen können/ mit diesem Namen Instrumentisten; welche aber zur Orgel/ Regal vnd Symphonien bestellet seyn/ Organisten genennet werden. In Italia werden die/ so durchaus auff allen Musicalischen Instrumenten so wol omnivocis als univocis, das ihrige practiciren, vnd præstiren können/ universal genennet/ derselben aber gar wenig gefunden

W ij

werden.

werden. Sintemahl ein Artitex dero Orten sich vielmehr dahin bemühet/ daß er auff einen einigen/ oder ja zum meisten/ auff zweyerley-Instrumenten etwas rechtschaffen-
nes præstiren, vor andern singular seyn vnd excelliren möge: als daß von ihm sol-
te gesagt werden/ *ex omnibus aliquid, de toto nihil*, welches sonst bey vns
Teutschen gar gemein ist.

Ein Accort, ist ein ganz Stimmwerck von Pfeiffen / Sa-
gotten vnd andern Instrumenten: do vom vntersten Bass
vnd der größten Pfeiffen an / immer eine nach der ander/ biß
zur kleinsten Discant Pfeiffen folget.

Sorten aber ist nur eine einige Art von Pfeiffen in dem-
selben Accort; wie dieselbe in der Tabel/ so nachm 4. Cap. ge-
setzet/ eigentlicher zuerkennen seyn.

Fallet Stimme in einer Pfeiffen vnd andern Instru-
menten wird genennet/ was über eines jeden blasenden Instru-
ments natürlicher Höhe oder Tieffe/ von ein guten Meister
zu wege bracht/ vnd heraus gezwungen wer-
den kan.



Ein

DE ORGANOGRAPHIA.

Derer müssen an der Zahl seyn

Ein Accord ob Einstimmig von Instrumenten, heist in sich etliche unterschiedliche Sorten: Nämlich

1. Dreyerley Sorten / die	Querslöten	Discant. Alt. Tenor. Baß.	2. 4. 3.	8. Querslöten.
	Doppelt Bassanelli	Discant. Alt. Tenor. Baß.	2. 3. 1.	
2. Viererley	Posaunen	Alt. Posaun. Gemeine rechte Pos. Quere Posaun. Oktav. Posaun.	1. 4. 2. 1.	8. Posaunen.
	Kadett	Cant. Alt. Tenor. Baß. Groß Baß.	2. 3. 1. 1.	
	Schryartj	Discant. Fagott piccolo. Chorist Fagott.	1. 2. 3.	
	Fagotten	Doppel Fag. (Quart F. Quint F.)	1. 1.	
3. Fünfterley	Sordunen	Klein Discant. Exilent. Discant. Alt. Tenor. Baß. Groß Baß.	1. 2. 3. 2. 1.	9. Krummhörner.
	Krummhorner	Discant. Alt. Tenor. Baß.	1. 1. 2. 1.	
	Corna Muse	Discant. Alt. Tenor. Baß.	1. 1. 2. 1.	
		Gar Klein Schalmei. Schalmei. Klein Altpommer. Groß Altpommer. Basset, oder Tenor pom. Baß pommer. Groß Baß pommer.	1. 2. 3. 2. 2. 1. 1.	
4. Siebenerley (pommer)		Gar Klein Exilent. Discant, quart nidret. Discant, quint nidret. Alt Slöten. Tenor Slöten. Basset Slöten. Baß Slöte. Groß Baß Slöte.	2. 2. 2. 4. 4. 4. 2. 11.	17. Pommer und Schalmeien.
5. Achterley (Blockflöten)				21. Blockflöten.

Sind gebören also zu einem gemeinen Accord:

Das II. Capittel.

Vom rechten Thon der Orgeln vnd anderer Instrumenten;
vnd wie derselbe bald höher / bald tieffer / in vnterschiedenen Ländern vnd Orten ge-
braucht: Item / was zwisch in dem Chor vnd Cammer Thon vor vnterscheid sey:
Auch wie hoch vnd tieff die Menschen Stimme erhaben vnd gebracht
werden könne.

Es sol aber nun billig nicht allein ein Instrumentalis Musicus, son-
dern auch ein jeder Componist vnd Capellmeister wissen / wie hoch vnd ni-
drig ein jedes Instrumentum Musicum, so wol die blasende / als besäitete
Instrumenta gezwungen vnd gebraucht werden können / darnach man sich im Com-
poniren vnd sonst zu richten. Denn ein Componist muß mit fleiß zusehen / daß
er durch seine Composition das Instrument nicht höher / als es von Natur zu thun
vermag / treibe / sonst muß nothwendig ein humana vox, daß eins dem andern helf-
fen kan / dabey gestellt werden / welches sonst nicht vonnöten.

Ebener massen ist auch einem jeden Organisten / eine Stimme von der ander
in der Orgel zu vnterscheiden / zu wissen vonnöten / vnd sonderlich / was da sey / 1.
2. 3. 4. 6. 8. 12. 16. 24. 32. Fuß am Tono / damit man sich in verenderung der Stim-
men darnach zu richten habe.

Ob nun wol ihrer viele / mehr vnd bessere Wissenschaft / als ich selbst hierumb
haben indogen; so habe ich doch vmb etl. dier dieser Dinge vngewüßten willen die dasselbe
zum offtern an mich begehret / etwas darvon / zu mehrer in nachdencken / allhier auffzu-
zeichnen mich nicht weigern sollen noch wollen.

Vnd ist anfangs zu wissen / daß der Thon so wol in Orgeln / als andern Instru-
mentis Musicis offte sehr variire; dann weil bey den Alten das concertiren vnd mit
allerhand Instrumenten zugleich in einander zu musiciren nicht gebreuchlich gewes-
sen; sind die blasende Instrumenta von den Instrumentmachern sehr vnterschiedlich /
eins hoch / das ander niedrig intonirt vnd gemacht worden. Dann je höher ein In-
strumentum in suo modo & genere, als Zinken / Schalmeyen vnd Discant Geigen
intonirt seyn / je frischer sie lauten vnd resoniren: Hergegen / je tieffer die Posa-
nen / Fagotten, Bassaneldi, Bornbardon, vnd Wasßgeigen gestimmt seyn / je graui-
töser vnd prechtziger sie einher prangen. Dahero es dann einem Musico, wenn
die Orgeln / Positieffe / Clavicymbel, vnd andere blasende Instrumenta,
nicht zugleich in einem vnd rechten Thon stehen / viel muhe machet.

Es ist ißr der Chor Thon bey den Alten anfangs vmb ein Thon niedriger vnd
tieffer gewesen / als hro / welches dann an den alten Orgeln vnd andern blasenden
Instru-

Instrumenten noch zubefinden: Vnd hernacher von Jahren zu Jahren so weit erhöhet worden / als er ino in Italia vnd Engelland / auch in den Fürstlichen Capellen Deutsches Landes im gebrauch ist. Wiewol der Englische Thon / an Instrumenten noch vmb etwas / doch ein gar geringes / niedriger ist / welches an ihren Zincken / Schalmenen oder Hoboyen (wie sie nennen) so daselbst gefertiget werden / zuvernehmen.

Es seynd aber etliche gewesen / welche diesen zu gen vnsern Thon noch vmb ein Semitonium zuerhöhen / sich vnerstehen wollen: Welches / obs mir zu corrigiren zwar nicht gebüret / so ist / jedoch meines ermessens / solche höhe den Cantoribus vocalis Musicae, sonderlich den Altisten vnd Tenoristen sehr vnbequem / vnd offtmals fast vnmöglich zuerreichen. Darumb man es billich bey dem vorgesagten Tono bleiben lassen möchte; weil derselbige ohne das nicht allein vor die Vocalisten, sondern auch vor die Instrumentisten bey den Besätteren Instrumenten, als Violini de Bracio, vnd Violon de Gamba, auch Lauten / Pandoren. vnd dergleichen / zum offtern zu hoch befunden wird: Denn es außbündige Saiten seyn müssen / die solche höhe erleiden können. Daher kömpfets dann / wenn man mitten im Besang ist / da schnappen die Quinten dahin / vnd ligt im Dr. Darmit nun die Saiten desto besser bestimbe bleiben können / so müssen solche vnd dergleichen besättere Instrumenta gemeinlich vmb ein Thon tieffer gestimmet / vnd alsdann nottwindig mit den andern Instrumenten, auch vmb ein Secund tieffer musicirt werden. Welches zwar den vnerfahrenen Musicis Instrumentalibus schwer vorkömpf; Den Vocalibus vnd Sängern aber an ihrer Stim / vmb einen Thon niedriger zu musiciren / sehr viel hilfft.

Darumb laß ich mir den Unterscheid da man zu Praag vnd etlichen andern Catholischen Capellen / den Thon in Chor Thon vnd Cammer Thon abtheilet / auß dermassen sehr wol gefallen. Denn daselbsten wird der jetze gewöhnlicher Thon / nach welchem numehr fast alle vnser Dregeln gestimmet werden / Cammer Thon genennet vnd allein vor der Taffel vnd in Conuijs zur fröligkeit gebrauch; welches dann vor Instrumentisten, wegen der Blasenden / so wol auch Besätteren Instrumenten, am bequemsten.

Der Chor Thon aber / welcher vmb einen ganzen Thon tieffer ist / wird allein in der Kirchen gebrauchet: Vnd dasselbe erslich vmb der Vocalisten willen / damit dieselbige / weil auff ihnen die gröfste vnd meiste müß in der Kirchen (sonderlich in Catholischen Capellen / da das singen / wegen der vielen Psalmen vnd sonst lang wä hret) beruhet / mit ihrer Stimme desto besser fort kommen / vnd nicht so bald / wegen der höhet heischer werden müßen. Zum andern / daß auch die Menschen Stimme / wenn sie im Mittel vnd etwas tieff herein gehet / viel anmütiger vnd lieblicher anzuheören / als wenn sie in der höhet / oder vermügen oben hinaus ruffen / vnd schreien - m. f. Darumb
dann

Dann propter alias etiam multifarias commoditates, suavitatem singularem et concentus bene susceptos nicht vbel gethan were / daß alle Orgeln vmb einen Thon/ oder Secund tieffer gestimmt vnd gesetzt seyn möchten: Welches aber nunmehr in vnsern Deutschen Landen zu endern gang vnmöglich/ vnd demnach bey dem gewöhnlichen Cammerthon (welcher isiger zeit an den meisten Dreern Chor Thon genennet/ vnd dafür gehalten wird) wol verbleiben muß.

In Engellandt haben sie vorzeiten / vnd in den Niederlanden noch aniso ihre meiste blasende Instrumenta vmb eine tertiam minorem tieffer / als iso vnser Cammerthon/intoniret vnd gestimmt/ also daß ihr F. ist im Cammer Thon vnser D. vnnnd jr G. vnser E. Wie daß auch der vortreffliche Instrumentmacher zu Antorff Iohannes Boilus die meisten Clavicymbeln vnd Symphonien, auch darcin gemachtes Pfeiffwercke / in demselbigen Tono intoniret vnd gestimmt,

Vnd ist zwar nicht ohne/ daß man in diesem Thon den Clavicymbeln (wie vordessige Instrumentmacher wissen) ein lieblicher vnd anmüthigern Resonantz geben vnd zuwenden kan/ mehr/ als wenn man sie nach dem Cammer Thon abtheilet; Wie denn auch die Flöten vnd andere Instrumenta in solchem niedern Thon lieblicher/ als im rechten Thon lauten/ vnd fast gar eine andere art im gehör (sintemahl sie in der tieffe nicht so hart schreyen) mit sich bringen.

Aber solche Instrumenta seynd in voller Music zugebrauchen gar vnbequem; vnd wird man nunmehr alleine bey vorgedachten beyden/ als Chor- vnd Cammer Thon verbleiben müssen.

Wiewol auch in Italia vnd andern Catholischen Capellen/ Deutsches Landes/ jetzgedachter niedriger Thon in tertia inferiore gar sehr im gebrauch: Sintemahl etliche Itali an dem hohen singen/ wie nicht vnbillich / kein gefallen/ vermeynen es habe keine art/ könne auch der Text nicht recht wol vernommen werden/ man frehet/ schreye vnd singe in der höhe gleich wie die Grasemägd. Daher auch bißweilen im brauch/ daß sie HypoIonicum Modum außm C. wenn derselbe per quintam ins F, transponiret wird/ noch vmb eine tertz tieffer außm D. mit Orgeln/ Positiffen/ vnd bengeordneten Instrumenten musiciren: Vngachtet dieser Modus fast besser als der andern einer/ ohne fernere transposition, humanis vocibus musicirt werden könnte/ so wird doch solches einzig vnd allein vmb der Vocalisten vnd Senger willen also angestellet. Gleicher gestalt wird auch HypoDorius vmb ein Tertz niedriger außm E. musicirt. Welche vnd dergleichen Transpositiones einem Organisten so wol/ als andern Instrumentisten anfangs zwar etwas schwer vnd wiederlich ankömpt: Aber wenn einer sich nur der mühe nicht verdrießen leßt/ sondern mit fleiß ein zeitlang

sich

sich darinnen exercirēt vnd vber/ so ist vnd wird es ihm gar leicht/ ja gleichsamb eine Lust zu practiciren vnd prastiren.

Wann nun aber der jetziger zeit gewöhnliche CammerThon/ vom Orgelmacher einer Orgel gegeben/ vnd das ganze Werck darnach gestimmt wird; so ist mehrer theils in Orgeln/ die nicht gar zu gering vnd klein angestellet werden/ das unterste C. im Principal des Manual-Clavirs von 8. Füssen: Welcher Thon dann mit den rechten Clavicymbeln vnd Spinetten gleich vberem kömmt/ vnd wird von den Orgelmachern AEqual genennet/ darumb das es mit der Menschen Stimme/ an der Tieff vnd Höhe quadriret; Wie dann in der hernachfolgenden Tabell Num. iv. hievon weiter vnd ausführlicher zu vernemen seyn wird. Denn diß C. ist die rechte Tieffe eines rechten Bassisten in Fürstlichen Capellen/ wenn er dasselbe mit voller vnd ganger Stimme natürlich haben kan. Etliche können noch tieffer (doch etwas vernemblich) biß ins AA. vnd GG. Tieffer aber nicht/ descendiren. Wiewol sich dieselbige offtmals zwingen wollen das F zu allequiren; ist aber ein ganz vnvollkommener laut vnd Thon.

Doch sollen vor der zeit zu München am Fürstlichen Durchleuchtigkeit zu Bähyn Hoff/ zu des fürstlichen weisberühmbten Musici, Orlandi de Lasso zeiten (Do die Music daselbst von 12. Bassisten, 15. Tenoristen, 13. Altisten, 16 Capellknaben/ 5. oder 6. Capunern oder Eynuchis, 30. Instrumentisten, vnd also in die 90. Personen stark bestelt gewesen seyn sol) vnter andern drey Bassisten/ zwene Brüder die Fischer- vnd eines Bawren Sohn Grasser genant/ gewesen seyn/ welche das F nachm ChorThon zu rechnen (vnd nach dem CammerThon das F von 13. Füssen ist) gar stark vnd mit völliger Stim erreichen/ in der Höh aber nicht weiter/ als biß ins f. g. oder a. kommen können. Wie dann auch einer zu Rom/ mit Namen Casaron, mit dergleichen Stim vnd stärke gefunden worden. In der Höhe können die meiste Bassisten das F vnd F ja auch wol das F (welches/ vnter andern/ eingewesener Monachus Neapolitanus Carolus Cassanus, der in Deutschland an unterschiedenen Chur- vnd Fürstlichen Capellen gedienet/ gar rein/ stark/ vnd mit voller Stimme/ nebenst der Tieffen/ G CammerThon haben können) erlangen. Die gemeine Bassisten aber in Schulen können selten vnter das F. von 6. Füssen/ oder das E. in rechter natürlicher stärke kommen/ vnd in der Höhe/ etliche nicht so gar weit vber das a ascendiren.

Wie Hoch vnd Tieff aber ohn gefehr ein Tenorist, Altist, Eynuchus oder Discantist mit seiner Stimme kommen könne/ das wird in nachfolgender Tabell angezeigt; Vnd ist genug/ wenn ein Tenorist das F ein Altist das F im CammerThon haben kan; Kan er höher komen/ ist es desto besser/ vnd in vielemehr rühmlicher.

E

Wie

Wiewol hierin nichts gewisses zu schliessen oder in gewisse terminos zu bringen/denn die Gaben Gottes seynd mancherley/ vnd kan allzeit einer Höher vnd Tieffer kommen als der ander. Bey den meisten Eynuchis aber ist diß zu observiren, daß sie meisten theils mit heller vnd gangter Stim/so starck als sonst zween oder drey Knaben singen vnd intoniren; deren dann jünger zeit etliche sehr vberaus vortrefliche Männer in Kaysertlicher vnd anderer Catholischen Chur-vnd Fürstlichen Capellen verhanden seynde.

Vnd dieses sey also vom Thon der Instrumenten/ vnd von der Menschen Stim/ vor dißmahlignug gesagt.

Das III. Capittel.

Hiernach folget nun

Eine

TABELLA UNIVERSALIS

**Aller blasenden vnd besaittetten Instru-
menten.**

Darinnen

I. SIGNA.

Sie Signa oder Claves signirtz, wie dieselbige im anfang aller Cantionen vnd Gesänge/ eine Stimme von der andern zu vnterscheiden/ vorher gezeichnet werden.

2. CLAVES IN SCALA TABVLATVRAE.

Die nach der Orgel Tabulatur gefestete Claves, darnach man sich in allen Instrumentis Musicis am süglichsten richten kan. Dann weil fast vber sechs Octaven darinnen begriffen werden/ hab ich solches/eins vom andern süglich zu vnterscheiden/ anderer gestalt vorzubringen vnd vorzuschreiben/nicht erdencken können. Inmassen ich vielfeltig erwogen/wie etwa die vnterste Pedal Claves von 8. biß 16. Fuß/köndten oder möchten gezeichnet werden. Vnd ob wol nicht so gar eingereimbt wehre/ oder vielmehr zwee grosse Buchstaben als CC, DD, (gleich wie die alten in ihrer Scala, vnd ich allhier in den Signis auch behalten, zwee kleine Buchstaben oben gesetzt haben) vnten hart neben einander zusetzen: So hat mir doch endlich dieses besser gefallen/daß die grosse Buchstaben etwas tiefer vnd volliger/auch vnten mit einstrichlein/also **C D** etc. bezeichner vnd gesetzt würden.

3. Fuß

3. Füße.

So seynd in dieser Tabell Num. 3. die Namen vnd Zahl der Füße angedeutet/ wie dasselbe Wort die Orgelmacher im brauch haben / dadurch sie die Stimmen vnd Claves in den Pfeiffen/ nach ihrem Tono vnd Laut / an der Höhe vnd Tieffen süglich nennen/ vnd zum leichten verstand / aufred vnd benamung bringen / vnd also einen Thon vom andern desto besser vnterscheiden können. Vnd dieweil nun solcher Vnterscheid in andern Instrumentis Musicis, zugleich auch in der Menschen Stim eben so wol zu observiren hochnötig/ vnd zu erkennen nicht vndienlich/ Sonsten aber kein anderer bequemerer Name dazu zu finden; hab ich solches Wort (Füße) allhier behalten/ vnd mich dessen nothwendig gebrauchen müssen.

4. VOX HUMANA.

Von der Menschen Stim ist im vorhergehendem Capittel nothdürfftige erinnerung geschehen.

Das IV. Capittel.

Es wird aber ferner in dieser Tabell, wie auch in hernachfolgendem ausführlichem Bericht vnd Erklerung weitläufftiger angezeigt:

1. Wie mancherley Arten vnd Sorten in einem jeden Stimwerck der Instrumenten, vnd gangem Accort zusammen gefunden werden.

2. Item/ Wie Tieff vnd wie Hoch ein jedes blasendes Instrument in seinem natürlichen Thon zubringen/ (welches die weisse Noten andeuten;) vnd was vor Falset Stimmen/oben vnd vnten/ vber eines jeden Instruments Natur vnd Eigenschafft von einem geübtem vnd erfahrem Instrumentisten zuwege bracht werden können. Welche Falset Stimmen dahn/ weil dieselbige so wol humana voce, als auch auff blasenden Instrumenten ein jeder allezeit nicht allequiren oder erreichen kan/ ich mit Schwarzen Noten bezeichner.

3. Wie viel Saitten oder Chor die besäitete Instrumenta haben/ vnd wie Hoch oder Tieff eine Saitte von der andern müsse gezogen vnd gestimmt werden.

4. Nebenst dem ist allhier in genere vor allen Dingen zu wissen: Daß in diesem gangen Werck durch vnd durch nicht nach dem Chor Thon/ sondern nach dem Cammerthon (wie es/ als vor erwehnet/ von etlichen gar wol vnd recht vnterschieden) die Instrumenta vnd Stimmen gerechnet / vnd außgetheilet werden. Dieweil der Cammerthon am gebrauchlichsten/ vnd fast alle/ so wol besäitete als blasende Instrumenta, wie auch iziger zeit die Orgeln/ auff diesen Cammerthon gerichtet vnd gestimmt werden.

E ij

TABEL

TABELLA Universalis.

I.	II.	III.	IV.
Signa.	Claves	Stile.	Vox viva: fer humana.
aa	f	1	
bb	g	2	
g	a	3	
h	b	4	
c	c	5	
d	d	6	
e	e	7	
f	f	8	
g	g	9	
a	a	10	
b	b	11	
c	c	12	
d	d	13	
e	e	14	
f	f	15	
g	g	16	
a	a	17	
b	b	18	
c	c	19	
d	d	20	
e	e	21	
f	f	22	
g	g	23	
a	a	24	
b	b	25	
c	c	26	
d	d	27	
e	e	28	
f	f	29	
g	g	30	
a	a	31	
b	b	32	
c	c	33	
d	d	34	
e	e	35	
f	f	36	
g	g	37	
a	a	38	
b	b	39	
c	c	40	
d	d	41	
e	e	42	
f	f	43	
g	g	44	
a	a	45	
b	b	46	
c	c	47	
d	d	48	
e	e	49	
f	f	50	
g	g	51	
a	a	52	
b	b	53	
c	c	54	
d	d	55	
e	e	56	
f	f	57	
g	g	58	
a	a	59	
b	b	60	
c	c	61	
d	d	62	
e	e	63	
f	f	64	
g	g	65	
a	a	66	
b	b	67	
c	c	68	
d	d	69	
e	e	70	
f	f	71	
g	g	72	
a	a	73	
b	b	74	
c	c	75	
d	d	76	
e	e	77	
f	f	78	
g	g	79	
a	a	80	
b	b	81	
c	c	82	
d	d	83	
e	e	84	
f	f	85	
g	g	86	
a	a	87	
b	b	88	
c	c	89	
d	d	90	
e	e	91	
f	f	92	
g	g	93	
a	a	94	
b	b	95	
c	c	96	
d	d	97	
e	e	98	
f	f	99	
g	g	100	
a	a	101	
b	b	102	
c	c	103	
d	d	104	
e	e	105	
f	f	106	
g	g	107	
a	a	108	
b	b	109	
c	c	110	
d	d	111	
e	e	112	
f	f	113	
g	g	114	
a	a	115	
b	b	116	
c	c	117	
d	d	118	
e	e	119	
f	f	120	
g	g	121	
a	a	122	
b	b	123	
c	c	124	
d	d	125	
e	e	126	
f	f	127	
g	g	128	
a	a	129	
b	b	130	
c	c	131	
d	d	132	
e	e	133	
f	f	134	
g	g	135	
a	a	136	
b	b	137	
c	c	138	
d	d	139	
e	e	140	
f	f	141	
g	g	142	
a	a	143	
b	b	144	
c	c	145	
d	d	146	
e	e	147	
f	f	148	
g	g	149	
a	a	150	
b	b	151	
c	c	152	
d	d	153	
e	e	154	
f	f	155	
g	g	156	
a	a	157	
b	b	158	
c	c	159	
d	d	160	
e	e	161	
f	f	162	
g	g	163	
a	a	164	
b	b	165	
c	c	166	
d	d	167	
e	e	168	
f	f	169	
g	g	170	
a	a	171	
b	b	172	
c	c	173	
d	d	174	
e	e	175	
f	f	176	
g	g	177	
a	a	178	
b	b	179	
c	c	180	
d	d	181	
e	e	182	
f	f	183	
g	g	184	
a	a	185	
b	b	186	
c	c	187	
d	d	188	
e	e	189	
f	f	190	
g	g	191	
a	a	192	
b	b	193	
c	c	194	
d	d	195	
e	e	196	
f	f	197	
g	g	198	
a	a	199	
b	b	200	
c	c	201	
d	d	202	
e	e	203	
f	f	204	
g	g	205	
a	a	206	
b	b	207	
c	c	208	
d	d	209	
e	e	210	
f	f	211	
g	g	212	
a	a	213	
b	b	214	
c	c	215	
d	d	216	
e	e	217	
f	f	218	
g	g	219	
a	a	220	
b	b	221	
c	c	222	
d	d	223	
e	e	224	
f	f	225	
g	g	226	
a	a	227	
b	b	228	
c	c	229	
d	d	230	
e	e	231	
f	f	232	
g	g	233	
a	a	234	
b	b	235	
c	c	236	
d	d	237	
e	e	238	
f	f	239	
g	g	240	
a	a	241	
b	b	242	
c	c	243	
d	d	244	
e	e	245	
f	f	246	
g	g	247	
a	a	248	
b	b	249	
c	c	250	
d	d	251	
e	e	252	
f	f	253	
g	g	254	
a	a	255	
b	b	256	
c	c	257	
d	d	258	
e	e	259	
f	f	260	
g	g	261	
a	a	262	
b	b	263	
c	c	264	
d	d	265	
e	e	266	
f	f	267	
g	g	268	
a	a	269	
b	b	270	
c	c	271	
d	d	272	
e	e	273	
f	f	274	
g	g	275	
a	a	276	
b	b	277	
c	c	278	
d	d	279	
e	e	280	
f	f	281	
g	g	282	
a	a	283	
b	b	284	
c	c	285	
d	d	286	
e	e	287	
f	f	288	
g	g	289	
a	a	290	
b	b	291	
c	c	292	
d	d	293	
e	e	294	
f	f	295	
g	g	296	
a	a	297	
b	b	298	
c	c	299	
d	d	300	
e	e	301	
f	f	302	
g	g	303	
a	a	304	
b	b	305	
c	c	306	
d	d	307	
e	e	308	
f	f	309	
g	g	310	
a	a	311	
b	b	312	
c	c	313	
d	d	314	
e	e	315	
f	f	316	
g	g	317	
a	a	318	
b	b	319	
c	c	320	
d	d	321	
e	e	322	
f	f	323	
g	g	324	
a	a	325	
b	b	326	
c	c	327	
d	d	328	
e	e	329	
f	f	330	
g	g	331	
a	a	332	
b	b	333	
c	c	334	
d	d	335	
e	e	336	
f	f	337	
g	g	338	
a	a	339	
b	b	340	
c	c	341	
d	d	342	
e	e	343	
f	f	344	
g	g	345	
a	a	346	
b	b	347	
c	c	348	
d	d	349	
e	e	350	
f	f	351	
g	g	352	
a	a	353	
b	b	354	
c	c	355	
d	d	356	
e	e	357	
f	f	358	
g	g	359	
a	a	360	
b	b	361	
c	c	362	
d	d	363	
e	e	364	
f	f	365	
g	g	366	
a	a	367	
b	b	368	
c	c	369	
d	d	370	
e			

Flautti: plockpfeiffen:					Schwä- gel.		
es							
aa							
da							
9							
H							
D:							
F							
C							
F							
C							
	1. Sort.	2. Sort.	3. Sort.	4. Sort.	5	6	7
				NB.	T. A.	Cant.	
				Baß.	Cant.		
				Baßset.			
	Groß-	Baß.	Ten. Al.	Cant.			Exilent.
	Baß.	Ten. Al.	Cant.				

NB. Diese Flöte/so wol auch die Querpfeiffe in diesem Thon / Kan nicht allein zum *Dis-
cant*, wie ich es ahhier eingesetzt / sondern auch zum *Tenor* ein *Oktav* drunter/ ge-
braucht werden. Wie es dann in gemein von etlichen Instrumentisten dafür
gehalten wird / daß dieser Art *plock* vnd *Querslöten*/ ein rechter *Tenor* am
Laut vnd *Sonosey*: vnd derselben vnterster *Clavis*, den *Clavem. c* oder *d* im *Tenor*,
vnd also ihren *Laut* auff vier *Suess* Thon (nach *Orgelmacher Mensur*,) von sich
gebe. Vnd die *Wahrheit* zu bekennen/ bin ich anfangs auch/weil es gar schwehr
im *Gehör* zu erkennen / vnd zu unterscheiden / derselben meynung gewesen; Aber
weñ man diesen Thon gegen der *Orgelpfeiffen* Thon *intoniren* leßt / vnd eins ge-
gen das ander im vleissigen *Gehör* eigentlich in acht nimpt/ so ist es nur ein rech-
ter *Discant*, da der *Clavis c* oder *d* am *Laut* zwey *Suess* Thon ist. Vnd gleicher ge-
stalt verhält sichs auch mit dem *Baß*: vnd andern Flötten/ so zu ein solchen *Ac-
cord* oder *Stimwerck* gehören / do die gar grobe vnd kleine *Baßflöten* nicht an-
ders lauten vnd klingen / als wann sie eine *Oktav* tieffer/ vnd also der vnterste *Clav-
is* in der eine *Baßflöte* das *B* oder *C* auff acht *Suess*; in der gar grossen Flöte
aber das *D* oder *F* auff zwölff *Suess* *intonirte*: do doch dieser grossen *Baßflöten*
Laut vnd *Klang* sich nicht weiter / als auff sechs *Suess* / der ander aber auff vier
Suess Thon erstrecken thut.

Traversa: Querpfeiff.
Querflött.

Cornetti: Zincken.

Signa

2. Sort.

Dise wird auch zu Dise. gebraucht / wie die Blockpfeiffe in diesem Thon.

Schweizer pfeiff.

Cornotorto Cornon.

Gr. Zinck.

Zinck? Allein Zinck.

Bombyces, pommern.
Piffari, Schallmeyern.

Signa.

1

2

3

4

5

6

7

Groß Bass pommern.

Bass pommern.

Basset.

Tenor pommern. Nicols. pomm.

Alcin Alt

Schal meyen

Exilient gar Fl. Discar Schal meye.

Signa. 1 2 3 4 5

Fagotten. Dolcianen.

Quint Fagott. Quart Fagot.

Fagott. Fagott piccolo. Singel Cortbol.

Doppel Fagott. Fagott. grande. Cortbol. Doppel Cortbol.

XII.

XIII.

Signa. 1 2 3 4 5

Sordoni: Sordunen. Doppioni.

Gr. Bass. Bass. Ten. Alt. Cant.

Bass. T. A. Cant.

XIV, XV,

Signa.	Racketti, Racketten.				Cornamutitorri. Storti. Brumbhörner.				
	1	2	3	4	1	2	3	4	5
AAA									
AA									
9									
II									
DI:									
F									
C									
F									
C									

Groß Baß. Bas T. A. Cant.
Groß Baß. Baß. Ten. Alt. Baß. T. A. Cant. Exilët Flein Cant. Cant.

XVI, XVII, XVIII.

Signa.	Corna Musc.					Bassanelli.			Schriary.			
	1	2	3	4	5	1	2	3	1	2	3	4
AAA												
AA												
9												
II												
DI:												
F												
C												
F												
C												

Baß. Ten. Ten. Alt. Cant.
Baß. T. A. Cant.
Baß. Ten. Alt. Cant.

Signa. Sackpfeiffen.

ff									
aa									
da									
g									
h									
i									
j									
k									
l									
m									
n									
o									
p									
q									
r									
s									
t									
u									
v									
w									
x									
y									
z									

Groß Boß. Boß. Schaper pfeiff. Schmelchn. Duden.

20.

Signa. Viole de Gamba. Violon.

ff									
aa									
da									
g									
h									
i									
j									
k									
l									
m									
n									
o									
p									
q									
r									
s									
t									
u									
v									
w									
x									
y									
z									

Groß Bass Violon de Gamba. Klein Bass Violon de Gamba. Tenor: Alt: Viola da spicciola. Cant Violon de Gamba.

20

Viol

Signa.

Testudo. Lautte.



Gemeine Alte Lautten.

Lautte mit eim langen Tragen.

Signa.

Theorba.



Theorba, auffm Griff mit 6. Saitten.

Theorba, auffm Griff mit 8. Saitten.

D ij

Karf

26.	27.	28.	29.	30.
Quinterna	Mandürichen	Bandoer.	Penorcon.	Orpheoreon.
Signa.				
aa		1 2 3		
aa			1 2	
9				
H				
3				
F				
C				
F				
C				

31.	Cithar.
Signa.	
aa	
aa	
9	
H	
3	
F	
C	
F	
C	

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

Frangöfisch
Cithar.

Gemeine
Italianische.

Fünf Chörchte Cithar.

Mit Italianer.

Sechs Chörliche Cithr.

Signa.

AA
bb
g
H
C
F
C
F
C

1 2 4

FF.

Sixtus Kargel. Groß sechs Chörliche Cithr.

Signa.

AA
bb
g
H
C
F
C
F
C

— Dieses wird in Chor-
net. das alle gehen.

Klein Englisch Zitterlein.

Zwölff Chörliche Zitter.

D in

Carffen.

Signa.	Harffen.		
ff			
aa	◊	◊	◊
bb	◊		
g			
h			
i			
f	◊		
c		◊	
f			◊
c			
	Einfa-		Irreän-
	che	Doppe-	dische
	Harff.	Harff.	Harff.

Was ferner die reffirende Instrumenta, sub numeris subsequentibus 33. 34. 35. 36. &c. belangen thut, ist vnvmöchten dieselbe alhier in diese Tabell mit einzubringen. Sinternah in nachfolgender deroßelben eigendliche **Erlährung** hinten an gnußfamer Bericht darvon zu finden.

Das V. Capittel.

Oieweil Ich aber am Ende des **Ersten Theils** dieses Tomi Secundi, die Instrumenta in Inflatilia & Fidicina, in Blasende vnd Beschnittene abgetheilet:

So folget nun alhier

Erstlich

Von Blasenden Instrumenten/

Itali,

INSTRUMENTA DA FIATO.

Als da seynd:

Trombo.

Tromboni, Posaunen.

(in *Sciagraphia* Col. VIII.)

Posaun (*Latinus*, Tuba ductilis, oblonga; *Italus*, Trombone, Trombetta) deren seynd viererley Arten oder Sorten.

1. Alt oder Discant Posaun: Trombino, Trombetta picciola, mit welcher auch ein Discant gar wol vnd natürlich geblasen werden kan: Wiewol die Harmony in solchem kleinen Corpore nicht so gut/ als wenn auff der rechten gemelnen Posaun/ durch guten Anfas vnd Übung/ ein solche höhe kan erreichen werden.

2. Gemeine rechte Posaun: Tuba minor, Trombetta, oder Trombone piccolo, darauff man natürlich oben biß ins *f* vnten ins *E* kommen; Auch durch guten Anfas/ oben vnd vnten noch zween Thon mehr/ eben so wol natürlich haben/ vnd also einen Alt gar wol zu wege bringen kan.

Wiewol etliche/ (als vnter andern der berühmte Meister zu München/ Phile-no) durch vielfeltige Übung auff diesem Instrument so weit kommen sind/ daß sie vnten das *D*, vnd oben im Discant das *c* *D* *e* ohne sonderbare beschwerung vnd Commotion anstimmen. Sonsten hab ich noch einen zu Dresden/ den Erhardum Borussum, welcher sonsten in Polen sich noch anjago auffhalten sol/ gehört; Derselbe hat diß Instrument also gezwungen/ daß er darauff fast die höhe eines Zincken/ Als nemlich/ das oberste *g* sol re ut; Auch die tieffe einer Quart-Posaun/ als das *a* mit so geschwinden Coloraturen vnd saltibus, gleich auff der Viol de Baltarda, oder auff dem Cornet/ zu wege bringen/ erreichen vnd prätiren können. Wie solches etlichermassen am Ende im IV. Canzon, dieses 3. Theils/ zu sehen.

3. Quart-Posaun: Tuba major, Trombon grande, Trombone maggiore, deren etliche ein Quart, etliche aber eine Quint tieffer seynd/ als die gemeine oder rechte Posaun/ vnd gleich eine Octav vnter der Alt-Posaun. Vnd kan einer/ welcher der vorigen rechten Posaun mechtig vnd leuffig/ auff dieser auch leicht fort kommen; Nur daß er sich alle das jenige/ so er blasen sol/ gleich ob es eine Quinta höher/ vnd wo das Signum *b*: vorzeichnet/ als wann es das *f* were/ imaginire vnd einbilde:  Daher es dann billicher eine Quint-Posaun geneniet werden möchte. Doch ist hierbey zu mercken/ weil die Quart-Posaunen vnterschieden seyn/ eine grösser als die ander/ daß dahero auch die Züge alsdann vngleich fallen.

4. Octav-

4. Octav-Posaun: Tuba maxima, Trombone doppio, oder la Trombone all Ottava basso, ist vor der zeit gar selten gefunden worden. Es seynd aber deren/ so ich gesehen/ zweyerley Art; Die eine ist gleich noch eins so lang/ als die gemeine rechte Posaun/ ohne Bügel; Daher sie dann auch wegen der Länge vnd sonst mit derselben ganz übereinkommet/ Allein daß sie ihren Thon ein Octav tiefer bringen/ vnd natürlich das *B*; im faller aber auch/ doch mit gutem Ansaß das *D*. vnd *C*. erreichen kan. Vnd ist dieselbe Art von einem Kunst-Pfeiffer/ Hans Schreiber genand/ vor vier Jahren gefertiget worden. Deren Abriß in Scia-graph. Col. VI. VII.

Die ander ist noch nicht eins so lang/ hat aber etwas dickere Röhren/ vnd darneben Krum-Bügel/ dadurch die tieffe zuwege gebracht wird: Vnd diese seynd in etlichen Capellen/ vor Jahren albereit im gebrauch gewesen.

Es ist aber sonderlich dieses Instrumentum Musicum, (Posaun) vor andern Blasenden Instrumenten vberaß/ in allerley Consorten vnd Concerten wol zugebrauchen/ Sintemal es nach allerley Tönen, vmb etwas höher vnd niedriger/ nicht allein durch aufsteckung vnd abnehmung der Krum-Bügel/ (Cromette) vnd andern aufsteckelß Stücken/ (Polette genand) sondern auch mit dem Mund vnd Winde/ ohne aufsteckung der Krum-Vogen/ allein durch den Ansaß vnd Mundstück/ von einem geübten vnd erfahrenen Künstler/ nach seinem gefallen/ per tonos & semitonia gezwungen vnd gebraucht werden kan: Welches sich auff andern Instrumenten; deren Lächer mit den Sängern geregiret werden müssen/ nicht thun lasset.

Das VI. Capittel.

Trommet.

Trommet: (Vulgo Tarantara, seu Tuba, Instrumentum in curvum ex ære argentovæ, cujus sonitu milites, equiq; ad prælium inflammantur: à tubis id est, canalibus concavitate nomen habens: *Ital* Tromba :) Ist ein herrlich Instrument, wenn ein guter Meister/ der es wol vnd künstlich zwingen vnd regieren kan/ drüber kömpt: Vnd ist gleich zu vernehmen/ daß man ohne einige Länge/ (darmit sonst die Posaunen geregiret werden) auff diesem Instrument in der höhe fast alle Tonos nacheinander/ auch etliche Semitonia haben/ vnd allerley melodien zu wege bringen kan. Vñ ob zwar bißhero die Trummeten jr Instrument od. Bassettin/ nachm Camerthon zurechnen/ im d. gehabt; Welchs die Feldt-

Selbt Trumter noch also behalten : So hat man sie doch vor gahr wenig Jahren bey einigen Fürsten vnd Herren Höffen an der Mensur erlengert/odet aber Krumbbügel fornem drauff gestellet/ daß sie ihren Was vmb einen Thon tieffer ins C ad Modum Hypojonicum gestimmt : Welches dann mit dem Chor Thon vber ein kömpt. Darvon auch Glareanus in seinem Dodecachordo lib. 2. c. 27. also schreibt : Tubarum sonitus hodie inter Modi Hypojonici limites constat, integra omnibus Chordis diapente, sed diatessaron extremis potissimum.

Etlichen aber gefelts/ daß sie noch vmb ein halben oder ganzen Thon tieffer ins B gebracht werden.

Etliche lassen die Trummetten/ gleich einem Posthorn/ oder wie eine Schlange zusammen gewunden/ fertigen : Die aber am Resonanz den vorigen nicht gleich seyn. Auch findet man gar lange Trummetten/ von Past also fest vnd dicke zusammen ineinander gewunden/ darmit die Schaper außm Voigt; vnd Schweizerlande (die Wästerwälder genant) in den Städten herumher lauffen/ vnd ihre Nahrung suchen. (derer aller abriß in Sciagr. col. VII. zu finden)

Das V II. Capittel.

Flöten / Plockflöten.

(in Sciagraph: col. IX.)

Plockflöten (latini Fistula, so von den Italianern Flauto, von den Engellendern Recordor genennet werden/) haben durch alle Stimmen in jedem Corpore sieben Löcher fornem/ vnd eins hinten. Denn ob gleich fornem gar vnten zwey Löcher neben einander seyn/ so sind doch dieselbe beyde einerley am Thon/ vnd allein dahin gerichtet/ dieweil etliche Instrumentisten die lincke etliche aber die rechte Handt vnten brauchen : Derowegen alsdenn eins vnter solchen beyden Löchern mit Wachß verstopffet werden muß.

Vnd geben die größten Plockflöten nicht mehr als Ordinariē 13. Thon : in den kleinen aber kan man/ darnach sie gut seyn/ 14. Thon haben : Extraordinariē aber können etliche geübte Instrumentisten noch vier Thon/ auch wol den siebenden Thon höher / vber vorgesezte 13. oder 14. Thon ascendiren : vnd das heissen/ wie droben im 1. Cap. angezeigt / Falset Stimmen.

Wie vielerley Sorten vnd Stimmen aber der Plockflöten/ vnd aller der andern Instrumenten (darvon in diesem Tractat gesagt wird) seyn/ ist in der vorhergesezten Tabell vnd beyhm. Capittel eigentlich zu vernemen. Jedoch vmb mehrer Nachrichtung willen/ hab ich die achterley Sorten der Plockpfeiffen hierbey auch mit einsezen wollen.

E

1. Kein

1. Klein Flötlein/ ein Quintadecima, daß ist / zwö. Octaven höher als ein Cornett.
2. Discant Flöt ein Quart niedrer.
3. Discant Flöt ein Quint niedrer / als die Erste Art.
4. Alt Flöt / ein Octav niedrer / als die Erste Art.
5. Tenor Flöt / ein Quint niedrer / als die Vierte Art.
6. Bass Flöt / noch ein Quint niedriger / Welche unten ein Schloß oder Fontanelle haben.
7. Bas Flöt : Eine Quint niedriger / als die Sechste Art.
8. Groß Bass Flöt / ein Octav niedriger / von der Sechsten Art oder Sorten.

Vnd ein solch ganz Stimmwerck kan auß Venedig vmb 80. Thaler ohngefehr herauß gebracht werden. Hieher gehört die Schwiigel / oder Schwägel / (sonsten auch Stamentien Pfeiff genant) : dieselbe hat unten nur 2. Löcher / hinten eins ; Ist an der lenge einer Querpfeiffen gleich / wird aber wie ein Plockflöt intonirt, vn von etlichen Engelländern mit der linken Hand / zum kleinen Trümmelchen oder Päcklein (col : 9) gebraucht : ascendirt vom F bis ins $\text{F}^{\sharp}$ $\text{F}^{\natural}$ vnd noch weiter. Etliche sind vmb ein Quint tieffer / vom g bis ins $\text{g}^{\sharp}$ $\text{g}^{\natural}$ Welches dann zu verwundern / daß man auff den dreyen Löchern so hoch vnd weit klangen / als sonsten auff 6. oder 7. Löchern nicht geschehen kan.

Wie man dann auch gar kleine Plockflötlein (etwa drey oder vier Zoll lang / (col. 9.) hat / die fornen drey Löcher / hinten eins haben / vnd gleicher gestalt / fast zwö Octaven, darauff können zu wege gebracht werden : Vnd muß die Schwägel / so wol als solch klein Flötlein unten zum Außgang darneben mit einm Finger regiret werden. Die Stamentienpfeiff ist 20. Zoll lang ; der Tenor 26. vnd der Bass 30. Zoll.

Hierneben muß ich auch nachfolgendes nortwendig erinnern / daß mit anfangs in Anordnung der Concerten, der Flöten Chor / (Italis Choro da Flauto, das ist : wenn zu einem Chor etliche Instrumentisten mit Flöten geordnet / wie im dritten Tomo darvon weitere Erklärung folgen sol) nicht wenig schwer ankommen : Sintemahl man gar selten solche Flöten / so recht einstimmen / antrifft / bevorab / weil / wie im 44. Capittel folgen wird / auch die Orgeln in etlichen Kirchen / so die Hitze vnd Kälte leicht treffen kan / im Winter niedriger / im Sommer aber höher am Thon befunden worden. Da dann wol nötig / daß zweyerley blasende Instrumenta, do die eine Sort oder Accort vmb ein halb Semitonium von der andern stünden / verhanden seyn möchte. Daher mir dann dieses Mittel eingefallen / daß ich die Flöten / oben zwischen den Mund- vnd Fingerlöchern / mitten zertheilen / vnd das oberste Stück auff zweyer

zweyer Finger breit lenger machen lassen / also daß man dasselb in das Untertheil / so weit man wil / oder von Noten ist / hinein stecken / die Pfeiffen lenger / oder kürzer machen / vnd also einer solchen Flöthen / daß sie jünger oder gröber werde / so bald vntermal helfen kan. Vnd ob gleich auch etliche berühmte Instrumentmacher vermeynen / daß die Flöthen dadurch in etlichen Löchern falsch werden möchten. So haben sie doch hernacher selbst den daran kein mangel / außgenommen diesen / daß etliche in dem höchsten Clave nicht so gar wol sprechen wollen / befunden.

Ungleich ist solches in den Bassanelli (davon im 17. Cap.) auch versucht vnd just befunden worden: Wie denn auch einem Cornet, dergestalt / daß man oben das Mundstück weiter heraußer oder tieffer hinein stecke / zuhelfen ist.

Das VIII. Capittel.

Querpfeiffen.

(in Sciagr. col. IX.)

Die Querpfeiffen (Italis Traversa vel Fiffaro) haben formen sechs Löcher / hinten keins: geben Natürlich 15. Stimmen oder Thon / vnd noch vier Falset drüber vnd also 19. Thon / gleich wie ein Zinck.

Eben solch gelegenheit hat es mit den Volckflöthen / (Welche sonsten Querflöthen genennet) nur daß dieselbige gleich einer Pockflöthen intoniret vnd geblasen werden.

Hierher gehöret auch die Schweizerpfeiff / sonsten Feldtpfeiff genand / (in Sciagr. col. XXIII.) dieselbige hat ihre absonderliche Griffe / welche mit der Querflöthen gang nicht überein kommen: Vnd allein bey der Soldaten Trummeln gebraucht wird.

Das IX. Capittel.

Zinck.

(in Sciagr. col. VII.)

Zincken / (Italis Cornetti, & fortasse Latinorum Buccinae alias Cornua) seynd zweyerley / Recti vnd Curvi, gerad vnd frumb. Recti, oder der geraden Zincken seynd wiederumb zweyerley:

1. Cornetto diritto, ist ein gerader Zinck / darauff ein absenderlid: Mundstück gesteckt werden muß.

E ij

2. Cornetto

2. Cornetto muß aber / do das Mandstuck zugleich mit an den Zinken gedrehet ist; (col. 13.) vnd diese seynd am Resonantz gar sanfft / still / vnd lieblich zu hören: Darumb sie dann auch stille Zinken genennet werden.

3. Cornetto Curui, daß seynd die schwarzen krümbe Zinken.

Es geben aber alle Zinken ohn vnterscheid 15. Thon Natürlich / vom a biß ins F: Wiewol esliche noch das E gar wol / vnd bißweilen auch das F oben erreichen vnten aber das g vnd f im faller zu wege bringen können.

4. Cornu vel Cornetto torto, sonst Cornon genand / ist ein grosser Zinck / bald wie ein S formiret / vnd ist ein Quint tieffer / als ein rechter gemeiner Zinck; vnd wie wol esliche meynen / dieser gebe nicht mehr als 11. Natürlicher Thon oder Stimmen / vnd kein faller drüber; So befindet sichs doch anders / denn er gleicher gestalt / als die gemeine Zinken 15. Thon von sich gibet. Aber weil der Resonanz gar vnlieblich vnd hornhafftig / so halt ich mehr darvon / das man eine Posaun an dessen stad gebrauchte.

5. Noch seynd gahr kleine Zinken / Cornettino, welche ein Quint höher / als die rechte gemeine Cornetten vnd Zinken vnd nicht vnlieblich zuhören seyn.

Das X. Capittel.

Pommern / Bombart / Bombardoni: Schalmäyen.

(in Sciagr. col. XI.)

Bombyces, sive Bombi Græcis etiam vocari queunt longæ tibie, quæ difficulter magnaq; cum contentione flatus impulsæ sonum crassiorē edunt.)

Pommern (Italicè Bombardo, oder Vn Bombardone, die Frangosen nennen es Houtbois, die Engelländer Hoboyen) haben ihren Namen ohn allen zweiffel à bombo, vom Summen vnd Brummen: vnd werden alle / die kleinen so wol als die grossen / mit dem Namen Bombart oder Pommern genennet. Italicè: Wird der grosse Basspoñer / Bombardone: der rechte Bass / Bombardo genennet. Der Tenor, welcher auch vier Schlösser / oder Schlüssel hat / darauff zur noch auch ein Bass geblasen werden kan / weil er in den Schlössern das G. im Bass erreicht / vnd derowegen Bassett genennet wird. Diesem folget der Nicolo, welcher gleicher größe vnd höhe mit dem Bassett / allestn daß er nur einen Schlüssel hat / vnd derowegen allein biß ins c. im Tenor / tieffer aber nicht kommen kan. (col. 13.) Der Altpommer, welcher fast einer größe mit der Schalmeyen ist / ohne daß er ein Schlüssel hat

sel hat/ vnd eine Quint tieffer ist/ wird Bombardo Piccolo genennet. Allein der oberste Discant, welcher keinen Wiffings Schlüssel hat/ wird Schalmey (Italis Piffaro, Latinis Gingrina, von dem Raken so es von sich gibt/ gleich einer Gans derer proprium ist gingrire) genennet.

Am Thon seynd die meisten Schalmeyen vmb einen Thon höher als die Zinken vnd Posaunen.

Allhier ist aber zu mercken: Daß von alters her vnd auch noch anjzo meistens theils alle Blasende Instrumenta, als Flöten/ Pommern/ Schalmeyen/ Krummhörner/ etc. in den Accorten oder Stimmwercken/ eins vom andern alzeit eine Quinta ist gearbeitet/ vnd gestimmt worden: darumb daß man allzeit (wie ich zur Nachrichtung in vorhergehender Tabell darbey notiret) drey vnd drey zusammen/ als eine Art zum Bass, die ander zum Tenor vnd Alt, (Denn diese beyde Stimmen/ Tenor vnd Alt, können allzeit auß gleichlautenden vñnd einerley Corporibus vnd Instrumenten musicirt werden) die dritte aber zum Cantu, gebrauchen kan. Wann aber die vierde darzu genommen werden sol/ so muß die Composition darnach angestellet/ vnd HypoIonicus modus nicht eine quint außm $\text{F}^{\flat}$ dur ins $\text{f}^{\flat}$ mol, sondern eine quart tieffer/ ins $\text{g}^{\flat}$ transponirt, vnd alsdann ein cantus fictus drauß werden. Oder wenn ein Gesang im $\text{f}^{\flat}$ mol allbereit gesetzt gefunden wird/ muß man denselben vmb ein Thon (oder eine secundam/ wies esliche nennen) höher transponiren: So kömpt es gar just vnd recht sonderlichen auffn Pommern/ vnd Schalmeyen. Wann man aber das fünffte Instrument in der Tieffe oder Höhe auch noch darzu brauchen wil/ so ist es fast mühsam zusammen zu accordiren; denn dz oberste ist vom vntersten/ (wie in der Tabell zusehen) durch fünff Quinten, als nemlich per decimam septimam, (daß ist gleich einem Ditono oder Tertiz majori) separirer, vnd daß ist gar schwer zusammen zureimen. Vnd wie wol dieses/ wenn der Gesang sonderlich darnach gerichtet/ vnd fleißige acht darauff gegeben wird/ auch zuwege zu bringen: So were doch nichts destoweniger ein Instrumentmacher billig zu rathen/ daß er allzeit neben der rechten Discant vnd auch Tenor Pfeiffen/ noch eine/ vmb einen Thon nidriger/ fertigte; damit dieselbige also/ nicht eine Quinte, sondern nur ein Quart, von der nechst vorhergehenden höher intonirer wehre. Da könte man denn in solchen vnd dergleichen Instrumenten das Höchste vñnd Tieffste/ auch von fünffteley Sorten recht vnd wol zusammen bringen/ vnd in einander einstimmen. Wie es dann auch von etlichen/ doch noch zur zeit selten/ vielleicht also in acht genommen wird. Der groffe Basspommer ist 10. Schuh. 1. Zol lang: wie in der Scia-graphia col. VI. VII. zusehen/ vñnd daselbst leichtlich kan nachgemessen werden.

Fagotten: Dolcianen.

(in Sciagraph. col. X.)

Fagotten vnd Dolcianen (Italis Fagotto & Dolcesouno) werden mehrertheils indifferenten also genennet. Sonsten wollen etliche/daß die die rechte Dolcianen seyn/ die von den Engelländern Zingel Rorthol genennet werden: Vnd sind an der Tieffe/ so wol auch am Resonanz/dem Bassen in den Pommern gleich/ allein/ daß der Dolcian, wie denn auch die Fagotten, stiller vnd sänffter am Resonanz seyn/ als die Pommern: Daher sie dann/ vielleicht wegen ihrer Lieblichkeit/ Dolcianen quasi Dulcison antes genennet werden. Welches dann daher rühret/ dieweil die Corpora der Pommern die rechte lenge gleich auß haben/ vnd vnten gang offen seyn: An den Fagotten aber ist die lenge des Corporis doppelt zusammen gelegt/ daß das Loch/do der Resonanz heraußer gehet/ oben ist/ vnd bißweilen (doch nicht in allen/ dieweil etliche gang offen seyn) zugeädelt/ vnd mit kleinen Löcherlein wiederumb eröffnet/ (wie hernacher im IV. Theil von etlichen Stimmwercken in den Orgeln sol gesagt werden;) Daher der Resonanz bey weitem nicht so stark/ sondern etwas stiller vnd lieblicher sich muß vernehmen lassen: Ebenermassen/ wie in Orgeln die Principal vnd Posaunen art/ weil dieselbe ihre rechte lenge vnd Mensur durchaus haben/ viel stärker vnd frischer/ als die Gedäcken vnd andere Gedäcke Schnarrwercke/intoniren. Vnd diß eben auß obgedachtem fundament.

Im Chorist Fagott ist der vnterste Clavis C im Doppel Fagott: **F** Doch ist diß hierbey zu observiren, daß der Doppel Fagotten zweyerley seyn: Einer do man das **F** gleich dem grossen Bass Pommer vnten haben/ vnd Quint Fagot genennet wird: (col. 7.) Der ander aber/ Quart Fagott/ welcher allein biß ins **G** gebracht werden kan. Daher dieser in Cantu **H** duro, jennet aber in Cantu **b** molli zum füglichsten zugebrauchen: vnd sehr bequem ist/ wenn man in der Music beyderley dieser arten haben kan: denn die Semitonia können in den Löchern durch die Schlüssel nicht also füglich/ als durch die Finger geendert vnd zu wege bracht werden.

Es ist jno der Meister/ welcher die Octav Posaunen gemacht/ im Werck/ einen grossen Fagot contra/ welcher noch ein Quart vnter dem Doppel Fagott/ vnd also ein Octav vnter im Chorist Fagott/ das **C** von sechzehn Füß Thon geben vnd intoniren sol/ zuverfertigen: gereth es ihm/ so wirds ein herrlich Instrument werden/ dergleichen hievor nicht gesehen/ vnd sich wol drüber zuverwundern seyn wird; Sincemahl auch den Orgelmachern bißweilen schwer fürfelt/ die vntersten zween Claves D oder C von sechzehn Füßen in den grossen Posaunen recht rein vnd wol anzubringen. Die zeit wirds geben. Das

Das XII. Capittel.

Sordunen.

(in Sciagr. col. XII.)

SOrdun (Italis Sordoni, *etliche nennen es Dolzianen*) ist am Resonantz fast den CornaMusen oder stillen Krumbhörnern gleich; vnd wiewol der vnterste Bass der Sordunen kaum halb so lang/ als der DoppelFagott am Corpore ist/ so ist er doch am Thon ja so Tieff zubringen. Welches gleichwol zuverwundern/ die weil sich das Corpus nicht mehr als einmahl/ den Fagotten gleich/ dupliret. Lodovico Zacconi nennet diß Instrument auch Sordoni, haben 12. Löcher/ die man sehen kan/ etliche noch zwey Schlöffer darzu/ daß also 14. Löcher werden; vnd vber daß noch vnter ein Loch zur Feuchtigkeitt/ vnd oben auch noch eins/ do die Harmony heraussert gehet. Das größte vnd tieffste ist 2. Schuh vnd 5. Zoll lang. Ich habe aber ein anders gesehen/ daß hat eben die Länge/ proportion, vnd alles wie dieser Bass, ist aber am Resonantz nicht tieffer / als der Tenor in diesen Sordunen gewesen: vñnd Kort Instrument genennet worden. Woher aber dieser vnterscheid entspringet/ hab ich noch zur zeit nicht erdencken/ oder auch von andern berichtet werden können.

Das XIII. Capittel.

DOPPIONI.

DES hat gedachter Zacconi ein ander dergleichen Instrument, welches er Doppioni nennet/ auffgezeichnet: Daß ich aber noch zur zeit/ wie sehr ich mich auch darumb bemühet/ nicht habe zusehen bekommen können. Wird vielleicht das Num. 7. in col. 12. oder aber auch Sordunen oder CornaMusen art seyn; wie aus deroeslben Thon vnd Stimmen/ welche in der Tabell zu finden / leicht abzunemen.

Das XIV. Capitte l.

Racketten.

Racketten/ seynd gar kurze Instrument, wie in der Sciagraphia col. X. zu sehen / vnd abzunessen ist: Aber weil inwendig das Cancell oder die Röhre neunfechtig sich umbwender/ vnd eben so viel ist/ als wenn das Corpus

pus neunmahl so lang wehre / so geben sie so ein tieffen Resonanz / als der größte Pommert oder Doppel-Fagott; wiewol etliche Bass-Rackett / welche noch vmb ein Semiditonum oder tertiam minorem tieffer seyn / also daß sie das **D** erreichen / vnd also von 15. Füßsen am Thon sindt / gefunden werden. Vnd ich auch / habsten eins angegeben / vnd jeso newlich machen lassen / welches biß in das **C** von 16. Füßshon / gebracht wird; vnd in der tieffe / den größten Pfeiffen in den Principal-Wercken / gleich ist: Das Corpus ist nicht mehr als XI Zol lang. Sie haben viel Löcher / aber nicht mehr als Elffe zugebrauchen; vnd gibt selten ein Fallert / sintemahl es nicht mehr Thon vber sich geben kan / denn als die Zahl der Löcher mit sich bringet: Es sey dann / daß es wol beröhret / vnd ein guter Meister drüber kömpt / so thut es noch wol ein mehrers. Am Resonanz seynd sie gar stille / fast wie man durch einen Kam bläset / vnd haben / wann ein solch ganz Accort oder Stimmwerck zusammen gebracht wird / keine sonderliche gratiam. Wann aber Violn de Gamba darzu gebraucht / oder eins allein nebenst andern Blasenden oder Besäyteten Instrumenten in einer Simphony vnd Clavicymbel, &c. von ein guten Meister geblasen wird / ist es ein lieblich Instrument, sonderlich im Daß anmüßig vnd wol zuhören.

Vnd ist hierbey auch zu mercken / daß die Sordunen, Kort Instrument, Racketten / Corna Muse, Krümbhörner / vnd Schryari / keinen Thon mehr von sich geben können / denn als die Zahl der Löcher mit sich bringet: Aber die Pommern / Schalmeien / Fagott / Dolcianen vnd Bassanelli, können alle vmb etliche Thon höher (gleichsamb die vorhergesetzte Tabell aufweist) gebracht vnd natürlich intoniret werden.

Das XV. Capittel.

Krumbhörner.

(in Sciagraph. fol. XIII.)

Die Krumbhörner (Litnus, Italis Storti, Cornamuti torti.) werden nicht mit bloßen Röhren geblasen / sondern haben gleich wie die Corna-Muse, Schryari vnd Sackpfeiffen / oben vber den Röhrlin sonderliche Capsulen, darumb man sie dann auch desto weniger zwingen / vnd im Thon nachzugeben nicht sonderlich helfen kan. Hinten haben sie ein Loch / fornen sechs / vnd vber diese / noch zwey Löcher vnten; also daß sie noch 2. oder 3. Thon Tieffer geblasen werden können. Aber es müssen noch absonderliche Schlüssel vnd Messings Claves (wie in etlichen zu finden) darzu gemacht werden; sonst es mit den Fingern, nicht zureichen / noch zube greiffen ist.

Es

Es müssen aber die vnterste 2. Löcher ohne das nothwendig offen seyn / sonst hette das ganze Instrument keinen rechten völligen Resonanz / vnd das siebende Loch vnten / gebe alsdenn einen tiefferen Thon / als es von rechte wegen geben muß vnd sol.

Dergestalt muß offte ein Orgelmacher den grossen / auch wol kleinen Schnarwercken / wenn sie nicht recht sprechen vñ sich hören lassen wollen / mit Löchern (welches doch so sehr nicht zu loben stehet) zur rechten Inconation verhelffen. Sie geben aber / wie vorgedacht / nicht mehr Stimmen oder Tonos / als sie Löcher vnd Schlüssel haben.

Das XVI. Capitel,

CORNA-MUSE.

(in Sciagraph. Col. vii.

Die Corna Muse sind gleich aus / vnd nicht mit doppelten / sondern mit einer einfachen Röhre / gleich den Bassanelli, Aber vnten zugebäckt / vnd off der seiten herumb etliche Löcherlein / dardurch der Resonanz heraußer gehet. Am klang seynd sie gar den Krummhörnern gleich / nur daß sie stiller / lieblicher vnd gar sanfter klingen: Daher sie billich stille sanfte Krummhörner (wie die Cornetti-muti, stille Zincken) köndten genennet werden. Sie haben gar keine Schlösser oder Claves: Vnd stimmen gleich ein mit dem Chorthon / das ist / ein Thon tieffer / als vnser rechter Cornetten oder Cammerthon.

Das XVII. Capitel.

BASSANELLI.

(in Sciagraph. Col. xii.

Bassanelli haben den Namen von ihrem Meister / der sie erfunden (Iohann Bassano, ein vornehmen Instrumentisten vnd Componisten zu Venedig) gehen gleich gerade durch / einfach / vnten offen / haben nur einen Messings Schlüssel / werden mit blossen Röhren gleich den Fagotten / Pommern vnd Basseten geblasen / denselbigen auch am Resonanz fast gleich / doch viel stiller. Vnd ist sonderlich der Cant, welches die kleinste / zu ein Tenor in Concerten, wenn man allerley Art Stimmenverck von Instrumenten darunter brauchen

brauchen wil/wol zuhören; Dann es also gar just im Thon kömpt/ vnd gleich wie sonst ein Tenor vff der Flöten geblasen wird; Können/wann sie wol verhöret sind/ ziemlich hoch gebracht werden. Sie haben gleich wie die Schalmeyen 7. Löcher/ do das vnterste mit eim Schlüssel; Hinten aber ist kein Loch vorhanden. Seynd vmb eine Quart tieffer/ als Cammer Thon/ denn ihr vnterster Clavis im Bassist F; Aber nach dem Cammerthon ist es C vff 8. Fußthon gerechnet.

Das XVIII. Capitel.

SCHRYARI.

(in Sciagraph. Col. XII.)

 Chryari (Auff deutsch Schreyerpfeiffen) seynd starck vnd frisch am Laut/ können vor sich alleine/ vnd auch zu andern Instrumenten gebraucht werden; Haben hinten so wol Löcher als fornen; Seynd an der lenger vnd statur fast gang den Corna-Musen gleich/ Alleine das (weil sie vnten offen vnd einfach) viel stärker am Resonanz seynr. Vnd ob wol zwar der Discant vnten zgedäckt ist/ so hat er doch viel neben Löcher/ do der Wind heraußer gehen kan. Sie können aber nicht mehr Thon vnd Stimmen von sich geben/ denn die Zahl der Löcher mit sich bringet.

Das XIX. Capitel.

Sackpfeiffen.

(in Sciagraph. Col. V. XI. XIII.)

 Er Sackpfeiffen (*Latinis Tibia Vtricularis, Italis Corna Musca*) seynd mancherley Artten.

1. Doel/ welcher nur ein groß lang Horn zum Stimmer/ vnd die tieffe Chat. Etliche sind noch vmb eine Quart tieffer in G G, vnd billich der grosse Doel genennet werden.
2. Schaperpfeiff; Hat 2. Röhren zum stimmen/ b f. Vnd sind die Schaper/ oder Schäfferpfeiffen in den oberne Löchern meistens falsch: welchs meines erachtens/ daher kömpt/ dieweil sie hinten kein Loch zum Daumen haben. Die andern aber/ als Doel/ Himmelmeyn/ Duden/ haben hinten ein Loch/ dadurch sie besser gezwungen/ vñ zu reiner intonation gebracht werden können.
3. Himmelmeyn; Hat auch nur zween Stimmer/ f c.

Duden/

4. Duden/ aber hat drey Röhrelein zum Stimmen *Œ f Œ*.

Im Erßtthe Magdeburg hab ich eine sonderliche Art von Sackpfeiffen gesehen/ welche etwas gröffer/ als die Schäfferpfeiffen/ vnd vmb eine Tertian tieffer seyn/ haben eben auch zwey Stimmen/ vnten aber zwey Röhren/ eine zur lincken/ die ander zur rechten Hand/ vnd an jeder Röhren forn drey/ hinten ein Loch zum Daumen/ also/ daß man mit der lincken Hand das *g a h c d* / mit der rechten aber *d e f g a* haben/ vnd also ein Duum oder Bicinium gar artig zuwege bringen kan. Dessen Abriß in Sciagr. Col. v. zu finden.

Noch hat man aus Franckreich eine kleine Sackpfeiff oder Himmelschen heraus bracht/ (Col. XI II.) do man den Wind durch ein kleines Blasebälglin/ allein mit dem einen Arm hinein bringen vnd regieren kan.

Näch hat einer / dessen forn im 5. Cap. gedacht worden/ den Sackhen so weit nachgesonnt/ daß er ein ganz Stimmwerck von fünff solchen Sackpfeiffen/ welche mit Blasebälgen regieret werden / verfertiget; Daruff man einen Gesang mit 4. oder 5. Stimmen zu wege bringen wollen; Aber solche Harmony laß ich mir nicht so gar sonderlich sehr wol gefallen.

Vom *REGAL* (welches zum theil auch an diesen Ort hieher/ do von Blasenden Instrumenten/ vnd die mit dem Winderegiert werden müssen/ gesagt wird/ gehört) sol hintern / Num. 43. bey dem Geigendem Instrument/ kurz vor dem Tractat von den Orgeln/ bericht gethan werden. Dessen Abriß Col. IV. zu finden.

I I.

FIDICINIA INSTRUMENTA:

Besäittete Instrumenta,

Oder

Von denen Instrumenten/ die mit Saiten
bezogen werden.

Das XX. Capittel.

Violen, Geigen/ Violuntzen.

Seynd zweyerley.

§ II

I. Viole

1. Virole de gamba : 2. Viole de braccio, Oder de braccio : Vnd haben den Namen daher / daß die ersten zwischen den beyden Weinen gehalten werden : Denn gamba ist ein Italianisch Wort / vnd heist ein Bein / legambe, die Weinen. Vnd diervell diese viel grössere corpora, vnd wegen des Kragens lenge / die Saiten auch ein lengeren Zug haben / so geben sie weit ein lieblichem Resonanz / Als die andern de-bracio, welche vff dem Arm gehalten werden. Diese beyde Arten werden von den Kunstspeisern in Städten also vnterschieden / daß sie die Viol de gamba mit dem Namen Violon : Die Violon de braccio aber / Geigen oder Polnische Geigeln nennen : Vielleicht daher / daß diese Art erstlich aus Polen herkommen seyn sol / oder daß dieselben außbündige treffliche Künstler vff diesen Geigen gefunden werden.

Die Violon de Gamba haben 6. Saiten / werden durch Quarten, vnd in der Mitten eine Ters gestimmt / gleich wie die sechs Hörliche Lauten. Die Engelländer / wenn sie alleine damit etwas musiciren, so machen sie alles bißweilen vmb ein Quart, bißweilen auch eine Quint tieffer / also / daß sie die vntersten Saiten im kleinen Bass vors D; im Tenor vnd Alt vors A ; Im Cant vors e rechnen vnd halten : Do sonst / wie oben in der Tabell zu sehen ein jedere. (nach dem Cammerthon zu rechnen) eine Quint tieffer / Als nemlich der Bass ins GG ; der Tenor vnd Alt ins D ; der Cant ins A gestimmt ist. Vnd daß gibt in diesem Stimmwerck viel eine anmutigere / prächtigere vnd herrlichere Harmonij, als wenn man im rechten Thon bleibet. (Deren Abriß in Sciagr. Col. XX.

Die groß Viol de gamba (Italis Violono, oder Contrabasso da gamba, deren Abriß in Sciagr. Col. vi. wird von den meisten per quartam durch vnd durch gestimmt ; Vnd solche Art gefelt mir nicht sehr vbel : Achte auch davor / es sey nicht groß dran gelegen / wie ein jeder seine Geigen oder Violon stimmet / wenn er nur das seine just / rein vnd wol darauff præstiren kan.

Wie dann ihrer viel sich auch damit etwas sonderliches bedüncken lassen / vnd daher etliche Organisten / wegen dessen / daß sie nicht dieser oder jener Application mit den Fingern sich gebrauchen / verachten wollen. Welches aber meines erachtens der Rede nicht werth ist : Denn es lauffe einer mit den foddern / mislern / oder hinderfingern hinab oder herauff / Ja / wenn er auch mit der Nasen darzu helfen köndte / vnd mache vnd breche alles sein rein / just vnd anmutig ins Gehör / so ist nicht groß dran gelegen / Wie oder vff was maß vnd weise er solches zu wege bringe.

NB. In diesen allen Geigenden Instrumenten, so mit Saiten von Dermern gemacht / bezogen werden / weisen die Noten in der vorgesetzten Tabell nicht mehr / als wie hoch oder tieff ein jeder Saitre gestimmt werde / vnd nicht wie hoch man im selbigen Instrument, mit den Fingern vnd Bünden ascendiren könne : Welches ein jedem

jedern Instrumentisten nicht unwissend. In den blasenden Instrumenten aber hat solches nothwendig angedeutet werden müssen.

Die Alten haben dieser Violon de gamba, wie im Agricola zu befinden / dreyerley Arten gehabt: Dann erstliche sind mit drey Saitten; Etliche mit vier; Vnd erstliche (wie in Sciagr. Col. xxiv.) mit fünff Saitten bezogen worden. Darvon hieroben in Tabella universali mit mehrern zu ersehen.

Diervell aber vff den gar grossen Bassgeigen / oder Violonen / wegen der grossen lenge vnd distanz zwischen dem obristen Kragenbunde / vmd dem vntern Steige die kleinen Saitten selten aufhalten können:

So hat ein Musicus zu Prag den Sachen etwas weiter vnd tieffer nachgedacht / vnd eine Bassgeig angeben / auch verfertigen lassen / daran vnter den sechs Saitten / von der grossen anzurechnen / jederzeit die eine ein kürzern Zug / als die andere bekömmet / vnd also die kleinste fast vmb einen ganzen Schuh / als nemlich 12. Zoll kürzer wird / denn die größte. In dem er nicht allein den vntersten grossen Steig (gleich in einem Penorcon vnd Orpheoeron) schrem oder oblique hinauff / besondern auch den obersten kleinen Steig / schrem herunter gebracht / vnd daher die Bünde ganz vngleich werden müssen / daß sie darüber mit Fingern nicht zu begreifen. Darumb denn nothwendig ein solch Mittel erfunden / daß vber den ganzen Hals / gleich an den gemeinen Sauerleyren / eine Decke gemacht vnd vnten fast am ende / 6. Plöcklein fünfsechicht neben einander / die man gleich / als die Clavier vff der Leyrehinnein drucken / vnd damit die rechte Bünde einer jeden Saitten anrucken vnd berühren können.

Denn an den Plöcklein oder Clavieren, wannäch sie also nennen sol / seynd starcke messings Drot / gleich wie in den grossen Pommern an den Messingschlüsseln / gewesen / welche so hoch hinauff gangen / daß ein jedes seinen Bund erreichen können: Vnd also wegen dessen / daß eine jede Saite ihren Zug halten / vnd auch der Bassgeiger oder Violonista mit der Hand nicht so weit hin vnd herwider fahren vnd greiffen / sondern die Clavier oder Bünde so zurechnen / hart neben einander haben vnd anrucken mögen / gar eine feine Invention ist.

Dieses aber mißfielt mir / daß oben am Kopff an statt der hölzernen / eiserne Würbel gemacht seyn / daran außwärts ein eingekerbtcs Rädichen / daß sich / gleich wie an den Bhren vnd Schlag Seegerlein / mit einer Stöhnfeddern zu rück halten vnd fortreiben leßt. Dadenn / wenn nur ein einige Kerbe abgelassen oder aufgezo gen wird / die Saite in die 2. Commata alsobald ascendirt oder descendirt, vnd daher meines erachtens so gar rein vnd just dergestalt zu ändern Instrumenten nicht wol accordirt vnd gebraucht werden kan.

Noch were demselben auch gar wol fürzukommen / daß nur die Rärblin in solchen.

chen Räderlin auff's allerengste vnd genaweste nahe beyeinander eingefeylet würden/ so köndte mit einer Kerbe ab- vnd zugelassen/ die distantz des soni oder toni so gar mercklich nicht gespürer/ vnd die Saitten desto reiner vnd genawer in ein jedes Instrument mit eingestimmt werden: Dahero dann diese Art/ viel besser vnd beständiger als die gemeine Wörbel wehre/ weil sie dergestalt gangenicht nachlassen/ oder zurück weichen können.

NB.

Es sind auch newlicher zeit zween gar grosse Violn de Gamba SubBässe, deren Abriß Col. V. zu finden) gefertigt worden / darbey man die andern grosse Contra-Bässe/ zu den Tenorn- vnd Altstimmen / den kleinen Viol de Gamben Bass aber an statt des Discantis gebrauchen kan. Daruff ich auch ein Concert mit unterschiedlichen Choren/ (Lauda Hierusalem Dominum) welches in Polyhymnia Nona, mit Göttlicher Hülff in kurzem auch herfür kommen wird / mit 17. vnd 21. Stimmen / nach meiner wenigkeit Componiret habe: Do dann die fünff Stimmen desselben Chors alle in Octava inferiore müssen gezeiget werden. Dierweil aber derselbige Chor mit so viel grossen Geigen/ gleich wie vff Orgeln/ wenn man im Manual zum groben Principal oder Gedachtenflöte von 16. Füssen die Tertien vnd Quinten unten in der Tieffen mitnimpt / gar zu sehr in einander summet vnd murmelt / so habe ich befunden / daß es vngleich annehmlicher vnd anmuthiger sey / die rechte Violn de gamba zu den Obern- vnd Mislernstimmen / den gar grossen SubBass aber in der Octav zum Bass gebrauchen / da es denn von fernen / als ein tieffer Bass vnd SubBass in einer Orgel/ gehört wird.

Darbey ich dann auch dieses erinnern muß: Daß / wenn man vff dieser grossen SubBassgeigen/ vnd vff der OctavPosaun eine Parthey mitmusiciren wil / so muß der Bass vmbgeschrieben/ das J: vff die mittelfte Cini / vnd die vnterste Noten alle vmb eine Octav höher/ gleich einem niedrigen Tenor / gesetzt werden; Vnd alsdann kömpt es den Instrumentisten gar leicht vnd eben / als wenn er sonst vff ein Tenor-Instrument seine Parthey machte; Dierweil solche gar tieffe Instrumenta gleich in einer Octav vnter dem rechten Tenor stehen.

Vnd dieses kan auch in DoppelSagotten / vnd gar grossen Bass-Pommern bisweilen in acht genommen werden.

Das XXI. Capitel.

VIO LBASTARDA.

(in Sciagraphia Col. XX.)



Veses ist eine Art von Violn de Gamba, wird auch gleich also/ wie ein Tenor von Violn de gamba gestimmt/ (den man auch in manglung darzu brauchen kan) Aber das Corpus ist etwas länger vnd größer. Weiß nicht/ Ob sie daher den Namen bekommen/ daß es gleichsam eine Bastard sey von allen Stimmen; Sintemal es an keine Stimme allein gebunden/ sondern ein guter Meister die Madrigalien, vnd was er sonst vff diesem Instrument musiciren wil/ vor sich nimpt / vnd die Fugen vnd Harmony mit allem fleiß durch alle Stimmen durch vnd durch/ bald oben außm Cant, bald vnten außm Bass/ bald in der mittlen außm Tenor vnd Alt heraußer suchet/ mit saltibus vnd diminutionibus zieret / vnd also tractiret, daß man ziemlicher massen fast alle Stimmen eigentlich in ihren Fugen vnd cadentien daraus vernemen kan. Wie ich dann den vnwissenden zur nachrichtung 2. oder 3. Exempel am ende dieses dritten Theils hette mit einsetzen wollen: Wil es aber sparen/ biß in den Appendicem Tertij Tomi, nim; Instructionem pro Symphoniacis.

Es werden aber solche Violn de Bastarda vff mancherley Art gestimmt/ als in der Tabell zu erschen/ vnd noch vff viel andere weise mehr/ darnach der Meister den Gesang gesezet vnd gerichtet hat.

Jezo ist in Engelland noch etwas sonderbares darzu erfunden / daß vnter den rechten gemeinen sechs Saitten / noch acht andere Stälene vnd gedrehte Messings- Saitten/ vff ein Messingen Streige (gleich die vff den Pandorren gebrauchet werden) liegen / welche mit den Obersten gleich vnd gar rein eingestimmt werden müssen. Wenn nun der obersten dermern Saitten eine mit dem Finger oder Bogen gerühret wird/ so resonirt die vnterste Messings- oder Stälene Saitten per consensum zugleich mit zittern vnd tremuliren, also / daß die Lieblichkeit der Harmony hierdurch gleichsam vermehret vnd erweitert wird.

Daher Augenscheinlich vnd Handgreifflich zu befinden / daß die Harmony der Consonantiarum gang in die Natur gepflanget sey. Dann wenn in einer Stuben/ Cammer/ oder sonsten eine Saite vff der Viol intoniret wird/ vnd eine Laute oder Cyther vffm Tische lieget/ oder an der Wand henger/ so reget vnd beweget sich vff derselben Lauten oder Cyther / die Saite/ welche vnter denselben
gar

gar rein / vnd eben mit deren / so vff der Viol mit dem Bogen gestrichen wird / gleich-
laus einstimmet: Welches man vmb so viel gewisser vñnd eigendlicher / wenn ein
Crotobeklin vñnd dieselbige Lauten- oder Cythersäiten gelegt wird / oberviren vñnd
erfahren kan.

Vñnd empfinden solche schneidende Harmonij die Messings vñnd Stälene Säiten
viel eher vñnd mehr / als die dermern / also / daß sie sich nit allein bewegen / sondern auch
zugleich miresoniren, vñ ein sonu von sich geben. So geschichts auch oft vñnd der gros-
sen Bassviol de Gamba, wenn das gar grosse GG vñnd der vñntersten Säiten mit dem
Bogen scharff intonirt wird / daß oben die Säite / welche just in der Octaven mit
dem G einstimmet / zugleich sich beweget vñnd mit resoniren thut. Ja daß noch mehr
ist / so bezeugt die Erfahrung / daß / wenn ein Orgelmacher in vñffsetzung vñnd zusam-
menfügung einer Newen Orgel / oben vñffm Gerüste eine Pfeiffe nach der andern ein-
setzen vñnd stimmen / vñnd in der eyl wissen wil / wo er vñnter allen Pfeiffen / so vñffm Ge-
rüste nach einander liegen / die Pfeiffen so er haben muß / finden könne: So leßt er in
der Orgel nur die Octav von derselben Pfeiffe intoniren, alsbald kan er vñnter denen
vñffm Gerüste / wenn er eine nach der ander anrühret / am zittern die Octava finden:
Denn sich dieselbige Pfeiffe von dem Klang vñnd Thon der andern in der Orgel also
zitternd beweget / daß man es greiffen vñnd fühlen kan.

Das XXII. Cap.

V I O L N D E B R A C I O.

(in Sciagraph. Col. X XI.)



Viola, Viola de braccio: Item, Violino da braccio; Wird son-
sten eine Geige / vom gemeinen Volck aber eine Fiddel / vñnd daher
de braccio genennet / daß sie vñnd dem Arm gehalten wird.

Deroselben Bass- Tenor- vñnd Discantgeig (welche Violino,
oder Violetta picciola, auch Rebecchino genennet wird) seynd
mit 4. Säiten; die gar kleinen Geiglein aber (Col. xxi.) mit drey
Säiten bezogen (vñnd Französisch Pochetto genant) vñnd werden
alle durch Quinten gestimmt. Vñnd demnach dieselbige jedermänniglichen bekandt /
ist darvon (außer diesem / daß wenn sie mit Messings- vñnd Stälernen Säiten bezogen
werden / ein stillen vñnd fast lieblichen Resonanz mehr / als die andern / von sich geben)
etwas mehr anzudeuten vñnd zu schreiben vñnnötig.

Es sind aber deroselben vñnterschiedene Arten in der Sciagraph. Col. xxi. vñnd
auch in der vorhergehenden Tabel zu finden.

Das

Das XXIII. Capitel.

LYRA.

Dies ist nicht zu sagen/ von der Daren- vnd vmbblauffenden Weiber Leyre/ die mit einem Handgriff herum gedrehet/ vnd mit der linken Hand die Claves tangirt werden: Deren Abriß in Sciagraph. Col. XXII. zu sehen. Sondern von den Italianischen Leyren/ derer auch zweyerley Arten sind.

1. Eine grosse Lyra (Lironi perfetto, Arce violyra; oder/ wie es obgedachter Ludovico Zacconi nennet / Arce-viola te-
lire, deren Abriß in Sciagraph. Col. XVII.) An der Structur dem Vass von den Violon de gamba gleich/ doch daß das Corpus vnd der Kragen/ wegen der vielen Saiten vmb ein ziemliches breiter ist. Denn etliche haben 12. etliche 14. etliche auch noch 2. außershalb des Kragens/ vnd also 16. Saiten/ darauff alle Madrigalia vnd Compositiones, so wol in genere Chromatico, Als Diatonico, zuwege bracht werden können: Welches denn eine feine Harmonij von sich gibt. Doch daß bisweilen die höchste/ bisweilen die tieffste Stimme/ gleich wie vff den kleinen Eithern auffen bleibet/ vnd derowegen ein Vass vnd Distant gar bequem darzu kan vnd muß gebraucht werden.

2. Die kleine Lyra ist der Tenor Violon de braccio gleich: Daher sie auch Lyra de braccio genennet wird/ hat 7. Saiten/ zwö Saiten außershalb des Kragens/ vnd die andern fünffe vff dem Kragen liegend: Darauff man Tricinia, vnd auch andere Sachen/ fast einer Citter gleich/ zuwege bringen kan. Deren Abriß in Sciagraph. Col. XX.

Das XXIV. Capitel.

TESTUDO, Laute.

(in Sciagraphia, Col. XVI.)

Die Lauten (Testudo, Chelys, Italis Liuto) haben anfangs nur vier Chor mit doppelten Saiten / als c f a d/ gleich wie eine Quinterna, gehabt: Hernacher haben sie oben noch einen Chorsaiten darzu erfunden/ als/ c f a d g.

Es werden aber die
Chore vff den Lauten
bey unterschiedlichen
Nationen, Auch unterschied-
lich nominiret vnd
gezehlet. Als nemlich:
Das

g
d
a
f
c
G

wird in

Italia vnd
Franck-
reich

il canto: Vel Soprano,
Oder la charterelle.

il terzo
il quarto
il quinto, Oder la
Basse contré.

In Engelland vnd
den Niederlanden/ die

prime
secunde
tertie
quarte
quinte

Weyn vns
aber in
Deutschland/ Die

quint
quart
tertz
secund
prim

Die Altren
habens also

Quintfäit
Kleinsangfäit
Großsangfäit
KleinBrumner
MittelBrumner
GroßBrumner

geren-
net.

Ferner hat man noch also vber diese den 6. Chor vnten/ nemlich das F ur: Vnd noch darüber den 7. Chor F fa ut.: Welche dann von Jahren zu Jahren von den Lautenisten augirt vnd vermehret worden/ Also/ daß endlichen acht/ neun/ ja bißweilen zehen/ eilff/ vnd mehr Chorsäitten vff einer Lauten numehr gefunden werden. Wie aber der siebende/ achte vnd neundre Chor zustimmen/ ist hier nicht nötig zu schreiben: Denn ein jeder dieselbige zu seinem gefallen steller vnd stimmet/ nachdem er sich angewehnet/ oder der Gesang gefest ist/ den er tractiren wil.

Item hat man meistens Lauten mit einem langen Kragen/ der Theorben fast gleich/ hat vffm Halse/ doruff die Bünde liegen/ (der Griff genant) 8. oder 7. Chor mit doppelten Säitten/ vnd außwärts vff dem lenasten Theorbenkragen oder Halse/ 6. engelsne Säitten/ welche dann den Bass trefflich sehr zieren/ vund prägend machen. Vnd ist vnter dieser Lauten vnd der Theorba kein sonderlicher vnterschied/ als daß die Laute vffm Griff vnd den Bünden/ doppelte Säitten; die Theorba aber durch vund durch

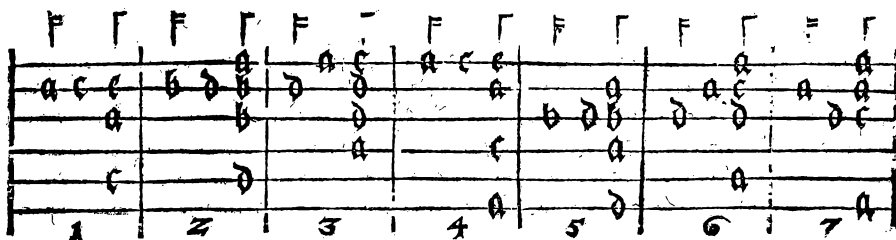
durch nur einfache Saiten haben: Vnd in der Theorba muß/ die Quint vnd Quart vmb eine Octav tieffer gestimmt werden.

Etliche kleine und grosse Lauten in einander zu ziehen.

Wann man viel unterschiedene Lauten in einander stimmen und accordiren wil.

wil.
 So muß
 in der

1. Kleinen Octav laut 2. Klein Discant laut. 3. Discant laut 4. Recht Chorist oder Alt laut 5. Tenor laut. 6. Der Bass genannt. 7. Die Groß Octav Bass laut.	Die Quint ins	{ f c b a g e d s	gestimmt werden.
--	------------------	---	---------------------



Ob auch wol ein jedes Theil ander Lauten / von dem einen also / vom andern anders genennet vnd ausgesprochen wird: So laß ich mir doch dieses zum besten gefallen: Daß/nemlich

Die vnterste runde/ oder der Bauch Der Oberste/ oder Sanghodem Do die Wunde vffliegen oben vnten Do die Wörbel drinn gehen Der lange Kragen/ welch. newlich darzu erfunden worden.	} genennet wird	{ das Corpus. das Tach. der Griff. der Hals. der Kragen. der Theorbenkragen/ oder Theorbenhals.
--	-------------------------------------	--

Das XXV. Capitel.

THEORBA.

(in Sciagraph. Col. V. & XVI.

Theorba, ist einer grosser Basslaute nicht sehr vngleich/ doch daß sie mehr/ als nemlich 14. oder 16. Chorsaitten/ vnd vber den rechten Hals/ darvff sonsten die Bünde liegen (welches/ wie vorgesaget/ der Griff genant wird) noch ein andern lengeren Hals hat. Ist alleine dahin gerichtet/ (dieweil wegen der größe vnd weiten greiffens/ keine Colloaturen oder diminutiones darauff gemachte werden können/ sondern schlecht vnd recht dahin gegriffen werden muß) daß ein Discant oder Tenor viva voce, gleich wie zu der Viol de Bastarda, darein gesungen werde. Darneben aber ist sie auch sehr wol zu gebrauchen/ vnd gar lieblich anzuhören/ wenn sie neben andern Instrumenten in einm ganzen Concert, oder sonsten nebenst dem Bass/ oder an statt des Basses gebraucht wird.

Deren seynd nun zweyerley Arten; Die eine mit Gegensaitten: Die andere mit Messings vnd Stälenen Saitten. vnd mit solchen Saitten beziehen auch etliche jetzt die rechten gemeinen Laute: Aber die Quarta vnd Quinta wird alsdann vmb eine Octav tieffer/ als sonsten gestimmt/ gleich wie in der Theorba. Vnd das darumb/ dieweil in der Theorba die lenge des Corporis, vnd die Messings Saitten/ solches nicht anders leiden/ vnd die rechte höhe nicht erreichen können.

Die zu Rom gemacht/ vnd Chitarrone genennet werden/ die haben ein gar sehr langen Hals/ also/ daß desselben lenge mit dem Corpore $6\frac{1}{2}$. Schuh vnd 2. Zoll außträgt; Vnd ist das Corpus nicht so gar groß/ breit vnd vnbequem zu halten vnd zubeziffern/ als die bisher zu Padova gemacht worden/ vnd nur 5. Schuh lang seyn. Die Romanische (welche jeto auch zu Prag/ von einem/ Martin Schott genant/ gar sauber vnd fleissig gemacht werden/ vnd Col. V. zu finden) haben vff dem Griff/ doruff die Bünde liegen/ nur 6. Saitten oder Chor/ Die Paduanische aber 8. Saitten. An dem gar langen Halse aber seynd an beyden Sorten 8. Saitten/ außershalb derer/ die vff dem Griff liegen. Wiewol von Jahren zu Jahren allezeit mehr enderungen hierinnen vorkommen vnd erdacht werden: Darumb auch nichts gewisses hiervon zuschreiben.

Das XXVI. Capitel.

QUINTERNA.

Quinter-

Vinterna oder Chiterna, ist ein Instrument mit vier Choren/welche gleich wie die allerelteste erste Lauten (deren Num. 24. gedacht worden) gestimmt werden: Hat aber keinen runden Bauch/sondern ist fast wie ein Bandoer ganz glatt/ kaum zween oder drey Finger hoch. Deren Abriß in Sciagraph. Col. XVI. zu finden.

Etliche haben 5. Chorsaiten/ vnnd brauchens in Italia die Ziarlatini vnd Salt' in banco (das sind heynens fast wie die Comœdianten vnnd Possenreisser) nur zum schrumpfen; Darin sie Villanellen vnd andere nârrische Lumpenlieder singen.

Es können aber nichts desto weniger auch andere feine anmuthige Cantiuaculæ, vnd liebliche Lieder von eim guten Senger vnd Musico Vocali darein muscirt werden.

Das XXVII. Capitel.

PANDURINA: Mandürichen.

(in Sciagraph. Col. xvi.)

Dieses wird von etlichen Bändürichen/ von etlichen Mandoër/ oder Mandurinihē (forte quia manu facile comprehendi & tractari potest) genennet: Ist wie gar ein klein Lâutlein mit 4. Saiten also gestimmt g d g d: Etliche auch mit fünff Saiten oder Choren bezogen/so vnter einem Mantel füglich/ vnd in Frankreich sehr gebräuchlich seyn sol; Doruff etliche dermassen exercirt seyn/ daß sie die Courranten, Volten, vnd andere dergleichen Frantzösische Tänze vnd Lieder/ auch wol Passamezen/ Sugen vnd Fantasien/ mit einem Feddertischl gleich vff den Eithern gebrauchet wird/ oder mit einem eingigeth Singer so geschwind/ gerade vnd rein machen können/ als wenn drey oder vier Finger darzu gebrauchet würden: Wie wol etliche zween oder mehr Finger/ nach dem sie exercirt seyn/ gebrauchen.

Das XXVIII. Capitel.

PANDORRA: Bandoer.

(in Sciagraph. Col. xvii.)

Bandoër (fortasse simile quid, si non idem fuit *πανδοῦρα* live *πανδοῦρις* Græcorum) Ist in Engelland erfunden/ nach der Lauten Art/ fast einer grossen Cithar gleich/ mit einfältigen vnd doppelt- auch vier- oder mehr-

fach gedrehten Messings vnd stälenen Saiten bezogen / vnd wird von sechs / bißweilen auch sieben Choren wie eine Laute / doch vnterschiedlich gestimmt: Dñ daß jme die Quinta, welche sonst vff der Lauten gebraucht wird / mangeln thut.

Das XXIX. Capitel.

PENORCON.

(in Sciagraph. Col. xvii.)



Enorcon ist fast eben derselbigen Art / allein daß es etwas breitter am Corpore ist / als ein Vandoer / vnd hat gar ein breitten Hals oder Griff / also daß neun Chor Saiten neben einander doruff liegen können: An der länge aber ist es in etwas kleiner / als das Vandoer / vnd grösser als ein Orpheoreon.

Das XXX. Cap.

ORPHEOREON.

(in Sciagraph. Col. xvii.)



As Orpheoreon ist an der proportion, wie ein Vandoer / doch etwas kleiner / von Messings vnd Stälenen Saiten; wird wie eine Laute im Cammer Thon / (als nemlich die Quinta ins g) gestimmt.

Das XXXI. Capitel.

CITHARA.

(in Sciagraph. Col. XVI.)



Ichara, eine Cither / Ist jenziger zeit bey vns viel ein ander Instrumentum Musicum, als vorzeiten bey den Alten; damit dem Namen Citharæ, vnser jenzige Harffe genennet worden: Wie im folgenden Numero 23. zu vernehmen.

Es seynd aber der Cithern fünfferley Art: 1. Die gemeine Cither von 4. Choren / vñnd wird vnterschiedlich gestimmt; bißweilen (h g d e) vñnd als denn Italianische Cither; bißweilen a g d e / Spanische

fiſche Cither genennet. Vnd dieſe Art mit 4. Choren iſt faſt ein illiberale, Sutori-
bus & Sartoribus uſitatum Instrumentum.

2. Cither von 5. Choren; vnd wird alſo geſtimmet / d h g d e ; oder F e c g a ; von
erſtlichen aber alſo / G f d a h .

3. Sechs Chörliche Cither: Vnd die wird vff vnterſchiedliche Art ge-
ſtimmet.

1. Die alte Italianer haben ſie alſo geſtimmet a e h g d e . 2. Strus Kar-
gel von Straßburg / h G d g d e . 3. Die dritte Art wird nach der fünf Chörlich-
ten geſtimmet / alſo / G d h g d e ; Darauff man ſo viel nicht oberlegen darff / vnd viel
bequemer vnd ſüglicher zugeriffen iſt.

4. Großſechs Chörliche Cither; do das Corpus noch eins ſo groſſ iſt / vnd vmb
eine quart tieffer / als die vorigen ſechs Chörlichen Cithern / nemlich alſo / f z D A d a
 h geſtimmet wird.

Iſt in alles faſt zwey Ellen lang; Vnd Col. V. zu finden.

5. Noch wird eine gröſſere Art von Cithern gefunden mit 12. Choren / welche
ein herrlichen ſtarcken Reſonanz von ſich gibt / gleich als wenn ein Clavicymbel o-
der Symphony gehört würde: Vnd zu Praga bey einem Kenfertlichen vornehmen
Instrumentiſten, Dominicus genant / eine ſolche zu finden: Welche faſt ſo lang als
eine Baßgeige ſeyn ſol. Deren Abriß Col. vii. zu finden.

Noch iſt vor drey Jahren ohn gefehr ein Engelländer mit einem gar kleinen
Citterlein / (deren Abriß Col. X V I.) in Deutschland kommen / an welchen der hin-
derſte Boden von vnten auff halb offen geſaſſen / vnd nicht angeleimmet iſt / Darauff
er eine frembde / doch gar ſehr liebliche vnd ſchöne armony mit ſeinen reinen dimi-
nutionibus vnd zitternder Hand zuwegen bringen können / alſo / daß es mit ſonder-
barer Luſt anzuhören; Vnd von erſtlichen vornehmen Lautenſten gleicher geſtalt nu-
mehr practiciret werden kan.

Es wird aber / wie vor alten Zeiten die vier Chörliche Lauten alſo geſtimmet:

die	$\left. \begin{array}{l} \text{Quinta} \\ \text{Quart} \\ \text{Tertia} \\ \text{Secund} \end{array} \right\}$	$\left. \begin{array}{l} \text{ins} \\ \text{a} \\ \text{b} \\ \text{f} \end{array} \right\}$	$\left. \begin{array}{l} \text{a} \\ \text{b} \\ \text{f} \end{array} \right\}$	Wiewol die Tertia bißweilen ein Semitonium majus höher ins b gezogen / vnd in corda valle genennet wird: Vnd in Frankreich vff der Lau- ten ſehr gebräuchlich iſt. Doch / daß alle Saiten vmb eine Octav höher / als die Lauten alſo f b d a gezogen / vnd zu der Quint die Numeri 11. zur Quart, Num. 8. zur Tertz Num. 5. vnd zur Secund Num. 10. von Meſſings vnd Stälenen Saiten gebraucht werden. Denn die Secund; oder der vierde Chor wird nur vmb eine Secund niedriger / als die Quint oder erſte Chor geſtimmet.
-----	--	---	---	--

Das XXXIII. Capitel.

Scheitholt.

(in Sciagraphia, Col. XXI.)



Wol dieses Instrument billich vnter die Lumpen Instrumenta referiret werden solte: So habe ich doch dasselbe/ weil es wenigen bekant/ in etwas allhier deliniiren wollen. Vnd ist ein Scheitholt oder Struckholz nicht so gar sehr vngleich/ denn es fast wie ein klein Monochordum von drey oder vier dünnen Bretterlein gar schlecht zusammengefügt/ oben mit einem kleinen Kragen/ dorinnen drey oder vier Wirbel stecken/ mit 3. oder 4. Messingsaiten bezogen; Darunter drey in Vnisono vffgezogen/ die eine aber vnter denselben/ in der mittlen mit einem häcklin/ also/ daß sie vmb eine Quint höher resoniren muß/ nider gezwungen wird: Vnd so man wil/ kan die vierde Saitte vmb eine Octav höher hinzugehan werden. Es wird aber vber alle diese Saitten vnten am Sträge mit dem rechten Daumen allezeit vberher geschrumper: vnd mit einem kleinen glatten Stöcklin in der linken Hand vff der fördersten Saitten hin vnd wieder gezogen/ dadurch die Meloden des Gesanges vber die Bünde/ so von Messingen Droch emgeschlagen sind/ zuwege gebracht wird.

Das XXXIV. Capitel.

Trummscheit.

(in Sciagraph. Col. XXI.)



Als Trummscheit/ welches aus dem Monochordo erstlich hergestossen vnd erfunden worden/ wird von dem Glareano in seinem Dodecachordo lib. 1. c. 17. Magas secundum Suidam, oder Magadis genennet/ vnnnd daselbsten nachfolgender Gestalt beschrieben.

Die Deutschen/ Frangosen vnd Niederländer/ gebrauchen sich heutiges Tages eines Instruments/ welches sie Tympanischizam nennen/ vnd ist von dreyen dünnen Bretterlein/ wie eine Trigonia Pyramis gar schlecht zusammengefügt/ in die länge zugespitzt/ vnnnd vff dem Obrißten Bretlein (sonsten der Sangbodem genant) mit einer langen Därmnenen Saitten bezogen/

bezogen/ welche mit einem von Pferdehaaren gemachten / vnd mit Pech oder Colophonio bestrichenen Bogen / oberstrichen vnd klingend gemacht wird.

Etliche ziehen noch eine andere Saitte / so zweymal kürzer ist / darzu auff / damit die vorige ein desto stärkeren Klang vnd Resonanz mit der Octava von sich geben könne.

Ben dem Athenæo, an dem Ort da er mancherley Instrumenten gedencket / wird auch vnter andern eines Trigoni erwehnet / welches Plato in 8. de Repub. vnter die *πολύχορδα* mitrechnet.

Ich glaube aber vnd bin der Meynung / daß dieses / von welchem ich jeto geredet habe / gar alt sey.

Die Spielleut tragen es vff den Gassen herum / vnd haben die Spitze desselben / oder / wie es sonst genennet wird / den Hals / darinnen die Clavis oder Wörbel / damit die Saitten vffgezogen vnd gestimmt werden / stecken / an die Brust gesetzt: Das ander Theil aber / da vnten die Höle / vnd das dreyeckichte Fundament ist / haben sie vorwärts hinnaus gestreckt. Vnd halten also solch Instrument in der linken Hand / vnd Rühren an den vnterschiedenen Puncten vnd Sectionibus. (welches sonst vff Lauten vnd Cithern die Bünde sind) die Saitten mit dem linken Daumen ein wenig vnd gar gelinde an: Mit der rechten Hand aber ziehen sie den Bogen vber die Saitten hin vnd her.

Die Tieffe der größten Saitten hat ihren anfang am vntersten ende / vnd erstreckt sich biß oben zur Spitzen / welche an die Brust gesetzt wird / do denn mit dem Daumen der linken Hand dieselbe Saitte jederzeit hin vnd her wieder berührt / vnd die vnterschiedliche Melodien zuwege bracht wird. Die Rechte Hand streicht den Bogen vber die Saitte / gar oben zwischen der linken Hand vnd dem obersten Theil / also daß allezeit der geringste Theil der Saitten den rechten Tonum von sich giebet: Vnd lauter von fern viel anmutiger / als wenn man nahe darbey ist.

Die beyde Modos, Ionicum & Hypojonicum können sie gar wol vff diesem Instrument / gleich wie vff den Trummen / Sackpfeiffen / vnd andern dergleichen Instrumenten, spielen vnd zuwege bringen / die andern Tonos aber nicht so wol.

Vnd ob zwar diejenige / so der Music vnerfahren / allein bey den Tertien, Quarten, Quinten vnd Octaven bleiben müssen / die Tonos aber vnd Semitonien nicht wol finden können: So kan man sie doch / wer sich dessen etwas fleißiger anlegen seyn laßt / auch zuwege bringen; Wiervol wegen dessen / daß die lange Saitte ein tirrenden vnd schnarrenden Sonum von sich gibt / die Semitonien nicht wol observirt werden können.

Dieses

Dieses kurren oder schnarren aber / wird zu wege gebracht / durch ein kleines trummes hölzlein / dessen breitestes vnd dickstes Füslein / vnters fast am ende vnter die Saiten / wie sonst ein Steg vff den Beigen / doch gar lose gestellet / also / daß der ander Theil oder Füslein / welchem sie etwas aus Helffenbein / oder anderer harren Scheinbahren matery vnterlegen / wie ein Schwanz oder Colurus herfür gehet: Der selbe beweget sich vff dem Resonanz oder Sangboden / wenn die Saiten mit dem Bogen gerühret wird / vnd erregt also einen zitternden vnd schnarrenden Klang vnd Resonanz.

Ich habe (sagt Glareanus weiter) dieses Instruments Invention lachen müssen: Die rechte Ursach aber / warumb nicht alle divisiones vnnnd vnterschiedene Puncta solcher stridorem von sich geben / ist mir / wie fleißig ich auch demselben nachgedacht zu ergründen vnd zu erfahren vnuüßlich gewesen.

Wißweilen stecken sie auch in das allervnterste dieses herfürgestreckten Theils oder Füslin / ein gar subtile Nägelchen / damit das zittern vnd schnarren desto stärker in dem Solido gehöret werde.

Vnd ist eben also / wie vff einer Harffe / da die Saiten auch knirren vnd schnarren / wenn sie an den vntersten hölzernen Nagel / damit die Saiten vnten in das Corpus der Harffen eingezapft / vnnnd fest gemacht seyn / antreffen vnd angeschlagen werden; Welches von dem gemeinen Manne ein Harffenierender Resonanz genennet wird.

Dieses dreyeckichten Monochordi Länge / ist fast fünf Schuch; Aber von drey Bretlein / deren ein jedes vnten in Bass 5. Zoll / Oben an der Spizen aber 2. Zoll breit ist / (vnd so viel außm Glareano.)

Dieses Trummscheit / wie ich es gesehen / vnd selbstens eins habe / ist 7. Schuch 3. Zoll lang / vnd im Triangel vnten ein jedes Bretlein 7. Zoll / oben aber kaum 2. Zoll breit; mit 4. Saiten bezogen / also / daß die rechte Principal vnd längste Saiten ins C, die ander ins c / die dritte ins g / vnd die vierde ins e gestimmt: Vnd bleiben die obersten drey allezeit in einem Laut vnd Tono, wie sie ins e g c gestimmt seyn; Vff der gröbsten Saiten aber / wird mit dem anrühren des Daumens / die rechte Melodey / gleich wie ein rechter Clarin vff einer Trummet zu wege gebracht / also / daß wenn es von fernem gehöret wird / nicht anders lautet / als wenn vier Trummen mit einander

bliesen vnd lieblich einstimmeten; Sonsten ist es in allen dingen durch vnd durch also beschaffen / wie hievorn außm Glareano verdeutschet / vnd angezeigt worden.

Das XXXV. Capitel.

Monochordum.

(in Sciagraph. Col. XXXV.)

Als Monorchordum wird von vorgedachtem Sebastiano Vir-
dung also beschrieben; Daß es eine viereckere Lade sey / gleich ei-
ner Truheen oder Kisten / daruff eine Saitte gezogen wird / welche
durch den Cirkel außgetheilet / alle Consonantien durch die pro-
portionen ergründet / vnd bewehrlich herfür bringet. Darumb
hat man nach derselben mensur vff ein jeglichen punct ein Schluß-
sel machen lassen / der die Saitte gar genaw vff demselben ziel o-
der Puncten anschlägt / vnd die rechte Stimm / so ihr die Mensur von Natur gege-
ben / herfür bringet. Vnd dieweil hiervon an ein andern Ort weisläufftiger gesagt
werden sol / Auch in etlichen andern Autoribus dasselbe beschrieben vnd tractir-
et wird: Habe ich allhier an diesem Ort weisläufftiger darvon zu handeln vor unnötig
erachtet.

Das XXXVI. Capitel.

Clavichordium.

(in Sciagraphia Col. XV.)

Als Clavichordium ist aus dem Monochordo (nach der Scala
Guidonis, welche mit mehr als 20. Claves gehabt hat) erfunde vñ auß-
getheilet worden; dem an statt eines jeden Bundes vffm Monochor-
do, hat man ein Clavem vffm Clavichordio gemacht; Vnd sind
anfangs nicht mehr denn 20. Claves allein in genere Diatonico
gemacht worden / darunter nur zweene schwarze Claves, das b vnd h
gewesen: Denn sie haben in einer Octav nicht mehr als dreyerley Semitonia gehabt /
Als a b / h c / vnd ef / wie dasselbenoch in den gar alten Orgeñ zu ersehen. Hernacher
aber hat man den Sachen weiter nachgedacht / vnd aus dem Boëtio nach dem gene-
re Chromatico mehr Semitonia darzu gebracht / Also / daß ein solch Clavir draus
worden:

C B E d n h b e D F G A H C D E F G A H C D E F
 C B A h c d e f g a h c d e f g a h c d e f
 Das

Daß aber jeso alle Symphonien vnd Clavichordia vnten vom C anfangen / vnd oben meistens theils ins A C oder F (welches dann zum besten) Auch wol im F sich endigen wird wenigen vnuwissend vnd unbekant seyn.

Gleich wie nun die Laute das Fundament vnd Initium ist / von der man hernacher vff allen andern dergleichen Besäiterten Instrumenten / als Pandoren / Theorben / Penorcon / Mandorichen / Cithern / Harffen / auch Geigen vnd Violon / schlagen / vnd gar leicht das seinige prestiren kan; Wen man zuvot etwas rechtschaffen daruff gelernet vnd begriffen hat.

Inglichen / wer vff den Flöten im anfang das rechte Fundament erlernt vnd gefasset / der kan hernacher vff allen andern gelöcherten blasenden Instrumenten / als Zinken / Schalmeyen / Pommern / Sagotten / Dolzianen / Racketen vnnnd dergleichen gar leichtlich fortkommen.

Eben also ist auch das Clavichordium, das Fundament aller Clavirten Instrumenten, als Orgeln Clavicymbeln, Symphonien, Spinetten, Virginall. etc. Doruff auch die Discipuli Organici zum anfang instruit vnnnd vnterrichtet werden: Vnter andern fürnemlich darumb / daß es nicht so grosse mühe vnd vnlust gibe mit besidern / auch vielen vnff offtern vmb vnd zurecht stimmen / Sintemal die Saiten doselbst vngleich beständiger seyn vnd bleiben / als vff den Clavicymbeln oder Spinetten. Wie dann offtmals Clavichordia gefunden werden / so man in Jahr vnd Tag nicht stimmen darff: Welches sonderlich vor ansehends Schüler / die noch zur zeit weder Stimmen oder besidern können / ein grosser Vorthail.

In Sciagraphoa Col. 15. Num. 2. ist ein Clavichordium abgezeichnet / welches vor etlich dreyszig Jahren auß Italia in Meyssen gebracht worden / darinnen gar künst vnd weislich dieses observirt wird / daß der Chor Saitten / so zum d vnd a gehört / durch alle Octaven bloß / vnd nur mit einem einzigen Clave angerühret wird; Darumb das (wenn in den Syncopationibus, bevorab in clausulis vnnnd auch sonst die Secunda neben einander zugleich angerühret werden müssen) nicht zweene Claves vff einem Chor zugleich anfallen / vnnnd eine κακοφωνία erregen.

Sonsten aber mit den andern Clavibus wirds gehalten / wie in andern Clavichordien / daß allezeit zween / drey / bißweilen auch wol vier Claves, (welche propter dissonantiam zugleich vff einmal nicht angerühret werden müssen) zu einem Chor Saitten gebraucht werden.

Dieses Jahr habe ich ein Clavichordium (in größe vnnnd form / wie das 2. in Col. XV.) einem guten Meister an die Hand geben / darinnen nicht allein die Semitonia $\sharp$ $\flat$ vnd $\natural$ duplirt / sondern auch das $\sharp$ vnd $\flat$ / so wol auch zwischen den

Clavibus e und f. g und c noch einsonderlich Semitonium zu finden; Allermassen / wie in dem Clavicymbalo Vniversali, darvon im XL. Capitel mit mehrern.

Das XXXVII. Cap.

Symphonia.

(in Sciagraph. Col. XIV.)



Ine Symphony (wie denn auch ein Clavicymbalum, Virginal, Spinetta) wird in gemein von den meisten ohnunterscheid mit dem Wort Instrument (wiewol gar vnrecht) genennet. Denn der Name Instrumenti ist gar zu general, vnd gehet vff alle Instrumenta Musicalia; wie im anfang hies formen weils aufftiger erinnert worden. Darumb kan er nicht alleine vff diese einige Art der Instrumenten/ als nemlich der Symphonien vnd Clavicymbeln gezogen vnd referirt werden.

Das XXXVIII. Capitel.

Spinetta.

(in Sciagraph. Col. xiv.)



Spinetta (*Italicè*, Spinetto) ist ein klein viereckicht Instrument, das vmb ein Octava oder Quint höher gestimmt ist / als der rechte Thon. Vnd die man vber- oder in die grosse Instrument zusehen pfleget. Wiewol die grosse viereckete/ so wol als die kleinen/ ohn vnterscheid Spinetten in Italia genennet werden.

In Engelland werden alle solche Instrumenta sie seyn klein oder groß/ Virginall genennet.

In Frankreich / E Spinette :

In den Niederlanden/ Clavicymbel, vnd auch Virginall.

In Deutschland/ Instrument in Specie, vel peculiariter sic dictum.

Das XXXIX. Capitel.

Clavicymbalum.

(in Sciagraphia, Col. VI.)

Clavi-



Das Clavicymbalum oder Gravecymbalum ist ein lengliche Instrument, wird von etlichen ein Flügel / weil es fast also formirer ist / genennet. Von etlichen se d male, ein Schweinstopff / weil es so spizig / wie ein wilder Schweinstopff fornen an zugehet / vnd ist von starckem hellen / fast lieblichem Resonanz vnd Laut / mehr als die andern / wegen der doppelten / dreysfachen / ja auch wol vierfachen Saitten: Wie ich dann eins gesehen / welches 2. AEqual, eine Quine, vnd ein Octavin von eittel Saitten gehabt hat: Vnd gar wol lieblich vnd prächig in einander geklungen.

Das XL. Capitel.

Clavicymbalum Vniuersale, seu perfectum.



Ich weiß die Clavicymbel, Symphonien, vnd dergleichen Art / Welche sonst Instrumenta (doch / wie vorgedacht / minus re-
te) genennet werden / etwas imperfect seyn / nach demmal das Genus Chromaticum vff denselben nicht also / wie vff den Lauten vnd Violon de Gamba zuwege gebracht werden kan: So sind bißher vff angeben verständiger Organisten etliche Clavicymbel vnd Symphonien herfür kommen / darinnen der Clavis h vnterschieden vnd doppelt gemacht worden / darmit man in Modo AEolio, (wenn derselbe in quartam inferiorem transponiret wird) die tertiam zwischen dem h vnd f rein vnd just haben könne.

Es wehre aber / meines wenigen erachtens / sehr nützlich vnd nötig / daß so wol in Positiffen vnd Orgeln / als in Clavicymbeln, &c. (do man zur noth die Saitten vff denselben Clavibus leicht umbstimmen / vmb etwas nachlassen vnd zu rechte einzichen kan) nicht allein der Clavis h / sondern auch g vnterschieden vnd doppelt gemacht würden / so könnte man in Hypodorio. Wenn derselbe per secundam inferiorem außm f sol tractirt werden / die tertiam minorem zum fin dem zugefegtem neben g fein rein / vnd dergleichen Variationes in genere Chromatico, als dann vielmehr haben.

- Ich habe aber zu Prag bey dem Her. Carl Luyton / Röm. Kaysert. Majestät vorne-

vornehmen Componisten vnd Organisten/ ein Clavienmbel mit equal Saitten be-
zogen/ so vor 30. Jahren zu Wien gar sauber/ vnd sehr fleißig gemacht worden/ gese-
hen; in welchem nicht allein alle Semitonia als *b c d e f g a b* durch vnd durch dup-
pliret/ sondern auch zwischen dem *e* vnd *f* noch ein sonderlich Semi- oder semitoni-
um (wie es esliche nennen) gewesen/ welches bey dem genere Enharmonico. noth-
wendig seyn muß/ daß es also in den vier Octaven vom *C* bis ins *f* in alles 77.
Claves gehabt hat.

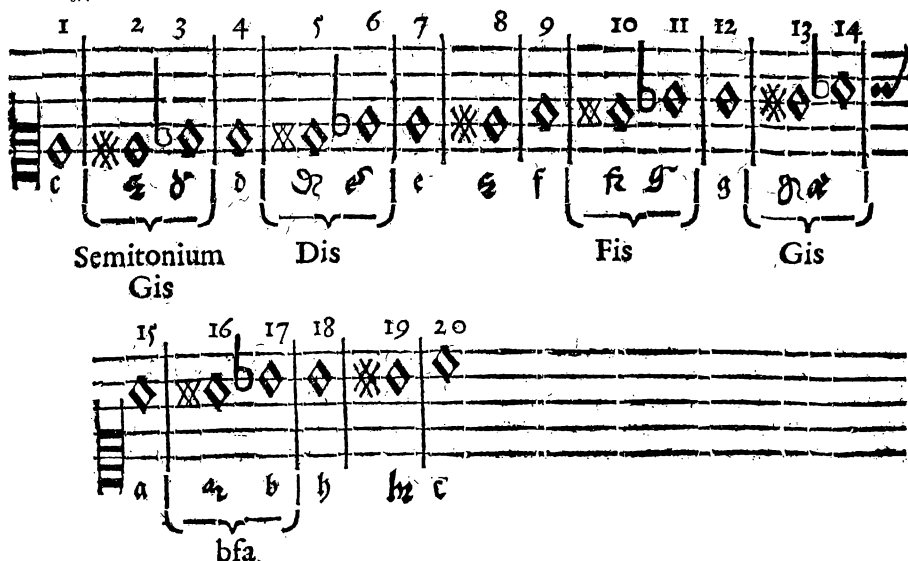
Welche ich/ weil solcher Clavienmbel gar sehr selten gefunden vnd gesehen wer-
den/ allhier vffzeichnen/ vor nicht so gar vnnötig erachtet.

<i>C</i>	<i>D</i>	<i>E</i>	<i>F</i>	<i>G</i>	<i>A</i>	<i>H</i>	<i>c</i>	<i>d</i>	<i>e</i>
<i>C</i>	<i>D</i>		<i>F</i>	<i>G</i>	<i>B</i>		<i>c</i>	<i>d</i>	
<i>C</i>	<i>D</i>	<i>E</i>	<i>F</i>	<i>G</i>	<i>A</i>	<i>H</i>	<i>c</i>	<i>d</i>	<i>e</i>
<i>f</i>	<i>g</i>	<i>a</i>		<i>b</i>		<i>c</i>	<i>d</i>	<i>e</i>	<i>f</i>
<i>f</i>	<i>g</i>	<i>a</i>	<i>b</i>		<i>c</i>	<i>d</i>	<i>e</i>	<i>f</i>	<i>g</i>
<i>f</i>	<i>g</i>	<i>a</i>	<i>b</i>		<i>c</i>	<i>d</i>	<i>e</i>	<i>f</i>	<i>g</i>

Dieweil aber in dieser Vorzeichniß die Claves vnd Semitonia eins vom andern
zu unterscheiden/ mehr vff die alte Signatur der Clavium, als vff den Gesang (wie
derselbe in Notten gesetzet/ vnd es die natürliche Harmonia mit sich bringet) gesehen
worden: So habe ich nach meinem wenigem Gutachten/ ein ander Verzeichniß des
Clavirs hierbey setzen/ vnd ein andern den Sachen weiter nachzudencken/ anleitung.
geben wollen.

	3	5	8	11	14	16	19	
	<i>d</i>	<i>e</i>	<i>f</i>	<i>g</i>	<i>a</i>	<i>b</i>	<i>c</i>	
	2	6		10	13	17		
	<i>c</i>	<i>d</i>		<i>e</i>	<i>f</i>	<i>g</i>	<i>a</i>	
1	4	7	9	12	15	18	20/it.	
<i>c</i>	<i>d</i>	<i>e</i>	<i>f</i>	<i>g</i>	<i>a</i>	<i>b</i>	<i>c</i>	

Vnd darmit sich ein jeder desto leichter doraus finden / aus den Notten / (wie dann der sehr vortreffliche vnd fleißige Componist, H. Lucas Margentins seliche Madrigalia in genere Chromatico sehr wol vnd schön gesetzt) in die Tabulatur bringen / vnd sich dorein richten könne; Habe ichs auch in Notten hierbey zeichnen vnd vfflegen sollen.



Es kan aber dasselbige Clavicymbel oder Instrument sieben mal / als nemlich durch das *c* *d* *e* *f* *g* *a* *b* *c* bis ins *c* / vnd also vmb drey volle Tonos fortgerücker werden / daß einem fast kein ander Instrument kan vorkommen / do man nicht mit diesem einstimmen köndte: Vnd dergestalt alle drey genera Modulandi, als Diatonicum, Chromaticum vnd Enharmonicum, darauff observirt werden. Vnd were also dieses bißlich ein Instrumentum perfectum, si non perfectissimum zu nennen / weil dergleichen Variation durch alle Super- & Semitonia vff andern Instrumenten nicht zu finden.

Denn ob zwar vff den Violen de Gamba, fürnemlich aber vff der Lauten eine Mutet oder Madrigal durch alle Semitonia, vnd also das genus Chromaticum von einem geübten vnd erfahrnem Meister vnd Lautenisten musiciret werden kan: So ist es doch nicht so rein vnd just / als vff einem solchen Clavicymbel / zu wege zu bringen; Aus denen Ursachen: Diereit vff den Violen de Gamba, vnd den Lauten

die Bünde alle gleich weit (doch je näher dem Streig/ je enger/ welches sich ohne das verstehet) von einander abgetheilet/ vnd also die Semitonia, weder majora noch minor, sondern vielmehr intermedia können vnd müssen genennet werden. Sientmal meines erachtens ein jeder Bund/ Band oder Griff/ (wie man es dann aussprechen wil) $4\frac{1}{2}$. Commata in sich halten thut / da sonst das Semitonium majus fünf; das Semit. minus aber nur vier Commata in sich begreiffet.

Vnd weil dann nur ein halb Comma an beyden theilen mangelt / dasselbe aber vff vorgedachten Instrumenten, als Violen vnd Lautren; (die an ihnen selbstent lieblich vnd still) im Gehör so viel nicht bringen kan/ so scheint vnd lauter das Semitonium majus so wol / als das minus vff dem einigen Bunde/ als wann es zu beyden Theilen recht einstimmet / vnd kan der vnterscheid nicht so bald observiret vnd deprehendiret werden: Sonderlich / weil man auch darneben den Saitten mit den Griffen vff den Bünden helfen/ nennen vnd geben kan: Welches sich in Clavicymbeln, (do den Saitten) vnd vff Orgeln (do den Pfeiffen nichts kan zugegeben noch genommen werden: Sondern bleiben müssen / als sie gestimmt vnd eingezogen seyn/) gang nicht schicken wil.

Darumb dann in diesen Instrumentis ohne Vielheit vnd mehrerm vnterscheid der Clavirn, daß genus Chromaticum gang nicht observiret vnd zuwege gebracht werden kan. Wil man es nun vff den Lauten auch haben/ so müste man alle Bünde abschneiden / vnd ohne Bünde drauff greiffen.

Ich bin auch von einem fürnemen Musico zu Cassel/ Christophoro Cornet berichtet worden/ daß er in Italia dergleichen Instrument oder Spinett (wie es do selbstent genennet wird) bey einem Italiäner, mit Namen Iulius Cæsar gesehen habe.

Welcher darneben angezeigt/ daß keine Nation gefunden werde/ die da reiner vnd perfecter nach solchen justificirten Instrumenten, Clavicymbeln oder Spinetten singen köndte/ als Græci Musici, deren derselben zeit vier Vocales an dem Ort verhanden gewesen.

Vor etlichen wenig Jahren ist auch ein herrlich Positiff an de Erzhertzogischen Hof naher Grätz aus Italia gebracht worden / darinnen gleichergestalt alle Semitonia doppelt vnd vollnömlich zu finden/ vnd ein trefflich Werck seyn sol.

Das XLI. Capitel. Clavicytherium.

Est forne spitzig/ gleich wie ein Clavicymbalum, Allein daß das Corpus vnd Sangboden mit den Saiten ganz in die höhe gerichtet ist: Wie in der Sciagraph. Col. XV. zu sehen. Vnd gibt einen Resonanz/ fast der Citheren oder Harffen gleich von sich.

Das XLII. Capitel.

Claviorganum.

Est ein Clavicymbel, oder ander Symphoni, do zugleich neben den Saiten etliche Stimmwerck von Pfeiffen/ wie in ein Posttiff/ mit eingemengt seyn; Von aussen aber nicht anders/ als ein Clavicymbel oder Symphony anzusehen: Ohn allein/ daß an etlichen die Blasebälge hinten an/in etlichen aber inwendig in das Corpus hinein gelegt werden.

Das XLIII. Capitel.

Arpichordum.

Adie einer Symphoney oder Virginall durch sonderliche Züge von Messingsbäcklin vnter den Saiten ein Harffentrender Resonanz entstehet/ vnd zuwege gebracht wird.

Das XLIV. Capitel.

Geigenwerck/ GeigenInstrument, oder GeigenClavicymbel.

(in Sciagraph. Col. III.)

Dieses Geigenwerck (welches an gestalt vnd Proportion von aussen einem andern gemeinem gespitztem Clavicymbel ganz gleich/ auch derselben groß/ also/ daß mans auff ein Tisch hin vnd her setzen/ auch von einem Ort zum andern gar leicht tragen/ vnd einer alleine/ doruff dasjenige zuwegen bringen kan/ darzu sonst fünff oder sechs Geigen gehören) ist von einem Bürger in Nürnberg/ Hans Händen genant/ erstlich erdacht/ vnd verfertigt/ vnd die Invention vielleicht aus der Art der gemeinen Leyren (do mit einem Rade die Saiten angerühret werden/ vnd ihren Resonanz von sich geben) anfangs her genommen/ vnd den Sachen weiter nachgedacht worden. Wiewol etliche/ als der Galilæus vnd andere wollen/ daß vor vnser zeit allbereit solche Art Geigenwerck inventiret vnd außspeculiret worden sey. Deme sey nun wie ihm wolle/ so ist meines erachtens gleich hievor solche Invention nicht vollkommen zu Werck gerichtet/ noch ganz verfertigt worden; Als daß gedachter Hans Händel solches vor die Hand genommen/ vnd zum rechten stande brachte/ wie numehr augenscheinlich vnd wirklich in der That zu finden.

Es hat aber solch Geigenwerck an statt der Tangentenflüß oder sechs Stälene Räder / mit Pergament gar glatt überzogen / vnd oben mit Colophonio, oder oleo Spicæ vellavendulæ (gleich den Geigenstreichen / oder wie es sonst in gemein genennet wird / den Fiedelbögen) bestrichen; Solche Räder aber werden durch ein ander grosses Ratch vnd vnterschiedene Rollen / vnter dem Sangboden liegend / mit beyden Füßen von dem Organisten selbst / vnten an der Erden geregiret vnd getretten / oder auch wol mit den Händen von dem Calcanten, oben an der Sättten gezogen / also / daß die Räder allezeit im vollen schwange gehen vnd verbleiben müssen.

Wann nun ein Clavis fornen niedergedruckt wird / so rühret dieselbige Sättte an der vmbblauffenden Räder eins / vnd gibt den Resonanz von sich / gleich als wenn mit ein Bogen drüber gezogen vnd gestrichen würde.

Die groben Sättten seynd von dicken Messings vnd Stälernen Sättten / mit reinem Pergament vmbwunden / also / daß die vntersten fast so dicke seyn / als die groben Sättten vff den Bass Geigen / Sientemal etliche in der Tieffen biß ins FF vnd DD kommen; Hernacher verlieren die sich an der größe allmehlich / daß oben zum Discant nur allein bloße starcke Stälene Sättten / ohne Pergament / vffgezogen besunden werden.

Damit aber diejenigen / welche ein solch Instrumentum vnd Geigenwerck noch nicht gesehen / wissen mögen / was es vor ein sonderbaren Nutz vnd Gebrauch der Moderation vnd Verenderung haben vor andern dergleichen Instrumenten habe; So wil ich desselben vornehmen Instrumentemachers vnd Erfinders eigene Wort vnd gedanken / welche er in einem kleinen Tractatlein / Anno 1610. im Druck herfür geben / anher setzen / vnd ein jeden davon zu judiciren anheimbellen.

Es haben die Componisten sonderlich ein zeithero mit allem fleiß dahin getrachtet / wie sie die Musicam im Gesang auffß höchst bringen möchten / also / daß sie numehr nicht wol höher zu steigen hat. Die Musicalische Instrumenta aber verrefend / ob wol an etlichen grosse Mängel gefunden / als daß sie der schönsten Zier / nemlich der Moderation der Stimmen mangeln; So hat sich doch bey so viel kunstreichen Instrumentisten, so jederzeit gewesen / keiner vnterstanden / demselben Gebrechen abzuhelffen / vnd die Moderation der Stimmen auch ins Clavir zu bringen.

Wie viel aber daran gelegen / die Stimm zu formiren, das wissen diejenigen / so in den Capellen, die jungen Knaben vnd Cantores abzurichten pflegen. Es versteht sich auch zwar sonst fast ein jeder / was es für ein Vbelstand nur an einem gemeinen Oratore ist / wann derselb im aussprechen mit erhebung vnd niederlassung der Stimm /

Stimm/ wie es der Text vnd affectus erfoddern/ keinen decorum helt; Sondern immer im gleichen Thon an einander vnabgesetzt fort redet. So nun dasselbige im reden/ vielmehr ist es im singen verdriesslich zu hören.

Es ist aber ein jedes Clavirtes Instrument, so wol die Orgeln/ welche doch sonsten/ was die gravitatem belangt/ den Vortzug vor allen andern Instrumenten haben/ als auch alle andere Pfeiffwerck mit diesem Mangel behaft/ daß sie nicht moderiert, noch die Stimmen zum lauten oder stillen Klang vnd Sono gezwungen werden können/ sondern es gib vnd behebt die Pfeiffe ihren Laut in gleichem Thon/ wie auch der Instrumentist den Clavem angeiff/ vnd ist vnmüglich die Stimm zu stercken oder zu lindern; Welches aber einer mit dem Bogen auff der Geigen/ nach dem er starck oder leise drauff streicht vnd auffdrückt/ thun kan: Vnd ist also der Instrumentist auff dem Clavier gefangen/ daß er seine affecten nicht/ wie sonsten auff der Geigen (ob er schon den Text doruff auch nicht aussprechen kan) dennoch kan zu mercken geben/ ob traurige/ fröliche/ ernstliche/ oder schimpffliche Gedanken in ihm seyn: Welches aber allein durch die moderation der Stimm geschehen muß. Vnd ob man wol in den Orgeln mit ab- vnd zuziehung der Register / jent ein stilles / sanfftres / liebliches/ bald wiederumb ein lautes Gedöhn vnd Geschrey machen kan/ so heist doch dasselbige/ weil es in gleichem Thon still oder laut bleibt/ keine Moderation, sondern es ist ein vngesformirte/ vngebrochne Stimm/ Wie hiesorn von einer vnabgesetzten Rede gesagt worden.

Also kan man auch die Stimmen auff den Instrumenten von Saitten/ weder stiller noch stärker / als wie es der Clavis an sich selbst gibt/ machen vder zuwege bringen: Vnd leßt sich der Sonus nicht erhalten/ sondern so bald die Saitten getroffen wird/ vnd sich hören leßt/ verschwind der Laut wiederumb/ also/ daß kein gang tempus gleich vollkommen kan continuirt werden.

Welches abnehmen vnd verschwinden der Stimm / der rechten Moderation zuwider ist: Dann dieselbige sich von der Stillen in die Stärke schwingen soll.

So ist auch von nöthen / da man anderst daselbst einen ganzen Schlag vollkommen erhalten wil / daß er in mehrtheil diminuir vnd zwier angeschlagen werde; Welches aber wieder die Natur eines herrlichen gravitatischen Gesangs in Muteten vnd Concerten ist / ob es wol in Passametzen, Galliarden vnd Tänzen passieren kan.

Auff diesem Geigenwerck aber kan man beydes haben / als nemlich die Stimm / so lang man wil continuiren vnd moderiren, vnd nicht alleine ein breuem, sondern auch gar ein longam vnd maximam vnabgesetzt an einander continuiren,

ren, welches auff der Geigen (wegen des kurzen Geigen Bogens) auch nicht seyn kan.

Vnd ob wol der Text mit Worten sich nicht außsprechen leßt / so kan doch der Instrumentist seinen Sensus zu erkennen geben / ob trawrige oder fröliche Gedancken in ihme sind / Nach dem er das Clavier frech oder lind angreiffet. Für eins.

2. Zum andern kan der Instrumentist nach seinem selbst gefallen mit der Mensur abwechseln / die jetzt langsam / dann bald wiederumb geschwinder führen: Welches auch die affectus zu movirn, nicht vndienlich: Vnd in andern Instrumenten gleicher gestalt kan in acht genommen werden.

3. Zum dritten kan auch der Gesang vnversehens / wann es der Text also erfordert / bald laut resonirent, bald still / bald wiederumb lauffklingend gemacht werden.

4. Zum vierdten ist es ganz lustig vnd verwunderlich zu hören; Ob es wol nur ein Clavier, vnd ein einzig Stimmwerck von Saitten hat / daß doch einer allein dasselbige also vorstellen kan / daß man nicht anders meyner / dann es seyn zween vnterschiedliche Chor gegen einander / auch zween vnterschiedliche Instrumentisten, die mit einander certirn, vnd einer dem andern respondire.

5. Zum fünfften kan man auch einen natürlichen Echo darauff hören lassen / gleich als wann es einen Nachklang oder Widerschall aus dem Wald / oder zwischen den Bergen herfür gebe.

6. Zum sechsten kan mans auch auff die manier vnd Art anderer Instrument, sonderlich aber gleich wie eine Laute machen / vnd herfür geben.

7. Zum siebenden / Wann einer begehrt in einer Stimm den Choral zu führen / vnd daß man denselben vor den andern Stimmen heraus stärker / vernehmlich hören sol / Es sey nun im Bass / Tenor oder Discant / so kan es also auch gar sehr wol geschehen.

8. Zum achten / wie man sonst in die Pfeiffwerck mit einem sonderlichen Register Tremulanten macht / so kan dasselbig auff diesem Clavier ohn einig Register / allein durch eine freye Hand langsam oder geschwind / tremulirent vnd jitternd gemacht werden.

9. 10. Zum Neundten / leßt es sich auch auff gut Leyrerisch: Vnd zum zehenden wie Sackpfeiffen vnd Schalmeyen machen vnd hören: Damit man die Weiber vnd Kinder / so sich sonst der Musica nicht viel achten / auch wol grosse Leute / wenn sie in etwas mit ein guten Trunck beladen / erfreuen kan.

II. Zum eilfften gibt es auch ein Sithern Art / wie die jungen Gesellen pflegen gallatum zu gehen.

Zum

12. Zum zwölfften ist auch die Geigen Bastarda genant / darauff gut zucontrafäcten.

13. Zum dreyzehenden kan man auch ein Fürstliche Hof- vnd Feld Musicam darauff hören lassen / nicht anderst / als wann ihrer zwölff mit Trommeten vnd Claretten gegen einander natürlich bliesen: Darzu dann die Heerpauken / weiche in etlichen diesen Geigenwercken mit einbracht / vnd durch ein Register gezogen werden / nicht so gar vbel mit einstimmen.

14. Zum vierzehenden / Ob wol diß Instrument nur eine einfache Saitten bey jedem Clave hat / vnd wann es zugedeckt ist / ein gar stillen sanfften Resonanz gibt wie Geigen / also / daß es in einem engen Gemach lieblich zu hören ist; So kan mans doch auch / wenn man wil / vnd es offen gebraucht wird / so starck machen / daß es sich vnter einem ganzen Chor von Sängern vnd Instrumenten heraussert gar laut vnd vernehmlich hören lesset.

Diß alles / vnd sonsten noch mehr kan ein Organist zuwegen bringen / dieweil es anders nicht / dann ein gemein Clavier, vnd keines sondern Griffs oder application bedarff / allein daß man mit einer leichten Hand / vnd nicht mit voller gewalt ins Clavier hinein falle.

Denn es wil hierbey eine sehr fleißige Übung hoch von nöthen seyn / daß der Organist 1. sich exercire vnd gewöhne mit den Füßen / die beyde hölzerne Bräterlein vnter an der Erden / welche die Räder oben regieren vnd vmbführen nach dem Tact, denn er oder die Musici halten / stetig vnd vnableßig zu treten; so kan er alsdann im Tact desto besser fortkommen / vnd vmb so viel weniger irrt gemacht werden. 2. Daß er gar eigentliche vnd gute auffacht habe / die Claves mit den Fingern nicht zu hart oder gar zu gelinde angreifen / damit etliche Saitten nicht zu laut schnarren / die andern aber zu wenig / oder gar nicht respondiren: Welches dann von ein jeden ohne sonderbare fleißige steter Übung sich anfangs nicht thun lassen wil.

Welcher aber nun dessen ein wenig gewohnt ist / vnd verstehet die Lieblichkeit vnd moderation, so er vff diesem Instrument haben kan / der begehrt sich keines andern zu gebrauchen. Es ist auch vmb so viel desto annehmlicher / weil es nit so viel stimmens / als die Lauten vnd Geigen / oder auch andere Besaittete Instrumenta bedarff / von wegen daß die Saitten nicht schäffen / sondern alle von Messing vnd Staal sind / welche durch langen Gebrauch je lenger je besser werden / vnd sich nicht bald verstimmen.

Vñ weil vielleicht dieses Werck vnd Instrument von etlichen (die solches noch nit in der Übung vnd Gebrauch haben / vnd auch entweder zu practiciren, vñ sich zu exerciren verdroßte sind / oder aber ganz nit daruff fortkommen können) verrichtet / vnd vor ein Wahren Lehrwerck geachtet werden möchte. So bitte ich / sie wolkens nicht als
bald

bald schenden oder verachten / sondern sich so lang gedulden / biß sie dessen gewohnen / vnd ihme seine Art recht zu geben wissen: Alsdann zweiffle ich nicht / sie werden sich dessen mit Lust vnd Bewunderung gebrauchen / vnd mir hiefür / daß sie nun die moderation im Clavir auch haben können / fleißig danken. Vnd daß sich solches also verhalte / habe ich selbst an-erlichen in der That befunden / die anfänglich dahero davon gar nichts gehalten / weil es ihnen nicht allein zu schwehr worden / sondern auch aus faulheit vnd nachlässigkeit sich darumb nicht bemühen wollen. Als sie es aber vorgenommen / vnd sich doruff mit fleiß etwas exercirt vnd geübt haben / ist ihnen dasselbe so lieb vnd angenehm worden / daß sie dessen nicht sattfam vnd überdrüssig gebrauchen können / ja auch viel lieber vff einem solchen Instrument / als einen guten Clavichordia oder Clavicymbel practicirer vnd gesehen haben.

Das XLV. Capitel.

Regall.

(in Sciagraph. Col. iv.)

Dieß das wort Regall wird nit alleine verstanden / das Schnarrwerck so gemeinlich vnd meistens von MessingsPfeiffen formen in der Brust an den Orgeln gefunden wird: Sondern es wird auch dieses in Räß. König- Chur- vnd Fürstlichen Capellen ein Regall genennet / do in einem lenglichten schmalen Kistlein / ein oder mehr Schnarrwercke verborgen liegen / hinten mit zweyen Blasebälgen / vff einen Tisch gesetzt vnd in der Music gar füglich vnd viel besser / als ein Clavicymbel oder Symphony kan gebraucht werden. Dann die Clavicymbel sind in voller Music gar zustille / vnd können die Saitten ihren Klang vnd Resonanz vber einen halben Tact nicht viel Continuiren.

In den Regallen aber continuirt sich nicht allein lebener massen wie in Orgeln) der Sonus, so lang vff dem Clave still gehalten wird / welches dann sonderlich in concerten hochnötig: Besondern es kan auch / bald / mit überlegung oder zuschiebung des Deckels / ganz still; bald / wenn es wiederumb eröffnet wird / gar stark laudent gemacht / also / daß es sich vnter einer vollen wolbestaltten Music von Vocalisten vnd Instrumentisten gar eigendlich herausser vernehmen laßt: Vnd also nicht allein in in Fürstlichen Gemächern vor der Taffel vnd andern ehrlichen Convivijs, sondern auch in kleinen vnd grossen Kirchen fast besser als ein Positiv mit Lust angehört vnd gebraucht werden.

Meines

Meines erachtens kön die man eins vom andern desto besser zu unterscheiden/ das Regall, in der Orgel/ RegalPfeiffe/ dieses aber/ RegalWerck nennen; Darmit man sich im ansprecken desto besser darnach richten hette.

Es werden aber in einem solchen Kästlin oder RegalWercke bißweilen nur eine Art RegalPfeiffen/ oder Schnarrwercklein vff 8. ft. Thon: Bißweilen zwey Schnarrwerck/ do eins vff 8. das ander vff 4. ft. Thon gerichtet: Bißweilen drey Schnarrwerck/ do drey Oaven vber einander/ vnd die vnterste darunter vff 16. ft. Thon ist. In etlichen hat man das vierde Register mit ein kleinem repetirenden Zimbel darben/ welches dann fast wie eine halbe Orgel anzu hören ist.

Vnd sind beydes der structuren solches Kästleins/ vnd auch der RegalPfeiffen so darinnen vorhanden/ viel vnd mancherley vnterschiedene Arten/ die allhier zu specificiren vnd zu beschreiben viel zu weitläufftig seyn wollen.

Vnter denen aber die so bißher zu Wien in Oesterreich gefertiget worden/ fast besser als andere: Wiewol auch viel herrliche gute/ von andern Meistern verfertigte RegalWercke/ deren man sich mit Lust zu gebrauchen/ gefunden werden.

Sonderlich/ do die vnterste RegalPfeiffe C vff 8. ft. Thon/ ohngefehr 5. oder $5\frac{1}{2}$. Zoll lang/ vierecket/ oben ganz zu/ aber vnten mit 3. 4. 5. mehr oder weniger Löcherlin widerumb eröffnet/ von Zien gearbeitet ist; denn dieselbe/ wie im I V. Theil auch wird gesagt werden/ einem Dolcian oder Fagotten nicht vngleich/ vnd sehr lieblich seyn.

Sonsten werden sie auch vff diese Art doch etwas kürzer/ vnd oben ganz eröffnet: Etliche auch von Messing vff mancherley Art gearbeitet: Welche aber nicht so lieblich am Resonanz seyn können/ als die gedächten.

Vor zwey Jahren hat einer an ein vornehmen Ort/ nicht weit von hier gar seine subtile Regalwercklin mit hölzernen Pfeifflin zu machen angefangen/ welche mit allein von gutem/ stillen/ sanfften vnd lieblichen Resonanz/ sondern auch gar leicht vnd bequem von einem Ort zum andern fortzubringen vnd zu tragen seynd/ vnd mir vor andern sehr wolgefallen.

Die kleine RegalWercklin/ so man in die Blasbälge legen/ vnd zu Nürnberg vnd Augspurg erstlich erfunden worden/ sind zwar sehr behende vnd bequem zu tragen vnd fortzubringen; allein die RegalPfeifflin sind wegen des/ daß sie in dem kleinen Corpore, wegen des engen raums/ nicht groß/ sondern kaum einen Zoll hoch gemacht werden können/ gar zu Schnarrhafftig.

Wen Regenspurg in Bavern habe ich ein RegalWerck gesehen/ welches von einem Münche erdacht vnd gemacht worden/ do die Mundstücke von Holz/ vnd das Zünglin oder blätlein von Schilffrohre/ darvon man sonst die Röhre zum blasenden

Instrumenten, als Dolcianen / Krumbhörner / Schalmeyen vnd Sackpfeiffen /c. machen muß: Vnd hat keine sonderlich Corpora der Regallpfeiffen gehabt / sondern sind die Corpora durchs ganze Regall Corpus durch vnd durch gebohret vnd verletzt gewesen / also / daß der Resonanz vnten zum Bodem heraus gangen. Dasselbe hat zwar eine schöne liebliche Art vnd sehr stillen Resonanz gehabt / aber weil die bläslin wegen des Schilffrohrs / darvon sie gemacht / gar wandelbahr / hat man immer daran zu stimmen vnd einzuziehen gehabt.

Vnd alhier muß ich dich hinzu zusetzen nicht vergessen / daß esliche vermeynen / das Regall habe den Namen daher / daß das erste / so von dem ersten Erfinder dieses Wercks gefertiget / Regi cuidam, einem Könige zum sonderlichen präsent offerirt vnd daher Regale, quasi dignum Rege, Regium vel Regale opus genennet worden sey.

Es ist ein vornehmer Orgel- vnd Instrumentmacher jess an einem Churfürstlichen Hofe / welcher vorgibt / er wolle vnd könne ein Regall, welches in Jahr vnter Tage / ob es auch gleich aus der kälte ins warme / & contra gebracht würde / sich nicht verstimmen solte / verfertigen. Welches / so es zu Werck (doran ich doch noch gar sehr zweiffle) kan gerichtet werden / mit keinem Gelde zu bezahlen: Denn was vor Mühe vnd Angelegenheit es einem Organisten vnd Directori in der Music giebet / wann man in der Kirchen oder vor der Taffel mit esliche Regallwercken per choros musicire wil / sonderlich aber im Winter die Regall aus der Kirchekälte in die warme Taffel Säuben bringen muß / bin ich mehr als zu viel mit großer Beschwerung jnen worden. Einremal es sich also in der Warheit befindet / das die Metallspeiffen in den Kirchen (mit aber so sehr in den grossen als in den kleinern / do im Winter die kälte / vnd im Sommer die hitze leichter durchdringen kan / vnd in den grossen gewelbeten Kirchen / gleich wie in Kellern im Someres sein fühle / im Winter aber mit so gar scharffkalt) von der kälte im Winter bevorab / wenn eine gar grosse Kälte bisweilen so gar hefftig vnd instendig anhelt / so tieff herunter gezwungen werden / daß sie vmb ein halb Semitonium, so ichs also nennen darff / wo nicht weiter / herunter senckt / welches man dann in den blasenden Instrumenten, als Zincken / Flöten / Posaunen / Pomern vnd Sagotten / fürnemlich aber an Posstiffen / welche in den warmen Gemächern stehen bleiben (wiewol sich dieselbige wegen der grossen hitze von den warmen Ofen noch mehr in die höhe begeben) gar eigentlich observiren vnd befinden kan. Darüber sich dann nicht wenig zu verwundern / daß alle Stimmen in einer Orgeln / darinnen oft esliche hundert / ja esliche tausend / wie dann in der Dansiger Orgel 3742. Pfeiffen gefunden werden / von ihrem rechten Thon / darinn sie anfangs rein eingestimmt worden / allzugleich mit einander im Sommer in die höhe / im Winter in die tieffe abzuweichen.

Im

Im gegenheil aber die Regall vnd alle Schnarrwerke im Sommer vnd in der Hitze leffer / im Winter aber vnd in der Kälte höher vnd fänger werden. Was nun die Ursach solcher grossen mutation vnnnd Verenderung davon wird im folgenden I V. Theil etwas erlittert werden. Causam si uelimus inquirere, inquit Dominus S. C. eam in discrimine metalli consistere arbitror, quod statim vel plumbum calore contrahatur, æs Lypsum uerò dilatetur. Id quod disci posset ex artificibus qui ista metalla tractant. Causa in ærem conferri per se non potest, nisi quando propter calorem & frigus metalla afficit, alias si ær calore dilataretur, in plumbo & ære cyprio eundem effectum produceret. Sed hoc non fit. Ergo tantum in metallis causa querenda.

Weil aber hiervon gar mancherley Meynungen vnnnd opiniones vorzufallen pflegen/ erachte ich allhier weitläufftiger darvon zu discurren ganz vnnöthig.

Daß es aber war/ vnd in der That sich also befindet / kan vnter andern auch dahero abgenommen werden/ daß eine Pfeiffe von Metall/ so bald sie von dem Orgelmacher/ in dem das er stimmt/ oder auch sonst angerühret / vnnnd in die Hand genommen wird/ vnd also eine wärme von der Hand empfinget/ so bald endert sie ihren Thon/ vnd weicher etwas in die höhe; Also bald aber sie ein wenig widerumb vnangegriffen stehen bleibt/ bekömpt sie widerumb ihren rechten Thon: Welches dann auch in blasenden Instrumenten, als sonderlich in Flöten vnd Zincken mercklichen gespüret vnd befunden wird. Vnd wiewol etliche der Meinung sind/ daß die Orgeln vnd Posettiff/ darinnen alle Stimmen von hölzernen Pfeiffen solche grosse Mutation so sehr nicht empfinden/ so gibt doch die Erfahrung/ daß in den Orgeln/ da nebenst den Metallpfeiffen/ auch etliche sonderbare Stimmen von holze mit eingebracht seyn/ alles/ so wol die hölzernen/ als die Metallpfeiffen mit einander zugleich abgewiche sind / weil keine sonderliche Discordantz, wenn sie zusammen gezogen werden/ zu befinden.

Vnd dieweil noch zur zeit von keine die eigentliche Ursach vnd rationes probabiles solcher Mutation vnd Verenderung eingeführt werden können: muß man es billich vor ein sonderbar Werck Gottes/ der solchs in die Natur gepflanzt/ haltē vñ achte.

Ich hab es vor der zeit niemals glauben wollen/ biß daß ich es numehr selbst in der That vnd Warheit also empfunden vnd erfahren habe.

Das XLVI. Capitel.

Von etlichen andern/ vnd sonderlich der alten Instrumenten.

Nach habe ich in der 32. 33. vnd 34. Columnen des Theatri Instrumentorum, oder Sciagraphiæ etliche der alten Instrumenta Musicalia, wie ich dieselben in einem alten Buch/ so durch Sebastianum Virdung/ Priestern zu Amberg verdeutschet/ vnnnd im Jahr Anno 1511. zu Basel gedruckt befunden / mit einsezen lassen.

Vnd diemvilich sonsten keinen Bericht oder Nachrichtung haben können / wie vnd welcher gestalt dieselbe vns jetziger zeit vnckante Instrumenta gebraucht worden; Habe ich der Vordirfft seyn crachtet / ihre Beschreibung aus demselben Buche von Wort zu Wort allhier mit einzubringen.

Chorus.

Num. I.

CHorus ist ein Instrument gewesen / welches form ein Mundstück gehabt / darinn man blasen kan / in der mitten zwey Röhren / vnd vnten ein groß Loch / da die Stimme vnd der Wind wiederumb heraus gangen.

Pfalterium.

Num. II.

Pfalterium dechachorum.

Num. III. IV.



As Pfalterium ist vff zweyerley Art formirt gewesen / als nemlich dreyecket / gleich ein Triangel, Num. 2. vnd 3. vnd vierecket Num. 4. Wie in dem Teatro oder Sciaographia zu befinden.

Es seynd aber in vorgebachtẽ Buch des Autoris verba diese: Das Pfalterium, so noch jetzt im Drauch ist / habe ich niemals anders gesehen / als dreyecket: Aber ich bin der meynung / daß das Virginal, welches man mit den Clavibus vnd Zedderfieseln schlägt vnd tractiret, erstlich von dem Psalterio zu machen erdacht sey: Vnd ob wol das Virginal gleich einem Clavichordio in ein langen Laden gefasset wird; so hat es doch viel andere Eigenschaften / so sich mehr mit dem Psalterio, als mit dem Clavichordio vergleichen: Sintemal man zu ein jeglichen Clave eine sonderliche Saitte haben muß / vnd ein jegliche Saitte lenger / auch höher denn die andere muß gezogen seyn: Daher dann aus dem verkürzten vnd abbrechen der Saitten fast ein Triangel vff dem Instrument / oder Virginalkasten erscheinet / vnd sich sehen laßt.

Cithara Hieronymi.

Num. V. VI. VII. IIX.

Ich



Es sind vielerley Gestalt der Alten Harffen: Vnd ob sie wol nach irer Gestalt den vnsigen neuen Harffen nicht eben ganz gleich seynd/ welches auch vielleicht wol des Mahlers schuld seyn könnte: so seynd sie doch auch zu der dreyeckten Form gerichtet: Aber gleichwol so haben die neue Harffen vngleich mehr Saiten; Denn die alten seynd viel besser am Resonanz/ vnd werden subtiler vnd schöner ander gestalt formiret, auch bequemer daruff zu lernen vnd zu spielen.

Tympanum Hieronymi.

Num. IX.



Als Tympanum (so zu dem Lobe Gottes des Allmächtigen gar sehr gebraucht worden/ vnd in der heiligen Schrift oft erwähnet wird) sind ich also gemahlet/ als eine lange Pfeiffe/ die oben ein Mundstückel/ darinn man pfeiffet/ vnd vnten zwey Löcher hat/ da die Stimm vnd der Wind heraus gehen; Vnd ist also gemacht gewesen/ daß es eine Frau in einer Hand hat tragen müssen.

Zu dieser unserer zeit aber heist man Tympanum, die große Heerpauken (Col. XXIII.) von kupffern Kesseln gemacht/ mit Kalbsfellen überzogen/ daruff man mit Klüpfeln schlägt; Welche an Fürsten- vnd großer Herren Höfen zum Ein- vnd Aufzug zum Tisch- vnd Tanz blasen/ auch zu Kriegszeiten in Feldzügen gebraucht werden. Vnd das seyn gar vngewone Klumpelfasser. Man hat auch sonst noch andere Pauken/ so Soldaten Drummeln genennet werden/ dabey man die Zwerch- oder Schweizerpfeiffen brauchet.

Sonsten ist noch ein klein Päcklein (Col. IX.) so von den Franzosen vnd Niederländern gar sehr gebraucht wird/ also/ daß man mit der linken Hand das Päcklein/ vnt darbey ein Schwägel oder Stamentienpfeiff/ welche oben 2. Vnd vnten ein Loch hat mit dreyen Fingern helt/ vnd allerley Tänze vnd Lieder daruff pfeiffen/ vnd in dem rechten Hand mit ein Klüpfel vff dem Päcklein zugleich mit einstimmen kan.

Tuba Hieronymi.

Num. X.

Hieronymus sagt/ daß Tuba gewesen sey von dreyen Mundstückeln/ do der wind hinein gangen: Die bedeuten den Vater/ Sohn vnd H. Geist in Trinitate:

R iij

Die

die vier Hauptstück aber / do die Stimm vnd Wind heraus gangen / solten die vier Evangelisten bezeichnen.

Organum Hieronymi.

Num. XI.

Fistula Hieronymi.

Num. XII.

Fistulam beschreibet er also/ in dem er ein Instrument, gleich einem Winckelmaß formiret, welches das heilige Creuz/ vnd das viereckere mit zwölf Pfeiffen solte Christum vnd die zwölf Aposteln bedeuten.

Zimbalum Hieronymi.

Num. XIII.

ie zwölf Pfeiffen / so wol in dem Organo, als in dem Cymbalo sollen auch die zwölf Aposteln bezeichnen. Num. 14. ist eine form von den alten Geigen.

Wozu aber/ vnd welcher gestalt alle diese Instrumenta bey den Alten seynd gebräuchet worden/ weiß ich nicht / habe auch deren keines gehört noch gesehen. Es haben auch die Poeten noch viel mehr Instrumenta von seltsamen Rahmen beschrieben / davon ich auch anders nicht wissen noch erfahren kan/ denn daß es Instrumenta Musicalia gewesen seynd: Wie sie aber geformiret oder gestalt besser oder böser/ hübscher vnd heßlicher/ subtiler oder gröber/ als die vnserigen/ dasselbe kan ich noch zur zeit bey keinem Autore finden / der hiervon etwas eigentliches geschrieben hette. Ich glaube aber / daß in den nechsten hundert Jahren alle Instrumenta Musicalia so subtil/ so schön/ so gut/ vnd so wolgemacht worden seynd/ als sie Orpheus, noch Linus, noch Pan, noch Apollo, noch keiner der Poetē gesehen oder gehört hat/ vnd noch mehr ist/ möglich zu sein erachtet hab zu machen oder zu erdenckē.

Man findet auch sonst noch viel mehr dörlicher Instrumenta die auch für Musicalia geachtet werden: Als Trumpeln/ Schellen/ Triangel/ Jägerhorn (in Scia. Col. 22.) Acherhorn/ Ruchellen/ Pritschen vff dem Hasen: (Col. XXXIII. Pfeiffen aus den Fedderkielen / Lockpfeiffen die Vogelsteller Lörchenpfeiffen / Wachtel-Mäusenbeinlein/ Pfeiffen von Strohelmen vnd den grünen Rinden vnd Blättern der Bäumen gemacht.

Vnd biß hicher Sebastian Vihrdung.

Was

Was aber sonst noch allerley anderer Art Instrumenta in der Sciagraphia, (als das Hackebret/ Col. XVIII. Sawrenthra/ Schlüssel Fidel/ Stroßfidel/ Symbelchen/ Glöcklein/ Singefugel/ Vntambour de Biscaye, Col. XXII. Heer- oder Kesselpaucken/ Soldaten-Trummel/ Amboss/ Colum. XXIII. Auch andere Muscovitische Türckische seltsame frembde Instrumenta, Col. 29. 30. 31.) ab- contrahent gefunden/ vnd etliche darunter billich/ wies Sebastian Vihrdung nennet Dörliche/ oder aber LumpenInstrumenta köndten genennet werden; weil dieselbe ein jeden bekant/ vnd zur Music nicht eigentlich gehören/ ist vnnothig/ darvon etwas zuschreiben/ oder zu erinnern. Allein diß/ daß das Amboss darumb auch mit in die Sciagraphian gesetzt worden/ dieweil Pythagoras aus desselben Klang vnd Unterscheid der Hämmer examiniret vnd erfunden hat/ worinn/ vnd in welchen proportionibus der Unterscheid derer Consonantien, so damals Consonantia Musicae genennet worden/ als nemlich der Octav, Quint vnd Quart beruhet. Darvon aber in Boethio lib. 1. Musices, cap. 10. & 11. So wol in 2. Exercitatione Sethi Calvili ein mehrer vnd ausführlicher Bericht zu finden.

Das XLVII. Capitel.

Von Orgeln.

(Col. II. & XXXV. XXXVI.)

Darvon ist war in Tomi Primi Membro Primo aus etlichen Autoribus eins vnd anders referiret vnd angedeutet worden: Alldieweil aber die Nothdurfft erfordert/ daß die Orgeln etwas schärffer beschriben/ vnd weitläufftiger davon muß geredet/ vnd also in diesem andern Theil nicht kan begriffen werden/ So sol im folgenden dritten vnd vierden Theil dieses II. Tomi nothdürfftiger Bericht folgen vnd angezeigt werden. Die Abcontrahierung eines Postrißs ist Col. IV. zu finden.

Das XLVIII. Capitel.

Von dem Postriß (Col. XXXVII.) so zu einerley Pfeiffen drey absonderliche Register hat.

Althier



Elhier muß ich auch dieses gedencken/ daß ein alt Posseiff/ doch völgar sauberer/ reiner vnd subtiler Arbeit/ so von einem Wirtich sol gemacht worden seyn/ mir zu handen kommen; Welches dem Könige in Dennemarck/ Christiano IV. zubracht (dessen Form vnd Struktur im Theatrum Instrumentorum Col. . zu finden.

In denselben sind nur einerley Pfeiffen/ nemlich ein OffenPrincipalgen von 2. Fuß Thon/ vnd wiewol nur 38. Claves oder Clavir vom F bis ins A / so sind doch der Pfeiffen noch eine Octav drüber/ oben in der mitten des corporis in die runde herum der gewunden gesetzet.

In solchen einzigen Pfeiffen sind drey Register/ 2. zum rechten Thon der vntersten Pfeiffen/ das 2. zur Quint; das 3. zur Octav drüber/ vnd kan ein jedes Register vor sich selbst all eine vnd absonderlich; hernacher auch zwis/ vnd dann alle drey Register zugleich gezogen vnd gebraucht werden/ daß also in einerley Pfeiffen vff einem Clave zween vnd auch drey discreti soni, vnd vnterschiedene Laut / als nemlich neben dem rechten Tono, die Quint vnd Octav resoniren vnd sich hören laßt. Wie nu solches zugehe/ laß ich einen verständigen Orgelmacher darvon judiciren, vnd wolte wünschlen/ daß ein Künstler solch Werck nachzumachen sich vnternemen wolte.

Über das so ist auch dieses noch ein Kunststück an diesem Wercklein / daß es / wenn die eine helffte der Blei oder Gewichtes/ so dieserwegen von einander zertheilet vnd halbiert seyn/ von den Blasbälgen abgenommen werden/ gar ein sanfften stillen Resonanz/ gleich den Querslören von sich gibe/ vnd sich nicht anders hören laßt / als wenn ein Stimmwerck Querslören zusammen accordirt vnd geblasen würden.

Das XL. Capitel.



Elhier habe ich etliche Exempel/ so vff der Viold Bastarda, vnnnd dergleichen Art gebraucht werden/ hinden ansetzen wollen; Darmit dieselbe so dergleichen noch nicht gesehen/ auch in etwas Wissenschaft darvon haben / vnd wie diese Art beschaffen seyn/ sehen mögen.

Dritter Theil
Dieses
TOMI SECUNDI.
Von den Alten Orgeln.

Darinnen

1. Von der dignitet vnd excellentz der Orgeln.
2. Wie lange sie im gebrauch/ vnd wer sie erslich erfunden.
3. Von den allerersten vnd Kleinern Orgelwercken/ wie dieselben anfanglichen an Stimmen vnd sonsten gewesen.
4. Von den nechstfolgenden Mülern Wercken.
5. Wie vnd wann das Pedall erfunden.
6. Von den gar Grossen alten Orgelwercken.
7. Von der Disposition der Claviren in den alten Orgeln : vnd was vor Harmony zu der zeit darauff zu wege gebracht/ vnd geübt worden.
8. Vom Thon der alten Orgeln/ vnd wie die Claves von Pfeiffen disponirt gewesen.
9. Von dero zeit Blasebälgen.
10. Von vnterschiedenen Nahmen der alten Orgeln.
11. Vom vnterschied der alten vnd jetzigen neuen Orgeln.
12. Wie vnd welcher gestalt die Spring- vnd Schleiffladen erfunden :
13. Die Clavir: so wol
14. Die Stimmen vnd Pfeiffen geendert vnd vermehret/ vnd biß zu vnser jetzigen zeit alles zum bessern Stande bracht worden.

Das I. Capitel.

Von der dignitet vnd fůrtreffligkeit der Orgeln/vnd wie dieselbige
alleine vnd sonderlich zum Kirchen-vnd Gottesdienst gerichtet/
allen andern Instrumenten vorzuge-
hen sey.



Als etliche es dafůr achten / das nechst der Theologia, der hůchste locus, der Musica, (als einer schůnen herrlichen Gaben Gottes/vnd die ein Vorbild vnd Gleichniß ist der himlischen Music / wie die heiligen Engel Gottes mit dem ganzen himlischen Heer ihren Schůpffer/in einer lieblichen Harmonia stetigs ohn vnterlaß růhmen vnd preisen/ vnd das Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth, singen) billig gegeben vnd zugeeignet werden solle: Ist vnter andern vielen derselben nutzbarkeiten/Krafft vnd Wirkungen vielleicht diese nicht die geringste Vrsach / das die Musica an ihr selbst mehr fůr ein Geistlich/als Irdisch wesen zuhalten/ vnd dahero in der Menschen Herzen eine jimmerliche Andacht des Geistes/ Vnd den Allmechtigen mit schůnen Psalmen vnd Lobgesāngen desto inbrůnstiger zu preisen/ erwecket. Darumb dann auch beyde Kůnige/David vnd Salomon / als sie den Gottesdienst im Tempel vnd Tabernackel zu Jerusalem auff herrlichste vnd tierlichste anrichten wolten / so viel Muscanten/ Singer vnd Instrumentisten / mit grossen fleiß vnd vnkosten dazú bestellet/das Volck desto inbrůnstiger vnd enferiger zumachen. Zu welchem end auch David selbst seine Harpffen gebrauchet/ vnd ohn zweiffel etliche herrliche Druckerwerke wegen grůsse des Tempels/fertigen vnd setzen lassen.

Darumb die Kirchen Musica, als ein Gottesdienst/auch noch heutigs Tags billig in Wůrden gehalten vnd mit aller reverentz celebrirt werden soll: Dazú dann Kunstreiche berůhmbte Organisten/welche die Zuhůrer mehr auffmůntern/ als verdrossen machen/gehůren: die auch selbst mit rechter Andacht/die Text oder Psalmen/so sie melodiren, im Herzen vnd Gedancken Gott fůrtragen. Wann man aber dieses nicht in acht nehmen/sondern einen jeden der nur ein Tānglein machen kan / ohn vnterscheid dazú auffstellen wil / so wird auch die Kirchen Musica leichtlich in verachtung kommen/vnd wegen solches mißbrauchs endlich wol gar auffgemustert werden/wie die erfahrung bezeuget.

Vnd gemeiniglich wandert die Religion derselben nach / wie in Græcia auch geschehen/da vorzeiten die Musica zum hůchsten floriret. Sieder dem aber der Machomet daselbst sein Zelt auffgeschlagen/hat sich die Music so gar verlohren/das man auch
fast

fast nichts mehr davon weis: Ja man ist deren so gram vnd entgegen worden/das nach art vnd Natur der wilden Leut/ mehr auff ein Satyrisch Pfeifflein vnd Päucllein/als auff ein recht geschaffene Musica gehalten wird. Inmassen verschieder Jahren Franciscus I. König in Franckr: dem Solimanno, Türckischen Kaysen/die beste Musicos zugesendet/ der meinung grosse ehr damit einzulegen. Aber er hat die baldt wider abgeschafft vnd zurück geschickt / mit dem bescheid/das solche Music für sein Volck nicht dienet/sintemal sie die Gemüther nur weich vnd Weibisch mache. Welches der Griechen meinung (die da von keinem nichts gehalten / noch jemandt zu fürnehmen Embtern kommen lassen/ der der Music vnerfahren/ diweil sie es dafür gehalten/ das man mores vnd gute Sitten daher erlerne/vnd an sich nehme) ganz zuwider.

Vnd gibts zwar auch die erfahrung/das die Musica nicht bleibt/an denen Orten da der Teuffel regieret/dann die Gottlosen sind dern nicht werth.

Von der rechten Kirchen aber ist die Music zu jederzeit in hohem werth gehalten worden: Wie dann sonst nirgendt von der gleichen Capellen gehört/als wie der König Salomon gehabt/vnd dieselbe im andern Buch der Chronica im 4. Capittel beschriben ist.

Vnd ist gar gewis/das zur selben zeit im Volcke Gottes die Music vielmehr florirte hat/als bey den Heyden. In dem die Juden vber ihre blasende Instrumenta/ als tubas, buccinas, tubas ducales, tubas corneas, &c. auch besättigte Instr. als Psalteria, Decachorda, von 8. von 10. ja von 24. Sättten gehabt haben. Inmassen Hieronymus schreibt/welchs auch im vorhergehendem II. Theil/Num. 32. erinnert worden/das der Juden Cithara, so man jeso ein Harff nennet/von 24. Sättten gewesen sey. Do doch zu der zeit bey den Heyden vber drey Tetrachorda, das sind 12. claves oder Sättten noch nicht erfunden oder verhanden gewesen.

Ob man aber nun wol nicht so gar eben wissen kan/was für eine art der Music damals gebraucht worden/so ist doch aus allen vmbstenden / daran nicht zu zweifeln/das es eine herrliche Musica gewesen seyn: in sonderlichen betracht / das der heilig König David vnd Salomon / welche selbst auch der Music kündig vnd erfahren/dieselbe mit allem möglichstem fleiß angeordnet / Sintemahl sie so grossen kosten auff den Tempel/welches doch nur ein todter Steinhauß gewesen / gewendet / demselben ein Ruhm vnd Lob in der ganzen Welt zumachen: Vielmehr werden sie es in den Ceremonien bey den Opffern / welchen G D T selbst bengeordnet/ gethan haben.

Das sie aber so viel vñ mancherley Instrument vñ Gesäng zusamen gebraucht/ist anderts nit zuverstehen/dan dz sie die Psal: Davids vielerley in iren sonderliche Tonis, wie man noch an jso im Choral thut/in einer der fürnehmsten Stimm als im Bass gesungen/

darzu alle andere Senger vnd Instrumentisten ad placitum fortisiret: sonsten hetze es keine form oder art gehabt/ wann jede Partey eine besondere Melodey für sich genommen. Es bringts auch der Text mit sich/ darinn gemeldet wird/ das es nicht anders gelauret/ als wann einer allein trommetter oder sünge/ vnd als höret man eine Stimmi/ zu loben vnd dancken dem HErrn.

Das aber dieselbe Musica nunmehr erloschen vnd vergessen/ auch in heiliger Schrift nichts davon gefunden (außer was im Titul der Psalmen gemeldet wird) in welchem Chor ein jeder sol gesungen werden/ das ist kein wunder. Dann gleich wie der Jüdische Tempel mit denselben Opffern vnd Ceremonien/ aus Gottes Rach/ gar zu grundt ist außgetilget worden/ also hat auch der Jüden Gesang vnd Musica erloschen müssen/ daß man dern nicht mehr gedenden sollen.

Wie dann die Jüden selber (als etliche ihres Mittels mich berichtet) jeso keine Orgeln hören mögen/ in dem sie vorgeben/ das diese jüige vnfrige Orgeln allein ein Vmbraculum, vnd nichts gegen die Orgeln/ welche Salomon im Tempel zu der zeit hat setzen lassen/ zuachten vnd zurechnen seyn. Sintemahl Salomon/ als ein hochweiser König ohn allen zweiffel selbst der fürnehmste/ hocherfahrnester Orgelmacher/ Inventor vnd Angeber solches herrlichen künstlichen Instruments wird gewesen seyn: Vnd fürwar nach seiner Weißheit kein geringes/ sondern vortreffliches/ herrliches/ auß dermassen wolflingendes Werck vnd Orgel haben verfertigt/ vnd in den Tempel setzen lassen. Welches war so sehr nicht zu widersprechen. Aber weil die Græci sich gar sehr der Music beßissen/ were es zu verwundern/ das sie nicht solche Invention vnd herrliches Instrumentum Musicum von den Jüden solten erlernen vnd nachgemacht haben. Das nun aber auß die Orgel oder Instrument aller Instrumenten/ in der Kirchen/ so ansehnlichen vnd trefflichen viel vnd groß gehalten wird: Daß macht die vnßägliche vnd vberauß groffe Kunst die darinnen steckt vnd begriffen ist.

Denn das ist einmahl gar gewiß/ daß vnser Vorfahren sonst auß kein Instrument so mercklichen grossen Fleiß gewendet haben/ als eben auß künstliche wolflingende Orgeln: Haben sie auch nicht alleine aus Erz/ Siltber vnd Goldt gemache vnd gebawet/ sondern offft aus solcher wunderlicher seltsamen Materi/ das es einem fast vnmöglich zu sein deuchtet/ wie sie doch immermehr dergleichen Materi darzu haben brauchen können.

Man siehet aller Stücken vnd Glieder/ welche zu dem ganzen Werck einer Orgel gehören/ so eine künstliche/ starcke / vnd wolgeformirte zusammensetzung/ daß deroselben nicht alleine an der euserlichen / vnd innerlichen gleichsam lebendigen gestalt nichts mangelt/ sondern es klingen auch alle Pfeiffen beydes groß vnd klein/ nach dem zusammen gestimbten angriff der Clavirn vnd Registerzügen baldt heller/ baldt heim-

heimlicher: vnd durch auff- vnd einblasung der Blasbälge mit einem innerwährendem vnd viel stärkerem Winde/als die andere Instrumenta, so durch Menschlichen assem müssen geregret vnd geblasen werden.

Ja dieses vielstimmige liebliche Werck begreiffet alles das in sich / was etwa in der Music erdacht vnd componiret werden kan / vnd gibt so einen rechten natürlichen klang/laut vnd thon von sich/nicht anders als ein ganzer Chor voller Muscanten, do mancherley Melodien/von junger Knaben vnd grosser Männer Stimmen gehört werden. In summa die Orgel hat vnd begreiffet alle andere Instrumenta musica, groß vnd klein/wie die Nahmen haben mögen / alleine in sich. Wiltu eine Trummel/Trummer/Posaun/Zincken/Bloßflöt/Querpfeiffen/Pommern/Schalmeyen/Dolsian/Rackerten/Sordounen/Krumphörner/Seigen/Leyern/ia. hören/so kanstu dieses alles vnd noch viel andere wunderliche lieblichkeiten mehr in diesem künstlichem Werck haben: Also daß/wenn du dieses Instrument hast vnd hörst / du nicht anderst denckst/du habest vnd hörst die andern Instrumenta alle miteinander. Ich geschweige daß auff der Orgel offte ein schlecht erfahrner dieser Kunst / fürtreffliche Meister auff andern Instrumenten vbertreffen kan/ Sintemahl diesem Werck recht ins Maul zugreiffen/zugleich Hände vnd Füße gebraucht werden. Vnd die Warheit zubekennen/so ist keine Kunst so hoch gestiegen / als eben die Orgelkunst: Denn der Menschen subtile Swigfindigkeit vnd fleissiges nachdencken hat es dahin gebracht/daß sie nun gänzlichen ohne einigen fernern zusatz/wol bestehen bleiben kan / vnd sich ansehen laßt/daß zu ihrer perfection vnd vollkommenheit nichts weiter mangelte/desideriret oder hinzu gesetzt vnd vermehret werden könne.

Dann was die Orgel vor ein vberaus fürtrefflich vnd/also zureden/gleichsam Göttliches Werck sey/bezeuget Hieronymus Diruta Italus in einer Vorrede: Welches eigene wort/ aus dem Italianischen in daß Teutsche vertirt/ also lauten:

†† Alle Künste vnd Wissenschaften (saget er) so des Menschen Vermunft vnd Verstandt durch Gottes vnberschwengliche Gnad vnd Gürtigkeit/ fassen begreiffen vnd verstehen kan / die referiren vnd ziehen sich auff ein principale intelligens, gleichsam als auff ihren Meister/der wegen seintr hohen fürtrefflichkeit von allen andern verstanden/gechret vnd gerühmet wird. Daher kompts/das wenn man in der Philosophia des Philosophi allein erwehnet vnd gedendet/alßbald der Aristoteles, als der Philosophorum princeps dadurch verstanden wird: In der Medicina, Hippocrates: In der Poësi Kunst/ wird vnter den Lateinischen der Virgilius, vnd vnter den Italianern der Petrarcha mit dem Nahmen Poëtz gechret.

Deßgleichen in der Theologia wird durch den Propheten der König David; vnd durch den Namen Apostel/ S. Paulus verstanden. Dann weil angeregte diese Männer in ihrer Kunst vnd geschicklichkeit alle andere vbertrouffen/ so ist ihnen auch der general Namen der vortrefflichkeit billig gelassen vnd zugeeignet worden. Dieser gebrauch ist auch bey den Alten in der Musica vnd Singekunst gehalten worden/ in dem sie den höchsten vnd fürnembsten Titel vor allen andern Musicis, so jemals bey ihnen florirte/ dem Orpheo vnd Amphioni gegeben vnd zugeeignet haben.

Ebner massen gehet es noch heutiges tages zu / mit den Titlen in der Instrumentalischen Musica/ da dieses hievor offterwehnte Instrument wegen seiner vortrefflichkeit/ Organum, (in welchem Griechischen Namen sonsten in genere alle Instrumenta, vnd Werkzeuge / so vff der Welt verhanden / begriffen seyn) vff deutsch ein Orgel / genennet wird : Darumb / das sie alle andere Instrumenta , wie die auch mögen Nahmen haben / in sich begreiffet / gleichsamb vmbfenget vnd halten thut. Derhalben denn ißiger zeit / bemelte Orgel gleichsamb vor einen König aller Instrumenten/ damit die Göttliche Mayest. in der Versammlung der Gleubigen gelobet/ gepreiset vnd geehret wird/ billich gehalten werden sol.

Aus ebenmessigen Ursachen wird die Hand an des Menschen Leibe / Organum, ein Werkzeug aller Werkzeuge genennet / darumb das sie im arbeiten mit allen pflichtschuldigen diensten/ so zu verrichtung seiner Geschefte von nöthen sind/ seinem Amte fürsethet/ vnd den andern Gliedern. beyspringet.

Das aber daß wort Organum in seinem rechten natürlichen Verstande/ von allen nicht auffgenommen werde/ ist kein zweiffel. Denn ihr viel sind der meinung/ es werde durch diß wort Organum nur alleine eine Orgel/ welche mit Blasbälgen geregiret/ vnd in den Kirchen vnd Choren zur ehre Gottes gebraucht wird/ verstanden : Davon im 150. Psalm stehet : Lobet den HErrn mit Harffen vnd Orgeln. Gleich wie aber die Lautte/ Harpffe / Geige/ vnd andere Saitenspiel / so durch die Saiten ihren klang bekommen/ eben so wol mit dem Namen Organi oder Instrumenti genennet werden/ weil derjenige / der solche vnd dergleichen Instrumenta gebrauchet/ vnd darauff schlegt/ es zu dem ende thut / das er seine Kunst im Geigen vnd schlagen damit an Tag geben vnd beweisen könne. Also thut die Orgel in ihrer schon erlangten hochheit gleichsamb mit iren vmbfang alle andere Instrumenta in sich einschließen. Sie führet aber billich den Adeltichen Titel vnd Nahmen der vortrefflichkeit/ dieweil sie zu der Menschlichen Stimme (durch den Wind vnd der Werkmeister hände regiret) am allernehesten kömmt. Den die Pfeiffen repräsentiren oder stellen eigentlich für Augen/ des Menschen Kehle oder Lufftröhre/ durch welche sie auch ihren Athem führet/ vnd den Thon/ Klang vnd Stimme formiret. Ja man könnte wol sagen/ daß die Orgel ein künstlich gemachtes Thier sey / welches durch

hülff

„ hüß der Luft oder Windes vnd Mänschlicher Hände/gleichsam rede/klänge/singet/ vnd modulire, werde auch mit allerhand zierligkeit/vñ so mercklichen grossen Dufosten in die Kirchen gesetzt/dz sie einig vnd allein zu der ehre vñ lob Gottes bestimt/verlober vnd versprochen sen/mit irer Stim/Thon/laut vnd klang/die vnaussprechlich/e Werck vnd Thaten der Göttlichen Majestet ohne vnterlaß zurühmen vnd zu preisen.

Wird derowegen die Orgel wegen ihrer Hochheit nicht vngereumbt dem Menschlichen Leibe vergliche/welcher in verrichtung seines Amtes von der Seelen dirigiret vnd geleitet wird. Denn gleich wie die Orgel mit höchster belüftung der Menschen Augen auff sich locket/vnd mit iren süßen Thon vnd lieblichen klang (durch hüß vnd zulaßung des Windes/welcher gleichsamb der Orgel Seele ist) die Ohren erfüllet vnd erweichet: Also auch der Mensch/in dem er anderer Leute Augen auff sich ziehet/so nimbt er durch seine süße vnd liebliche wolberedsamkeit der Zuhörer Ohren ein/vnd gibt mit den Worten die innerliche Gedancken/so im Herzen verborgen sind/zuerkennen. Ferner so referiren vnd zeigen die Blasbälge die Lunge an; die Pfeiffen die Kehle oder Lufftröhre; die Clavier kommen gar fein mit den Zehen überein; der aber der Orgel den Thon künstlich gibt/ist an stat der Zungen/vñ weñ er mit der Hände artlichen bewegung vñ künstlichen geschwindigkeit darauff schlegelt/vñ es lieblich lauternt macht/so redet er gleichsam vñs zierlichste.

Derhalben wer sich auff diese löbliche kunst vnd studiū begeben hat/der sol allen höchsten vnd müglichsten fleiß anwenden/damit er zu einer gründlichen vnd rechten vollkommenen wissenschaft dieses Instruments/so durch de Wind regiret wird/kommen möge. Wo aber das nit geschieht/so wird die Hochheit vnd Würde dieses löblichen/fürtrefflichen Instruments abnehmen vnd geringschätzig gemacht werden/vnd wird eben zugehen/wie mit einem Menschen/der zwar sonst von Leibe schöner vnd gerader gestalt ist/aber eine lispelnde vnd stammelnde Zunge hat/dar durch daß das ander alles was an ihm ist/vollends deformiret vnd verstellert wird.

Ferner wie die schönen vnd künstlichen wolgemalten Bilder der anschawenden Augen an sich ziehen: eben also durchdringet auch die lieblichkeit der süßen wolklingenden harmonia vnd concanten die heimliche Gedancken vnd affecten, wenn sie in der Zuhörer Ohren feller. Derhalben hat die Orgel billich ihren Sitz in den Kirchen vnd Tempel Gottes/damit durch ihre anleitung Götteliche vnd andechtige Herzen auffgemuntert/vnd durch ihren lieblichen resonantz, dem lobe/welches der hohen Göttlichen Mayest. gesungen wird/zuzuhören/benzuwohnen vnd aufzuwarten/angereizet vnd gleichsam genötiget werden.

„ Vnd bleibt wol war/das vnter allen/was Instrumenta können vnd mögen genennet werden/die Orgel die fürnehmste vnd oberste stelle/præminentz vñ würde habe/ all dieweil sie alle süßigkeit vnd lieblichkeit/so die andern Instrumenta in sich haben/

oder

„ oder zu wege bringen können / ihr alleine zumisset vnd zuschreibet : Derorauß / weil
 „ sie solchen Grad der hochheit erreichen / daß keine Musica oder Syntenspiel auff dem
 ganzen Erdboden ist / dadurch der lieben heiligen Engel liebliche Harmonia vnd
 Gesang zu Gottes lob / eigentlicher repräsentiret vnd abgebildet werde / als durch
 sie. Welches in dē Organo ad D. Petrum in Perusio gar fein außgetruckt vnd ge-
 geben ist mit diesen Verslein : *Hac si contingunt terris ; quæ gaudia Cælo ?*
 Weil dieses auff der Welt geschicht / was wird allererst vor Freude vnd lieblich Ge-
 döhne im Himmel seyn ? als wolte er sagen : Weil man vff dieser Erden so eine schö-
 ne / liebliche wolflingende Musica haben / vnd zuwege bringen kan ; mein Gott / was
 vor vnaußsprechliche Freude / Wonne vnd lieblichkeit / mus allererst seyn deß Enge-
 lischen Chors vnd der Gottseligen Seelen im Himmel ? (Vnd so weit Hierony-
 „ mus Diruta.)

Wer siehet nun nicht / daß die Kirche zu der offentlichen außspruchung / außbrei-
 tung vnd erhaltung deß Nahmen Gottes vnd der Religion / aus den andern Instru-
 menten allen miteinander / allein dieses einzige / aus gnugsamen Ursachen bestimpt
 gelobet vnd außerkohren habe.

Wann dann vff jetztbesagte weiß / die vortrefflichkeit dieses Wercks / so hoch /
 groß / ja nicht gnugsam zurühmen ist : sollen billig alle Organisten / solches in fleißige
 acht vnd betrachtung nehmen / vnd dahin all ihr Sinn vnd Gedanken / Händ vnd
 Fuß täglich intendirn / wie sie diesem herrlichen Werck im schlagen vnd regierung
 desselben / ihr recht thun vnd geben mögen / damit sie nicht für ignoranten gehalten / vnd
 der Nam deß Organisten *κτ' ἀνυφεροσιν* ihnen zugemessen werde. Dann etli-
 che werden zwar zu Organistenvocirt vnd promovirt / wenig aber bedencken / wie sie
 ihrer vocation ein genügen thun / vnd spartam quam nacti sunt, orniren wollen :
 Inmassen es die Erfahrung bezeugt vnd mit sich bringet / daß mancher nicht das ge-
 ringste Stück oder Motet applicirn, oder in vollem Chor einzuschlagen weiß : da er
 doch die ganze Musicam, vornemlich den Chorum Vocalem, durch hülffe der Dr-
 gel intra suos limites & cancellos coërcirn, daß er in suo certo modo vnd ange-
 stimmten Tono bleibe / vnd nicht durch übermäßiges schreyen / allzusehr in die höhe
 ascendirte, wie vnzählich mahl geschicht / sonderlich do viel Knaben / oder aber in die
 tieffe dermassen descendirte, das die Concentores weder eins noch daß ander zulezt
 allequirn, vnd mit der Stimm erreichen / oder zu wegen bringen können.

Diese vnd dergleichen Organisten aber solte zu größerm fleiß vnd vbung an-
 reiben vnd vermahnern.

I. Die

1. Die vortrefflichkeit des Wercks / davon in diesem Cap. I. weitläufftig gesagt vnd discurrirt worden.

2. Die weitberühmbten Meister dieser Kunst/so vorwenig Jahren / nicht allein in Italia, sondern auch in Germania nostra, bevorab in den Niederlanden gelebt/ vnd noch jünger zeit/ beyder Orten sehr florirn, vnd celeberrimi befunden werden: Da dann diese Kunst von ihnen dermassen excolirt vnd augirt worden/das zu zweifeln/ob ihr auch noch etwas könne addirt werden?

3. Die jungen Knaben/ deren etliche solche Specimina ihres profectus, heut zu tag von sich geben / das auch langgeübte vnd Kunstreiche Organisten zum höchsten darüber in verwunderung gerathen/ vnd gedencen / was doch künfftiger zeit noch zu hoffen/weiln bey den Knaben solche Indoles vnd zuneigung zu dieser Knst sich erzeuget?

Darneben aber were höchlich zu loben/ das auch Obrigkeiten an etlichen Örtern vnd Städten das ihrige verrichteten/vnd vff Mittel bedacht weren / welcher gestalt/ ihre gute vnd fleissige Organisten/in ihren Kirchen mit solchen unterhalt versehen werden köndten/damit ihnen ihre müh/ fleiß vnd saure Arbeit der gebühr nach recompensirt vnd belohnt würde. Dann es zubeflagen / wie geringe solaria, auch an etlichen vornehmen Örtern/ für ihre gutte vnd Kunstreiche Organisten deputirt seynd / also das sie sich kümmerlich können erhalten / ja bißweilen auch die Edle Kunst verfluchen vnd wünschen/das sie an stat eines Organisten ein Ruhhirt oder sonsten nur ein geringes Handwerck gelernt hetten. Welches gleichwol zuerbarmen / vnd billig von dem Magistratu vnd Kirchen Inspectoribus ad notam genommen / vnd vffs beste corrigirt werden köndte. Et tantum de I. Capite.

Das II. Capittel.

Zu welcher zeit ohngefehr / vnd von weme die Alten Orgeln erfunden worden.

Autor
Inven-
tor.



Er aber der Autor vnd erster erfinder dieses wunderfahmen zierlichen / herrlichen Instruments sey / wird (das wol zubeflagen) nirgends gefunden. Welches Polydorus lib. 5. Cap. 15. vnd folgendes lib. 3. Cap. 18. höchlich beklaget: ++ Viel Musicalische Instrumenta, sagt er/sind zu den Alten Zeiten erfunden worden/ deren Inventores vnd Erfinder gang vnd gar vergessen sind/ vnter welchen auch dieses / so aller verwunderung vnd lobes werth ist/ so man die Orgel nennet; Zwar sehr vngleich denen / welche der Prophet vnd Jüdische

M

König

„ König David gebawet hatte / darauff die Leviten ihre Hymnos, Psalmen vnd Geistliche Lieder sangen. Dergleichen Art sind auch die/ so Monochordia, Clavicymbala, vnd sonst auff mancherley weise genennet werden/derer Inventores gleicher gestalt/mit grossem Verlust ihres herrlichen Nahmens/in der finstersten „ Nacht verborgen liegen.

Tempus. Wenn aber vnd zu welcher zeit/die Orgeln erstlich erfunden/ vnd dero selben gebrauch in der Christlichen Kirchen auffkommen sey/ darinnen stimmen die Chronicken vnd Historici ganz nicht yberein.

Man liest bey Volat. lib. 22. an. 653. daß Babst Vitellianus vnter der Regierung Kaisers Constantini des dritten/den Gesang vnd die Orgeln in den Kirchen angestellet habe. Polydorus lib. 6. Cap. 2. de invent. Vnd Cranzius lib. 2. Metrop. melden: Babst Vitalianus der I. habe die KirchenRegeln gemacht/vnd den Gesang angeordnet/auch dazu die Orgeln zu mehrer vollstimmigkeit vnd wollautung (wie esliche wollen) gebraucht. Platina in Vitaliano setzt/welches auch Guil. Perkinsus Anglic. Theol. Acad. Cantab. in probl. de Catholicismo geschrieben vnd auffgezeichnet: Das die Instrumenta / so durch das Wasser oder den Windt getrieben/ ihren Anfang vmb das Jahr Christi 660. oder vmb das Jahr 930. gehabt haben. Aimonius wil im Jahr 820. Genebrandus 997. Navarrus in lib. de Orat. & horis Canon. Cap. 16. spricht: das zur zeit Aquinatis die Orgeln noch nicht sein im brauch gewesen. Es ist aber Thomas von Aquino gestorben/vmb das Jahr Christi 1274. wie es Chytræus aufrechnet.

Es ist aber zuvermuten/das die Orgeln viel Elter seyn / vnd das Vitalianus vmb das Jahr Christi 660. dieselbe nur allein approbiret vnd confirmiret habe. Denn wie es der H. Serhus calvisius Chronologus nostro tempore præstantissimus dafür helt/ so hat man so baldt/ als das viel singen in den Kirchen angeordnet/vnd in Choros getheilet worden/ ohn zweiffel/ wo man nicht zween Choros haben können/eine Orgel zuhülff genommen/welche den Choral alleine einfeltig moduliret hat/auch zu dem ende/das die Senger ein wenig haben ruhen können. So sind auch/durch hülff vnd vorschub der Orgeln/die tetrachorda antiquorum, so auch noch zu Boëthij zeiten (qui floruit Anno Christi 487. quo anno Romæ Consul fuit) gebräuchlich gewesen/abgeschafft / vnd die 6. voces Musicales erfunden/auch die scala Musicalis weit verbessert worden/wie beydem Guidone (qui floruit plus quam quingentis annis post Boëthium, circa Annum Christi 1026) zu sehen: denselben wir es noch zudanken haben/das zwanzig Claves geordnet sind/ da zuvor erstlich nur viere/hernacher sieben/baldt vierzehn/vnd endtlich 15. gewesen.

So ist auch durch die Orgeln/vnser figurális Musica erfunden worden; denn die Musica harmonica apud veteres, ist gar durchaus anders gewesen / als vnser jetziger

isiger Figural: wie in vorgedachten J. Calvisij Exercitatione secunda & tertia mit mehrern zuvernehmen.

Vnd das die Claves chromaticæ oder die Sēmitonia sind erfunden worden/kompt ex tetrachordis veterum, welche tetrachordum Synnemmenon (das ist conjunctarum Clavium, als E f g a b c d) haben / in welchen das b zwischen a vnd c eingefeset wird. Weil sie nun diesen Clavem b gehabt vnd hinein bracht/hat sichs leichtlich weiter zu den andern extendirt, hat man anders mit den sex vocibus Musicalibus fortkommen wollen/vnd ist also das h ohn zweiffel am nechsten erfunden worden/ g a b c d h etc.

Zu welcher zeit sie nun erstlich in Teuschlandt vnd Franckreich auffkommen/ vnd in Italia vnd anderstwo künstliche Orgeln gewesen seyn/ kan man aus glaubwürdigen Historienschreibern zum theil ersehen vnd nachrechnen.

Aventinus in annalibus Bojorum lib. 3. hat auffgezeichnet/ daß Constantinus VI. Copronymus Leonis Sohn/ welcher vmb das Jahr Christi 742. das Constantinopolitanische Rāyserthumb gehabt/ Pipino der Francken Könige/ Rāysers Caroli Magni Vatter/ durch sonderliche Legaten (deren fürnembstes Hāupt Stephanus ein Bischoff zu Rom gewesen) ein trefflich groß Instrument / vnd ein solch Werck/ das damals den Franckosen vnd Teutschen noch ganz vnbekandt/ vberschicket habe: vnd saget/ das es mit Pfeiffen aus Blei zusammen gesetzt gewesen/vnd zugleich mit Blasebälgen auffgeblasen/ vnd mit Händen vnd Füßen geschlagen vnd eine Orgel genennet / vnd zum ersten in Franckreich gesehen worden sey. Lambertus Schafnab. vnd Marianus Scotus lib. 3. schreiben / das solches im Jahr 758. geschehen sey. Wiewol andere schreiben/ daß das Pedal in Orgeln zu Venedig erstlich sey erfunden worden. Daraus dann offenbahr/ das diese Art der Instrumentalischen Musica/welches wir heute zu Tage eine Orgel nennen/ nicht so gar alt sey in den Franckösischen vnd Teutschen Kirchen.

Damit aber gleichwol beydes dem Aventino, (welcher sagt/das die Orgel zur zeit Pipini den Teutschen vñ Franckosen noch vnbekandt gewesen) vnd auch dem Platina, (welcher wil/das die Orgel 300. Jahr vor Pipino, von Vitelliano in die Kirche gesetzt worden sey) glauben beygemessen werde: So mus es dahin verstanden werden/das Platina ohne zweiffel verstehe/das vngeschickte Instrument/welches 15. Pfeiffen hatte/ in welches der Windt durch 12. Blasebälge eingelassen ward/ dergleichen eines zu Jerusalem in Oli veto vñ in Delberg gestanden/vñ einen Thon von sich gegeben/gleich als wenn es Donnerte: oder daß er sehe/auff das gar alte Instrument Hydraulicū, so gemeinlich eine Orgel geheissen ward/wie Vitruvius l. 10. Archite&c. l. 13. anzeiget.

Wiewol aber diese beyde/das Hydraulicum vnd vnser Orgel/was die eiserliche form belanget/ nicht wol zu vnterscheiden/so ist gleichwol diß der vnterscheid: daß des

M ij

Hydraulici

Hydravlici Corpus mit den Pfeiffen aus Erz zusammen aneinander geschmelzet/ vnd gegossen worden/vnd nur ein einsige reige oder zeile Pfeiffen gehabt / auch vnterschiedlichen laut durch das eingegossene Wasser von sich geben. Dieses vnser Organi Corpus oder Rasten aber/so aus Holz künstlich zusammen gefügt wird/hat gar viel zeilen voller Pfeiffen/ vnd zerstreuet vnd zertheilet ihren Klang vnd Thon aus den Pfeiffen/fornen/hinden/vor der Brust auff der senten vnd vnter den Füßen/ durch die Luft vnd Windt/so ihr von den Blasebälgen zukompr.

Leander (welches auch Majolus erzehlet) Colloq. 23. schreibt / daß er zu Venedig ein sehr wol klingende Orgel aus lauterem Glase gemacht / gesehen habe. Es ist auch eine Orgel darin die Läden/Pfeiffen/Clavier / vnd Blasebälge von Alabaster (welcher Stein auff dem Volateranischen Acker in Italia wechset) gewesen / gesehen worden: welche der Kunstreichmeister von Neapolis, als er sie verfertiget/vnd vberaus wol klingendt zugerichtet/ dem Herzog zu Mantua, Friderico gebracht/ vnd sie ihm verehret. Leander in Thulcia bezeuget/daß er dieses aus dermassen wunderbarliches Werck selbstn gesehen habe. Dergleichen Positieffe / da nicht allein das ganze Gehäuse vnd Clavier/sondern auch die Pfeiffen von eitel Glas vnd Alabaster Stein gemacht/ seynd vor wenig Jahren in eine Churfürstliche Kunstammer/als Newerfundene Wercke präsentirt worden. Das aber solche Invention allbereit alt/vnd vor dieser zelt vorhanden gewesen /ist aus obgedachten Historicis gnugsam zu sehen.

Die fürtrefflichsten vnd berühmtesten Musici vnd Erfinder newer Inventionen in Musica vnter den Christen sind gewesen: Georgius Sacerdos, von Venedig bürgerig / da er von Daldrico einem Vngerischen Graffen Ludovico Pio ist Commendiret worden/hat er diß Musicalische Instrument Hydravlicum, das sie eine Orgel heissen/ an dem Graneischen Wasser zusammen gegossen vnd gefertiget. (Aimonius l. 4. Cap. 113. de Francis. Aventinus l. 4. Annalium.

Gilbertus ein Prälat zu Rheims / welcher hernach Römischer Papst vnd Sylvester II. ist genennet worden/hat durch hülff seiner Mathematica eine Orgel gebawet/welche durch die vngefühme Gewalt des heissen Wassers ihren klang bekommen/Anno Domini 997. wie Erfordienfis, vnd Genebrandus bezeugen.

Boëthius, so zugleich auch ein guter Mathematicus, Philosophus, vnd außbündiger Poët gewesen/wird vor den Erfinder des Musicalischen Instruments Chiterini gehalten/(Bergomas vnd Genebrandus. Anno Domini 515.

Vnd das wir diß nicht vergessen/Sabellicus l. 8. Enn. 10. meldet / das vmb das Jahr Christi 1470. Zu Venedig ein vberaus fürtrefflicher Man vor allen in der Musica gewesen.

Bernhar-

Bernhardus mit den Zunahmen Teutscher / zur anzeigung des Volcks / davon er entsprossen/welcher der erste ist gewesen/der die Orgel verbessert vnd vermehret/das zugleich auch die Füsse/ durch anziehung der kleinen stricklein / (nemlich im Pedall) zu mehrer wollautung vnd vollstimmigkeit helffen können. Sonsten aber/ob in der Griechischen/Italianischen/Asiatischen/oder Aphricanischen Kirchen / die allerelteste Orgel sey/kan man nicht vor gewiß sagen/ oder eigentlich wissen.

Vnd ist freylich wol zubeklagen/das man nichts eigentliches noch ganz gewisses von dem Anfang vnd Erfindung der ersten Invention; so wol auch/wie alt die erbauung der eltesten Orgelwercke seyn möchte / haben kan. Welches aber wol zu wünschen vnd zu wissen nötig were: Sintemahl hieraus nicht alleine Gottes den Menschen verliehene Gaben/die Musicalische Instrumenta auff solche alt zumachen / zuersehen seyn/ sondern auch / das vnserer lieben / vnd für etlichen hundert Jahren verstorbenen alten Vorfahren fleißiges müheßliges nachsinnen / (vnd wie sie gleichsamb ihren Nachkommen die Leyrer/künfftig höher zu steigen/zurecht gesetzt/vnd den Weg fort vnd weiter zu wandern/gezeigt haben/) vns vnter Augen leuchten / vnd auch zu derogleichen fleiß antreiben möchte/diese jnzige herrliche zeit/(da man alle dinge fast vffs höchste gestiegen seyn/vermeinet) in freyen Künsten so viel mehr ohn verdruß vnd nutzbarlicher/ zu Gottes ehren anzuwenden.

Welche vnvollkommenen wissenschaftt aber billich / den kunst anbehörigen Organisten / Orgelmachern vnd Meistern (so noch vor hundert/ mehr / vnd weniger Jahren solche alte Werck / ohn einiges nach/vnd zurückdencken/hinweg gerissen/vnd von deren damals befundenen Arten/ Inventionen , in Schrifften / wie fleißig man auch darnach forschet vnd tractet/nichts hin derlassen haben) alleine zum verweiff zu zumessen.

Jedoch (damit wir alleine von denen Orgelwercken/darvon noch an jesso vnd vor etlichen Jahren die rudera verhanden/in diesem opere etwas vermelden) so kan man aus gewisser Erfahrung vnd nachrichtung haben: das vor 600. Jahren / Orgelwercke gebawet worden seyndt; wie dessen Zeugnuß vnd Jahrziffern vnter andern in Halberstadt vnd Erfurdt in den Paulinern Kirchen/vnd sonsten hin vnd wider annoch verhanden vnd zu finden seyn.

Das III. Capitel.

Von Art vnd Eigenschafft der allerersten Orgelwercken/

welche gar klein gewesen.



Es sind aber anfangs solcher Invention vnd erbauungen/ ketne größe/ sondern gar kleine Wercke/so stracks an einem Pfeiler (als zu Magdeburg in

S. Jacobs Kirchen eins gestanden/oder in die höhe bey die Chor als Schwalbenneſter geſetzt vnd mit engen raum vnd umbfange gemacht werden. So haben auch ſolche Wercklein anfangs/nicht mehr als einen Laut/ohn einige enderung gehabt vnd behalten: Welches anders nicht/denn nach vnſerm Gebrauch zureden/ eine Mixtur/ ſo mit 10. 15. vnd wol 20. Pfeiffen auff jedern Clave beſetzt geweſen iſt. Aus welcher diſponirten Mixtur/die groſſe Pfeiff eines jeden Clavis, als das Fundament ſolcher Diſpoſition, forne an nach der Ordnung/ wie wir jezo vnſer Principal ſetzen/ auch zum ſchein iſt geſetzt worden: Haben ſcharff vnd ſtarck getlungen vnd geſchrien; Ihre Clavir aber ſind alſo ohne Semitonia geweſen/ wie folget.

h c d e f g a h c d e f

Etliche aber alſo/

c d e f g a b c d e f g a.

Alhier leſt ſichs anſehen/als das ſie zu den Orgeln anfangs nicht mehr als dieſe eilff claves, darinnen die Alten die drey tetrachorda comprehendirt, genommen haben; als/ 1. Tetrachordum ὑπατων, von h quadrato biß ins E. (h aber iſt die gröſte vnd eilffte chorda geweſen / quam Timotheus Mileſius excogitavit, tempore Philippi, patris Alexandri.)

2. Tetrachordum μεσων, vom E zum a.

3. Tetrachordum δεξιευμένων vom h ins e.

h C D E F G A h c d e

Aber baldt nach deß Timothei Mileſij zeiten / iſt das 4. Tetrachordum ὑπερβολαίων e f g a a / ſuperiori loco erfunden/ vnd alſo XIV. Chordæ, zuletzt aber noch der vnterſte Clavis A, extra iſta Tetrachorda, tanquã fundamenti loco aſſumirt worden; ne Veterum Muſicæ in hac re aliquid deeſſet: & ita in XV. Clavibus Cantus durus modulabatur. Wenn ſie es aber in Cantum mollem ſive tranſpoſitum bringen vnd haben wollen/ ſo haben ſie das Tetrachordum συννημένων darzu genommen vnd copuliret: de his vide Calviſium Exercit. 2. pag. 105.

Dieſes alles iſt nun / wie gedacht / zu Alexandri Magni zeiten / noch vor Chriſti Geburt geſchehen: die Orgeln aber / deren ſtructurẽ noch vor wenig Jahren zu-

ren zu finden gewest/ sind lang nach Christi Geburt allererst vnd gleichwol nicht mehr als mit XI. oder XII. Clavibus (wie zu des vorgedachten Timothei Milesij zeiten/ nach den dreien ersten Tetrachordis) gemacht worden.

Welches wol zu verwundern / vnd vielleicht daher kommen / das sie damals noch keine Experientz vnd vbung vff den Claviren gehabt/ vnd bey wenigen anfangen/ oder wie man sonst zu reden pflegt/ bey den Bäncken müssen gehen lernen/ biß sie immer von Tag zu Tage weiter kommen / vnd die Claves vermehret. Wiewol der H. Calvilius vermetzet / es komme daher/ weil die Mixtur so viel Octaven vber sich gehabt hat/ so habe sie es vor vnnotig geachtet/ mehr Octaven in den Clavibus zuzumachen: Zu dem so erfordert der Natürliche Ambitus in humana voce nicht viel mehr / als eilff Claves, oder do sie höher gestiegen/ haben sie die Octav darunter genommen: so lang biß sie/ wie in 7. Cap. ferner meldung geschehen wird/ mehr Claves erfunden.

Das IV. Capitel.

Wie die erste Art der kleinen Orgeln vmb eine Octava ergrössert/
vnd zum Mithlern Werck gebracht worden.

Bey dieser Art vnd Verstande ist es sonder zweiffel/ weil es/ als eine neue Invention erst an Tag kommen / vnd durch langwrtige zeit einer den andern gelehret/ viel Jahr beruhet/ ehe solches vnd damals neues wunder in der Welt bekandt/ vnd nur an vnterschiedlichen fernen Orten gebawet worden.

Als aber von derselben zeit an bey hundert vnd mehr Jahren/ diese Kunst des Orgelmachens in gebrauch kommen/ vnd zu einer Lehr gedien/ damit man sonder zweiffel nicht wenig neidisch wird gewesen seyn; da hat man auch den Sackhen allererst weiter nachgedonnen / vnd grössere Werck/ noch eins so groß als die ersten zumachen angefangen. Wie dessen nicht allein hüt vnd wider eigentliche vnd vernünftige nachrichtung/ sondern auch in fürnehmen Städten/ Stifften vnd Klöstern der handgreiffliche Augenschein noch anjeko befunden wird.

Da ist denn eins aus dem andern entsprossen/ vnd hat sich vnter den Meistern ein Ingenium vor dem andern herfür thun wollen.

Es erscheinet auch aus jetzt gesezten beyder Art Claviren/ weil das eine b. mol, vnd das ander H dur vornünftigt: daß man damals/ jedoch ohne gefehr bey hundert Jahren nach der ersten Invention, allbereit auff die Semitonia zuergrübeln buchstabirt hat; wie denn vor 400. Jahren etliche Semitonia in ihren Claviren, sonderlich b fa in C dur Clavir, vnd das in H b moll , schon erfunden gewesen seyn.

Das V. Cap.

Das V. Capitel.

Wie die Pedal erfunden / vnd daher das erste vnd Oberste Clavir,
welches sonsten keinen Namen gehabt / Manual ge-
nennet worden.



W nun zwar die Orgelwerke an größe vnd vielheit der Pfeiffen / vnd vermehrung der Claviren zugenommen / so ist es doch gleichwol bey der ersten Invention, das nicht mehr denn Principal vnd Mixtur (so doch zu der zeit noch nicht zertheilt / sondern eine zusammenfliegende Disponirte Stimme gewesen) geblieben; ohne allein / das mehr Claves in die höhe gemacht / vnd die Pedal auch allbereit vor 400. Jahren noch darzu erfunden seyn. Wie denn dasselbige der Augenschein der gar alten Structuren, wann man sonsten keine nachrichtung mehr finden köndte / anzeiget: Weil die beyden eussersten Seir Forme zum Pedal, vnd das mittel zum Manual ist disponiret gewesen.

Vnd wird allhier offtermelter vnser lieben Alten Vorfahren fleißige Speculation, vnd tieffes nachdencken mit allen Ruhm billig erwehnet / das sie den Musica- lischen klang / auch mit den Fußstretten zubefördern erfunden haben.

Vnd wie Sabellicus schreibt / auch in 4. Membro, Partis primæ, primi Tomi. c. 10. meldung geschehen / so hat ein Deutscher mit Nahmen Bernhardus das Pedal, vmb das Jahr nach Christi Geburt 1470. aus Deutschlandt gen Venedig in Italias gebracht.

Wiewol das Pedal in Italia, Engellandt vnd andern örtern mehr / da doch die Orgelkunst jziger zeit sehr florirt vnd excellirt, wenig vnd gar selten gebraucht wird. Vnd wollen etliche Scribenten, das die Musica in Italia, vorzeiten gar zergangen / vnd von den Teutschen widerumb zu ihnen hat müssen gebracht werden.

Aus dieser ersten Invention des Pedals / (so anfänglich nur 8. Claves, als *h c d e f g a h* gehabt) ist nach langwrigiger zeit noch ein Manual Clavir, welches zwar zum Basse an städ des Pedals gebraucht / gleichwol mit der linken Handt geregiret / wie es denn auch an der form vnd größe dem Manual Clavirn gang gleich / erfunden worden. Inmassen denn auch aus dem ersten fundirten Manual Clavir noch eines erfolget ist / darvon folgendes sol gedacht / vnd dessen disposition beschrieben werden.

Es sein aber nach dieser Pedal erfindung / die allererste Clavir / so wir jzt Manual nennen / nicht Manual, sondern Discant genennet / vnd daß Pedal bey seinem Nahmen

Namen / Pedal geheissen worden ; wie solches aus einer sehr alten Schrift eines Mönchs zuerschen gewesen / vnd auch die Vernunft bezeuget ; weil der Choral ansehnlichen bloß mit einander Stim gebraucht vnd geführet worden / daß das Clavir sonderzweifel zu der zeit keinen Nahmen gehabt / weil es mehr ein Tenor des Chorals, also zu sagen / (welches auch die Clavir Buchstaben vnd disposition außweisen) gewesen ist. Aber hernacher / da die Pedal invention ans Licht kommen / da sind die Manual Clavir höher vnd immer von einer zeit zur andern / mehr denn eine Octava erlengert / vnd mit kleinern Pfeiffen ersetzt / daher es gegen dem Pedal, als denn billich / ein Discant genennet worden.

Solche Discant Claves, oder Clavir seind zu der zeit auff solche  vnd diese  art (deren abriß in Sciograph. Col. XXIV. vnd XXV. zu finden) formiret / vnd so hart nieder zubringen gewesen, also das man dieselben mit einer vollen vnd zugehaltenen Faust hat niederdrucken müssen.

Vnd hat dasselbige Clavir, darin doch nur 9. Claves gewesen / fast 5. oder 6. viertel einer Ellen an der breitten im raum eingenommen. Wie dann deroselben eigentliche größe vnd lenge / (welche in den dreyen vberinander ligenden Claviren, am grossen Werke im Thumb zu Halberstadt noch an jeso zu finden seyn / vnd folgendes darvon weiter sol gesagt werden) in diesem Tomo / in der Sciographia Columna 24. abgerissen verhanden. Zu Magdeburg aber im Thumb sollen die Claves, wie etliche berichten / viereckicht / vnd fast 3. Zoll breit vnd an der zahl sechzehn gewesen seyn.

Wen derselben art Clavirn vnd invention ist es damaln / aus gewisser nachrichtung bey 300 vnd wol mehr Jahren / (von anfang anzurechnen) geblieben / vnd nicht mehr als nur ein Manual Clavir, (das sie / wie jetzt gedacht / Discant geheissen /) doch auch mit ein Pedal, gearbeitet worden / darauff man endtlichen aus vbung ein trium hat zu wege bringen mögen.

Das VI. Capitel.

Von den gar grossen Alten Orgelwercken.



Es ist aber bey dieser Miltlern / so wol bey der ersten kleinen Art Wercken / vndersten invention keine verenderung des klangs gewesen / sondern stets vor voll vnd ein wie allemahl / doch wegen viel gesetzer Pfeiffen / eins noch gewaltiger als das ander zusammen geschrieen / biß das die dritte Art / als grosse Wercke / so abermahl eine Octava an allem grösser / vnd mit mehrern Claviren, erfunden / vnd vor 250. Jahren nicht in gemeine / sondern in die vornembste grosse Münster vnd Thumbstift Kirchen sind
M
gebawet

gebauet worden: wie derer Structuren in den grossen Stifftkirchen / sampt etwas von ihren eingebewde vnd eilichen Pfeiffen / vnter andern auch in der Halberstädtischen ThumKirchen noch heutiges Tages zu besehen / vnd dergleichen neuen aus dem Thum zu Magdeburg weggenommen worden ist. Welches grosse Werck im Thum zu Halberstadt vermöge seiner daran befindlichen eigentlichen Jahrzahl / vor drittehalb hundert Jahren anfanglichen erbauet / vnd vor hundert vnd 20. Jahren erst renovirt worden. Vnd stehet diese nachrichtung an jeso gedachten Wercke also beschriben.

Anno Domini M. CCC. LXI. Completum in Vigilia Matthæi Apostoli, per manus Nicolai Fabri Sacerdotis. Anno Domini. M. CCCC. XCV. renovatum est per manus Gregorij Kleng &c.

An diesem Orgelwercke vnd dergleichen befindet sich aber eine andere Art vnd höhere Invention, als an den vorbeschriebenen beyden Arten zuvor noch nicht gewesen ist. Daraus abzunehmen / das man zur selben zeit allbereit den Sachen sehr fleissig nachgedacht / vnd eben so wol / als jetzt / vnterschiedtliche treffliche ingenia gefunden hat / welche von zeit zu zeit / nicht allein nach den Semitoniiis (weil ihnen die Verunfft / als eine im Traum etwas fürgebildet wird / noch ein anders vñ höhers dahinder zu seyn anleitung gegeben) gesucht vnd gegrübelt / vnd auch endlich dieselbe ergründet haben ; sondern auch allerley enderungen vnd Variationes des klangs / gerne hören vnd haben wollen. Wie denn in diesem Orgelwercke / als zu dero zeit neuen invention, alles beydes befunden wird. Darumb denn von diesem vnd dergleichen Orgelwercken / Manual vnd Pedal Claviren disposition vnd derselben gebrauch / auch wie es balde nach derselben zeit / als ihnen durch diese invention, weiter zukommen / der Weg gezeigt worden / mit gewalt in Orgelwercken also gestiegen ist / billich etwas ausführlicher allhier mus angezeigt vnd berichtet werden.

Das VII. Capitel.

Von der Disposition der Claviren in den gar grossen Orgelwercken / vnd sonderlich in jetztgedachter Alten Orgel zu Halberstadt / vnd wie solche Clavir seindt gebraucht worden.

1. Das oberste Clavir, so zu der zeit Discant geheissen / vnd zum vollen Wercke / als nemlich den fördern Prästanten vnd Hinderfas zugleich gebraucht worden.

b c d e f g a b c d e f g a

2. Ander Clavir, so auch Discant genennet / vnd zum Principal alleine gebraucht worden ist.

c d e f g a b c d e f g a

3. Das drit ist ein Bass Clavir, so vnter den vorigen beyden Claviren ordentlich gelegen / an aller gestaldr vnd größe denselben gleich: Vnd obs zwar mit den Händen / oder aber / als erstliche vormein / mit den Knien getrucket worden / so ist es doch anstatt des Pedals zu dem Principal oder größten Basspfeiffen / welche in den Sitztörmen stehen / gebraucht worden.

b c d e f g a b c

4. Das vierte vnd vnterste Pedal Clavir, so mit den Füßen getreten / vnd auch mit dem Obersten Discant Clavir zum gangen vollen gepränge gebraucht ist.

b c d e f g a b

Dieses Pedal Clavir hat recht vnter den dritten / so nechst hieroben / in gleicher Einng gelegen / vnd mit demselben einerley auftheilung an der größe / aber nicht einerley Claves gehabt / wie solches in der Sciographia, Col. XXV. zusehen.

Aus dieser vier Clavirn Invention ist dieser nutz vnd gebrauch erfolgt / das man erstlich ein vnterscheid im klange machen vnd haben können / vnd durch die beyden mittelften Clavir (als nemlich das 2. vnd dritte (das Principal oder förderpfeiffen vor sich alleine hat können geschlagen werden / Manualiter: vnd zwar mit der rechten Faust / welches sie den Discant genennet haben / auff den andern Clavir, vnd auff den dritten Clavir, ist mit der lincken Handt der Bass an statt des Pedals, nicht mehr denn zu einem Bicinio oder Dum Vocom im Choral gebraucht worden. Die andern beyde / als das oberste vnd vnderste Clavir, sein zum gangen Werck vnd vollem geschrey / als der Mixtur, (so zu der zeit Hintersatz geheissen / weil es hinter den præstanten gestanden) neben vnd mit den præstanten gebraucht worden. Da denn das erste vnd oberste das Discant Clavir; vnd das vnterste das Pedal oder Bass Clavir gewesen ist / daruff man ein Trium hat können zu wege bringen. In solchem Hintersatz sein im Discant, nach eigentlicher befindung / 32. 43. vnd 56. Pfeiffen auff vnterschiedlichen Clavibus disponiret gestanden; vnd im Bass oder Pedal Hintersatz nur 16. 20. vnd 24. Pfeiffen / aber alles grober Mixtur Art / gesetzt wordē.

Welches dann wegen der größe der præstanten, vnd weil sich ihre Manual Clavir, der wenigen Clavium halben / nicht in die höhe zur lieblichkeit begeben können / ein solch tieffes grobes brausen vnd gewulches grummeln; auch wegen vielheit der

MixturPfeiffen/ein vberaus starcken schall vnd laut/vnd gewaltiges geschrey (dazu denn der gewisste Wind recht schaffen nachgedruckt hat) mus von sich gegeben haben.

Vnd dieses vmb so viel mehr daher/dieweil in solcher tieffen nichts mehr zwischen einer Octava, denn nur eine Quinta vnd auch terz perfect (sintemal zu jedem Manual Clave eine Handt oder volle Faust gehört hat) gegriffen werden können. Das demnach solches anzuhören/(wofern die disponirten Pfeiffen oder hinterfas nicht mit ihrem kleinen geschrey hindurch gebrochen/vnd einen vernemblichen Thon deß Choralis ins gehör gebracht) vnsern Ohren nachzureden/nicht sonderlich anmutig mus gewesen seyn.

Es sind aber die zwölff grosse BassPfeiffen oder Pedalia/ an die beyde Seite Thörme/vnd der Discant zwischen solchen hohen Thörmen innen nach der mensur geordnet gewesen.

Deß H. Galvissij meinung von dem Klang vnd Art der Alten Orgeln / vnd der alten Harmonia, ist diese; In dem er in quadam Epistola also an mich schreibet:

Nun ist die Frage/Ob man nicht noch vestigia der alten Harmonia finden könne? Dieselbige ist ohne zweiffel erhalten worden in den Kirchen. Wir haben noch zu vnser zeit zwey Instrumenta von der alten Musica, welche in sterem brauch sind; Als die Sackpfeiffe/vnd die Leyre; in denselbigen klingen besonders für vnd für eine Consonantia; auff der Sackpfeiffe nur eine Quinta; auff der Leyre aber wol drey oder vier Sätten / als Nemlich eine Quinta, vnd Octava, zugleich durch drey Sätten: Vnd wird darnach off andern Claviren welche die vierde Sätte treffen vnd anrühren/etwas anders im füglichen Choral darin moduliret.

Solches ist ohne zweiffel sters in der Kirchen blieben / vnd man hat off den Orgeln/zu den Consonantiis eine andere sonderliche reihe Pfeiffen haben müssen/in welchen man allezeit die Consonantias gezogen / welche sich zum Choral Clave schicken vnd reimen; wie auff der Leyre geschiehet; als $c\ g\ \frac{1}{2}$ / oder $d\ a\ \flat$ / oder $e\ h\ \sharp$ etc. Dieselbe Claves haben sie sters gehen vnd Thönen lassen / vnd darnach einen Choral der aus dem c/d oder e gangen/vnd sein Fundament darinnen hat / darein geschlagen/wie man auff dem Instrument ein Schaffertanz schlegt: Vnd dieses ist auff allen Instrumenten von anbegin der Welt die Musica gewesen/wie die Scriptores andeuten. Daraus denn leichtlich zuvernehmen/ das man zu der zeit zu solcher Music nicht so gar viel Claves, wie attende deß 2. Cap. angezeigt worden / vonnöthen gehabt.

Hernach aber/do eislche Ingeniosi Musici darzu kommen/haben sie privatim vnd sine arbitrio sich weiter versucht/vñ zu dem Choral, welchen sie in den acuti-ri- bus

bus sonis geführt/vnten Consonantias versuchet / das man im rechten Manual zween Claves zusammen geschlagen/vnd endlich gefunden/wie sich der Choral füg- lich enden/vnd in einer Clausula zusammen kommen/vnd quiesciren köndte: Denn dieses ist das fürnehmste gewesen. So balbt sie aber die Clausulas haben machen ler- nen/(welches ohn zweiffel / dieweil sie mancherleyer Art/viel mühe gekostet) haben sie die andern Consonantias auch finden können/vnd zwo Stimmen in Contrapun- to simplici gesetzt/vnd also erstlich ein Bicinium erfunden: hernacher sind sie alle- mehlich weiter kommen/vnd ein Tricinium zuwege bracht / biß sie auch den flori- dum Contrapunctum funden.

Dieses aber ist langsam zugegangen / denn es anfangs in den Consonantiis viel mühe gekostet/aus der Brsach/das man die Tonos vnd Semitonia nicht rein hat Stimmen können; daher die Instrumenta oder Orgeln so rein nicht seynd ge- stimmt gewesen/als jezunder: Haben auch nicht trawen dürfen/das die Tertien vnd Sexten Consonantia weren/dieweil die alten Musici alle miteinander nicht zuge- ben/das sie Consonantia sein sollen. Darumb denn keiner so vorschnepich seyn/vnd so klug sich düncken lassen wollen/das er diß besser/als Ptolomæus, Boëthius, Eucli- des vnd andere fürtreffliche Musici, wissen wolte.

Ich bin der meinung/wenn man jesso die alte Harmoniam gerne hören wol- te/vnd wie die alte Music geklungen habe/so dürfte man nicht mehr / als das ganze volle Werck/(Nemblich die Principaln, Octaven, SuperOctaven, Quinten, Zym- beln, Mixturen, vnd SubBässe, vnd was sonst mehr vorhanden / so zum vollen Werck zuziehen gebreuchlich / vnd ein recht specimen der alten Mixtur ist) nehmen/ vnd alsdann im Pedal mit beyden Füßen eine Quinta, als C. G. D. A; F. c; &c. zusammen halten/vnd führen den Choral eines Responsorij, Introitus oder Deut- schen Gefanges/im Manual, allein in den vnberstrichenen Buchstaben Clavir, c d e f g a ^I **H** **T** (denn in den alten Orgeln kleinere Pfeiffen nicht vorhanden gewe- sen (so wurde man der alten Art vnd Harmony zimlich nahe kommen: Wiewol sie es anfangs so gut nicht werden gehabt haben.

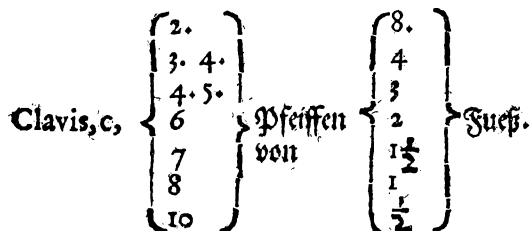
Das VIII. Capitel. Vom Thon der Alten Orgeln.

Es befindet sich aber/das desselben Orgelwercks Gröste Pfeiffe fornen an- nemblich das **H** am obern Corpore ohne den zugespizten Fuß/sechsehend- halb Ellen (das ist 31. Fußlang) vnd 7 viertel einer Elln (das sind vierre- halb Schuh) in der Circumferentz dicke ist. Vnd also wenn der gele-

N iii

genheit

genheit nach/das Principal von 32. Fuß Thon gerechnet würde/ so stehet im hindersatz eine vnter Octava von 16. Fuß Thon; darnach eine grosse Octava von 6. Fuß Thon; vnd denn eine grosse Quint 6 Fuß Thon; hierauff erliche Octaven 4 Fuß Thon/vnd also fortan. Vnd ist die Dispositio eines Clavis ohngefehrlich also gewesen.



Das also in diesem Hindersatz alle vnserere offene Stimmwerck Principaln-
Art verhanden. Welche sehr viele vberheuffte Pfeiffen in ihrer Mixtur, hernacher in
folgenden Jahren durch die Spring-vnd Schleiffladen in vnterschiedliche Stim-
men vnd Register (wie hernacher sol gesagt werden) zertheilt worden; das man also
viel vnterschiedliche Stimmen aus der einigen Mixtur absonderlich brauchen kön-
nen / vnd gleichwol noch Pfeiffen zur Mixtur vbrig blieben.

Es ist aber dieses vnd dergleichen Werck / einen guten vnd baldt $1\frac{1}{2}$ Thon hö-
her gewesen / als die vnfrige jnsige Chormessige Wercke stehen; Welches die vorange-
zogene grosse Pfeiffen lengde außweiset. Wie denn auch vermutlich / das lange
zeit vorher alle Werck / wie sie auch an vorbeschriebene größe mögen gemacht seyn/
dieweil dieselben alle im Dapsthumb zu nichts anders / denn zum Choral gebraucht
worden/also in dem Thon vnd noch höher gestanden haben. Sintemahl leslich die
Choral Werck / welche nach vnserm Thon ein ganze Quart höher / oder eine Quint
niedriger gemacht / für die bequemsten erkandt / vnd an solche Thon behalten worden.
Vnd ob schon an erlichen Wercken etwas mangelt / das sie nicht Luft in beschriebe-
nen Thon einstimmen / so ist doch solcher defect nicht denen Meistern / welche die al-
ten Choral Wercke / so annoch im gebrauch anfanglich erbawet haben / ihrem guten
willen vnd fleiß zuzumessen: sondern das man vielleicht zu der zeit noch keinen besten-
digen Chöristen-oder Chor Thon / darnach man sich richten mögen / wie Gott lob
zunehmeh in gebrauch / erwehlt gehabt.

Auch seynd offft die Orgeln / darnach gute Chorales vnd Schrenhalse zu sin-
gen/

gen/an dem Ort bestalt vnd verhanden gewesen/ baldt ein Thon höher vnd wol niedriger intoniret, vnd auch offte durch vieles renoviren vnd stimmen / noch mehr von ihrem anfenglichen Stande in die höhe gebracht worden. Sonsten aber wird obbeschriebener Thon / als/ der eine Quart höher vnd Quint niedriger (nach vnfrigen jzigen gewöhnlichen Thon / sonsten CammerThon genandt / zureden) für den richtigsten behalten / vnd in den vornehmen StifftKirchen noch also befunden.

Wiewol auffser deme auch viel Wercke gefunden werden / welche vmb eine Secund niedriger oder höher/ erkliche vnd deren nicht wenig auch vmb ein Semitonium höher intoniret vnd gemacht worden.

Das IX. Capitel.

Von Art dero zeit Blaffbälgen.

MAn mus aber zur selbigen obberührten zeit/ vor drithalb oder drehundert Jahren (als solche grosse Werck/ wie das zu Halberstadt/ davon jezo gehandelt wird/ gebawet worden) noch geringe Inventiones vnd nachdencken auff Blaffbälge gehabt haben; Sintemahl an diesem Domwercke zu Halberstadt/ 20. vnd an deme zu Magdeburg/ 24. gar kleine Bälge/ (nach Ordnung vnd gestalt/ wie in der Scio-graph. Col. XXVI. zubefinden) vorgeleget worden. Welche vnsern jzigen Schmiedebälgen an grösse vnd Proporz nicht sehr vngleich gewesen: Sintemahl sie nicht durch bleyern oder steinern gewichte/ sondern eben durch solch ein Mittel regiert worden/ das man allzeit zu zweyen Bälgen eine Person zum treten gebraucht/ vnd wann mit einem Fues der eine Balck durch die schwere des Calcanten nieder getreten ist/ der ander mit dem andern Fues wider in die höhe gezogen worden; das also zu 20. Bälgen/zehen Personen/vnd zu 24. ihrer zwölffe nothwendig haben verhanden sein müssen.

Vnd hat man sich nun billig zu verwundern/ weil gedachte vnser liebe Allen/ in andern Sachen dieser Invention an Orgeln so weit kommen seyn / das sie nicht auch auff andere weise vnd bequemere Manier/ wegen des Windes (mit formierung der Bälge/ so bessern vnd richtigern Windt geben können/ vnd auch des trittens halben/ weil ja nicht allzeit gleiche starcke vnd schwere Personen solche Bälge zutreten vnd zu regieren/ nach dem Gewichte abgewogen werden können) besser nachgeformten vnd darauff speculiret haben.

Inmassen

Inmassen dann einem nicht ohne Brsach seltsames nachdencken einkommen möchte/ wie es sich doch im accordiren vnd stimmen/mit solchem vngleichen gepresstem Winde müsse gearter haben; Sintemahl nichts anders in ihrer disposition, denn ein Mixturwerck/so von Oclaven, Quinten vnd Quartan, vnd vielæqualen, vom grössten bis zum kleinsten disponiret zubefinden ist.

Welches/so es den ißigen Orgelmachern/wie ich selbstn gehört vnd gesehen/ bey guten gedynenen richtigen Windeim Werck accort zumachen vnd rein einzustimmen/schwer ankömpt/wie mus es denn oftgedachten vnsern lieben Alten mühsam vnd beschwerlich vorgesehen seyn? zugeschwigen der mühseligkeit/ welche die Calcanten in solchem stetigen treten vnd bewegungen aufstehen müssen. Dieses ist aber meines erachtens ihr bester Vorthail gewesen/ das sie solche Wercke nicht auff die proba/ auch nicht durch sonderliche Concordanten stimmen dürffen: Sintemahl keine Composition mit vielen Stimmen/sondern nur der schlechte Choral einfältig darauff gemacht worden.

Darumb haben sie auch fürnemlich nur jedem Clavem (Jedoch gleichwol nach ihren vorher gestimmten Præstanten, die sie damals alleine ziehen können) in sich selbst rein/nach Mixtur Art vngesweiffelt stimmen müssen. Vnd were zu wünschten/das man jeso ein solch Werck widerumb lautend vnd klingend machte/ damit man doch derselbigen Art/ gegen der vnßrigen ißigen unterschiedlich hören vnd observiren möchte.

Das X. Capitel.

Von unterschiedenen Nahmen der Alten Orgeln.



Es nun allhier von dreyerley größe vnd Manieren der Ertesten vnd Alten Orgelwercken Bericht geschehen/ vnd zu unterschiedlicher langwritiger zeit im gebrauch zu barren gewesen seyn:

So ist dennoch auch aus gedachter vngleichen größe/eine Frage/ damit jedem Wercke in solcher Art ein gewisser Name gegeben würde/entstanden; Nemlichen/welches doch ein gang/ halbes/ oder viertheil Werck sey / oder genennet werden könne? Nun ist diese Frage nicht alleine vor erstlichen hundert Jahren bey vnsern Vorfahren im gebrauch/sondern auch damals recht vnd nötig fürgefallen; sintemahl man zu der zeit/ von keiner Disposition oder enderung der Stimmen gewußt/vnd als die gar Grossen Werck an Tag bracht worden; so hat man

man nothwegen/dieselb vor ein GangWerck; die Mittler Art aber vor ein Halbes/vnd also die kleine / welches die allerersten vnd eltesten / vor ein Viertelwerck halten / vnd nennen müssen : Vnd ist also ein Nahme aus dem andern/gleich wie sie vngleichet größe vff vnd nacheinander erfolgt seyn / entstanden.

Vnd zwar hat man zu den selben zeitten die GrossenWerck billig ihrer Art nach Gang geheissen; Weil dieselbige von solchen grossen Pfeiffen/ bis zu den kleinsten/als eine ganze vollkommene Mixtur disposition, disponiret worden; daraus eine solche zahl der Pfeiffen auff einem Clave nacheinander gestanden; Auff welche grosse menge Pfeiffen dann ein gewaltiges gethöne vnmögglichlichen erfolgen müssen; Welches in der Mittleren Wercken nicht geschehen mögen. Ingleichen habens die Ersten Kleine Wercklein/den Mittern auch in der Art nicht nachthun können. Vnd ist also/wie jetzt gedacht/zu der zeit solche Frage vnd Antwort/ die Wercke damit zu unterscheiden/recht nötig gewesen. Wie dann bey vnser zeit noch wol solche Fragen von gemeinen Biederleuten vnd Alten Organisten vorlauffen.

Vnd seynd erliche in der meinung gestanden / das solche Namen / als Gang/ Halb/etc. Von der Zahl der Bälge ihren Ursprung haben sollen : Welches aber nicht sein kan : Denn wenn man nur die beyden angezogene DohmWercke (anderer dergleichen zugescheigen) als zu Magdeburg vnd Halberstadt ansieht; so hat das Magdeburg. 24. das Halbersterische aber nur 20. Bälge/ vnd in allen beyden gleicher größe gehabt: Weil sie aber sonst an der größe vnd disposition ganz gleich/ können sie vmb der Bälge willen am Nahmen ganz nicht unterschieden werden. Darumb ist es zu den zeitten recht nach der größe der Structuren vnd förder Pfeiffen/ Gang/ Halb/vnd Viertel/aus einfalt/ genennet worden.

Gleich wie jetzt ebener massen/ die Wercke nach ihren Principaln genennet/ vnd auch nur dreyerley Art Namen haben. Als wenn ein Orgelwerck/ im Manual ein Principal von 16. Fuesß Thon/vnd ein Octava von 8 Fuesß Thon hat: so wird es ein groß PrincipalWerck genennet; Bey den Alten aber ist es ein GangWerck genennet worden / darinnen aber gemeinlich das F im Pedal von 24. Fuesß nachem Chormasß zurechnen / vnd eine Mixtur darbey gewesen : Wenn gleich sonst gar keine Stimme mehr vorhanden.

Wenn aber ein Orgelwerck im Manual ein Principal von 8. Fuesß / vnd ein Octav von 4. Fuesß Thon; wird es ein AEqualPrincipal Werck / von den Alten aber ein HalbWerck genennet.

Hat nun ein Werck ein Principal von 4. Fuesß Thon im Manual, ob es wol noch eine andere gedackte oder offene Stimme vff 8. Fuesß Thon im Pedal, bißweilen auch im Manual, so heisset man es doch nur nach seinen förder Pfeiffen / dem anse-

hen nach ein Octav- oder Klein Principal Werck, wie im folgenden Theil von Newen Orgeln mit mehrern sel angedeutet werden.

Vnd mögen die Orgelwercke des unterschieds halben / auch nicht besser mit Namen beschriben werden/ Sincemal allhier keine Zahl der Bälge/ oder vielheit der Stimmen/ (weil daraus kein gewisser schluß ausspriessen oder erfolget werden mag) den Künst den Nahmen geben kan.

Das XI. Capitel.

Vom unterschiede der Alten/ vnd vnserer jetzigen Orgeln.

Wenn wir allhier ein wenig inhalten / vnd der lieben Alten ihren anfang vnd invention/ mit der vnstigen jetzigen zeit Conferiren vnd besetzen wollen; so wird man befinden/ das/ was die Haupt Invention der Orgeln/ nebst allem was dazzu gehört/ betreffend/ der unterschied so gar vberaus groß nicht sey. Vnd billig zu verwundern steht/ wie es im anfang also baldt so weit kommen/ das hierin biß an jezo von keinem nit viel höher oder weiter hat können speculiret, noch durch andere mittel ein mehrers außgenommen werden: Ohne das man numehr durch langwiritze vbung vnd observirung; alle dasselbige/ was die Alten erfunden/ etwas natürlicher/ bequemerer/ zierlicher vnd lieblicher art zu bringen kan.

Vnd ist in den Eltesten Wercken ebener massen zu befinden/ das dieselben auch/ wie die vnstigen/ durch den Windt vnd Blasbälge regiret / vnd zum klang gebracht worden seyn: Item/ das die Bälge eben dieselben mittel/ nemlich die Windklappen oder Ventiel, dardurch der Windt in aus dem Balg geführt wird / gehabt haben; vnd mit ledder vberzogen vnd beschlagen worden seyn.

Weiter das man Canal oder Windtröhren gebrauchet/ damit der Wind von den Bälgen zum Werck geleitet: Desgleichen das auch Structuren mit unterschiedenen formen disponiret gewesen/ In welche die Windladen (so inwendig alles an Cancellen, Ventilen, Stöhnfedern etc. als wir es noch brauchen/ gehabt/ vnd dar auff das Pfeiffwerck gesetzt /) geleger/ vnd mit Wellbretern/ Angehenge / Pedal vnd Manual Claviren gemacht worden. Wie sie denn auch die Principalen, welche sie hernacher Prästanten, vnd auch vff den Grundt gesagt genennet/ forn an zum zier gebracht vnd polliret/ (auffn grundt gesagt heist/ dieweil diese Pfeiffen stracks vffs bloße Sundament/ als nemlich vff die Windladen / weil allda weder Register noch vfflagen verhanden/ gesetzt sind.) Haben auch im Vollen Werck/ welches dantals ihre Mixtur

Mixtur oder Hindersatz gewest/auff einander folgende Octaven, Quinten, Super-Octaven, &c. gehabt vñ disponiret, ohñ das es alles auff einmahl angangen vñ resoniret hat. Vñ ist billig zu verwundern/dß das Pfeiff vñ Flöt Werck/durch alle solche mittel/wie sie noch heutiges Tages nach allen vmbständen gemacht werden/vñ auch anders zuerfinden vnmöglich/zum klange hat können gebracht/ vñ anfanges außspeculiret werden. Vñ das man auch also baldt solche richtige vñ wol klingende (jedoch vnterschiedliche) Principal mensuren der Pfeiffen gehabt hat.

Ob aber zwar derselben Art Pfeiffen in der zeit nur einerley/ als nemlich offen Stimmwerck gewesen; so sind doch ihrer Principaln etliche am klange oder resonantz gewisser mensur vñ sauber Arbeit/ bey 200. Jahrenhero / hergestellt beschaffen besunden/das man sich nicht alleine vber solchen ihrem tonatß geüben vñ scharffge suchten fleiß des Zirkels/ gar wol bedechtig verwundern mus/ sondern auch etliche Orgelmacher zu vnser zeit mit ernst vñ fleiß von solchen Pfeiffen noch etwas zu lernen sich nicht scheuen dürfen. Wie dann derer Art Principaln, so aus den Pabstischen Alten Orgeln/in unsere jetzigen Wercke versetzt vñ transferiret worden/ noch an jeso an vnterschiedenen Orten zu finden seyn.

Das XII. Capitel.

Wie nun jeko zu vnserer zeit die verbesserung der Laden / verenderung vñ vormehrung der Claviren, auch der Stimmen vñ Pfeiffen/ aus der Alten Orgeln invention hergestossen / vñ eins aus dem andern erfolgt sey.

Vñ erstlich :

Welcher gestalt die Springladen/so wol auch die Schleiff laden anfangs herfür kommen.



He aber die Invention der Schleiffen / (darvon oben im 7. Cap. meldung geschchen) recht offenbahr worden / ist diese Art der Laden/so noch bey vnser zeit Springladen genennet werden/mit grossem mühseligen nachsuchen erfunden / vñ in Niederlandt vñ Brabande gemacht vñ gebraucht worden. Welche eigentlich (wie solches vorstendige Orgelmacher bekennen) aus

der Invention, da man die vielheit der Pfeiffen voneinander hat absondern wollen/ (davon im 12. Cap. meldung geschehen sol) ihren Ursprung haben. Darumb dann auch diese Art oder erfindung der Springladen kein neues/wie esliche sich bedüncken lassen/sondern aus der ältesten Invention hergeflossen/vnd bey zweyhundert Jahren allbereit im gebrauch gewesen.

Wie dann im Dithumb Würzburg in einem Münche/Cloffer / noch vor wenig Jahren eine solche Springladen von einem Orgelmacher Timotheus genandt/aus einem sehr alten Werck/so ein Münch gemacht/genommen/vnd an deren statt/hinwiderumb eine neue Lade mit Schleiffen / darinn gelegt worden ist.

Es hat aber in dieser Springladen eine jede Stimme ihre sonderliche Ventiel vnd viel Arbeit/doch wegen dessen/das es also nicht hat können zusammen laufen vnd durchstehen/sehr gut: Welche Ventiel dann mit einem einzigen Register zugleich vffgezogen/vnd doch darbeneben in der Lade zu einem jeden Clave sondere Ventiel,welche mit dem Clavir nidergezogen werden / verhanden.

Wie dann die Nieder- und Holländer von solchen Springladen mehr als von den Schleiffladen gehalten: Vnd solches darumb / das der Windreiner/ ohne vicia vnd sonderbahre mängel/vnter den Pfeiffen hat mügen behalten werden; auch in enderung des Gewitters/wegen des Schleiffwercks/welches sonst nicht geringe defecten seyn/bestendig blieben.

Als man sich aber auch in diesen Landen die Schleiffladen Luft vnd perfect zumachen mit grosser mühe befüssen/ vnd die Nidder- und Holländer in Sachsen kommen vnd gesehen/das durch derselben vorthail eben so wol auch die Schleiffladen perfect zufertigen möglich; sind sie nachgefolget / vnd sich deren anzumassen angefangen. Wiedenn M. Fabian Peters von Schneek / zu Rostock / Stralsundt vnd andern ortern dergleichen gemacht haben sol.

Vnd mus gewislich nicht ein geringes Werck seyn/die Springladen (als ich von verstendigen Orgelmachern gehört vnd selbst vernünfftig erachten kan) Luft zumachen / wiewol auff den Schleiffladen mehr wunderlicher enderungen in Stimmwercken mit den abgefönderten Bässen/holz verleitungen vnd sonst zuerhalten vnd zu wege zubringen seyn/ als auff den Springladen dergestalt nicht geschehen kan. Jedoch seynd alle beyde Inventiones / wie denn auch beyderley Art von Spän vnd Ledder bezogenen Blasbälgen/auch gut vnd bestendig; wenn nur ein jeder Meister die hellen an Tag gebrachten Gaben recht vnd mit höchsten fleiß in acht nehmen wolte: als leyder jziger zeit der mangel mit grossen schaden der armen Leute (die in Städten vnd Dörffern/dem HErrn der Heerscharen zu ehren ein Orgelchen/nach ihrer Kirchen

Kirchen gelegenheit setzen vnd auffzurichten zum offtern nicht ein geringes kosten lassen befunden wird.

Welches dann in liefferungen der Orgel Werke etliche Organisten theils aus Unverstandt/ theils aus affecten, den Orgelmachern zugefallen vnd gemeiner Quintin halber contra honestatem & conscientiam stillschweigend vorüber passiren vnd die Kirchen nicht vmb ein geringes beschneiden vnd schneuren lassett.

Das XIII. Capitel.

Enderung vnd vermehrung der Clavirn.



Leich wie man nun vor dritthalb hundert Jahren mit fleiß auff enderungen vnd zertheilungen der Stimmen bedacht gewesen / vnd durch Göttliches eingeben dasselbe erlangt: auch gleich wie aus den erst erfundenen Claviren vnd Pedaln, so bey vierthalbhundert Jahren fast bey einer Art im gebrauch geblieben / die Invention der der Semitonien (deren Art oben im 6. Cap. angedeutet) herfür kommen: Also seind auch von jagefester Jahrzeit her / die Clavier inventiones jimmer verbessert / vnd vnterschiedlichen geendert / gekleinert vnd vermehret / das endlich vorgedacht dieser Art  Claves abkommen / vnd vnser jetzige Art sich allmehlich angefangen: Jedoch also / das ein Clavis baldt $2\frac{1}{2}$ Zoll / das ist drey guter Finger breit / vnd also noch einmahl so groß / als einer der jetzigen vnsern / gewesen: wie dergleichen Claves noch an jero in einer alten kleinen Orgel im Thumstift Minden ich selbst abgemessen vnd abgeseichnet habe. Vnd were zuwünschen / das eine Jahrzahl dar bey zu finden gewesen.

Balde hernacher sind die Claves noch vmb etwas mehr erkleinert worden / also das eine Quinta so weit zugreifen gewesen / als junder eine Octava aufregt: wie in der Alten Orgel zu S. Aegidien in Braunschweig noch jero zu sehen / vnd derselben Abriß vnd größe in der Sciograph. Colum. XXVII. vnd XXVIII. zu finden.

Die Carmina so noch vnter derselben Orgel geschrieben / zu finden / hab ich auch hieby setzen wollen.

Offert devota nunc Claustrī concio tota,
Organa facta piē Christo matriq; Mariz.
Bartholdus rexit tunc Abbas, ac opifex sit,

O 3,

Andreas

Andreas gnarus existens arteq; rarus:

Vt tangant coelos, resonant hæc organa melos,

Tempus ut annale noscas, sic accipe tale:

1456. **M** tunc completo, sic bis duo **C** retineto,

L eumbisternis, est factum quod modò cernis;

In quo iubilo psalle placens Domino.

Der anfang ihrer Clavir aber ist noch allzeit bey den **h** geblieben; wie denn zur selben zeit/etwan vor 200 Jahren /unter andern in Venedig zu S. Salvator ein Werck gemacht worden/ des Pedal also;

H C R D E F G H A B

Und das Manual, welches sie den Discant genennet / auff folgende manier
gewesen ist:

Handwritten signature: H. C. G. S. R. O. D. A. B. C. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.

Vnd eben so viel Claves im Pedal vnd Manual, hat vorgedachtes Werck in Thumb zu Winden. Desgleichen in Nürnberg zu S. Sebald/ohngefehr vor anderthalb hundert Jahren von einem Meister / **Heinrich Erardorff** gehandt/ ein groß Werck gemacht worden. / Welches Pedal sich im A, so zu der zeit Are (wieß in Schulen gebreuchlich) genennet/angefangen /vnd also disponiret;

A^B 4 c n d e f f g h a b

Der Dilcant aber also:

६८९०१२३४५६७८९०१२३४५६७८९०१२३४५६७८९०

Noch eins hat zur selben zeit dieser Heinrich Traxdorff in Nürnberg zu vnser Lieben Frauen ohne Pedal gemacht / welches als eine Schalmey solgetungen haben: Vnd ist dessen Clavir auff diese maß disponirt gewesen;

५८९१२३४५६७८९०१२३४५६७८९०

Es hat aber dieser Meister seine förderPfeiffen oder Prastanten in vorerwehntem grossen Werke zu E. Sebald/Flotten gnenner; auch noch eine Oßava darin

Sub Organo maiori.

Quæ nose xuperet tabulatu Condita miro
 Ordine diverso, dulci sonoq; modo,
 Axe sub arctoo vix credimus Organa pandi,
 Inter terrigenas æmula cælicolûm.
 Quisquis opus spectas, Hinricus Crantius, atque
 Gudenbergensis Hassio magister erat.
 Sole quaterdecies Centum terris revoluto,
 Vndeciesq; novem fert ubi Virgo Deum.

Sub minore.

Struxit Ioannes Thomas hæc Organa Christo,
 Dædaleo juvenis præditus ingenio.
 Ergo Christe tui populi defendito cætum,
 ut resonet laudes hîc & ubiq; tuas.

Vnd in diesen jetztgedachten Orgeln seynd die Manual Clavir den vnserigen
 isigen fast an allem gleich gewesen: denn die Semitonia auch also/wie jeso / zwischen
 den Clavibus innen gelegen/vnd schwarz oder vnterschiedlich an farben / nur das sie
 etwas vnd fast eines Clavis grösser vnd weiter in den Octaven getheilet worden/also/
 das sie schwer zugreifen/tieff hinunter gefallen/vnd zehe zu schlagen gewesen.

Daß ich aber allhier etlicher Clavierdispositiones mit dero selben vberzei-
 chen vnd doppelten Buchstaben/so wol etlicher Meister Namen gesetzt; ist darumb
 geschehen/damit vnserer Vorfahren Art vnd gebrauch / so dann auch / wie die Inven-
 tiones mit der zeit von Jahren zu Jahren zugenommen vnd gestiegen seyn/manchem
 dadurch desto besser bekandt vnd angenehmer seyn mögen.

Denn so viel den vnterscheidt der Buchstaben von Octaven zu Octaven be-
 langet/ist die erste Octava für sich geblieben; die ander aber mit einem kleinen (v) vber-
 zeichner; vnd die dritte Octava mit doppelten Buchstaben angedeutet worden. Dar-
 mit/weil die Clavier anzahl der Clavium immer zugenommen / auch ein vernembli-
 cher vnterscheidt observiret werden köndte; Welchen sie aber allzeit von **h** zu **h** an-
 gefangen haben. Warumb aber/vnd was ihre Gedancken vnd meinung in deme ge-
 wesen sein mag/kan man eigentlich nicht wissen.

Wehrge-

Mehrgedachtes Herrn Calvisij Meynung ist diese/ do er an mich also schreibet: *Causa esse videtur, quod principium Clavium ex Clave h producitur, & originem traxit ex veterum tetrachordis, quorum Hypate Hypaten, hoc est primum tetrachordum incipiebat ex Clave h. Clavis autem A dicitur proflambanomenos, hoc est assumpta Clavis, ita ut h regulariter sit prima ab antiquo.*

Das XIV. Capitel.

Von Verenderung vnd Vermehrung
der Pfeiffen vnd Stimmen.

So viel nun der aller ersten Art Stimmen vnd Pfeiffen/nemlich/ der offenen Principaln Mensur Variation (weil man auch noch vor 150. Jahren von nichts anders/ denn von dieser einen Art gewußt) an unterschiedener tieffen vnd höhe belangen thut; haben unsere Vorfahren dieselbe. (wie wir die jeziger zeit in unterschiedlichen Stimmen vnd Registern haben) alle in dem einigen ihren grossen Hinderlag oder Mixtur disposition, off in die 56. Pfeiffen starck vff einem Clave mit den præstanten zusammen gesetzt vnd geordnet. Wie droben im 7. Capitel etwas darvon berichtet worden.

Denn unsere grosse Subprincipal von 32. Fuß (nach vnserm jezigen Thon zu rechnen) vnd die grossen Principal 16. f. Thon; Item vnser A Equal Principal, oder grosse Octava 8. f. Octava 4. f. Quinta 3. f. Superoctava 2. f. Thon/ etc. Wie dann auch unsere Mixturen; Alles mit einander zusammen/ ist in ihrem Hinderlag gestanden/ vnd (jedoch ihre Præstanten oder Principalen davon abgerechnet) disponiret gewesen. Wie dann auch/ was wir an jezigenenneten engeln stimmen/ durch das erfundene Mittel der Spring- vnd Schleiffladen zum vollen Werck zusammen ziehen können/ das haben sie damals durch ein general Canel oder Windführung/ so jeder Clavis, doruff die disponirte Pfeiffen gestanden/ gehabt/ auff einmal klingend machen/ vnd als eine einzige Stimme zusammen nehmen müssen.

Vnd hat zwar einen grossen Namen/ daß man sagt/ 56. Pfeiffen vff einem Clave: Wenn mans aber recht anseheth/ vnd wir jeziger zeit nur 5. Claves/ oder 5. Componirter voces, als ohngefähr c c̃ ẽ g̃ auffm Manual Clavir, vnd im Pedal

Pedal einem Clavem C, der denn noch allezeit mehr/ vnd seine absonderliche Bassstimmen / zugleich in vollem gezogenem Werck nieder drucker / vnd rechnet auff jedem Clave, nur gemeiner weise zu reden/ in 4. Stimmen/ als Princ. Octava, Quint, Super Octav: (welche gemeinlich in grossen vnd kleinern Orgeln zum vollen Wercke gezogen werden) 4. Pfeiffen/ vnd die Mixtur darzu etwan von 6. Pfeiffen/ (denn vnser Mixturen seynd nur eine Zubusse zum ganzen Werck / oder andern Stimmen: Dohet werden sie oft nach Zimbeln Art repetiret, weil sie auch in den alleruntersten grossen Clavibus nicht so gar groß / sondern klein von Pfeiffen / wie sie dann auch nicht grösser/ weil die grössern in den Octaven, Principalen, Gedacten vnd Quintadehnen, &c. allbereit vorhanden/ vnnötig seyn) das sind 10. Pfeiffen vff jedem Clave; Also thun gedachte sechs Claves 60. vnd wol 62. Pfeiffen an der Zahl/ die eben so wol zugleich respondiren, als wenn es alles vff einem Clave ohne Schleiffen oder Registern stunde. Wenn ich aber im Pedal mit zweyen Füssen das C vnd c; Im Manual bey der linken Hand das e g c e; Vnd mit der rechten das g e g e das sind 10. Claves nehme/ vnd rechne zu jedem Clave in den vier obgedachten Stimmen vier Pfeiffen/ vnd in der Mixtur vffs wenigste auch nur 6. Pfeiffen/ wie wol offtermals 10. 12. oder 14. Pfeiffen in der Mixtur vorhanden) so sind es zusammen 100. Pfeiffen/ die zugleich vff einmal intoniren.

Es hat aber vngefehr vor hundert Jahren fast gleich zu der zeit / als der Herr Lutherus durch Gottes schickung die Ebristliche Evangelische Lehre/ vnd das reine Wort Gottes an Tag/ vnd herfür bracht/ auch durch sonderbahres eingeben Gottes diese Musicalische Invention sich rechtschaffen herfür gethan / vnd zu Gottes Lob vnd Preiß so vollnkömlich an Tag zu kommen/ angefangen / derogestalt/ daß man/ wie die vnterschiedliche Arten des Klanges/ eine aus der andern zunehmen / vnd wie dieselbigen auch durch ein gewisses dazu erfundenes Mittel der Spring- vnd Schleiffladen/ zum Variation mögen gebracht werden / hat erkennen lernen. Vnd gleich wie die heilige Schrift im Papstthumb so lange zeit verborgen / vnd nur einen gemeinen Larven gleich geblieben; Also auch die Musica, vnd derselben Instrumenta vnd Opera fast immer in einem schlechten vnd bald nichtigen Stande beruhet hat; Wiß daß sie/ wie jetztgedacht / durch Gottes gnädigen väterlichen Willen erhaben/ vnd gleich aus einer schwarzen verdunkelten Wolcken wieder herfür kommen vnd erhellet / vnd bey dieser vnser zeit von Tag zu Tage also hoch gestiegen vnd verbessert ist / daß es numehr fast nicht wol höher wird kommen können.

Vnd ist nun die erste Enderung der Pfeiffen/ daß man die offene Pfeiffen oben
zuge

zugedächet vnd versuchet hat/ was sie vor einen Klang vnd Laut von sich geben möchten; Daher die Art der GedachtenPfeiffen entstanden.

Aus diesem ist stracks fort gefahren/ vnd die menge der vberaus vielen Pfeiffen in dem zuvor offte benandten Hinderfaze zertheilet worden. Als daß man die Pfeiffen/ so eine Octava höher/ vber die prästanten oder förder Pfeiffen gewesen/ von der Mixtur heraus genommen/ auff ein absonderlich Register vnd Schleiffen gebracht/ vnd Octavam genennet. Desßgleichen die Pfeiffen/ so eine Quinta höher/ Als diese Octava am Laut gestanden/ Auch also abgesondert/ vnd Quintam geheiffen.

Ebenmessig die Rauschpfeiffen/ so sie anfangs dieser neuen Invention für gar gut erachtet/ vnd von zweyen Pfeiffen/ als nemlich/ der jetztgedachten Quint, vnnnd einer kleinen Octaven von 4. Fußthon zusammen gesetzt; Daß also diese zwei Pfeiffen (welche allwege eine Quartam, als /ut fa, re sol, mi la, resoniren vnd von sich geben) vff einem Clave gestanden: Welches dann/wenn einer groben Art der offnen vnd Gedachten Stimmen dazu gezogen wird/ recht daher rauschet.

Vnd ist ihnen gleichwol ihre Mixtur, wegen vorangezogener Menge der Pfeiffen starck gnußsam verblieben/ also/ daß sie zu der zeit die Mixtur gar alleine auff eine sondere Lade gesetzt/ vnd den Wind durch den Ventil ab- vnd zugelassen; Vnnnd zu derselben Mixtur nur das Principal alleine gezogen/ welches denn das volle Werck genennet worden/ vnd auch gewesen ist: Aus Ursachen/ dieweil die Mixtur ein Octav, Quint, Snperoctav, vnd ander mehr noch kleiner Stimmen in sich gehabt/ so hat man nicht mehr/ dann das Principal, als das Fundament dazu nehmen dürfen. Wann nun die Mixtur durch das dazugehörige Ventiel oder Wind- versperrung wiederumb darvon abgesondert; So hat man alsdenn vff der förder Schleiffladen die Verenderungen mit der Octaven, Quinten, Klein octav, Gedachten, Zimbeln vnd Rauschpfeiffen gehabt.

Wie denn gleichsfalls ordentliche Bälge mit rechtmäßigem Winde vnnnd Gewicht/ vorhundert vnd neunzen Jahren ohngefehr auch zum Gebrauch erfunden worden seyn: Welche aber gleichwol/ noch wie vor etlichen hundert Jahren mit Lohgarren Kopf- vnd Ochsenhäuten überzogen gewesen/ vnnnd alle fünfß Jahr haben eingeschmieret werden müssen.

Vor neunzig Jahren ist man den Sachen aber näher kommen/ vnnnd seynd zwar die Mixturen/ auff ihrer abgesonderten Laden vnnnd Sperr Ventil geblieben; Aber da seynd mehr Stimmen/ als nemlich die zugespizte Pfeiffen/ so sie Spi-

Flöten genennet / vnd etwas von Schnarrwercken erfunden: Vnd seynd auch Spänbälge gearbeitet worden.

So hat man auch zu der zeit die Invention der Rückpositiffen specularir; Wie derer grossen Orgelwercke vnter andern zu Leipzig in der Pauliner Kirchen an jens noch eins stehet; welches Principal im Pedal von 16. f. Thon / im Manual von 8. f. Thon gewesen; hat Grobgedacht 8. f. / Octava von 4. f. Superoctava 2. f. Quinta 3. f. Kauschpf. Zimbeln / Mixtur 12. Sach auff einer besondern Laden.

Im Rückpositiff; Principal 4. f. Mittel Gedacht 4. f. Zimbeln / klein Octavelein / vnd ein groß Blechen Rälber Regal. Sein Manual Clavir vom D angefangen / vnd in wienbestrichnem E sich geendet; Sein Pedal vom E zum e gemacht / vnd mit 12. Spänbälgen belegt gewesen; hat auch in der Brust ein Messing Regall, vnd im Pedal Posaunen gehabt.

Zu der zeit sind dieser Art Werck viel / beydes klein vnd groß gebawet worden / Wie denn zu S. Iohann in Göttingen auch ein klein Werck in der höhe schwebend gefunden / vnd auch noch gebraucht wird / welches seine liebliche Stimmwercke / vnd auch gute Trommeten hat.

Inmassen zu Northausen in Sanct Blasij Kirchen / Eins mit dreyen Manual-Claviren gestanden / vnd newlich abgebrochen worden. Das eine Clavir hat das grosse Principal vnd Mixtur alleine gehabt: Die Mixtur hat man abziehen / das Principal aber (ob es wol vor sich alleine / wenn die Mixtur darvon abgezogen / zu gebrauchen) gar nicht abgezogen werden können: vnnnd also stets im Klange bleiben. Das andere Clavir hat auch seine eigene Lade / darauß die andern Stimmen / als die Gedachten / Octav, Quint, Superoctav, Zimbeln / etc. gesetzt gewesen. Das dritte Clavir ist zum Rückpositiff gebraucht worden.

Vnd also haben sie alsbald mit der Invention der Register vnd enderung der Stimmen / wunderliche Meynungen anfangs / versucht; Jedoch daß diese Meynung gar gut zum langem reinen Klange wehrhaft befunden worden. Es hat aber dieses Werck ein Principal von 16. f. / vnd seine Clavir im F angefangen / vnnnd ist / wie fast die meiste do mahlige Orgeln vmb einen Thon höher / als vnser jetziger Cammerthon gestanden; Wie denn / was den Thon betreffend / niemals etwas gewisses von ihnen in acht genommen worden.

Also ist diese Invention, daß die Mixtur ihre eigene Laden mit einer Windverferrung / vnd das ander Pfeiffwerck auch seine eigene Laden mit Schleiffen gehabt hat / vnd also eins dem andern den Wind nicht nehmen oder rauben können / Allezeit für gut vnd beständig befunden.

Wie denn derselben Orgelwercke / ob sie schon
vor

vor 60. 70. vnd mehr Jahren gebawet worden/ doch an jeso noch gar gut am Klang/ vnd beständig seyn/ vnd gebraucht werden.

Als/ daß annoch stehende alte kleine Werck im Dohm zu Magdeburg/ so eine Quarta höher/ denn das jetzt erbaute grosse newe ist.

Irem zu Nischersleben; Dßm. Hause Mansfelde/ etc. vnd derer mehr /- sogar schön vnd gut Pfeiffwerck vnd Laden dieser Manier haben/ vnd noch gut zu gebrauchen seyn.

Die besten aber/ so vnter dergleichen Wercken seyn/ hat ein Mönch/ mit Namen M. Michael gebawet/ der denck das jetzgedachte Magdeburgische mit sonderlichem fleiß gemacht vnd verwahret hat/ darinn auch nur Principal vnd Mixtur zum vollen Wercke gezogen wird/ weil die Mixtur ihre grobe Fundament Stimmen/ als Octav, Quint, vnd Superoctaven in sich hat.

Von solcher Invention ist es nun gar auff die vnserige jetzige Art kommen / also/ daß die Mixtur nun nicht mehr alleine / sondern zugleich mit den andern Pfeiffwercken vff eine Laden geordnet / vnd andere Stimmen darzu genommen werden.

Hierüber sind nun vieler vnd mancherley Arten Stimmwercke an größe vnd kleine/ so wol an vnterschiedlichen Klänge/ beydes im Flöt- vnd Schnarrwercken erfunden worden. Vnter andern aber die Gemshörner/ Rohrflöten/ vnd Quinca- dehen/ die Sordunen/ Flauten vnd andere stille Schnarrwerck; Wie auch die Gedäcken vntersäge / vnd dergleichen Stimmen mehr bey Menschen leben an Tag gebracht. Zumassen denn der Tremuland mit jetzgedachten neuen Stimmen auch herfür kommen ist.

Man hat sich aber von 50. Jahren her sehr der Liebligkeit beflissen/ sonderlich in den Niederlanden mehr/ als dieser Dier: Wie dann vnter andern ein Meister/ Gregorius Vogel vor 51. jaren noch gelebt/ welcher ein sehr lieblich Werck/ von offen vnd zugeäckten Pfeiffen/ vnd Schnarrwerck zu S. Iohannes in Magdeburg/ vnd sonst in der Marck/ Auch in Braunschweig zu S. Aegidien vnd S. Märten gefertigt hat; der denn sonderlich den Zirkel in Pfeiffen Mensur fundamentaliter muß verstanden haben.

Vnd ist also von einem Jahr zum andern die Kunst in verfertigung der Orgeln so hoch gestiegen/ daß sich billich darüber zu verwundern: Vnd Gott dem Allmächtigen vnd alleine weisen/ nicht zimigsam zu danken/ daß er den Menschen solche große Gnade vnd Gaben von oben herab so gnädiglich verliehen / die ein solch perfectum, ja fast perfectissimum opus vnd Instrumentum Musicum, als die Orgel ist/ (die da/ wie im anfang erwehnet/ fürnehmlich für allen andern Musicalischen In-

Arumenten, welche meistens in diesem einzigen Werke können begriffen / vernommen vnd gehört werden / billich gerühmet vnd herfür gezogen wird) dergestalt disponiren vnd verfertigen; Vnd die auch dasselbige dergestalt tractiren, manibus pedibusq; zwingen können / daß Gott im Himmel dadurch gelobet / der Gottesdienst geübet / vnd die Menschen zur Christlicher Andacht beuogen vnd erweckt werden.

Vnd diß sey also von alten Orgeln gnug
vor dißmal.



Vierdter

Vierdter Theil

Dieses

TOMI SECUNDI:

Von vnsern jetzigen neuen
Orgeln.So begreiffe in sich vier
Capitel.

Im I. wird gehandelt.

Von den rechten Namen vnd Titul der Orgeln / nach ihre Pro-
portion vnd gröſſe der Principaln.

Im II. Capitel.

Von allerley Art / vnd mancherley Namen der Stimmen in den
Orgeln / wie dieselbe nach ihrem Laut oder Klang / vnd dero sonderbaren
Eigenschafft recht eingenommen vnnnd verstanden: Auch wie solche
Stimmen vnterschiedlich / aus der länge ihrer Corporum generaliter,
vnd in gemein nach den Füſſen / oder Zahl der Füſſe in ihrem vnterschie-
denen tieffern vnd höhern Thon gerechnet werden mögen: Mit mehr-
rem vmb fernerm Bericht / was bey jeder Stimme in specie vnd beson-
ders zu wissen von nöthen sey.

Als:

Von der Mensur oder lenge der Pfeiffen:

Auch wie die Pfeiffen von einander vnterschieden vnnnd abgetheilet
werden / mit beygesetzter Vniuersal Tabell,

Da

Da dann

1. Von offenen Stimmwercken / so Principaln Art vnnnd Mensur seynd.
2. Von Holzflöitten vnd derselben Eigenschafft.
3. Von Gemshörnern / Plock- Spitz- vnd Flachflöitten.
4. Von Quintadehnten- Nachhorn- vnd Querflöitten.
5. Von Gedacten allerley Art.
6. Von Rohrflöitten.
7. Von offenen Schnarrwercken.
8. Von Gedacten Schnarrwercken.

Im III. Capitel.

Vnterricht / Wie man Schnarrwerke in den Orgeln / So wol auch absonderlich die Regalwerck vnd andere Instrumenta, als Clavicymbeln, Spinetten vnd dergleichen von sich selbst recht vnd rein accordiren vnd einstimmen könne: Im gleichen/ welcher massen die andern Pfeiffen nachzustimmen / oder im stimmen nachzuhelffen.

Im IV. Capitel.

Wie sich die Kirchen/ vnd diejenige / so vnserm HErrn GDe zu Ehren ein Orgelwerck in ihren Kirchen setzen vnd bauen lassen wollen / wol fürzusehen haben / daß sie sich erfahrenen vnd berühmten Orgelmachern umbthun / damit sie nicht umb eines geringen Vortheils willen / denn sie bey etlichen vnerfahrenen vnnnd allererst ansehenden Orgelmachern zu erhalten vermeinen/ berückt: Auch beydes den Erfahrenen vnnnd vnerfahrenen wol vbersezt / vnd zuweilen gleichwol mit einem vnbeständigen wandelbaren Werck/ daran man jährlich zu flicken vnd zu stücken hat / versehen werden.

Vom

Das I. Capitel.

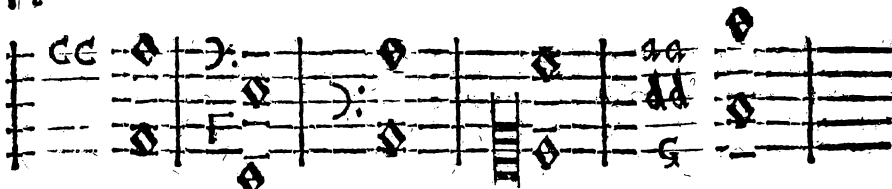
Vom rechten Namen der OrgelWercke /
nach ihrer Gröſſe.

Jeweil folgendts zum offtern der Zuſſhon gedacht wird:
Als iſt ſonderlich Cantoribus in acht zu nehmen / daß 8.
ſ. Thon / die rechte Chormaffe ſey / welche die natürliche
höhe vnd tieffe hat. Vnd müſſen nach dieſem die andern
also wol im dupliren als halbiren geachtet werden.

Denn ſo oft dieſe Zahl duplirt wird / klinget die
Pfeiffe eine Octav niedriger: So ſie halbiert wird / eine Octav höher.

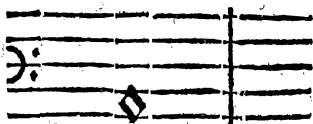
Als zum Exempel 16. ſ. Thon klinget eine Octav niedriger / vnd 32.
zey Octaven niedriger / als 8. ſ. Thon oder Chormaffe.

Im gegentheil 4. ſ. Thon klinget eine Octav: 2. ſ. zwey Octav: 1. ſ.
drey Octaven höher denn Chormaffe / wie in folgenden Abriffen zu er-
ſehen.



16. ſ. Thon. 8. ſ. Thon. 4. ſ. Thon. 2. ſ. Thon. 1. ſ. Thon.

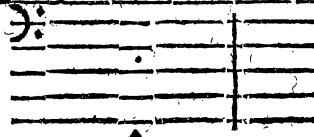
Ferner iſt zu merken / daß die Orgelwercke nach Zuſſen genennet
werden: Klein / 4. ſ. Thon: Deſſen Principalunterſte Clavis im Manus
al vnd Pedal,



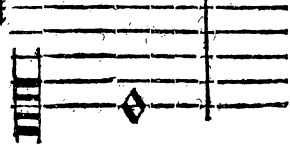
Mittel oder Chormäſſig von 8. ſ. Thon: Deſſen Principalun-
terſte Clavis im Manual vnd Pedal.

D

Groß



Groß von 16. ſ. deſſen Principal unterſte Clavis im Manual vnd Pedal iſt eine Octav von der vörigen tieffer. Wird aber eines Principalen von 2. ſ. Thon gedachte/ deſſen unterſte Clavis iſt



Wo aber von 1. ſ. 2.



32. ſ. Thon aber iſt eine Octav tieffer / denn 16. ſ. aber eines gar vn-
natürlichen vnd vnvernemblicher Soni vnd Klanges.

Welcher geſtalt nun vnſere Vorfahren ihre Orgeln intituliret vnd genennet haben / davon iſt in vorhergehenden III. Theil von alten Orgeln gnugsamer Bericht geſchehen.

Zu vnſerer jetzigen zeit aber ſeynd fürnemblich dreyerley art Orgelwercke / derer Namen recht zu nennen vnd zu gedencken ſeyn. Vnd ſolches daher o / weil man dreyerley Principalen Art vnd aröſſe hat / ſo fornen an ins Werck zum gierde geſezet / vnd die ſtructuren oder gehäule darnach proportioniret werden: Denn wie man ſagt / a potiori parte ſit denominatio.

1. Vnd iſt der erſten Art Name groß Principal ; Welcher von den Orgelmachern wegen ſeines Corporis lēge vnd tieffen lauts von 16. Fuß Thon genennet wird. In welchem Orgelwerck nu ein ſolchs Principal zum Manual zu gebrauchē fornen an ſtehet / deſſen rechter Name wird ein groß Principalwerck genant : Vnd iſt doſelbſten die Großoctava von 8. Fuß Thon : Die Octava von 4. Fuß Thon. Vnd werden bißweilen in ſolchen Wercken im Pedal Subprincipal- oder Subgedacte Viſſe von 32. Fuß Thon gefunden.
2. Der andern Art Name aber iſt AEqual, oder wie es andere nennen mittel- oder Chor Principal : Welcher billich darumb alſo heiſſet / dieweil ſolcher an der tieffe vnd hohe mit der Menſchen Stimme oberein komme ; Vnd werden dieſelben Principal.

vmb

umb jres Corporis Länge vnd Lauts willen zu 8. Fußthon gerechnet. Wo nu etwan ein solch Principal zum Manual zu gebrauchen/ im Werck stehend gefunden/ wird das selbige ungeachtet bißweilen auch ein Groß Principalbass von 16. f. Thon im Pedal, auch wol in den Sait Thormen vorhanden seyn möchte: ein Aequal Principalu erst geheißen/ vnd ist die Octava von 4. die klein Octava von 2. Fuß Thon.

Die dritte Art ist ein Octav- oder klein Principal, vnnnd hat solches an seiner Corporis Länge vnd Laut 4. Fuß am Thon. In welchen Wercken nun solcher Principal größe gefunden wird/ dieselbige seynd billich der Mensur vnd Ordnung nach klein Principal Werck zu nennen; Vnd ist dofelbsten die kleine Octava vor 2. Fuß/ vnd die Superoctav 1. Fuß Thon: Welche sonst Siffloit genennet wird.

Vnd ob sich zwar ein Orgelmacher offte nach dem Ort vnd Raum richten/ vnd der größe seiner struckturen zusehen oder abbrechen muß; Daher dennvielmahl der Principalen größe Pfeiffen nicht zum Gesichte/ weil es des Corporis größe nicht leiden kan/ herfür gesetzt; Bißweilen auch geschicht/ daß die Principalen mit noch größeren Pfeiffen/ jedach allein pro forma ersetzet/ vnd der Gehäuse größe damit erfüllt werden; So muß es doch bey obbeschriebenen dreyen Arten/ als 16. 8. vnd 4. Fuß Thon Principal bleiben vnd heuhen.

Es werden aber diese beschriebene Namen/ wie jetzt gedacht/ allein zu oder nach den Manual Claviren gerechnet: Sonsten seynd große Principal Wercke zu finden/ welcher Pedal Principal Bass/ weil im Manual das Principal 16. Fuß Thon/ von 32. Fuß Thon gesetzet wird/ vnd dieses erfolget. Wenn die disposition der struckturen also/ daß die sonderlichen Bässe vff die Saiten neben das Manualwerck kommen/ geordnet werden. Vnd dieweil dann diese größe Sait Principaln nicht natürlich oder möglich im Manual zu gebrauchen/ sondern alleine ins Pedal zum Bass gehören/ vnd von wenig Orgelmachern gearbeitet werden; Kan auch ein Werck nicht von solchem Basse im Pedal/ sondern vom Manual seinen gebürlichen Namen haben.

Ob auch esliche gar kleine Wercklein/ derer Principal nur von 2. Fuß Thon gefunden werden/ so gehören doch solche nicht vnter der Orgelwercken Zahl der Namen/ sondern allein vnter die Disposition der Positiv: Aus Ursachen/ weil sie gemeiniglich auch andere gröbere Stimmen zu ihren Fundamentis, als Gedack/ oder Quintadehn von 4. auch wol von 8. Fuß Thon haben/ vnd dahero Groß- oder Kirchenvosittiff/ auch klein Octaven Principal Wercklein genennet werden. Wiedem billich ein jeder Orgelmacher dahin sehen solte/ daß seine dispositiones, als an der gedße vnd Thon sein ord ine disponiret würden/ damit man sich/ gleich wie in andern Instrumenten nach derer Namen Laut vnd disposition der Stimmen zu achten hette.

Das II. Capitel.

Von allerley Art/ vnd mancherley Namen der Stimmen in Orgeln/ wie dieselbe nach ihrem Laut oder Klang/ vnd der sonderbaren Eigenschafft recht genennet: Auch wie solche Stimmen unterschiedlich/ aus ihrer Corporum lenge/ generaliter nach den Füßen/ oder Zahl der Füße in ihrem unterschiedenem tieffern vnd höhern Thon gerechnet werden. Mit mehrerm Bericht/ was bey jeder Stimme in specie zu wissen von nöthen sey.

Ahier solten nun wol von der Mensur an den Pfeiffen nach der lenge der Corporum etwas gesagt werden: Weil aber solches vor die Orgelmacher allein gehört/ ist derselben allhier zu gedencken vnußig.

Doch gleich wol kan dieses hierbey obiter angedeutet werden: Daß ein Principal vnd alles offen Pfeiffwerck am Corpore vnd der Mensur lenge/ (welche nicht von dem vnterfusse/ der nur eine Zuführung des Windes ist/ sondern von dem Labio oder Mundloche/ darvon das OberCorpus klingend gemacht wird/ frey anfang hat) fast allezeit gleich so viel Füße hat/ als von Laut oder Thon gesagt wird. Wiewol derselben lenge auch ungleich/ vnd eine vor der andern/ wegen der ungleichen weiten/ umb etwas (doch gar ein geringes/ also/ daß man es an den kleinen Pfeiffen kaum mercken kan) verkürzter werden muß: Sientemal es die Vernunft giebet/ daß/ wann einem dinge an der breite zugegeben wird/ demselben an der lenge hinwiederumb etwas abgebrochen werden müsse/ also auch/ so an der breite abgebrochen wird/ muß an der lenge zugefest werden.

Mit den Gedacten Stimmwercken aber hat es nach dem Namen oder Zahl der Füße eine andere Meynung vnd Verstand. Denn ob wol solche Gedactepfeiffe juster Principalen weite oder dicke im Circel/ auch bisweilen umb ein geringes weiter ist; So ist sie doch noch nicht gar halb so lang. Als zum Exempel: Die Principalpfeiffe ist 8. Fuß Thon/ vnd hat auch 8. Fuß an der Corpus lenge: Die Gedactpfeiff ist zwar auch 8. Fuß Thon/ vnd an der Corpus weite/ (licet sic loqui cum artifice) fast mit dem Principal gleichförmicht: Aber sie ist vnd hat nur 4. ft. vnd fast etwas runder an der lenge; Vrsach/ weil sie gedact ist: Dann ein jede offene Pfeiffe/ so bald man sie ouchet/ wird umb ein Octav oder Quint, oder Sext tieffer. Also ist es zwar auch mit der Quintadehnen Art/ nur allein/ daß sie viel lenger ist/ als ein Gedact:

dacht; Denn sie vmb ein geringes weiter / als ein Principal von 4. ff. do hergegen das Gedact so weit ist / als ein Mittel Principal von 8. Füssen.

Daß aber diese beyde zugeächte Pfeiffwercke so vngleich weit sind vnd den noch nach der Fußlänge 8. ff. Thon am Laut haben; daraus erfolget dieses / daß durch der Quinder Quintadehnen Engigkeit / die in sich habende vnd lautende Quinta, darzu denn auch der Wart / so vmb das Labium oder Mundloch herum gehet / end sonderlich der gar enge auffschnitt des Labij sehr helfen vnd befördern muß) heraus kan gebracht werden. Denn ohne diese beyde mittel / (als nemlich / daß die Quintadehnen enger als das Gedact / vnd daß sie den vffenthalt des Windes / nemlich den Wart darbey hat) kan keine Quinta von ihrem laut / sondern nur eine bloß Gedachte Art allein vernommen werden.

Darmit aber auch im aussprechen der vnterschied vernommen werde: So sorget man bey denen Stimmen / da der Thon mit der Mensur vber ein kömpt / als in den offenen Pfeiffwercken / es ist ein Principal von 8. ff. ein Octav von 4. Fuß Thon etc. Bey den andern aber / als in den Gedachten Arten / so die Mensur dem Tono nicht respondiret, sagt man / es sey ein Gedact oder Quintadehn vff 8. ff. ein Nachthorn vff 4. ff. ein Blockflöitin / vff 2. ff. Thon etc.

Aber hiervon vff dißmal genug.

Diß ist aber anfänglich / wol vnd mit fleiß in acht zu nehmen / daß nur zweyerley Art / Nemlich offene vnd zugeächte Pfeiffen seyn / daraus alle andere Arten vnd Lautsänderungen erfolgen: Vnd ob schon mancher um ditten die Schwarz Wercke alhier nicht mit eingerechnet haben wolte / so befindet sich doch unwidersprechlich / daß die enderung des Klanges in demselben eben so wol aus der enderung derer Corporum, (Inmassen mit andern offenen vnd gedachten Pfeiffen geschicht) erfolget; darumb sie billich / weil in ihnen noch viel wunderliche vnd mehr Variationes, als in andern Pfeiffwercken erwiesen vnd erfunden werden / können vnd müssen mit eingeschlossen werden.

Vnd werden nu also 1. die Pfeiffen in Orgeln abgetheilet in Flöite vnd Schnarrwerck.

2.

Das Flöitwerck ist oben an seinem Corpore entweder offen / oder zugeächte.

3.

Der offenen Flöitwerck erste sind gleich aus Proportioniret vnd haben

Q iij

haben gleichweite Corpora: Etliche aber sind nicht gleich aus weit proportioniret.

4.

Die gleichaus proportioniret seyn/ haben eintheils lange/ enge vnd schmale Corpora; Anders theils aber kurze vnd weite Corpora, als die Holzflöitten allerley Art.

5.

Die nicht gleichaus proportioniret, deren sind auch zweyerley: Etliche unten weit/ vnd oben enge/ als die Gemshörner/ Spiessflöitten/ vnd Flachflöitten: Etliche aber oben weit vnd vnd unten enge/ als der Dulzaen.

6.

Die zugedeckte Flöitwercke/ seynd entweder ganz zugedeckt/ als die Quintadehnen vnd Gedacten allerley Art: Aber seynd oben vffm deckel in etwas widerumb eröffnet/ als die Rohrflöitten.

7.

Der schnarrwercken seynd auch zweyerley: Etliche offen/ als die Posaunen/ Trummeten/ Schalmeyen/ Krumbhorn/ Regall/ Zincken/ Cornett: Etliche zugedeckt/ als die Sordunen/ Rancet/ Baerpipen/ Bombart/ Fagott/ Apffel vnd Köplinregal / &c. Wie in nachfolgender Tabell mit mehrerm zu ersehen. Hieher gehört die Tabell.

Von offenen Stimmwercken / so gleichaus proportioniret vnd an ihret weite Principal Mensur seyn. Als nemlich:
Principal, Octaven, Quinten, Rauschpfeiffen/ Schweizerpfeiffen/
Mixturen, Zimbeln vnd dergleichen.

Principal.

Dieser Name P R I N C I P A L (welches die Alten/ vnserer liebe Vorfahren/ Prästanten genennet haben) ist nicht ohne gefehr/ oder nach geduncken solchem Pfeiffwercke zugeeignet worden. Dann dieweil dieselbigen nicht allein des Wercks Zierde vnnnd Ornament seyn/ sondern auch dasjenige/ was vor erwehnet/ vnd geliebter kürz halber alhier nachmals zu gedencken vnnötig /
prä-

(NB. Diese Tabel gehöret ad fol. 126)

UNIVERSAL TABEL,

Darinnen der Unterscheid vnd Namen / Wo nicht aller / doch der meisten Stimmen /
so dieser Zeit in Orgeln gefunden werden / begriffen

(NB. Wo das M. vnd P. am rande verzeichnet befunden wird; muß man es also verstehen / daß eine solche Stimme / beydes im Manual alleine / so wol im Pedal auch alleine /
do es dann / Principal-Bass oder Gedact- &c. Bass genennet wird; Vnd dann auch im Manual vnd Pedal zugleich mit einem / oder zweyen absonderlichen
Registern gebraucht werden könne.)

		am Thon / Fuß				am Thon / Fuß				am Thon / Fuß		
Schnarrwerck oder Rohrwerck.	VII. Offen	P. Posaunen Bass.	16	Principaln.	P. Groß Sub Princip. Bass.	32	Gemshörner oder Spillflöten.	M. P. Groß Gemshorn.	16			
		M. Trommeten.	8		M. Groß Principal.	16		M. P. Gemshorn.	8			
		P. Trommeten Bass.	8		P. G. Pri. oder Pri. vntersatz.	16		M. P. Octaven Gemshorn.	4			
		M. P. Schallmeyern.	8		M. P. Princ. oder Prestant.	8		M. P. Gembs Quinta.	3			
		P. Klein Schallmeyern.	4		M. P. Klein Principal.	4		M. P. Klein oder Super Gemshörnlin.	2			
		P. Groß Krumhorn Bass.	16		M. Klein Princ. Discant.	4		M. Klein Gembs Quinta. Nasar.	1 1/2			
		M. P. Krumhörner.	8		M. P. Groß Octava.	8		Spillflöten.	4			
		P. Klein Krumhorn Bass.	4		M. P. Octava.	4		M. Spillflöte.	4			
		M. Groß Regal.	8		M. P. Klein Octava.	2		M. P. Klein Spillflöte	2			
		M. P. Klingenreißend- oder Jung- franz Regal.	4		M. Super Octavlin. Sedetz.	1		M. Spitz Quintlein.	1 1/2			
M. Simbel Regal.	1	M. P. Groß Quinta.	16	Blockflöten / oder Ploet pfeiffen.	4							
M. Simbel Discant.	8	M. P. Quinta.	3									
P. Cornett Bass.	4	M. Klein Quinta.	1 1/2									
Schnarrwerck oder Rohrwerck.	IX. Zuges- dächt.	M. P. Sorduen.	16	I. Lang / Enge vnd schmal: Als Principal Mesur.	Kauschpfeiff. oder Kausch Quint, Von	3	Unten weit vnd oben eng	Spitzflöten.	M. P. Grosse Flachflöte.	8		
		M. P. Groß Kanckel.	16			2			M. P. Flachflöten	4		
		M. P. Kanckel.	8			M. P. Groß Schweiz. Pfeiff.			8	M. P. Klein Flachflöte	2	
		P. Groß Baerpipen.	16			M. Klein Schweiz. Pfei. Disc.			4	M. Klein Flachflöte Discant.	2	
		M. P. Baerpipen.	8			P. Klein Schw. Pf. Bass.			1			
		M. P. Groß Bombart.	16									
		M. P. Bombart.	8			M. P. Grosse Mixtur.			4	Quintadeen.	M. P. Groß Quintadeen.	16
		M. Sagott.	8			M. P. Mixtur 2. oder 1. fach.					M. P. Quintadeen.	8
		P. Dulcian Bass.	8			M. P. X. Mixtur oder Scharp.					M. P. Klein Quintadeen.	4
		M. Apffel- oder Knopff Regal.	8									
M. Köpfflin Regal.	4											
Pfeiffen in der Orgel.	Offen			Mixturen.	M. P. Großer Zimbel.		IV. Quinta- deenen Men- sur.	Nachthorn.	M. P. Nachthorn.	4		
					M. P. Klingend Zimbel.				P. Klein Nachthorn Bass.	2		
					M. P. Zimbel.							
					M. Kleiner Zimbel.				M. P. Groß Querflöte.	8		
					M. Repetirende Zimbel.				M. P. Querflöte	4		
					P. Zimbel Bass.							
					M. P. Groß Holzflöten.	8			V. Gedacten: allerley Art.			
					M. P. Holzflöten.	4						
					M. Holzpfeiffen Discant.	4						
					M. P. Holz Quint.	3						
		M. P. Kleine Holzflöte.	2									
		M. X. Holz Qu. oder Qu. flöte.	1 1/2									
		M. G. Holzflöten / oder Stessflöte.	1									
		M. Waldflöten.	1									
		P. Klein Flöten Bass.	1									
		M. P. Groß Schwegel.	8	VI. Rohrflöten: allerley Art.								
		M. P. Klein Schwegel.	4									
Flöte Werck	Zugesdächt.											
		So gleich aus propor- tionirer, vnd gleich weitte Corpora haben.		Kurz vnd weit: Als		II. Holzflöten allerley Art.		Die ganz zuge- dächt senn:				
		III. So nicht gleich aus weit proportionirer.						Die zwar gedächt / aber oben wiederumb in etwas eröffnet sind.				

prästiren können/werden sie recht/wol vnd billich mit dem Namen Principaln intituliret. Wiewol es von erstlichen mit dem Namen Doeff genennit wird.

Es seynd aber derselben viererley Art:

1. Groß Sub Principal Bass von 32. Fuß.

Diese Stimme kan nicht/wie vorhergedacht/zum Manual Clavier, sondern allein zum Pedal gebraucht werden; Darumb/weil der selben so gar tieffer Thon vn-
natürlich ist/das wenn auch nur ein Clavis alleine/als ein Bass respondiren sol/es
mehr ein Windausen vnd schnauben/als ein rechter vernemlicher reiner Thon zu
hören ist; Was wolte denn/wenn es Concordantenweise Manualiter geschlagen
würde/für eine grewliche vndeutlich vñ abscheuliche Harmony erfolgen/also/das es
Organisten vñ Zuhörer bald satt werden/vnd mit verdruß anhören würden: Darumb
solche nur allein Pedaliter neben einer dazugesogenen Stimme von 16. Fuß sol vnd
muß gebraucht werden.

2. Groß Principal von 16. Fuß.

Diese Stimme ist nun gebräuchlich/vnd kan von der selben/wenn sie aus rechter
fundamentaltischer Theilung an dem Corpore vnd Labien fleissig/ vnd just gemacht
vnd Intonirt wird/ein rechter vornemlicher Klang vnd Sonus erhöret/ auch Manu-
aliter (wenn nur in der tieffen nicht zu grobe Concordanten mit Tertian vnd Quin-
ten gegriffen) wol alleine geschlagen/vnd lieblich vff einen langsamen Tact gebraucht
werden; Aber noch besser/wenn sie eine andere höhere Stimme/wie folgen sol/nebet
sich zur außbreitung des Klanges haben mag.

3. Aequal Principal von 8. Fuß Thon.

Dieser Corpus größe oder 8. füßiger Thon/ist der allerlieblichste/ auch der Men-
schen Stimme/vnd aller vornembsten Instrumenten ehlichster Aequal Thon/in-
massen denn alle Stimmen die 8. Fuß Thon seyn/zu Motetten vnd Choralconcor-
danten ganz bequeme/ohne bedencen vnd Vitiis im Gehör/nach rechter gesetzter
Composition vnd præceptis gebraucht werden können vnd mögen. Darinnen auch
eine sonderbare Geheimniß verborgen/ solcher 8. Fuß Thon/aller anderer kleinen
Stimmen/ihre heimlich in sich habende vñreinekeit auff vnd an sich nimpt/zu seiner
eigenen Reinigkeit vnd Ehren bringet/vnd derselben sich theilhaftig machet: Davon
auff eine andere Zeit/ geliebts Gott/außführlicher geschrieben werden kan.

4. Klein Principal oder Octaven Principal 4. Fuß.

Ist zwar auch eine liebliche Stimme alleine zu gebrauchen/aber dieweil sie für sich/
sonderlich in der höhe/keine sonderliche Suavität oder Liebligkeit hat/ wird in solchen
Decav- oder kleinen Principalen/als anfänglich gedacht/gemeiniglich ein Fun-
damentstimme/Quintadehn oder Sedact von 2. Fußthön dazü disponiret vnd ge-
arbeitet.

In etlichen A Equal Wercken / wird auch wol ein klein Principal Discant von 4. ft. gearbeitet / welches sich im vngestrichenen f von 1 $\frac{1}{2}$. ft. Thon anhebet vnnnd ascendiret, so weit das Clavier oben vnder: Biewol sie sonst nur im mittel C oder $\bar{C}$ angefangen werden.

Schweizerpfeiff.



Es ist aber noch eine Art Stimmwerck dieser Principalen art / aber gar enger Mensur, welche von den Nieder vnd Holländern Schweizerpfeiffen genennet worden seyn; Vnd solches vnterscheidet darvnt / weil sie so lang / vnd gegen der enge des Corporis im ansehen gleich der Proportion einer Schweizerpfeiffen erscheinen: Haben gleichwol einen gar besondern / lieblichen / charfften / vnd bald einer Violin Resonantz / welcher durch ihre Engigkeit entsteht; Seynd mit kleinen Särbartlein vnd Zinckstiften / Als es die Orgelmacher nennen / gemacht / sonst wolten sie schwerlich wegen der gar zu engen Mensur zur guten Intonation kommen. Wie man sie denn auch dieser wegen im Discant vnd kleinen Pfeiffen etwas weiter machen mag.

Es seynd aber derselben nur zweyer ley:

1. Grosse Schweizerpfeiff von 8. Fuß Thon.
2. Kleine Schweizerpfeiff 4. Fuß Thon.

Aus dieser kleinen Schweizerpfeiff wird von etlichen nur der Discant gearbeitet / vnd Schweizerpfeiffen Discant genennet: Desgleichen auch im Pedal allein von 1. Fuß Thon / vnd wird (3.) Schweizerpfeiffen Bass / oder Schweizer Bass genant.

Diese Stimmen aber sind nicht gemein / werden auch nicht leichtlich gearbeitet / denn sie ihrer schweren Intonation halber einen rechscharfften vnnnd geübten Meister suchen vnd haben wollen.

Die grosse Schweizerpfeiff gibt im Pedal auch einen schönen lieblichen Bass / vnd gar einer Bassgeigen ehlich / wenn sie zu stillen Stimmen gebraucht wird. Es ist aber zu mercken / daß diese Stimme im Manual mit einem langsamen Tact vnnnd reinen Griffen / ohnesonderbare Colloraturen wegen ihres langsamen anfallens geschlagen seyn wil / sonst sie zu ihrer Lieblichkeit vnnnd Reinigkeit nicht kommen kan.

Es

Es findet sich auch noch eine andere Art von Schweinepfeffen/welche recht off prastanten oder Principal Mensur gerichtet/ oben aber gedäckt seyn; Vnd ungeachtet sie sich dahero nochwendig vberblasen müssen/ so fallen sie doch in rechtem Thon/ gleich/ als wenn sie offen/ vnd gar nicht gedäckt weren.

Octava.



Leich wie nun von viererley Principalen Art jetzt gesetzt ist; Also folgen auch viererley Octaven aus derselben Principal Mensur, als Octava/ Grofoctava / Octava / klein Octava/ vnd Superoctavlein.

1. Grofoctava ist von 8. Fuß Thon.

Diese Octava gehört allein ins groß Principal Werck/ vnd ist an der Mensur vnd Klange nicht anders/ als ein AEqual Principal, Wie es denn von etlichen gegen das große Principal, klein Principal genennet wird. Weil aber im Rückpositiff dasselbige kleine Principal von 4. Füßen/ zum vnterschied das von 8. Fuß Thon steht: Vber diß auch die Principal mehrertheils von Zien/ die Octaven aber aus Bley oder halbwerck (das ist halb Zien vnd halb Bley gearbeitet/ vnd in die Orgelwercke hinein/ die Principal aber form an gesetzt werden/ wird diese Stimme billich groffe Octava genenner.

2. Octava ist von 4. Fuß Thon.

Vnd gehört in die AEqual Wercke/ vnd heißet darumb also/ weil sie im Mittel mit ihrem Thon eine Octava höher/ als das AEqual Principal, vnd dergleichen 8. Fuß Thon Stimmwercke ist; Auch außser dem allein gebraucht werden kan/ vnd sich zu höhern vnd niedern Stimmen ziehen leisset.

3. Kleinoctava ist von 2. Fuß Thon.

Vnd wird sonst Superoctava genenner: Weil aber noch kleiner Octaven/ wie folget/ vorhanden/ kan diese Stimme nicht recht Super- oder Supremaoctava heißen; Vnd gibis auch die Obergesetzte Ordnung/ Grofoctava 8. Fuß Thon/ Octava 4. Fuß Thon sey/ darumb muß diese ja billich klein Octava 2. Fuß Thon/ vnd die folgende Superoctavlein 1. Fuß Thon genenner werden.

4. Superoctavlein ist von 1. Fuß Thon.

Heißet sonst Sedez/ darumb/ weil es zwey Octaven vber der Octaven 4. Fuß Thon steht: Aber weil die Octava 4. Fuß/ keine Fundament oder AEqual Stimme ist/

ist/ kan diese nicht wol von der selben anzurechnen/ Seder genennet werden: Sondern behest billich den Namen Superoctava, vnd gehört vornemlich in die grossen Positioniff/ darinnen Principal von 2. Fuß Thon disponiret seyn.

5. Hierher gehören auch die Quinten von 6. 3. vnd 1½. Fuß Thon/ vnd diese letzte Art wird von etlichen Quindetz genennet/ aber vnrecht.

6. Item/ die Kauchpfeiffen/ welches ein Alter Name/ von den Alten erfunden. Do dann etliche diese zwö Stimmen vnd Register/ Als Quint 3. Fuß vnd Superoctava 2. f. zusammen gezogen: Etliche aber auff ein Register zusammen gesetzt/ vnd eine absonderliche Stimme draus gemacht/ welche sie mit dem Namen Kauchpfeiff intitaliret, gleich wie die Mixtur vnd Zimbeln einen Namen vnd Register/ doch mehr als eine Pfeiffen haben: Etliche haben es auch Kauchquinten genennet/ dieweil die Quinta gröber ist/ als die Superoctava. Also haben sie auch eine Kauchpfeiffen Daß gehabt/ welcher jetzt noch im Gebrauch gefunden wird.

Mixtur Zimbeln.

Nur oder aus dieser Mensur werden nu die Mixturen vnd Zimbeln groß vnd kleiner disposition genommen vnd gearbeitet/ vnd gehören dieselbige billich zu den Principal vnd Octav Stimmenwercken/ dieweil sie eben derselben Mensur seynd/ vnd die Octaven vnd Quinten ohne das zur Mixtur vnd Zimbeln des vollen Wercks halben gezogen werde. Vnd weil derselben dispositiones vnd Variationes von den Orgelmachern mancherley/ nach Art vñ Gelegenheit der Werck vnd Kirchen/ gemacht werden/ ist hiervon in specie nit zu schreiben: Nur allein das/ ob sie wol allezeit eine einige Octaven hinauff steigen/ vnd denn also bald wieder repetiret werden/ doch dieser vnterschied hierinn verhanden: Daß einerley Art 1. grosse Mixtur genennet wird/ welche die Alten in ihren Wercken/ (weil sie domaln noch nicht von mancherley Art Stimmen/ wie jetzt gewust) gesetzt haben: Vnd wiebedor angezeigt worden/ offte von 30. 40. vnd mehr Pfeiffen starck/ darunter die größte von 8. Füßen gewesen: Jetztiger zeit aber seynd die grossen Mixturen allein von 10. 12. bißweilen doch gar selten 20. Pfeiffen starck auff einem Chor/ vnd ist die eine grosse Pfeiffe im vntersten Clave von 4. f. Thon.

2. Die andere Art heisset Mixtur, weil dieselbige im mittel/ vnd nicht zu groß noch zu klein mit Pfeiffen besetzt: Vnd ist eben die/ welche jetztund in die Aequal Principal, auch wol in die grosse Principalwercke von 4. 5. 6. 7. 8. vnd 9. Pfeiffen oder Choren gemacht wird: Darinnen die größte Pfeiffe gemeiniglich von 2. oder 1. f. Thon ist.

3. Die

3. Die dritte Art wird genennet kleine Mixtur, oder wie sie die Niederländer vor Jahren genennet haben / Scharp: vnd nicht vnrecht / denn es ist eine rechte scharffe Stimme / vnd doch nur von drey Pfeiffen / als $f \text{ } \tau \text{ } f$ / etc. disponiret, vnd wird offte repetiret: Wol in grossen Wercken in die Brust / oder im kleinen vor seine rechte Mixtur gesetzt vnd geordnet. Etliche nemen gar kleine / subtile vnnnd junge Pfeiffen darzu / die grösste 3. Zoll lang / als $f \text{ } f \text{ } \tau$: oder drey oder vier Pfeiffen in unisono, vnd ein Octauelein / aber keine Quint, vnd gehen von einer Octaue zur andern: Dasselb heissen sie Scharp. (Repetirt heist / zu etlichen malen in einem Clavir durch Octaven wiederholen / als von einem c oder f zum andern / vnd ist einerley / derowegen dann die Mixturen vnd Zimbeln zum schlagen vor sich selbst alleine nicht können gebraucht werden.)

Zimbeln.

1. Grober Zimbel ist von 3. Pfeiffen besetzt.
2. Klingende Zimbel / 3. Pfeiffen stark repetiret durch ganze Clavir in f vnd in τ / vnd wird also gesetzt $f \text{ } a \text{ } c$: welches die kunstreichste seyn sol.
3. Zimbel ist von 2. Pfeiffen / vnd wird etlichmal mehrertheils per Octaven repetiret.
4. Kleiner Zimbel ist von einer Pfeiffen vnd offte repetiret.
5. Repetirende Zimbel ist von 2. vnd 1. Pfeiffen besetzt / vnd repetiret sich fort vnd fort.
6. ZimbelWäße seynd zwey / oder zum höchsten dreyerley Arten: Die grössten etwan ein halben Fuß Thon; vnd werden einmal repetiret: Die andern seynd etwas geringer / werden zweymal repetiret, vnd doch alle durch Quarten vnnnd Quinten disponiret.

II.

Holflöit.

Est ein offenes Stimmwerck / welchs viel weiteret / doch etwas kürzerer Mensur, als die Principaln, vnd gleichaus weitere Corpora hat: Vnd an ihrer weitten bald Gedacter Mensur seynd / ohne daß sie engere Labia haben. Vnd dieweil sie offen / vnd so weit sind / so klingen sie auch so hol / daher ihnen dann der Name Holflöit gegeben worden.

X ij

I. Groß

1. Groß-Holflöten 8 Fuß Thon.

Erhaben aber die alten Orgelmacher vor 60. und mehr Jahren in die Choral- oder Thumbkirchen Werke solche Stimme ins Pedal, vnd so groß am Thon / als das Principal gemacht; Sineimal man damals von den vnterschiedene Bässen oder Vntersätzen noch nichts gewußt / vnd solchen Baß/Subbaß vnd Thumbbaß / auch Cop-pel geheissen / darumb daß er weit vnd Töndend gelungen / vnd den Wercken / weil sie eine Quinta tieffer / als ChorThon gewesen / eine besondere brausende Art / in solcher tieffe gegeben hat. Wie derer noch in vielen alten ThumbWercken gefunden werden / daß ein vnwissender meynen sollte / es were wegen seines Thonens vnd erfüllens ein Vntersatz / weil es an dessen Stadrgum vollen Werke gebraucht worden / dabey verhanden.

2. Holflöten 4. Fuß Thon.

3. Holquinten 3. Fuß Thon.

Werden durchs Manual vnd Pedal, wie man wil / gebraucht: Vnd haben die Allen den Holquinten Baß gern in den ChoralWercken / den SangMeister vnd die Chorales, bisweilen zur Schatckheit / außm rechten Thon vnd anfang des Chorals zu verführen gehabt.

4. Kleine Holflöit 2. Fuß Thon.

Diese ist von etlichen auch Nachthorn genennet / darumb daß es hol / vnd fast als ein Hornklang sich im Resonanz Artet: Ist aber nicht gar recht nach ihrem klang genennet / Sineimal sich die Quintadehnen Art viel besser darzu schicket.

5. Kleinflöitten Baß / 2. fl. ist auch gar gut zum Choral zu gebrauchen.

6. Quintesflöitten anderthalb Fuß Thon.

7. Suißlöit 1. Fuß Thon. Das Suißlöit oder Sießlitt rechnen etliche vnter die Principal Stimmen.

8. Waldflöitlin anderthalb Fuß Thon.

Welche Stimm in Seestädten an jeto noch gebräuchlich / vnd wird 2. oder 3. mal / welches so kleine ist / repetiret.

9. Klein Flöitten Baß ist 1. Fuß Thon.

Wird an statt / vnd wie die Bawerflöitslein disponiret, ist aber etwas heller vnd lauterer

lautterer am Klange. Vnd sind nun diese kleine Stimmen/wenn dieselbe zu Aequal-
StimmWercken mit vnd ohne den Tremulant gezogen werden/ gar gut vnd frembd
am Klange zu hören.

Schwiegel.



Es ist noch eine besondere Art von Laut oder Resonanz vnd Na-
men/ die nicht so gar weiter Mensur, als diese Hofflöten/verhanden/
welche von den Niederländern auch fast vor hundert Jahren/ wie aus
des Sebastiani Virdungs Musica uerschen/ Schwiegel (weil sie ge-
gen ander enge Mensur Pfeiff Werck zurechnen auch hol/ vnd doch
sanffte/ vnd am Resonanz den Querflöten gar ehlich klingen) genen-
net worden. Sie sind bisweilen vff Gemshörner form gerichtet/ doch unten vnd oben
etwas weiter/ gleichwol oben widerumb zugeschmiegte/ das Labium ist schmahl/ vnd
sind stiller als Spisflöten. Es seynd aber derselben nur zweyerley Art: Als

1. Grosse Schwiegel 8. Fuß Thon
2. Kleine Schwiegel 4. Fuß Thon.

Woher aber solch sanffter Klang komme/ laß ich andere dessen verstendige be-
richt geben. Vnd diß sey also von dieser Mensur vom Größten bis zum kleinsten ge-
nug gesagt.

III.

Offene Stimmwerck/ welche nicht gleichaus weite Corpora haben.



Es ist nun die andere Art der offnen Pfeiffen/ welche/ weil sie un-
ten ziemlich weit/ vnd oben zugespizet/ vnd also mehr/ als halb zu-
gedäcket seyn/ viel ein andern Resonanz/ als vordescribedener
Principalmenfuren Art an vnd in sich haben. Vnd werden die-
selben darumb/ daß sie an der Propors vnd Resonanz als ein
Horn klingen/ billich Gemshorn genennet: Vnd sind der selben
Art vnterschiedlich/ als Gemshorn/ Ploßflöit/ Spisflöit/ Glachflöit/ Dulcian vnd
dergleichen.

Gemshorn.

N. iii

1. Groß-

1. Groß Gemshorn ist am Thon 16. Fuß.

Dieses ist etliche liebliche Stimme/ aber besser im Pedal als Manual Clavir zu gebrauchen/ es sey dann/ daß eine andere Stimme von 8. oder 4. ft. Thon darzu genommen werde.

2. Aequal Gemshorn ist am Thon 8. Fuß.

Vnd ist eine sonderbare liebliche vnd süße Stimme/ wenn sie aus rechter fundamentalischer Theilung nach allen ihren Umständen gemacht vnd Intoniret wird/ zu hören; Gibt wunderliche enderungen mit andern Stimmen zu verwechseln: Möchte auch wol Viol de Gamba, weil sie solchem Instrument am Resonanz sehr nachartet/ wenn sie recht gemacht wird/ intituliret werden. Die Niederländer nennen es auch Coppelflöten; vnd sind lenger als ein Gedact/ aber kürzer als ein Principal.

3. Octaven Gemshorn ist am Thon 4. Fuß.

Diese Stimme ist der nechstobgesetzten von 8. Fuß zu vielen lieblichen enderungen nicht ungleich zu gebrauchen: Vnd können beyde so wol in groß als in klein Principalwercken gesetzt vnd gebraucht werden.

4. Klein Octaven Gemshorn ist am Thon 2. Fuß.

Gehört mehr ins Rückpositiff vnd klein Octaven Principal Wercklein/ als im grossen: Jedoch kan sie von andern vnd grossen dispositionen auch nicht ausgeschlossen seyn; Denn sie doselbst eben so wol eine liebliche Art im Manual, vnd auch ein schönen Bas im Pedal zum Choral zu gebrauchen gibt/ vnd sich gar vernemblich vnd eigentlich hören lesser.

Es werden auch aus dieser Gemshörnen Art Quinten disponiret: Als

5. Die grosse Gemshorn Quinta 6. Fuß Thon.

6. Die Gemshorn Quinta 3. Fuß Thon: Vnd denn

7. Die klein Gemshorn Quinta anderthalb Fuß Thon:

Ist oben halb so weit als unten: Das labium wird in fünf Theil getheilet/ ein Theil ist des Mundes breite/ alsdann wird die helffte vffgeschnitten.

Vnd wird diese letzte Stimme sonsten nicht vnrecht NASATH genennet/ die weil sie wegen ihrer kleine zu andern Stimmen gleichsam nöthelt/ sonderlich wenn sie recht/ vnd nicht so scharff intoniret ist; Gibt auch einen schönen Discant in der rechten Hand/ mit andern darzugezogenen Stimmen zu gebrauchen. Etliche arbeiten das Nasath vff weit Pfeiffwerck Mensur, vnd enge labiret.

Etliche

Etliche heissen das Gemshorn auch Spissflöiten / vnd dasselbige allein wegen der Gestalt vnd Proportion, daß solche Pfeiffen einer HandSpillen gar gleich vnd ehulich anzusehen seyn.

Etliche nennen die Gemshörner noch an jero Plockpfeiffen: Ist aber nicht recht getaufft. Denn Plockpfeiffen eine andere Gestalt vnd Klang haben / vnd können die Spissflöitten von 4. ft. Thon (darvon jetzt alsbald sol gesagt werden) wenn ihnen oben die rechte weite / etwas weiter / als den Gemshörnern / gegeben wird / des Klanges halben billicher Plockpfeiffen oder Plockflöitten geheissen werden: Weil sie alsdann einen Resonanz / natürlich als die andere blasende Instrumenta, welche Plockpfeiffen genennet werden / von sich geben. Kleiner aber / als von 2. Fußsen / werden dieser Art Stimmen von verstendigen Meistern nicht gearbeitet.

Etliche arbeiten die Plockflöitten fast vff Quersflöitten Art / also / daß das Corpus noch eins so lang wird / als sonst die rechte Mensur mit sich bringt / oben zugedäckt / vnd daher sich in der Octav vbersetzen vnd vberblasen muß.

Spissflöit.



Sind noch andere vnd fast dieser Art Stimmen / welche auch also zugespizet seyn / vnd Spissflöitten genennet werden: Vnd dieser Art Mensur ist auch nicht gar lange vbllich vnd im Gebrauch gewesen.

Es ist aber ein ziemlicher vnterscheid zwischen den Gemshörnern / vnd dieser Spissflöitten; Weil dieselbe vnten im labio weiter / vnd oben mehr zugespizet wird / als gedackte Gemshörner: Darumb sie recht Spissflöit geheissen. Vnd sind derselben nicht mehr / als zweyerley an Gröffe vnd Thon.

1. Spissflöit 4. Fuß am Thon.
2. Klein Spissflöit 2. Fuß Thon.

Auch habe ich Spissflöitten Art funden / welche oben gar wenig offen / vnd vnten gar enge labiret seyn; Dahero einen aus dermassen lieblichen Resonanz von sich geben; Aber mit grosser Mühe zur reinen vnd rechten Intonation zu bringen seynd.

Flach

Flachflöit.



Du ist noch eine Art Stimme fast von dieser Mensur, vnd werden Flachflöiten geheissen; Die seynd vnten im labio nicht gar weit / mit einem engen niedrigen vffschmidt / doch gar breit labiret; daher es auch so flach vnd nicht pompich klingeret / vnd seynd oben nur ein wenig zugespizet / wollen aber ihrer Intonation halben ein erfahren Meister haben; Klingen sonsten gar wol / vnd etwas flacher / als Gemshörner / drumh sierecht mit dem Namen / Flachflöit getaufft seyn. Es ist aber dieselbe dreyerley Art am Thon vnd Fuß lenge.

Als

1. Groß Flachflöit 8. Fuß Thon.
2. Flachflöit 4. Fuß Thon.
3. Klein Flachflöit 2. Fuß Thon.

Seynd alle drey gar gut vnd nütze / wenn viele Stimmen in einem Werck disponiret seyn / zu lieblichen enderungen zu gebrauchen; Geben auch im Pedal schöne Bässe zu vornehmen / denn sie etwas lauter / jedoch frembder / als die Gemshörner am Klange seyn.

Mögen auch sonderlich die kleine Flachflöit / wenn sie nach der Quinten Art disponiret ist / im Rückpositiff mit einer Zimbel vnd Quintadehn zu einem geigenden Discant gebraucht werden; denn es dem gar ehnlichen sich hören laßt. Vnd so viel sey von dieser Art berichtet.

Dulzain.



Es ist noch eine Stimme / die vngleich weitten ist / übrig / oben weit / vnten aber im labio vmb ein ziemliches enger: Solche Stimme wird Dulzain genennet / steht zum Sraalsond im neuen Wercke / vnd ist 8. Fuß Thon / kan auch wegen der gar schwehren Intonation kleiner nicht gemacht werden: Klingeret darumb dem Dulzian etwas ehnlich / weil sich das Corpus oben aus / gleich wie das Instrument Dulzain erweitert / vnd im labio enger ist. Weil aber der Dulzian an ihm selbst ein Rohr oder schnarrent Instrument bleiben muß / vnd jensbeschrtebene Stimme vnter das Flöit oder Pfeiffwerck gehört / kan dieselbe ge dem

ge dem Rohr-Instrument nicht gar gleich **Stimmen**. Man lest es aber also bey des Meisters gegebenen Namen bleiben.

IV.

Von Gedacten Pfeiffen / Vnd erstlich von der Quintadehna / Nachhorn vnd Querflöte.

Quintadehna.



Es ist diese Stimme nicht lange / sondern etwa 40. oder 50. Jahr im Gebrauch gewesen / wie sie denn in alten Orgeln nicht gefunden wird; Vnd ist eine liebliche Stimme (von etlichen Holschelle genennet) darinnen zweene unterschiedliche Laut/ als die Quinta, ut, sol, im Gehör zu vernehmen seyn; Daher sie anfänglich Quinta ad una genennet worden; Sie ist fast/ jedoch ein ziemliches weiter/ an Proportion ihres Corporis/ als die Principal an der Mensur seyn; Vnd weil sie gedäckt/ ein Octava tieffer als offene Pfeiffwerck gegen ihrer lenge zurechnen. Es seyn aber derselben/ die aus einer Mensur unterschiedlichen nach dem Thon oder Füssen gearbeitet werden/ nur dreyerley Art verhanden:

Als/

1. Grosse Quintadeen 16. Fuß Thon.

Diese Stimme ist Manualiter vnd Pedaliter, wenn eine andere Stimme von 8. f. dazu genommen wird / ganz lieblich zu gebrauchen vnd zu hören.

2. Quintadeen 8. Fuß Thon.

Dieses ist beydes im Rückpositiff/ oder im kleinen Octaven Principal Werck zum Fundament. Wie denn auch im Pedal zum ChoralBass gar bequem zu gebrauchen.

3. Quintadeen 4. Fuß Thon.

Ist eine liebliche Stimme/ sonderlich bey vnd zu grössern Stimmen in der Variation anzuhören; Kleiner aber wird sie nicht gefunden / wie sie denn auch nicht geringer gearbeitet kan.

G

Nacht

Nachthorn.



Es wird aber diese kleine Quintadeena von etlichen Orgelmachern an der Mensur, Jedoch vff gewisse masse erweitert / vnd daher / (weil sie aus solcher erweiterung einen Hornklang bekömpt / vnd die Quinta etwas stiller darinnen wird) Nachthorn geheissen. Welcher Name auch recht ist. Es mag aber diese Art ebenmessig zu vielen andern Stimmen gar lieblich vnd mannigfaltig verendert werden.

Aus dieser Mensur oder Art kömmer auch der Nachthorn Bass / beydes von 4 Fuß / so denn auch von 2. Fuß Thonher / vnd ist eine ierliche Stimme / bevorab im Bass anzuhören.

Die Niederländer arbeiten das Nachthorn offen / wie eine Holsflöte / doch aber umb etwas enger / vnd brechen allmehlich immer etwas ab / ist auch im Labio nicht so hoch vffgeschnitten / als die Holsflöte / daher es einen sonderlichen Klang bekömpt / gleichsam / als wie einer suchete oder schluggere.

Querflöit.



Doch ist aus dieser Invention der Quintadeen / eine neue Art erfunden worden / welche sich mit den Querflöiten / wie sie denn auch Querflöit genennet wird / gar ehlich im Klange vergleicht vnd vereinbaret.

Es kömpt aber derselbe Klang nicht aus freywilliger natürlicher Intonation, sondern außm vbersetzen oder vbergallen ; Das vbergallen oder vbersetzen aber daher / weil das Corpus gegen seiner enge mehr als noch eines / vnd fast noch anderthalb mal so lang ist.

Als zum Bericht ; Wenn das c / 4. Fuß Thon seinen Klang hören leß / so ist desselben Corpus an der lenge so lang / daß / ob es zwar wegen seiner lenge auff 12. Fuß respondiren solte vnd köndte / so intoniret doch in denselben nur allein die Quinta, die vom vbersetzen oder vbergallen herrühret ; Wie denn auch solch Corpus wegen der vn natürlichen lenge gegen der enge / anders nicht als Quinten kan.

Diese art der Querflöiten ist zwar gar gut / vnd auch newer Invention ; Aber die offener Mensur vnd an der Corpus lenge noch eins so lang seyn / welcher Art denn auch in dem Fürstlichen neuen hölzernen Orgelwerck / (welches der Hochwürdig / Durch-

Durchleuchtige hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Heinrich Julius / Postulirter Bischoff zu Halberstadt / Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Mein gnädiger Fürst vnd Herr hochlöblicher gedechtniß / S. Fürstl. G. hergl. Gemahl. vff der oßelben Schloß zu Hesse durch den vornehmē Orgel- vñ Instrumentmacher / Meister Esaiam Compennium von 27. Stimmen / mit dreyen Claviren in einem zierlichen Schappe / dessen Disposition hinten im V. Theil zu finden / setzen lassen) an jeso von Holz / sonst aber von andern hiebevör auch in Metall gearbeiteter worden seyn / gefallen mir besser ; Denn es ist natürlicher / daß es sich in der Octava übersezet / als daß es noch weiter sich übersezen / vnd ferner in die Quint fallen solte. Vnd sind dem natürlichen Querflötenklang am Resonanz noch gleicher / als die Gedacten / derer Art auch in vor hochgedachter S. J. G. herrlichen grossen Orgel zu Brünningen / von 8. vnd 4. Fuß Thon im Manual vnd Pedal verhanden seyn.

V.

Gedacten allerley Art.

iese Stimme ist von den Alten in ihren Wercken nur allein schlecht mit dem Namen Flöitten genēet worden. Die Niederländer vnd etliche andere nennen sie Bordon / sonderlich wenn sie enger Mensur sind: Etliche nennen sie auch Borem / wenn sie gar still vnd linde intonirt wird. Es seynd aber der Gedacten oder ganz zugebackten Stimmen nach ihrem Thon vnd Fuß gerechnet / sechserley Arten.

1. Groß Gedact vff 16. Fuß Thon.

Diese Stimme wird mehrern theils ins Pedal gesetzt / vnd groß Gedactter Unter- sag geheissen: Sie wird auch wol ins Manual herdurch geführt. Aber wegen ihres thunen vnd stillen Klanges vnd ihrer Tieffe nicht so gar anmutig vnd vorstendlich zu hören / wie die Erfahrung vnd Natur bezeuget. Vnd ob zwar diese gedactte Mensur, auch wol zu zeiten von 32. Fuß Thon im Pedal gesetzt / vnd groß Gedactter Sub Bass genennet wird / so ist doch / wie vorher vom grossen Sub Principal berichtet worden / daraus viel weniger / als in offenen Pfeiffen ein rechter verständlicher Thon zu vernehmen. Meines erachtens were vff 32. Fuß Thon keine bessere Art anzubringen / als die Flachflöiten: Doch will ich solches einem verständigen Orgelmacher zu probieren anheim gestellet haben.

2. Gedact am Thon 8. Fuß.

Dieses ist nu eine gemeine Stimme im gebrauch / wird auch wol in kleine Octav Principalwerck zum Fundament / wie den auch in grosse Rückpositiff gesetzt vñ disponirer.

3. Klein Gedact am Thon 4. Fuß.

S ij

Wird

Wird auch in gemein in allerhand dispositionen der Wercken vnd Positten
gefehet: Ist aber gut/ vnd gibe feiner vnd mannichfaltige/sonderlich mit Quintadehnen
vnd Gemphörnern vorenderungen.

Es ist ohngefehr vor 28. Jahren von einem damals jungen Meister E. C. eine
seltsam Art erfunden/ nach dem derselbe ein gedact 4. Fuß Thon/ mit zweyen labiis,
die just einander gleich respondiren, gemacht/ also/ daß man die Pfeiffen durchsehet
kan/ welche er Quisflöt genennet hat. Dieselbe verendert ihren Klang gar vor anderer
Gedacten Arten. Ist aber noch zur zeit nicht gemein worden.

4. Supergedactlein ist 2. Fuß am Thon.

Ob dieses schon gleich ist/ so gibe es doch auch siebliche Variationes mit grossen
Stimmwercken/ Wie von dem Quisflöt vnd andern mehr erwehnet worden; son-
derlich aber/ wo ein guter Tremulant vorhanden ist. Inmassen es dann/ wofern es
juster Mensur, vnd reine gleichlautend intoniret, einen außbündigen guten Discant
in der rechten Hand zu gebrauchen/ vnd einem kleinen Plocksflötlein ganz gleich vnd
ehnlischen; Wie es denn auch zum grossen Rancet oder Sorduen von 16. Füßen einen
frembden Klang vnd enderung gibe/ vnd mit Lust anzuhören ist.

5. Gedacte Quinta 3. Fuß Thon.

Diese Stimme ist von etlichen/ als Gregorio Vogel/ Pfeifferflöt/ welches
eine Quinta vom Chor Thon gestanden/ genennet worden.

6. Bawersflöt Bass/ oder Pöurlin 1. Fuß Thon.

Von dieser Stimme wird bey vns in Deutschland/ sonderlich/ wenn man den
Choral im Pedal führen wil/ gar viel gehalten: Die Italiäner aber verachten alle
solche kleine Bassstimmen von 2. oder 1. Fuß Thon/ dieweil sie/ als eitel Octaven
lautten/ vnd im Resonanz mit sich bringen.

VI.

Die zwar gedact / aber wiederumb oben
in etwas eröffnet seyn:

Als

Röhrflöiten.

Auß



Es dieser Gedachten Mensur vnd Art ist nun eine andere erfunden / welche durch gewisse mensurirte Röhrelein / wiederum in etwas eröffnet wird : daher sie denn recht Rohrflöit heisset.

Dieser Art Stimmen aber werden unterschiedlich gearbeitet. Etliche lassen die Röhren halb heraußer / vnd halb hinein gehen : Etliche gar hinein / daß man nichts sieht / als oben das Loch / vnd diese seynd zum beständigsten / denn die Röhren können alsdenn nicht verbeugt werden : Dieselbige aber muß man alsdenn mit Deckhütten stimmen.

1. Grosse Rohrflöit 16. Fuß Thon.

Wann nun ja von solchen grossen Gedachten Stimmwercken eine durchs ganze Manual gehen sollte / so were diese grosse Rohrflöit wegen dessen / daß sie lautter vnd reiner klingt / weit besser / denn die ganz Gedachte Art / weil sie noch eine feine wol klingende Quintam darneben mit hören leset.

2. Rohrflöit ist 8. Fuß Thon.

3. Kleine Rohrflöit ist 4. Fuß Thon.

4. Super Rohrflöitlein 2. Fuß Thon.

Diese sind alle gar süßlich vnd lieblich zu aller Art Stimmen / sonderlich aber zur Quintadehren zu gebrauchen.

Es gibt auch keine Art Stimmwerck ein besser Vawrflöit Säpflin von 1. Fuß Thon / als diese ; Denn sie gar eigentlich solchen Klang / als wenn einer mit dem Munde piffe / in der höhe in sich hat / vnd dasselbige wegen des vffgesetzten Röhreins. Diß Stimmlein ist von etlichen / weils eine helle Quint in sich hat / vnd hören leß / Rohrschell / Aber wenn seine Eigenschaft wol betrachtet wird / nicht recht genennet worden.

Alhier sollte auch wol das hölzern Pfeiffwerck gedacht werden ; Diweil aber dasselbige / wegen allerhand Fundament Theilung / wie ichs selbst gar fleißig mit angesehen / so wol auch im Klange / gang eine andere Meinung davon zuschreiben hat / vnd mit andern Orgelwercken an Laut vnd arbeit fast wenig zu vergleichen : Welches dann mit vorgedachtem Musicalischem vff dem Schloß Hessen stehenden Orgelwerck zu beweisen.

Dessen frembder / sanfter / subtiler Klang vnd Liebligkeit aber im Schreiben so eigentlich nicht vermelder werden kan : Als habe ich weils auffrichtigkeit zu vermenden / von solchen Pfeiffwerck vor dißmal allhie etwas mehr zu erinnern vnd anzudeuten

vor unnötig erachtet. Es kan aber hiernächst vnd vielleicht bald von gedachtem Compenio selbst von diesen vnd andern Sachen mehr fundamentaliter nach Geometrischem Bericht etwas ausführlicher an Tag gegeben werden; Sinternal solches eigendlich meiner Profession nicht ist. Gleichwol wil ich meines Theils dieser Kunst Liebhabern zum besten solches mit fleiß zu befördern nicht unterlassen; Inmassen denn auch billich von dem Monochordo, daraus alle Instrumenta Musicalia vnd Pfeifwerck ihren Ursprung/rechten Thon/vnd fundamentalische Theilung haben müssen/ vnd billich eine Mutter aller Instrumenten vnd der gänzen Music möchte genennet werden/ auch dasselbige einzig vnd allein aus dem Zirkel herfließt/ vnd mit demselbigen bewiesen vnd demonstrirret seyn wil/ daran ihrer viel mit grosser mühe/ aber doch vergeblich gearbeitet haben/ etwas erwehnung vnd Bericht ob Gott wil/ erfolgen sol. Vnd so viel von offen vnd zugebüchten Pfeiff vnd Stimmwercken.

Folget von den Schnarrwercken.

VII.

Von offenen Schnarrwercken.



Es die Schnarrwercke fast gemein vnd einem jeden bekant/ist vn-
nötig darvon allhier viel zu erinnern/ nur allein / daß allezeit in der
Länge vnd Struktur dieser offenen Corporum zu disponiren, der
eine Meister ein andere Art hat / als der ander; In dem ersten
die Posaunen / gleich wie sie am Resonanz 16. Fuß Thon halten/
also auch am Corpore, doch gar selten / von 16. Füßen lang ar-
beiten; Etliche aber von 12. f. daß es also von dem rechten Thon
in die Quint abweiche/ vnd das ist die beste art: Die gemeinste art ist von 8. f. Mensur.
Etliche arbeiten die Posaunen nur von 6. Füßen. Etliche von 5. Füßen lang / oben et-
was zugebücht / vnd ein Loch/ als ein Spund vierecket drinn geschnitten/etc. Dieselbige
aber/ weil die Corpora so klein/ haben gar ein flachen vnd plattwegfallenden Klang
vnd Resonanz. Wenn es aber pralen/prangen/ vnd gravitendisch klingen sol / muß es
von 12. Füßen seyn. Vnd solche Variation wird auch in den andern succedirenten
offenen Schnarrwercken gehalten: Also/

Wenn die	16. Fuß	} So sind die	8 Fuß	} Schalmey,	} 4	} Fuß.	
Mensur	12		6				3
der Posaun-	8		4				2
nen von	6		3				1 1/2

en von

Daß aber so gar viel an der Mensur vnd Länge der Corporum in Schnarrwer-
cken

cken nicht gelegen/ kömpt daher/ dieweil die tieffe oder höhe des Resonances nicht vom Corpore oder structur (welche aber gleichwol auch ihre richtigkeit vñnd rechte maß haben muß) sondern von den Mundstücken herrühret: Vñnd ist diß dabey/ wenn die Mundstücke lenglicht vñnd schmal seyn/ so geben sie viel ein lieblicheren Resonanz/ als wenn sie kurz vñnd breit seyn: Welches denn auch in den andern Pfeiff vñnd Blöthwerkcken sich gleichergestalt also befindet/ daß die weiter Mensur nimmer nicht so lieblich am Resonanz seyn/ als die enge.

Darumb sich billich ein jeder Orgelmacher der gar engen Mensuren befeiffigen solte; denn je enger/ je lieblicher vñnd anmutiger. Aber weil solche enge Mensuren zur rechten intonation zubringen/ nicht eines jeden Orgelmachers thun ist/ sintemal es guten verstand/ grossen fleiß/ vñnd treffliche mühe erfordert: So bleiben die meisten/ welche faule Patres vñnd etwas mehrers zu lernen verdrossen sind/ gemeinlich bey den gewöhnlichen weiten Mensuren, so dürfen sie den Kopff nicht allzusehr drüber zerbrechen/ desto geschwinder der arbeit abkommen/ vñnd den Beutel besser füllen.

Im Land zu Hessen ist in einem Kloster eine sonderliche Art von Posaunen funden worden/ do vff das Mundstück ein Messing bödemchen vffgelöret/ vñnd in der mitten ein ziemlich lenglicht löchlein drinn/ darüber dann allererst das rechte zünglein oder blätlein gelegt/ vñnd mit geglüeten Messings oder Stälernen Sätten druff gebunden wird/ daß es nicht also sehr schnarren vñnd plarren kan. Vñnd weil es dergestalt etwas mehr als sonst gedempffet wird/ gibt es gleich einer Posaunen/ wenn die von einem guten Meister recht intonirt vñnd geblasen wird/ einen pompenden/ dumpichen/ vñnd nicht schnarrenden Resonanz.

Doch müssen sie gleichwol mit vff vñnd niederziehung des obersten Corporis gestimmt werden/ vñnd war bleiben/ Regalia mobilia: Sintemal das falsch werden nicht/ wie etliche meynen/ vom vff vñnd niederweichen der tröckel oder dröstin/ daran die Regal sonst eingestimmt werden müssen/ herrühret; Sintemal vñnmüglich/ daß die tröckel von sich selbst hin vñnd herwider/ auff vñnd nieder steigen können: Sondern von wegen der subtilen Messingsblätlin/ welche sich im warmen Wetter von der hize/ (daß denn auch am Papier oder dünnem holze kan probiert werden) außwärts krümmen; Vñnd weil dadurch das Loch am Mundstücke erweitert wird/ der Resonanz etwas tieffer vñnter sich steigt. Im kalten Wetter aber das blätlein sich inverts vñnd näher zu dem Mundstücke wendet/ dadurch das Loch kleiner/ vñnd der Resonanz höher vber sich steigt: Wie dieselbige verenderung ein jeder so mit Orgeln vñnd Regaln umbeget/ täglich erfähret: Daß/ so bald im Winter das kalte Wetter sich endert/ vñnd zum Dawwetter anlesset/ die Regal vñnter sich steigen/ vñnd tieffer werden: So bald es aber hinwiederumb zu frieren beginnet/ werden sie also

sie also bald höher: Darumb denn auch das vffbinden der Kröckel nicht viel helffen kan.

Vnnd diß befindet sich auch gleicher gestalt nicht allein vff den Clavicymbeln vnd Symphonien an den Stälen vnd Messingsäitten/ sondern auch vff den Lauten vnd Geigen an den Saiten/ so von Schaffsdärmen gemacht seynd. Daß sie von der hitze nachlassen/ sich ausdehnen vnd erweitern/ vnd derowegen der Resonanz descendiret; von der kälte aber contrahiret, vnd sich mehr in einander ziehen/ da von denn der Resonanz auch ascendiret, also/ daß im Winter die Instrumenta, wenn sie continuè ertliche Wochen im kalten gestanden/ fast vmb einen halben Thon vnd mehr ascendiret vnd gestiegen seyn. Daher dann/ wann von einem verständigen Meister die Mensur vff Clavicymbeln vnd Symphonien also/ daß ein jede Saite vmb ein halben Thon zur noth sich höher ziehen lassen kan/ nicht abgetheilet worden/ fast alle Saiten abgesprungen seyn. Welches ich nicht sonder schaden vnd grossen Vnmuth zum offtern selbst erfahren.

Vnd aus diesem Fundamento, daß die Verenderung im Regall vnd Schnarrwercken von Messingsblätlein herrühre/ entsteht eine Proba, dadurch man erfahren kan/ Ob ein Regall mit den Zünglein oder blätlein durch vnd durch just vnd fleißig abgerichtet sey. Dann wann ein Schnarrwerck von einem guten Meister fleißig verfertigt ist/ so weicher es in wandelung des Wetters durchs ganze Clavier zugleich mit einander/ vnd treten entweder in der wärm vnd hitz zugleich mit einander weiter ab: Oder begeben sich in der Kält vnd Frost näher zu dem Mundstücke/ also/ daß man vff einer Orgel/ oder sonsten/ dasselbige ohne mitzuziehung des Flöitwercks vnd anderer Pfeiffen gar wol/ als wenn es noch gar just eingestimmt/ beständig blieben were/ gebrauchen kan.

Wann aber ein Flöitwerck darzu gezogen wird/ so befindet sich der mangel/ daß sich entweder das Schnarrwerck vnter/ oder vber sich vom Flöitwerck durch vnd durch abgewendet habe: Vnd alsdenn ist dasselbe Schnarrwerck fleißig vnd just bereitet. Besüdet sich aber/ daß das Schnarrwerck nicht zugleich mit einander durchs ganze Clavier abgetreten ist/ sondern der eine Clavis ist gegen dem Flöitwerck zu tieff/ der andere zu hoch/ der dritte rein/ so ist ein gewiß Zeichen/ daß die Mundstücke nicht gleich belettert/ sondern ein blätlein starck/ das andere schwach sey/ denn sich das starcke dick nicht so bald von der hitze oder kälte zwingen leß/ als das dünne vnd schwache.

Ob nun zwar sonst auch allhier von allerley anderer Arten der Schnarrwerke außführliche meldung geschehen solte; So ist doch wegen der vielfältigen verenderung vnd wancherley Inventionen, solche alle zubeschreiben vnmöglich/ sonderlich weil

weil derselben noch täglich mehr/ vnd viel frembder erfunden werden; Vnd solch ein Schnarrwerck nach einem andern Instrument, welches mit dem Munde geblasen wird/ recht nach zu machen/ vnd dessen Art vnd Resonanz recht zu treffen/ sehr schwerer fället; So wil ich nur etliche der fürnehmsten Art zur nachrichtung allhier gedencken.

Schalmeyen seynd 8. Fuß Thon:

Aber besser nicht/ als mit rechten Schalmeyen Corporibus; jedoch etwas weiter/ nachzumachen; Wie sie denn auch dieselbige Art gar fein mit dem rechten Schalmeyenflänge vereiniger.

Krumbhorn ist allein 8. Fuß Thon:

Vnd ob es auch wol möglich/ diß Stimmwerck vff 16. Fuß Thon/ darinnen es doch gar selten gefunden wird/ zu bringen: So ist doch/ weil es etwas starck/ lauter vnd so tieff gehet/ Manualiter nicht fast lieblich/ sondern besser Pedaliter allein in solcher tieffen zu gebrauchen.

Es ist aber derselben Invention mancherley: Denn ob wol etliche solchen klang in einem rechten Regal Corpore (das oben mit ein deckel zugemacht/ vnd zwey/drey oder mehr Löcherlein/ entweder oben im selbigen deckel / oder vnten nebenst dem Mundstücke darein gebohret) oder sonsten durch andere Arten mehr zu wegen bringen wollen; Daher sie dann wol vnter die Gedacte Schnarrwercke auch sonderlich referirt werden: So ist doch diese Invention, daß die Corpora gleichaus weit/ oben offen/ vnd an der lenge 4. Fuß haben/ die beste vnd gleicheste Art der Krumbhörner.

Sie wollen aber gleich anderen solchen lieblichen Schnarrwercken durch guten vnd rechten Verstand gewiß/ vnd nicht leichtlich von einem jedem gemacht vnd gefertigt seyn.

Grob Regal seynd 8. Fuß Thon:

Werden in Orgeln meistens von Messing/ vnd 5. oder 6. Zoll hoch an der Mensur gearbeitet: Wiewol man bißweilen/ sonderlich in den Regalwercken/ so zu Augspurg vnd Nürnberg bißher gemacht worden/ gar kleine Corpora der Regal Pfeiff- lin/ die kaum ein Zoll hoch seyn/ findet/ vnd doch 8. Fuß am Thon haben: Wie hier von im vorhergehenden II. Theil/ Num. 43. weitläufftiger ist erinnert worden.

Jungfrauen Regal oder Bass ist 4. Fuß Thon; An ihm selbst ein klein offenes Regal mit einem kleinen geringen Corpore, etwan ein/ oder vffs meiste zweene Zoll hoch; Wird aber darumb also geheissen/ weil es/ wenns zu andern Stimmen vnd Flötenwercken im Pedal gebraucht wird/ gleich einer Jungfrauenstimme/ die einen Bass singen wolte/ gehöret wird.

Es wird auch solch klein Regal off 4. Fuß Thon von etlichen Geigen- oder SiegendRegal genennet; Vnd solches darumb / daß es / wenn die Quintadehna off 8. fuß Thon darzu gezogen / etlicher massen (sonderlich wenns in der rechten Hand zum Discant allein gebraucht wird) einer Geigen gar ehnlich klinger.

Die weil aber in jede Stimme für sich allein / ohne anderer hülffe also klingen sol / als sie wil / vnd sol genennet werden / so kan man diese Stimme nicht billicher / als klein Regal nennen.

Zinden 8. Fuß Thon:

Werden allein durchs halbe Clavir im Discant gebraucht / Haben gleichaus weite Corpora, vnten etwas zugespizet / oben offen; Darumb werden sie am klang etwas hol / als ein Flöitwerck / vnd nicht also schnarrend / denn ihnen wegen der starcken bleter / vnd starcken windes das schnarren ziemlicher massen vergehet vnd verboten wird.

Cornett wird meistens im Bass allein gebraucht / ist zwar Regal Mensur, aber enger vnd lenger: Denn ob es gleich nur von 4. oder 2. fuß Thon / so ist doch das Corpus 9. Zoll hoch / vnd also höher / als ein Regal Corpus 8. ft. Thon: Darumb es sich auch einer Menschenstimm ganz vnd gar vergleichen thut. Wiewol etliche die Corpora im Cornett kaum 4. oder 5. Zoll hoch machē: Denn hierinn von den Orgelmachern gar sehr variirt wird vnd also nichts gewisses darvon kan geschriben werde.

VIII.

Gedächte Schnarrwerck.

Sordunen sind 16. Fuß Thon:

Können auch wegen der Invention, daß sie gedächte seyn müssen / vnnnd in sich noch ein verborgen Corpus mit ziemlichen langen Rohren haben / nicht wol höher / wenn sie ihre rechte Art behalten sollen / intoniret werden: Ihr außwendiges Corpus ist zwar ohngefähr zwey fuß hoch / vnd seine weite / als ein Nachthorn Corpus von 4. Fuß Thon. Es ist aber sehr lieblich vnd stille / wenn es seinen rechten Meister gehabt hat / vnd also zu Sätzen oder Flöitwerck gar wol zu gebrauchen. Man muß aber dabey in guter acht haben / daß es gleich wie ander grob Pfeiffwerck von oder off 16. fuß / mit den Concordantiis, als tertien oder Quinten in der linken Hand zu greiffen verschonet / vnd von solchen tieffem Thon nicht verderbet / vnd vbel anzuhören gemacht werde: Verneimlich aber ist es zierlich im Pedal zu vielen enderungen zu gebrauchen.

Groß

Groß Rancet sind auch 16. Fuß Thon:

Rancet ist 8. Fuß Thon:

Sind auch außbündige liebliche zugedeckte Art von Schnarrwercken / gang stille zu intoniren, vnd zu vielen variationibus vnd verenderungen gar bequem.

Es haben diese beyde Stimmen gleich kleine Corpora, ihr größtes ist ohngefehr einer guten Spannen/oder neun Zoll lang/vnd haben in sich noch ein verborgen Corpus, gleich wie die Sordunen/derer vorher gedacht worden ist.

Baerpipen oder Baerpeiffen sind auch 16. vnd 8. fuß Thon / vnd nicht kleiner zu arbeiten/ oder sie verlieren ihren rechten namen vnd klang; Den sie vielleicht von eines Beeren stillen brummen haben: Wie sie denn auch gar in sich klingen / vnd mit einer brumenden intonation respondiren. Haben zwar nicht hohe Corpora, doch ziemlich weit/ vnd als zweene zusammen gestülpte Tröchter / jedoch in der mitten einer gleichen weite/ vnd fast ganz zugedeckt. Von holze aber werden sie etwas anders gearbeitet/ wie in der Scigraphia zu sehen. Man kan sie vff mancherley Art formiren/ allein ist diß ihr proprium, daß sie vnten eng/ vnd alsobald gar in die weite außgestreckt werden müssen.

Zu Prag hab ich in der Jesuiterkirchen ein Schnarrwerck gesehen/ so Pater Andreas erfunden/vnd gar eines lieblichen Resonanges / do das Corpus vierecket neben einander hin vnd herwider geführt/ vnd sich allezeit auch in die weite ergröset hat: Wie in der Scigraphia zu sehen.

Pombarda: Ist fast der Sordunen Invention aemess/ohne daß die außlassung des Resonanges durch die Löcherlein geändert wird/vnd größere Mundstück vnd Zungen haben wil/daher sie denn auch sich lauterer vnd stärker hören lesser; vnd ist vff 16. vnd 8. fuß Thon zu arbeiten. Die Pombarden gehören vnd schicken sich aber fügliches vnd besser zum Pedal/ als zum Manual, denn sie einen anmütigen vnnd mittelmessigen Klang ein starcken Laut geben.

Fagott ist 8. Fuß Thon: Hat auch gleichaus weite vnd enge Corpora, das größte von 4. fuß an der lence/ vnd wird Manualiter geschlagen.

Dulcian ist nur 8. Fuß Thon: Wird von etlichen oben zugedeckt/ vnd durch etliche löcherlein sein Resonanz vnten an der einen seiten außgelassen/ welche in denen Regaltwercken/ so zu Wien in Oesterreich gemacht werden/ zu finden. Etliche aber lassen es oben ganz offen/ darumb sie auch gleichwol so stille nicht seyn / vnd sich dem blasenden Instrumenten, welches mit diesem Namen genennet wird/ gleich artet; gehört auch billicher ins Pedal/ dann zum Manual. Vnd weil derer Invention vff vnterschiedliche arten verendert wird/ ist allhier mehr davon zu schreiben vnnd nöthig.

Apffel oder KnopffRegal ist 8. Fuß Thon;

Wird seiner Proportion halber / daß es wie ein Apffel vffm Stiel stehet / also genennet; Das größte Corpus ist etwa 4. Zoll hoch / hat eine kleine Röhre / an der größte wie sein Mundstück / vnd vff derselben Röhren einen runden hohlen Knopff voller kleiner Löcher / gleich einem Biesemknopff gebohret / da der Sonus wieder außgehen muß: Ist auch nach Regal Art lieblicher vnd viel stiller / denn ein ander Regal anzuhören / diener wol in Posittiffen / so in Gemächern gebraucht werden.

KöpfflinRegal sind 4. Fuß Thon / haben oben auch ein rund Knäufflein / als ein Knopff / vnd ist derselbige in der mitten von einander gethan / als ein offen Helm / also daß es den Resonanz gleich wieder ins vnter Corpus einwendet / ist gut vnd lieblich.

Vnd diß sey also von den Stimmen in Orgeln
vor dieses mal gnug.

Das III. Capitel.

Unterricht / Wie man die Schnarrwerke in den Orgeln / so wol auch absonderlich die RegalWercke vnd andere Instrumenta, als Clavicymbalen / Spinetten / vnd dergleichen vor sich selbst recht vnd reine accordiren vnd einstimmen könne: Im gleichen welcher massen die andern Pfeiffen nachzustimmen / oder ihnen im Stimmen nach zuhelffen.

 **S**ist zwar gut / vnd keine sonderbahre Mühe / die Schnarrwerke in den Orgeln einzuziehen / vnd rein zu Stimmen / wenn die Fundament des andern Pfeiff- oder Flöitwercks rein seyn. Dennoch aber ist dieses ein Vortheil / daß / wenn man ein Schnarrwerck / welches 16. Fuß am Thon ist / stimmen wil / eine andere Stimme vom Flöitwerck / als Principal oder groß Octav von 8. Fuß darzu gezogen werde. Also / wenn ein Schnarrwerck / so 8. Fuß am Thon sol gestimmt werden / muß eine Stimme von 4. f. als die Octava; Zum Schnarrwerck aber / so 4. Fuß Thon / eine Principal oder groß Octava, oder Quin- tadehn

tadehn von 8. Fuß Thon/ mit der Octav von 4. Fuß Thon dazu gezogen/ und darnach gestimmt werden. Und das aus diesen Ursachen/ weil die Pfeiffwerck Stimmen/ so mit den Schnarrwercken A Equal am Thon sind/ betriegen und laviren.

Und ob es ja das Flötiwerck an Principalen, Octaven oder Quinadenen/ darnach die Schnarrwercke gestimmt werden sollen/ nicht gar just und rein wehre/ und ein Organist fändte daß Regal vor sich alleine in sich selbst/ nach der Art/ wie ein Instrument reine accordiret wird/ nicht durch concordanten Stimmen; So ist diß nach ein vorthail/ daß man als dann zu einer jeden vnrainen Regalpfeiff/ (jedoch das Flöti- vnd Schnarrwercke nicht zugleich vff einem Clavin bey sammen stehen) eine Concordant greiffe/ und der schnarrenden Stimmen das jhrige darein oder darzwischen rein mache. Als zum Exempel: Wenn man das C oder c im Pedalschnarrwerck (es sey nun in der Posau/ Trummet/ etc. vnd was mehr vnter die Schnarrwerck gerechnet wird) stimmen wil/ so greiff man vffm Manual also/ c e g f/ so muß das vnreine Pedal C oder c im Schnarrwerck zu derselben Concordant (weil darinnen eine tertia vnd sexta perfect, eine Quarta, Quinta vnd eine Octava begriffen) sich auff die reinste bringen lassen: Ob schon das andere zuvor entwehnete Pfeiffwerck auch nicht gar rein were.

Also auch/ wenn im Rückpositiff ein Schnarrwerck nach einem Flötiwerck/ welches vnrein/ nicht just fändte eingezogen werden; So ist es besser/ daß man im Oberwerck eine Flötiwercks Stimme zum Concordanten greiffen gebrauche/ vnd versuche/ als denn die Regalpfeiffen im Rückpositiff/ einenach der andern gegen vorgedachte Concordanten im Oberwerck.

Hergegen kan man auch dergestalt ein Regal im Oberwerck nach einer Flöten im Rückpositiff einziehen und accordiren. Jedoch muß man hierauff achtung geben/ daß die Schnarrwerck/ weil derselben etliche gar stille klingen/ nicht nach zu gar zu laut klingenden Stimmen eingezogen oder gestimmt werden können.

Gleich wie nun ein Regal oder Schnarrwercken bey dem Drath oder Trucken/ so durch die Pfeiffen gehet/ hoch vnd niedrig gestimmt/ vnd je mehr das Drath heraus gezogen/ oder mit ein Plekro geschlagen (davon denn dessen Labium erweitert) je tieffer die Pfeiffe klinget/ vnd je tieffer das Drath hinein geschlagen/ je enger vnd höher dieselbe resonirend wird. Also werden auch die andern Pfeiffen in Orgeln vnd Positiffen/ jedoch vff andere Art/ hoch vnd niedrig gestimmt/ als: Das offene Flötiwerck wird höher/ woferne die Pfeiffen oben erweitert/ oder denselben etwas genommen wird; Niedriger aber wirds/ so dieselben oben mit ein Stimmhorn enger gemacht/ oder zugedruckt werden. Man muß sich aber wol fürsehen/ damit man den Pfeiffen nicht leichtlich etwas nehme/ denn es ist viel leichter eine Pfeiffe höher/ denn niedriger

driger zustimmen/ vnd ist ein gewiß Merckzeichen/ wo die Pfeiffen in Orgel Wercken oben sehr zugedruckt/ vnd gleich als ein hauffen zertröckelte H. drey Königshüte gefunden werden/ daß ein fauler vnd vnflüssiger Orgelmacher/ welcher die Mensur nicht in acht genommen/ drüber gewesen sey.

Die Gedacren aber werden bey ihren decken oder stulpen/ so sie haben/ gestimmt; Denn in niedriger dieselben gedruckt/ oder mit ein druffliegenden brätlein geschlagen werden/ je höher der Sonus, je höher sie aber gerückt/ je tieffer derselbe wird.

Es werden aber auch oben zugelödre Gedacren furdten/ dieselbe werden bey ihren habenden Bärten gestimmt/ je weiter solche vom Labio gethan/ je höher der Resonanz; je näher aber/ je niedriger er wird.

Zuweilen begibt sichs auch/ daß ein Flöte- oder Schnarrwerckspfeiffe gar erstummet/ welches denn leichtlich geschehen kan/ wenn sich ein stäublein oder Slietze ins Labial, oder zwischen das Blat vnd Röhre im Schnarrwerck sezet/ so mans aber subtil weghrhet/ intonirt die Pfeiffe leichtlich wieder.

Ebener massen sezet sich auch zum offtern Salpeter/ Koft oder ander Vnstat in die Pfeiffen/ sonderlich aber an die Messingsblätlein vnd Röhren in Schnarrwercken/ welches ihnen gleichfalls kan benommen werden/ ehe denn man die blätter streichen wil. Man muß sich aber fürsehen/ daß man die blätter nicht zu hart/ noch zu gelinde streiche: Denn wo sie zu hart/ kan der wind dieselben nicht oberweltigen/ noch zum Resonanz bringen/ wo aber zu weich/ oberweltiget er gar zu sehr/ vnnnd treibet die blätter feste an die Röhren/ davon sie gleichfalls erstummen.

Vnd ob wol zu förderst/ welcher gestalt eine Symphonia, Clavicymbel, oder dergleichen Instrument besätter vnd besiddert werde/ meldung geschehen solte. Jedoch weil solches eigentlich die Instrumentmacher angehet/ vnd anderweit besser vnd mehr durch vbung/ dann schriftelichen vnterricht kan erlernt werden/ Sintemal die Rollen Saiten nach ihren Numeris numehr fast sehr vngleich/ sintemal einerley Numeri, theils grob/ theils klein; zu zeitern auch an den Tangenten, bald dieser/ bald jener defectus vorfellet/ als ist hievon weilaufftig zu schreiben vnwonndten.

Wie man ein Regal, Clavicymbel, Symphonien vnd dergleichen Instrument vor sich selbst accordiren vnd rein stimmen könne.

Alhier muß vornemlich nachfolgendes mit fleiß in acht genommen werden.

1. Daß man einen gewissen Clavem vor sich neme/ von welchem man zu stimmen anhebe/ vnd nach welchem die andern/ doch allwege je einer nach dem andern einzuziehen.
2. Daß alle Octaven vnd Tertix perfectæ seu majores gar rein gestimmt werden/ so wol der niedrigste Clavis nach dem höchsten/ als der höchste nach dem niedrigsten.
3. Daß alle Quinten nicht gerade vnd rein/ sondern gegen einander (doch vff gewisse maß) niedrig schwebend gelassen werden (zuverstehen/ der höchste Clavis muß gegen

dem niedrigen etwas nachgelassen/ oder herunterwärts stehen: so man aber die Quinten von untenwärts/ oder den untersten Clavem gegen dem obern stimmen wil/ muß derselbe zu hoch stehen vnd schweben/ vnd also etwas mehr/ denn gar rein stehen.

Wenn nu diese dreyerley recht in acht genommen werden/ so kan man im stimmen nicht leichtlich irren: doch ist das letzte die Quinten (vorbeschriebener art nach) recht einzuziehen das schwerste/ oder in acht zu nemen das vornehmste. Denn nach Octaven vnd Quinten kan man ein gang Instrument einstimmen/ nur allein/ daß die Tertia majores, als zu Richtern gebraucht werden/ davon weitläufftiger meldung geschicht.

Etliche geübte können auch nach Octaven vnd Quartan rein stimmen/ vnd werden dieselben den Quinten im schweben gleich/ aber contrarie, oder viceversa gestimmt: Dann der oberste Clavis sol nach dem vntern vmb etwas zu hoch/ der vnterste aber gegen dem oberstem zu niedrig schweben. Das wort Schweben aber ist ein Orgelmacherischer Terminus, vnd wird von jnen gebraucht/ wenn eine Concordantz nit reine stehet: Ist aber bey jnen/ vnd daher bey vielen Organisten so sehr vbllich/ daß es schwerlich abzuschaffen. Dannenherichs im fünffrigen auch (wiewol gang vngern) gebrauchen müssen/ nur das dabey gesagt/ hoch/ oder niedrig. Dann schweben sol so viel heißen/ wie vnrein/ das ist/ entweder zu hoch oder zu niedrig gestimmt/ sie derivirens aber daher; Wann man in den Orgeln/ sonderlich die Octaven, Quinten vnd Quartan einziehen vnd stimmen wil/ so schwebt der Resonanz vnd klang in den Pfeiffen/ vnd schlägt gleich ein Tremulant etliche Schläge: Je näher man es aber mit dem einstimen zur reinigkeit vnd accord bringt/ je mehr verleurt sich die schwebung allmehlich/ vnd werden der Schläge jmer weniger/ biß so lang dz die Octava oder andere concordanten recht eintrēt. Daher dan aus solcher schwebung die Dissonantie in Orgeln viel leichter vñ eher/ als in der Regaln/ Clavicymbel vñ der gleichē Instrumente observirt vñ erkannt werden können. Demnach nu die Octava, welche eine Quintam vnd Quartam in sich begreiff/ gar rein seyn vnd bleiben muß/ der Quinten aber/ als dem ersten Theil etwas genommen wird/ so folgt nothwendig/ daß der Quartan, als dem andern Theil/ so viel hinwiderum gegeben (als der Quinten abgebrochē) werde damit die Octava rein bleibe.

Die Quinta so eine Tertia major vnd minor in sich helt/ muß wie vor gemeldet/ nicht gar rein stehen: Die Tertia major aber ist rein/ so folget/ daß die Tertia minor (vmb so viel/ als die Quinta betrifft) vnrein sey.

Ex Tertia major entspringet per Transpositionem sexta minor. Als weit der vnterste Clavis eine Octava höher/ oder der oberste eine Octava niedriger gesetzt oder genommen wird: gleich wie nu die tertia major rein/ so muß auch sexta minor rein werdē.

Also auch/ wo ein Clavis gegē dem andern rein stehet/ so muß alle andere Claves (so desselben Namens sind) gegē demselben rein werdē. Als: der Clavis c ist gegē dē c rein/ so folget/ daß alle Claves, so c heißen/ sie sein klein oder grob/ wie sie seynd/ gegen dem/

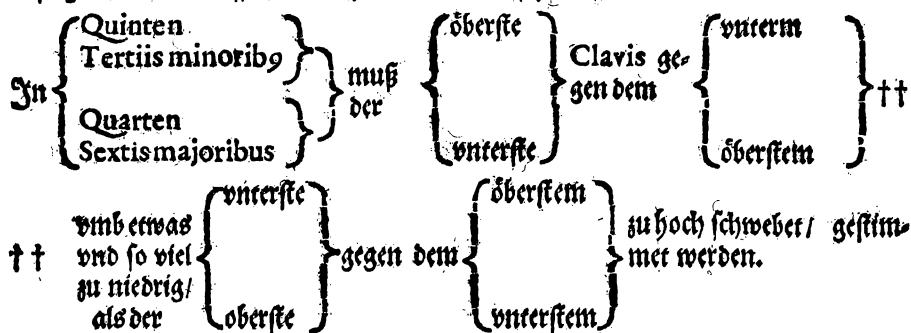
oder

oder andern τ rein seyn müssen. Also ferner/ ein d ist gegen dem andern rein / darumb folget das alle d / eins gegen dem andern rein seyn müssen.

Ex Tertia minore kömpt vorbemeldter massen per Transpositionem, Sexta major. Gleich wie nun die Tertia minor unrein vnd schwebend ist/ also muß auch die Sexta major schweben oder unrein seyn; Doch solcher gestalt: Die Tertia minor hat zu wenig/ ergo, so muß sexta major zu viel haben / damit die Octava just bleibe/ vnd also per inversionem; Sexta major schwebt zu viel / ergo Tertia minor zu wenig/ denn wenn diese beyde zusammen gesetzt werden / müssen sie eine reine Octavam geben. Weß man nun jedem Theil nicht gibe/ was ihm gebühret / so folget daraus/ daß das eine Theil mehr/ dann das andere haben muß.

Also auch/ wo ein Clavis gegen den andern schwebet/ so ist gewiß/ daß alle andere (des Namens) Claves gegen demselben schweben / vnd ist gleich damit / wie jetzt gemelt/ da von den rein stehenden Clavibus meldung geschehen / nur mit diesem vnterschied/ daß das eine Theil vmb so viel zu hoch/ als das ander zu niedrig wird.

Welcher massen aber ein Clavis gegen dem andern zu niedrig stehen müsse/ ist in folgender Tabel besser vnd vorständlicher zu ersehen. Als:



Die Octaven, Tertiæ majores vnd Sextæ minores, (wie oft erwöhnet) bleiben rein. Wann nun ein Intervallum, oder vielmehr eine Concordant sol just bleiben/ so müssen die Intermedia alle beyde gleich seyn/ entweder beyde rein/ oder beyde (eins zu hoch/ das andere zu niedrig) schweben.

Wenn aber das eine Intermedium falsch/ vnd das andere rein ist/ so muß das rechte Intervallum falsch seyn / vnd kan nicht rein bleiben: Idq; ex principio Geometrico. Si enim ad certum numerum incertus addatur, tum totus ille fiet incertus: Vel si ad quantitatem definitam incerta addatur quantitas, tota illa quantitas fiet incerta, & dato uno inconvenienti, sequuntur plura.

Vnd

Diß sey also einfältig geredr vnd deliniiret, Welcher gestalt aber die defectus vnd excessus der Quinten, Quarten, Tertiarum minorum, vnd sextarum majorum recht demonstret werden können/ sol bald nach diesem auch in etwas angedeutet werden.

Vnd ob nun zwar nicht groß (sonderlich deme der des Stimmens laufftig) daran gelegen/ von welchem Clave man den anfang mache / so ist doch bequemlich am F/ wenn dasselbe erstlich Chormässig intoniret wird/ anzufangen/ vnd folget demnach die richtige Ordnung der Concordanten, also:

- | | | |
|---|------|---|
| Diese Claves vñ dieser Seiten werden reine/ vnd müssen die vñ der andern Seiten gegen vber / allezeit nach diesen gestimmt/ vnd eingezoogen werden. | 1 f | Chormessiger oder rechter Thon/ nach deme sich das Instrument seiden wil/ darein wird F rein eingezoogen. |
| | 2 f | den wil/ darein wird F rein eingezoogen. |
| | 3 f | a Proba. |
| | 4 c | Wenn die vorhergehende Concordanten vñ Quinten, |
| | 5 c | nach vorschriebener Art recht eingezoogen seyn/ so müssen diese |
| | 6 c | fünf Proben auch recht seyn. Als wo in der 1. Proba die |
| | 7 g | Quinta, d gegen dem gestimpten a nicht recht schwebet/ oder |
| | 8 g | etwas falsch stehet/ So muß den vorigen Concordanten al- |
| | 9 d | len (weil sie entweder in den Quinten zu rein oder zu falsch |
| | d a | Prob. 1 gemacht seyn) nachgeholfen werden/ biß das d vnd a auch |
| | 10 d | seiner rechte schwebung erlangt. Wann dan diese Proba also |
| | 11 a | justificiret ist/ So ist kühnlich mit den folgenden fort zufah- |
| | c | ren/ vnd sich druff zu verlassen. |
| | 12 a | Prob. 2 |
| | 13 q | Alhier aber wenn man zum 15. mal stimmen wil/ ist |
| | 14 q | in acht zu nehmen/ daß alsdenn die Quinten vom vntern |
| | e | Prob. 3 Clave gegen dem obersten/ vñ andere weise rückwärts einge- |
| | 15 f | zoogen werden. Als wenn der vnterste Clavis erstlich gar |
| | b | Prob. 4 reine in die Quinten eintritt/ so muß er ferner hochschwebend |
| | 16 b | gebracht oder gestimmt werden: Inmassen davon in voriger |
| | g | Prob. 5 Tabell bericht geschehen. |
| | 17 m | |

Nach diesem fengt man von dem gestimpten b an descendendo, vñ zieht nach demselben die Octavam H gar rein ein/ Nach dem b das B/ nach dem a das A etc. vnd also vollends biß zum vntern Clave. Jedoch / daß man fleißig druff höre/ daß solche Octaven just / vñ die vntersten Claves gegen dem allbereit reingestimmten Clave ja nicht zu hoch gemacht werden / denn wo das geschieht / werden die Quinten

soviel deren noch in der tieffen zu gebrauchen seyn/ gar zu unrein/ vnd verderben das beste vnd reineste Gehör/ wenn volle Griffe gebraucht werden.

Wenn nun dieses descendendo also geschehen/ so procediret man alsdenn ascendendo, vnd zeucht das *f* nach dem gestimpten *h* auch gar rein ein/ daß *g* nach dem *g*/ vnd so fort an/ biß gar hindurch so weit das Clavir disponiret ist.

Allhier aber in den obern Clavibus ist noch mehr vnd mit viel fleißiger vnd schärffer Gehör/ denn zuvor in den vntersten/ in acht zu haben/ daß man ebenmässig die Octaven gar rein ziehe/ also/ daß die beyden Claves in dem Octavenlänge so gar gleich klingen/ als wenn es durchaus nur eine Pfeiffe oder Saitre were; Vnd denn/ daß man allezeit zur Proba die Tertien perfecten zum Iudice vnd Richter behalte; Als wenn das *f* nach dem *h* iustificiret ist/ so probir solch *f* mit dem *d*/ vnd höre ob diese Tertia perfecta gar reine sey. Item wenn das *g* nach *g* gestimmt ist/ so probir das *g* mit dem *b*/ wenn das *a* mit dem *a* accordiret, so probiere es mit dem *f*/ vnd wenn dieses alles also hindurch vollendet ist/ so gibt es ohne Betrug eine reine Harmoniam. Aber es wil aus vbung vnd vielem gebrauch erlernet werden.

Die 2. Art.

1 *f f*

2 *f c*

3 *c g*

4 *g g*

5 *g d*

6 *d a*

f a Prob. I.

7 *a a*

8 *a e*

9 *e h*

h g

e c

Allhier muß mit den Quinten vnd Octaven eben diß/ was im vorigen erinnert allerdings auch in acht genommen werden.

Diese tertia major *f a* (wie auch alle andere perfectæ tertiz) oder Tertia majores muß gar rein seyn: Es kan aber die Tertia viel besser in der Decima, Als nemlich *f a* gehört vnd vnterschieden/ auch gar rein eingezogen werden; Aber doch also/ daß die Quinta *a d* nicht zu sehr falsch/ oder zu rein werde.

Diese beyde Proben müssen eben also/ wie jetzt vom *f a* ange- deutet worden/ vorgenommen werden.

Wann nun diese obgesetzte Claves (dann die Octaven, so wol die Tertiz perfectæ müssen gar perfect vnd rein vnd die Quart- ten noch mehr als rein eingezogen vnd gestimmt seyn; Die

Quinten aber/ wie oben angedeutet/ etwas schweben/ Alsdann werden hernach nur die Octaven auff- vnd niederwärts im ganzen Clavir, ohne die Semitonia, gezogen vnd nach einander rein fortgestimmt.

Was aber die Semitonia belangen thut/ muß man erstlich das *b* zu dem *f*/ (welches allbereit rein ist) schwebend/ wie alle andere Quinten einziehen/ vnd das *b* alsdenn gegen der Tertia majore *d* auch probieren vnd rein einziehen/ welches *b*/ wie hievor gesagt/ gegen der Decima *f* besser vernommen werden kan; Darauf die Octav

O^{ctav} b vnd B b: Vnd die Quint d b / doch schwebend. Alsdann muß das d gegen der Decima g probieret / vnd gar rein nachgezogen werden: Folgende die Octava g vnd : Diese drey Claves aber q f g sollen gegen ihren Tertian als a d e gar rein einstimmen: Wiewol solches gegen ihren Decimis (wie jetzt offte gedacht) allezeit eigendlicher zu vernehmen: Vnd hernach ihre Octaven vollends auch einzuziehen seyn.

Die Quinten q g vnd f q / müssen nicht so gar falsch / vnd nicht so gar reine seyn / sondern nur etlicher massen / doch daß sie nicht so sehr wie andere Quinten schweben / damit es wann aus frembden Clavibus / vnd durch die Semitonia etwas geschlagen wird / nicht gar zu sehr dissonire, Wiewol etliche meinen die Quinta q g müsse gar rein seyn / welches aber meines erachtens nicht passiren kan.

Darumb dann auch die Alten das f g den Wulff genennet haben / Diaweil diese beyde Claves (wenn zuzeiten Secundus Modus ein Ton niedriger auff m / oder sonst etwas fide vnd Chromaticè durch die Semitonia solle vnd müsse geschlagen oder getraciret werden) eine gar falsche Tertiam minorem geben: Vnd damit ihnen gleichwol in etwas geholffen würde / haben sie allen andern Clavibus ein gar geringes abgebrochen / vnd die Tertiam Majorem e g nicht zu gar reiner / sondern etwas weiter von einander gezogen / damit das g ein wenig in die höhe dem a näher / dem f aber weiter kommen / vnd also fast wiewol nicht gar pro Tertia Minore zur Noth könne gebraucht werden.

Etliche wollen nicht / daß f vnd g der Wulff sey / sondern der Wulff werde ins d gebracht / diaweil vnd h nicht kan rein seyn / welches denn die Proba gibet auff allen Orgeln: Etliche meinen der Wulff sey im d f vnd b q: Ich aber lasse einem jeden seine Meynung / vnd ist iam besten / daß der Wulff mit seinem widerigen heulen im Walde bleibe / vnd vnser harmonicas Concordantias nicht interturbire.

Daß aber das f / g vnd q also stehen muß / geschicht vnter andern wegen der Clausulen / welche in diesen schwarzen Clavibus oder Semitoniis formirer werden / vnd gibet in f / g / h / e q kein la fa / oder mi fa; Wie es im a vnd b d thut. Hergegen so kan in diesen Semitoniis b vnd d hinwiederumb nicht / wie in den andern vorigen clausuliret werden. Aber wenn die schwarze Claves duplirt werden / wie im 2. Theil Num. 39. zu sehen / so kan mans haben / wie mans haben wil.

Aber hiervon sol ex consideratione Monochordi in einem andern Tractat ex regulis proportionum fundamentaliter hiernach / si ob Gott wil / mit mehrern gesagt werde n: Denn allhier hat sich nicht anders setzen wollen / als daß auff gut Orgelmacherisch vnt Organistisch / damits auch die einfältigen verstehen köndten / hiervon geschrieben vnd etwas auffgezeichnet würde.

B ij

Die

Die 3. Art.

Esliche haben im $\bar{c}$ anzustimmen / vnd sagen diß sey Musicalisch / vnd ex Fundamento. Dann gleich wie die Instrumenta vnd Orgeln vom $\bar{c}$. (nach dessen Art füssen Thon sie denn genennet werden) mehrentheils anfangen / vnd denselben Clavem pro fundamento, nicht alleine vnten / sondern auch oben haben / also sey es auch am besten vnd füglichsten in der mitten von mehrgedachtem Clave den anfang zu machen / deren Ordnung aber ist also :

- | | | |
|----|-----------|--------------------|
| 1 | $\bar{c}$ | c |
| 2 | c | g |
| 3 | c | c |
| 4 | g | $\bar{d}$ |
| 5 | g | h |
| | c | h 1. Prob. |
| 6 | c | $\bar{e}$ |
| | c | $\bar{e}$ 2. Prob. |
| 7 | $\bar{d}$ | d |
| 8 | d | a |
| | $\bar{e}$ | a 3. Prob. |
| 9 | $\bar{d}$ | $\bar{f}$ |
| | h | $\bar{f}$ 4. Pro. |
| 10 | $\bar{f}$ | $\bar{f}$ |
| 11 | $\bar{f}$ | g |
| | a | g 5. Pro. |
| 12 | $\bar{g}$ | $\bar{g}$ |
| 13 | $\bar{g}$ | h |
| | c | h 6. Pro. |
| 14 | $\bar{c}$ | f |
| | a | f 7. Pro. |
| 15 | f | f |
| 16 | f | b |
| | $\bar{d}$ | b 8. Pro. |
| 17 | b | h |
| | g | $\bar{d}$ 9. Pro. |

Zu merken :

Vom anfang bis vff Numero 14. werden die Quinten niedrig schwebend oder sinckend / Nachmals aber müssen dieselben hochschwebend gestimmt werden / denn alsdenn muß sich der vnterste Clavis nach dem obersten richten.

NB.

Hierbey habe ich auch des Calvisij Meynung de Temporalia Instrumentorum vffzusetzen nicht vnterlassen wollen.

Das ist gewiß (saget er) wenn die Consonantia sollen recht klingen / so müssen sie rein

sieerein in ihren proportionibus stehen/ vnd weder vberheufft noch geringert werden; Vnd dasselbige befindet sich also in voce humana, auch in Posaunen vnd in andern/ welchen man mit menschlichem Athem etwas zugeben oder nemen kan. Denn vox humana lencket sich natürlich zu der rechten Proportion der Intervallorum, vnd leget sich ihnen zu / wo etwas mangelt/ oder nimpt weg/ wo was vberley seyn sollte.

Auff den Instrumenten aber vnd Orgeln hat es eine andere Meynung/ do seynd der Clavier gar zu wenig/ darumb muß man allda etlichen Consonantiis etwas nemen/ auff daß solches alles nicht auff einem Clave allein mangle.

Die Claves seynd also:

e vnd d distanttono majore $\frac{2}{1}$ +

d vnd e Tono minore $\frac{10}{9}$ +

e vnd f distant Semitonio Majore $\frac{16}{15}$ +

f vnd g Tono majore $\frac{9}{8}$ +

g vnd a distant Tono minore $\frac{10}{9}$.

a vnd h tono majore $\frac{9}{8}$ +

h vnd c Semitonio Majore $\frac{16}{15}$

Wenn nun die Instrumenta nach diesen proportionibus sollen gestimmt werden/ so würde alsobald aus dem d ins f Semiditonus imperfectus; Denn es ist Tonos minor cum semitonio, vnd fehlet ein ganz Comma; Item/ aus dem d ins a würde in der Quinta auch ein Comma mangeln/ welches dann gar zu viel/ vnd die Ohren können solchen mangel nicht erdulden. Darumb solte man billich mehr Clavier haben/ also/ daß man zwey d hette/ die nur ein Comma von einander weren;

Aber weil solches auch in andern Clavibus geschieht/ würden der Clavier, sonderlich wenn die gedoppelte Semitonia auch noch darzu kemen/ gar zu viel werden; Darumb muß man die temperatur brauchen/ die ist also.

Dem Tono majori wird ein halb Comma genommen; Dem Tonominori hergegen wird ein halb Comma gegeben. Hinc manifestum, quod Tertia majori, quæ constat Tono majore & minore, nihil decedat, vnd bleibet rein; Vnd altera pars videlicet Sexta minor, (daß die Octava erfüllet werde) bleibet auch rein. Dem Semitonio majori aber wird ein vierthel eines commatis gegeben; Daher kömpt/ daß numehr eine Quarta/ welche ein tonum majorem vnd minorem, vnd

ein Semitonium majus hat/ zu grob ist/ weil dem Semitonio quarta pars commatis zugelegt ist.

Also die Quinta hat zween Tonos majores, einen minorem. vnd ein Semitonium; Weil alhier jedem tono majori ein halb comma, vnd also beyden/ ein gang Comma genommen wird/ vnd hergegen nur drey vñstheil commotis gegeben werden/ folget/ daß die Quinta in Instrumenten nicht vallkommen seyn kan.

Weil aber eine Quarta vnd eine Quinta, eine Octavam machen/ welche nicht kan geändert werden/ so folget nothwendig/ wenn ein theil grösser wird/ daß das ander kleiner werde/ vnd darff ferner keiner demonstration nicht. Divide grossum in duas partes, sunt utrobique sex nummi: Si jam alterutri parti dabis septem nummos, necesse est, altera pars habeat tantum quinque nummos, si grossus integritatem custodire debet, & non minui aut augeri.

Wenn aber die Orgelmacher sagen/ die Quarta d g schwebt: Die Tertia minor g b schwebt auch: Ergo so ist die Sexta minor d b rein/ etc. Das ist wol etwas nach ihrer Art/ aber nicht recht secundum artem & demonstrationem geredet/ sondern wenn ich demonstriren wil/ daß die Sexta minor rein sey/ muß ich also sagen.

Tertia major & Sexta minor constituunt Octavam; Sed Tertia major in temperatura retinet suam veram proportionem; Ergo necesse est, ut & sexta minor suam retineat, & legitima sit. Sic Quinta & Quarta constituunt duplam, sive octavam; & Quinta in temperatura per Quartam partem Commatis minuitur: Ergo necesse est, ut Quarta, quæ conjungitur, quartâ parte commatis augeatur: Et contra, sic de aliis. Necesse enim est, ut de partibus judicetur ex integro.

Das IV. Capitel.

Hier were zwar auch noch sehr hochnöthig einen ausführlichen Bericht zugleich mit einzubringen/ wie vnd welcher gestalt eine Neue Orgel könne/ müsse vnd solle/ geliefert/ auch durch vnd durch im Aussehn vnd Gehör (visu & auditu) 1. An dem Geheimnisse des Windes/ so aus der wilden Lufft durch die Blasebälge vñnd alle Windführungen/ biß oben zur Pfeiffen hinaus wiederum in die Lufft/observiret; 2. Der laden Fundamenta an allen verborgenen Gebrechlichkeiten/ so allbereit vorhanden vnd künfftig erfolgen/ examiniret; 3. Die Pfeiffen an Flöis- vnd SchnarrWercken in ihren justen mensuren vnd intonationen mit

mitsonderlichen fleiß probieret werden: 4. Item/ Was vom Bestande vñnd Verstande der Inventionen des Eingebewdes/ vñnd andern gehcimbtten defecten, (so billich zu verwerffen/ vñnd vielleicht auch denen/ die sich es nicht dünckten lassen/ unbekant seyn möchten) zu eröffnen vñnd zu demonstriren nöthig seyn möchte. 5. Vñnd dann wie ein Orgel Werck/ zusamt den Schnarr Wercken/ vñnd in allen fürfallen den mangeln/ so nicht fundamentaliter oder im Fundament entstehen/ von einem Organisten in gebewlichen wesen erhalten werden könne.

In billicher Betrachtung/ daß jeko auch in den kleinen/ so wol als grössern Städten/ die Gemeinten zu Ehren/ Lob vñnd Preiß dem Namen Gottes des Allerhöchsten ein Orgel Werck zuverfertigen vñnd setzen zu lassen/ keine Vnkosten sparen/ vñnd doch vnterschiedlichen sehr vbel angeführer werden; Also/ daß hernacher an solchen Wercken offte mehr nachzubessern/ vñnd von einem Jahr zum andern zu flicken vñnd zu flicken fürfelt/ dahero dann vngleich höhere Vnkosten verursacht werden/ als es anfänglich nicht hette gekostet/ wenn man es einem rechtschaffenen Meister verdinget hette.

Denn wenn etliche deroselben Orgeln von ihren Meistern (es geschehe denn auß Geitz/ Vñnwissendheit der Kunst/ oder aus laßfertigem zusehen auffß Gefunde/ vñnd vñnbessendigkeit allerhand materialien) also obiter vñnd nicht fundamentaliter hingemacht/ vñnd auch wol der zeit halber (damit mancher den Namen haben wil/ daß er vor andern bald fertig werden könne) von der Hand hinweg geschlagen werden; da erhebt vñnd findet sich den alsobald ein heul/ so außm bösem Fundament gebrechen der Laden/ oder flicken vñnd hemmen im angehenge der Ventilen vñnd Claviren, oder aus dem aufeinander quellen/ vñnd zusammen-trucknen des Holzes/ an vnterschiedlichen örtern herfließt: Bald zeucht ein Register linder/ das andere hart; Eins halb/ das andere ganz abe; Bald bleiben sie gar behalten/ zerbrechen vñnd zerreißen/ daraus grosse Vngelegenheit erfolgt. Bald setzen sich die Pfeiffen/ wegen ihrer Schwachheit/ vñnd all zu geringen Metalls/ bald fallen dieselb ihrer Oberlast vñnd vbeln fassung halber gar vberhauffen/ oder stehen vñnd hengen durch vñnd vber einander/ als wenn volle Bauren eine Kirchmefrang darunter gehalten; Daher die Intonation verhindert/ das accort Stimmen zergethet/ vñnd ein abschewlich Gehör daraus verursacht wird. Bald gehet der Wind hier vñnd dar auß/ vñnd verschwindet/ bleibt auch noch wol gar außser seiner Macht: Bald ist er im Winter zu stark/ im Sommer zu schwach; Bald muß man zweene/ bald drey Calcanten, offte vñnd des schweren tretens/ offte vñnd des geschwinden lauffens willen/ zulegen/ etc. Vñnd was der vielen Mängel vñnd defecten, die sich von einer zeit

zur andern vernemen lassen/ mehr seynb. Daß demnach aus oberzehlten fürfallenden defecten offtmals einem rechtschaffenen Organisten so bange dabey wird/ daß er viel lieber in eine Scheuren zu treten/ als auff eine solche Orgel zu schlagen gehen solte.

Vnd ob zwar wir Menschen nicht ewigwurende dinge/ daran sich ganz kein mangel ereugen solte/ machen können: So bezeugt doch die Erfahrung/ daß etliche Orgelwercke/ wenn sie von erfahren vnd fleissigen observanten gefertigt worden/ in 50. 60. 70. 80. Jahren ohne sonderbare Revidirung dahin stehen/ vnd ohne einigen Fundament defect an Läden/ Pfeiffen/ Wälgen/ Eingebäwde vnd aller anderer Beweglichkeit sich so iust befinden lassen/ daß solche zum offtern die neuen Orgeln weit vbertreffen/ vnd daher billich solch herrlich Geschöpf Gottes/ an dessen Invention vnser liebe Vorfahren so grossen fleiß gewendet/ höchlich gerühmt/ gelobt/ vnd davon geschrieben wird.

Damit aber nun diesem allen aufs beste vnd müglichste fürzukommen/ die Kirchen nicht also bößlich in Vnkosten gebracht/ vnd mancher guter Organist solcher schweren perturbirung an den Orgeln geübriget seyn möge; So ist nicht alleine hoch von nöten / daß die Inspectores vnd Kirchväter zuvor / ehe sie bawen lassen wollen/ mit erfahrener Organisten/ die mit den Orgelmachern nicht laviren oder heucheln möchten/ sich bereden/ vnd in ihrem beysein die disposition der stimmen vnd des gantzen Wercks vordingnüsse/ dem Orgelmacher antragen vnd contrahiren helfen; Sondern es wil auch allhier die noth erfodern/ daß/ wie oben erwehnet/ ein gewiß Tractetlein von diesem allen richtig verfaßt/ vnd in druck publiciret werde.

Derowegen ich dann bey vorgedachtem meines gnädigen Fürsten vnd Herrn bestattem Orgel vnd Instrumentmacher/ Esaia Compenio, (welcher mir in vorgesetztem Bericht vnd Unterricht von alten vnd neuen Orgeln sehr beyräthig gewesen) mit allem fleiß angehalten/ daß er ein solch Tractätlin fassen/ vnd den Kirchen/ Organisten vnd Orgelmachern zum besten in öffentlichen druck kommen lassen wolte:

Wozu ich ihme dann meines Theils nicht allein beförderlich / sondern auch nach meinem geringen verstande vnd vermügen/ beyräthig vnd behülfflich zu seyn/ dem gemeinen Nutzen zum besten/ mich schuldig erachte.

Vnd sol ein solch Opusculum vnd Tractätlin/ weil es sich hier hinten an zu setzen nicht allerdingsschickenwollen/ ob Gott wil/ bald folgen.

E N D E.

Fünffter

Fünfter Theil TOMI SECUNDI:

Darinnen Dispositiones etlicher Vornehmen Orgeln Werck in Deutschland/

Als

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| I. Costniz. | XII. Halle vnser lieben Frauen. |
| II. Blm. | XIII. Braunschweig im Thumb. |
| III. Dannig. | XIV. Leipzig { S. Niclas. |
| IV. Rostock. | { S. Thomas. |
| V. Lübeck. { S. Peter. | XV. Torgaw. |
| { vnser lieben Frauen. | XVI. Halberstadt. { S. Merren. |
| { im Thumb. | { Jun Barßßern. |
| VI. Stralsund. | { Freyheiter Kirchen. |
| VII. Hamburg. { S. Jacob. | XVII. Cassel. { Brüderkirchen. |
| { S. Peter. | { Schloßkirchen. |
| VIII. Lünenburg/ S. Johannis. | XVIII. Bückeburg. |
| IX. Breslaw. | XIX. Dresden Schloßkirchen. |
| | XX. Gröningen Schloßkirchen. |
| X. Magdeburg. { Thumb. | XXI. Hessen die hölzerne Orgel. |
| { S. Johannis. | XXII. Schöningen SchloßCapell. |
| { S. Ulrich. | XXIII. Noch andere sechs Dispositio- |
| { S. Peter. | nes. |
| { S. Catharinen. | |
| XI. Bernaw. | M. P. C. |

I.

Costnitzer Orgel.

Der Costnitzer vnd Vimer Orgel Disposition, hat mir/ wie sehr ich mich auch
X darnach

darnach bemühet/ biß anher nicht werden können: Allein daß mir es also/ wie allhier gemeldet wird/ zugeschickt worden.

Die Orgel zu Eßstrin sol ein groß gang Werck seyn: Der erste Organist hat Hans Bucher geheissen/ der jetzige Johann Deutlein.

Hat über 3000. Pfeiffen/ vnd 70. Register. Die größte Pfeiffe wiegt mehr denn 3. Centner/ vnd ist 24. Schuh lang.

Auff der Lehnen vmbher stehen 14. Engel/ haben rechte Pfeiffen/ so mit eingehen.

Der Blaßbälge sind 22. ein jeder 10. Schuh lang/ vnd 4. Schuh breit: Das Leder kostet mehr als 200. gute gülden.

II.

Ulmer Orgel.

Diese Orgel ist vor 30. Jahren erbawet/ vor 12. Jahren aber wiederum renovirt: Die Renovation ist bey 7000. gute gülden zu stehen kommen.

Die größte Pfeiff helt 315. Ulmer Maß Wein/ das sind 157 $\frac{1}{2}$. Stübichen/ oder bald 8. Emmer oder vier Ahmen.

III.

Die große Orgel zu

Danzig

In S. Marienkirche/ So Anno 1585. von Iulio Antonio erbawet worden/ helt 55. Stimmen.

Im OberWerck seynd

13. Stimmen.

Dieser Stim ein jede hat 48. Pfeiffen.	1. Principal	16. fuß
	2. Hölflöte	16. fuß
	3. Quintadehna	16. fuß
	4. Spillpfeiffe	8. fuß
	5. Octava	8. fuß
	6. Quintadehna	8. fuß
	7. Oefflöte oder Viol.	3. fuß

- | | |
|---|----------|
| 8. Spillpfeiffe | } 4. fuß |
| 9. Viol | |
| 10. Sedecima | |
| 11. Rauschquint | |
| 12. Zimbel hat 144. Pfeiffen. | |
| Ist dervogen drey Chörle. | |
| 13. Mixtur hat in alles 1152. vnd auff jeder Clavem 24. Pfeiffen. | |

In der Brust- oder Vorpositiff 8. Stimmen.

1. Gedact Stimm	8. fuß
2. Gedact	4. fuß
3. Principal	4. fuß
4. Quintadehna	4. fuß
5. Zimbel	
6. Duncelen	2. fuß
7. Regal singend	8.
	8. Zin-

8. Zincken	4
Im Rückpositiff.	
18. Stimmen.	
1. Principal	} 8. fuß
2. Holflöte oder Holpfeiff	
3. Spillpfeiff oder Blockfl.	
4. Ocar	} 4. fuß
5. Offensflöte oder Viol	
6. Kleine Blockflöte	
7. Gemshorn	
8. Sedecima	
9. Flöte	
10. Waldflöte	
11. Kauschquint	
12. Nasatt	
13. Zimbel von 144. Pfeiffen	
14. Mixtur von 220. Pfeiffen	
15. Trommet	} 8. fuß
16. Krumbhorn	
17. Zincken	} 4. fuß
18. Schallmeynen	

Im Pedal zum OberWercke

4. Stimmen/ ein jede von	
43. Pfeiffen.	
1. Groß UnterBaß von	32. fuß
2. UnterBaß	16
3. PosaunenBaß	16
4. Trommete	8. fuß

Im Pedal auff beyden Seiten.

12. Stimmen.

1. Flöten oder Octava	8. fuß
2. Gedact	8. fuß
3. Quintadehna	4. fuß
4. Superoctav	2.
5. Nachthorn	
6. Kauschquint	
7. Harverpfeiff	
8. Zimbel von 144. Pfeiffen	
9. Mixtur von 220. Pfeiffen	
10. Spiz oder Cornett	
11. Trommeten oder Schallmeynen.	
12. Krumbhörner.	

Über das seynd noch in der gangen Orgel 3. Tremulanten, vnd 1. Trummel im Baß.

Das also 60. Register in alles vorhanden seyn.

IV.

Das Werck zu

Kostock /

Welches von Heinrich Glovan Bürger daselbsten gebawet/ vnnnd Anno 93. absolvirt worden/ Auch zu batzen 5000. gülden gekostet/ hat 32. Stimmen.

14. Blasbälge.

3. Clavir, deren das oberste zum OberWerck / das mittelfte zur Brust/ vnnnd das vnterste zum Rückpositiff gehört vnd gebraucht wird.

Im OberWerck

6. Stimmen.

1. Weit Principal.
2. Mixtur.
3. Zimbel.
4. Gedact.
5. Octav.
6. Superoctav.

16. Fuß

Im BrustWerck

12. Stimmen.

1. GeigenRegal.
2. Krummhorn.
3. Seder.
4. Suißflöit.
5. Superoctav.
6. Blockflöit.
7. Regal.
8. Zimbel.
9. Waldflöit.
10. Spillpfeiffe.
11. Naszpfeiffe.
12. Gedact.

16. Fuß

8

4

4

8

1

1

2

8

1

1

8

Im Rückpositiff.

12. Stimmen.

1. Principal.
2. Lautradehna.
3. Octav.
4. Waldflöit.
5. Mixtur.
6. Trommel.
7. Gedact.
8. Offensflöit.
9. Gemshorn.

8

8

10. Superoctav.

11. Zimbel

12. Pommert.

In den SaitenBässen zur
linken Hand:

9. Stimmen.

1. Posaunen.

2. Schallmey.

3. Cornett.

4. Varem.

5. Gedact.

6. Octav.

7. Superoctav.

8. Wawersflöiten.

9. Regal.

(Varem ist ein Aequalgedact gar still vn lnde intoniret)

Bass.

V.**In Lübeck.****I.**

Die Orgel zu S. Peters Kirchen / so M. Gottschalde durchart ein Niederländer gemacht / hat 45. Stimmen.

3. Manual Clavir von C bis $\bar{A}$ Coppel zum Oberwerck vnd Rückpositiff vnd Coppel zum Pedal vnd Rückpositiff. Das Pedal aber gehet vom C mit dem $\bar{C}$ vnd $\bar{R}$ bis oben ins $\bar{D}$.

Im OberWerck seynd

13. Stimmen.

1. Principal von

2. Spilpipe

3. Klein Spilpipe.

16. Füssen

8. ff.

4

4. Super-

4. Superoctava.	4
5. Kauschquinta	4
6. Kleinocava	4
7. GroßOctava	4
8. Borduna	24. ft.
9. Dulcian	16
10. Feld Trommeren	16
11. Scharff Zimbel.	
12. Mixtura	
13. Gedact	8. ft.

In der Brust 8 Stimmen.

1. Gedact vff	8. ft.
2. Offenstößt	4. ft.
3. Scharff Regal	
4. Harffen Regal	
5. Geigen Regal	
6. Siffelitt	
7. klein Quintadehna	
8. Sedecima.	

In Rückpositiff 14. Stimmen.

1. Principal von	8. Fuß
2. Octava	4
3. Quintadehna.	
4. Gemshorn	
5. Krumbhörner	
6. Gedact vff	
7. Querpfe	
8. Feldpfe	
9. Superoctava	
10. Trommeren	
11. Haerpipen	
12. Blockflöten	

13. Zimbel
14. Mixtur.

Im Pedal 10 Stimmen.

1. Principal Baß	32. ft.
2. Gedact Baß	16. ft.
3. Blockflöten B.	16
4. Decem Baß	
5. Superoctaven B.	8
6. Mixtur B.	8
7. Dusan B.	16
8. Passunen Baß	16
9. Schallmeynen B.	
10. Cornett Baß	8

Die 2. Orgel.

Von unser lieben Frauen / welche M.
Hartold M. versertiget / begreiff 46.
Stimmen / 3. Manual Clavir, deren die
beyde obersten vom D. bis ins $\bar{a}$. Das
unterste vom C bis ins $\bar{a}$. Das Pedal
aber vom C bis ins $\bar{b}$ hinauff steigt.

Jen. Coppei zum Pedal vnd Ma-
nual.

Oben in der Orgel sind 7. Stimmen.

1. Principal vnd Ventile	8. ft.
2. Großoctava	
3. Kleinocava	
4. Kuschquint	
5. Scharff Zimbel	8. ft.
6. Superoctava	
7. Mixtur	4. ft.

X 3

Rück.

Im Rückpositiv

20. Stimmen.

- | | |
|-------------------------|------------|
| 1. Gemshörner | |
| 2. Blockpfeiff | 4. fuß |
| 3. Principal | |
| 4. Zimbel | |
| 5. Mixtur | |
| 6. Superoctava | |
| 7. Principale | |
| 8. Feldpfeiffe | |
| 9. Octava | |
| 10. Borduna | |
| 11. Offensflöte | von 8. fuß |
| 12. Gedact | von 8. fuß |
| 13. Dulcian oder Fagott | 8. ft. |
| 14. Querpfeiffe | 4 |
| 15. Offensflöte | 4 |
| 16. Octava | 4 |
| 17. Superoctav | |
| 18. Mixtur | |
| 19. Dulcian oder Fagott | 16 |
| 20. Trommeten | |

Im der Brust

5. Stimmen.

1. Regal
2. Zinck oder Cornett
3. Krummhorn
4. Haarpfeiffe
5. Gedact.

Im Pedal 14.

Stimmen.

1. GroßPrincipal UnterBaß.
2. Doppelt UnterBaß.

Ventile zu allen Röhren Bässen oben in der Orgel/ als Dulcian B. Schallmeyern B. vnd Cornet B.

3. UnterBaß.

Ventile zu allen Pfeiffen vnd Bässen im Stuel.

4. MixturBaß im Stuel.**5. Trommeten Baß.****6. Bassunen B.****7. Schallmeyern B.****8. Feldpfeiffen B. im Stuel.****9. Klein Octaven B.**

Ventile zum Bassunen- vnd Trommeten B. im Stuele.

10. Dulcian Baß**11. Cornet B.****12. Groß Octaven Baß im Stuel.****13. Desehm Baß im Stuel.****14. Quintadehnen B. im Stuel.****Die 3. Orgel.**

In der Thumbkirchen hat W. Jacob M. Anno 1606. zu ende gebracht/darinn 30. Stimmen. 2. Manual Clavir von F bis ins $\bar{a}$.

Vnd Pedal vom C bis ins $\bar{c}$ zu finden.

Im OberWerck

sind 7. Stimmen.

- | | |
|-----------------------|---------|
| 1. Principal von | 8. ft. |
| 2. Bordun oder Gedact | 16. ft. |
| 3. Octava | 4 |
| 4. Superoctava | |

5. Quint.

5. Quint
6. Zimbel
7. Mixtur.

3

Im Rückpositiff

14. Stimmen.

1. Principal
2. Gedact
3. Octava
4. Superoctava
5. Querslöiten
6. Blockflöiten
7. Gemshorn
8. Offenflöit
9. Nasart
10. Siffitt
11. Mixtur
12. Zimbel
13. Trommet
14. Regal.

3. ff.
3. ff.
4. ff.
2. ff.
4. ff.

8. ff.

Im Pedal 9

Stimmen.

1. Untersaß
2. DulcianBaß
3. DesemB.
4. FeldpipenB.
5. OctavenBaß
6. CornettenB.
7. TrommetenB.
8. QuintadehnenB.
9. GedactBaß.

von 16. ff.
16

8. ff.

V I.
Das Werck zu

Stralsund /

Desen Meister Nicolaus Maaß ge-
wesen / der sich hernach bey Kön. Majest.
In Dennemarc vffgehalten / hat 43.
Stimmen.

Im OberWerck

sind 10. Stim-
men.

1. Principal
2. Quintadehna
3. Spillpfeiff
4. Octava
5. Octava
6. Dolcian
7. Quint
8. GroßGedact
9. Mixtur
10. Zimbel

16. fuß
16. fuß
8. fuß
8. fuß
4
8
3
8
12. fach
3. fach

Im Pedal 11. Stim-

men.

1. Untersaß
2. Principal
3. OctavenBaß
4. Sawrflöit
5. Nachthorn
6. Zimbel
7. PosaunenBaß
TrommetBaß
CornettBaß
GedactBaß
QuintadeenBaß

16. fuß
8
4
2
2
2. fach
16
8
4
8
4
4
Im

Im Rückpositiff

II. Stimmen

1. Principal
2. Gedact
3. Quintadehn
4. Octava
5. Holflöte
6. Spillpfeiffe.
7. Mixtur
8. Zimbel
9. Trommeten
10. Fagott
11. Ein Schnarrwerck mit engen Cörpern gleich aus: I B böse.

In der Brust II

Stimmen.

- | | |
|---------------------------|-------|
| 1. Principal | 4. f. |
| 2. Gedact | 4 |
| 3. Nasatt | 2 |
| 4. Suiflöte | 2 |
| 5. Schweizerflöte | 1 |
| 6. Krumbhorn | 8 |
| 7. Regal | 8 |
| 8. Steigend Regal | 4 |
| 9. Querpfeiffe im Discant | |
| 10. Zimbel | |
| 11. Mixtur. | |

VII.**In Hamburg**

I.

Die zu S. Jacob hat 53. Stimmen

neben den Trebulanten, vnd 18. kleinen
Blasbälgen/ auch 3. Clavir.**Im OberWerck 9**

Stimmen.

- | | |
|--------------------------------|--------------|
| 1. Principal | 12. Fuß Thon |
| im F angehende. | |
| 2. Octava | 6. Fuß |
| 3. Quintadehn | 12. Fuß |
| 4. Holpipe | 6. Fuß |
| 5. Holflöte | 3. Fuß |
| 6. Querpfe | 6. fuß Thon |
| 12. Schue lang/ vnd ist offen. | |
| 7. Ruspfe | |
| 8. Scharp. | |
| 9. Mixtur. | |

Oben in der Brust II

Stimmen.

- | | |
|---|-----------------------------|
| 1. Principal | 8. fuß/ angehende im C |
| 2. Holpipe | 8. fuß |
| 3. Flöte | 4. fuß |
| 4. Offen Querslöte | 4. fuß Thon / 8. füße lang. |
| 5. Nasatt vff die Quint | 3. fuß |
| 6. Gemshorn | 2. fuß |
| 7. Kleinslöte | 2. fuß |
| 8. Klingende Zimbel | 3. Pfeiffen starck |
| 9. Trompette | 8. Fuß |
| 10. Regal | 8. fuß |
| 11. Zincke | 8. fuß |
| vom f bis ins $\bar{a}$ / wie gebräuchlich. | |

Unten in der Brust 4

Stimmen.

- | | |
|--------------|--------|
| 1. Krumbhorn | 8. fuß |
| 2. Quinte | |

2. Quintflöte	3. Fuß	12. Bassaune	16. Fuß
3. Waldflöte	2. Fuß	13. Trommere	8. Fuß
4. Spinflöte off	4. Fuß	14. Cornett	2. Fuß

im Discant.

Im Rückpositiff.

15. Stimmen.

1. Principal	8. Fuß im C
2. Octava	4 Fuß
3. Scharp.)	
4. Mixtur.)	
5. Gedact	8. ff.
6. Quintadeen.	8. Fuß
7. Holzflöte	4. Fuß
8. Blockflöte	4. Fuß
9. Gemshorn	2. Fuß
10. Zißflöte	
11. Klingende Zimbel	
12. Schalmeyen	4. Fuß
13. Baapfeiffe	8. Fuß
14. Regal	8. Fuß
15. Krumbhorn.	8. Fuß

Im Pedal 14.

Stimmen.

1. Principal aus dem F 24. Fuß	
2. Mixtur, woben 1. Baß von 12. Fuß	
3. Principal C	16. Fuß
4. GroßBaß	16. Fuß
5. Octava	4. Fuß
6. GemshornBaß	
7. Spitzquinte	
8. Zimbel)	
9. Mixtur)	
10. Spillpipe	4. Fuß
11. Krumbhorn	16. Fuß

II.

Die bey S. Peter helt in sich gleicher
gestalt 3. Clavir 42. Stimmen/ 9. Bäl-
ge vnd Tremulanten.

**Das OberWerck im mittels-
ten Clavier hat 9.
Stimmen.**

1. Principal	12. Fuß	angehende im F.
2. Quintadehna	12. Fuß	F
3. Octava	6. Fuß	F
4. Gedact	8. Fuß	C
5. Holzflöte	3. Fuß	F
6. Ruspfeife		
7. Scharp		
8. Mixtur		
9. Zimbel		

Das Brustpositiff oben in der Orgel/
gehört zum obersten Clavir, vnd hat 10.
Stimmen.

1. Principal	8. Fuß	C
2. Holspfeife	8. Fuß	
3. Holzflöte	4. Fuß	
4. Nasart auff die Quinta	3. Fuß	
5. Gemshorn	2. Fuß	
6. Kleinflöte	2. Fuß	
7. Zimbel	3. Pfeiffen	stark
8. Trompette	8. Fuß	
9. Regal	8. Fuß	
10. Zincke	8. Fuß	

y

Das

Das unterste Brustpositiff ist an das Oberbrustpositiff angehenget; Vnnd hat nur.

1. Krumbhorn 8. fuß

Das Rückpositiff gehöret zum untersten Clavir.

Vnd hat 11. Stimmen.

1. Principal.	8. fuß E.
2. Quintadehna.	8. fuß.
3. Gedact.	8. fuß.
4. Hollflötte.	4. fuß.
5. Octava.	4. fuß
6. Siflöte.	
7. Scharp.	
8. Mixtur.	
9. Baarpfeiffe.	8. fuß.
10. Regall.	8. fuß.
11. Krumbhorn.	8. fuß.

Im Pedal seynd 11 Stimmen.

1. Principal.	24. ft. ex F
2. Groß Baß oder Untersaß von 16. fuß	ins C.
3. Octava	8. ft.
4. Gedact	8. ft.
5. Gemshorn Baß	
6. Zimbel	
7. Mixtur	
8. Bassaune	16. fuß
9. Trompette	8. fuß
10. Krumbhorn	16. fuß
11. Cornett.	2. fuß

VIII.

Die Orgel zu S. Johannes in

Lüneburgf.

Welches ein trefflich Werck von 27. Stimmen / gar hell vnd scharff / vnnnd mit Springladen gezieret / sol im Niederlande / vnnnd wie man saget / zum Herzogen Busch / ohn gefehr vor siebenzig Jahren verfertigt / vnd zu Schiff herausser gebracht seyn / hat 1. Tremulant. 2. Ventil, vnter welchem eines zum obersten Clavir / das andere zum Rückpositiff gehöret.

3. Clavir, das mittelfte / als das größte Werck hat vnten ein ganz Octava mehr / als sonst andere Clavir in gemein: Nemlich noch eine andere Octaven vnter das große C / welche Octava dem Pedal angehenger ist / vnd darzu gebrauchet wird. Sonsten seynd diese 3. Prästanten oder Principale in den dreyen Claviren alle gleich / vnd nicht tieffer als 4. ft. on.

Das mittelfte Clavir / welches das größte Werck seyn sol:

hat 8. Stimmen.

1. Mixtur	} stehen alle vff der Laden.
2. Prästant	
3. Octava	
4. Nachthorn Baß	
5. Scharp	
6. Trommeten B.	
7. Querflöten B.	
8. Untersaß. Diese Stimme stehet an der halbe /	

halbe / vnnnd ist von ein Orgelmacher zu Hamburg / mit Namen M. Dirich / ohngefehr vor 40. Jahren daran gesetzt worden.

Das oberste Positiv vnnnd

Clavir hat 8. Stimmen.

1. Superoctava
2. Nasat
3. Flöte
4. Gemshorn
5. Prästant
6. Zimbel
7. Holpipe.
8. Zornmette

Das Rückpositiv oder vnterste Clavir:

II. Stimmen.

1. Prästant
2. Scharp
3. Klein Holpipe
4. Quintadehna
5. Baarpipes
6. Mixtur
7. Schallmey
8. Regal
9. Sifflöte
10. Koppeldone oder Octava
11. Ruspipes.

IX.

Die neue Orgel zu

Breslaw

Ist von Michael Hirschfeldern zwar angefangen / hat aber wegen seines jetzigen

absterbens nicht verfertigt können werden / vnd wenn dieses Werk dergestalt / als hier nachfolgende Verzeichniß lauter absolvirt wäre worden / hette ich mir das selbe zu sehen vnd zu hören wol wünschen mögen.

- | | | | | |
|-----|---|-----------------------------|---|---------------|
| 1. | { | Groß Principal | { | Mit ein |
| | | Chormas Principal | | Register |
| | | Doppelt Principal | | 8. fuß |
| 2. | { | Gedactfl. vnter Chor. | { | Mit ein |
| | | Gedactflöte Chormas | | nem Register. |
| | | Doppeltflöte | | |
| 3. | { | Offen Chormas besondere Art | | |
| | | Octava | | |
| | | Duplicat dieses | | |
| | | Offen Octava | | |
| 4. | { | Sedecima offen | | |
| | | Duplicat dieses. | | |
| | | Sedecima offen | | |
| 5. | { | SuperSedecima offen | | |
| | | Duplicat dieses. | | |
| | | Gedactflöte | | |
| 6. | { | Sedecima | | |
| | | Duplicat dieses. | | |
| | | Thubalsflöte Chormas | | |
| 7. | { | Thubalsflöte Octav | | |
| | | Duplicat dieses. | | |
| | | Dulcian vnter Chormas | | |
| 8. | { | Krummhörner Chormas | | |
| | | Duplicat dieses. | | |
| | | Quinta ex Octava | | |
| 9. | { | Quinta ex Sedecima | | |
| | | Duplicat dieses. | | |
| | | Zimbel grob | | |
| 10. | { | Zimbel klein | | |
| | | Duplicat dieses. | | |

P ij

Grobe

- 11 { Grobe Mixtur vnter Chormas.
Kleine Mixtur Chormas.
Duplicat dieses
- NB. Vnter Chormas ist 16. fuß
Chormas 8. fuß
Octava 4. fuß

Summa 33. Stimmen vnd 11. Register.

1. Sedecima offen/Principal Art.
2. SuperSedecima offen scharff
3. Zimbel scharff
4. Spizflöte oder Gemshorn
5. Querpfeiffe
6. Bar klein Flöten
7. Sedecima offen ander Art
8. SuperSedecima vffn andere art.
9. Quint de tono Chormas,
10. Gedactflöte Octava
11. Quint ex Sedecima
12. Zimbel scharff
13. Gedactflöte Chormas laut
14. Mixtur Chormas
15. Schallmeynen Bass/ welcher Geigen art Chormas
16. HarffenPrincipal.

Aus diesen Stimmen werden nun zum vnter Clavir einzelne Stimmen genommen.

Als

1. Gedactflöte Octava.
2. Gedactflöte Sedecima.
3. Quint de tono Chormas.
4. Quint ex sedecima
5. Sedecima offen

6. Zimbel
7. Querpfeiffe
8. Schallmey Chor
9. Mixtur Chor.

Bässe im Pedal.

1. Grob Bass
2. Vnter Chor Bass
3. Chor Bass
4. Octav Bass
5. Flöten Bass vnter Chor
6. Dulcian Bass
7. Vnter Chormas Bass
8. Mixtur Bass
9. Posaunen vnter Chor Bass
10. Posaunen Chormas Bass
11. Trommeten Bass Chormas.

X.

Verzeichniß der Stimmen vnd Registern in den Orgeln zu Magdeburg.

Die 1. im Thumb.

Von M. Heinricho Compenio vffgerichtet/vermag 42. Stimmen. 2. Tremulant. Vogelgesang/Trummel. 2. Clavir vom C bis C. Pedal von g bis ins D. 12. Lederne Blasbalge.

Im OberWerck

1. Principal 16. fuß
2. Principal Bass abgesondert 16. fuß
3. Principal grosser Vntersatz.

bis.

bis ins F. von 24. fuß

4. Zimbel mit 3. Pfeiffen
5. Mixtur mit 12. und 15. Pfeiffen
6.) Quintadehn Vntersas mit ein ab-
7.) gesonderren Bass. 16. fuß
8.) Grosse Octava 8. fuß mit ein abge-
9.) sonderrem Bass.
10. Grosse Quinta. 6. f.
11. Klein Octava 4. f.
12. Grob Gedact 8. f.
13. Klein Gedact 4. f.
14. Klein Quint 3. f.
15. Nasatt 1. oder 3. f.
16. Nachthorn 4. f.

In der Brust 6 Stimmen.

1. Principal 2. f.
2. Zimbel doppelt.
3. Mixtur 6. fach
4. Flachflöte. 4. f.
5. Grob Messing Regal. 8. f.
6. Messing Regal singend 4. fuß

Zum Pedal auff beyden Seitten.

9. Stimmen.

1. Posaun Bass 16. fuß
2. Klein Posaun Bass 8. fuß
3. Schalmen oder Cornet 4. fuß
4. Singend Cornett von Messing 2. fuß
5. Bawerflöte Bass 1. fuß
6. Nachthorn Bass 4. fuß
7. Zimbel Bass 3. Pfeiffen stark

Hindern Wercke stehet auff einer sonderlichen Lade.

8. Gedacter Vnter Bass 16. fuß
9. Grosse Gemshorn Bass 8. fuß

Im Rückpositiff.

1. Principal 8. fuß
2. Zimbel doppelt
3. Mixtur 3. fach
4. Rohrflöte 4. fuß
5. Quintadehn 8. fuß
6. Schwegel 4. fuß
7. Octava 4. fuß
8. Gemshorn 4. fuß
9. Quinta 3. fuß
10. Sußflöte 2. fuß
11. Gedact Quinta 3. fuß
12. Kleine Gedact 2. fuß
13. Trommeten 8. fuß
14. Dulcian von Holz 16. fuß

Die 2. Orgel zu G. Johannis hat 32. Stimmen.

Im Ober Werck seynd 14. Stimmen..

1. Prästantem 16. fuß
2. Quintadena (mit einem Regal-
3. Quintadehn Bass ster 16. fuß
4. Vntersas Bass 16. fuß
5. Octava 8. fuß
6. Gedact 8. fuß
7. Gemshorn 8. fuß
8. Super-

y iij

- | | |
|-----------------|----------------------------|
| 8. Superoctava | 4. fuß |
| 9. Quinssflöten | 4. fuß |
| 10. Quinta | 3. fuß |
| 11. Mixtur | |
| 12. Zimbeln | |
| 13. QuintBass |) Mit einem Regi-
ster. |
| 14. ZimbelBass. | |

In der Brust

6. Stimmen.

15. Nachthörnichen.
16. Zimbelchen.
17. Quintadeen.
18. BassunenBass.
19. CornettenBass.
20. Bawerflöten Bass.

Im Rückpositiff.

12. Stimmen.

- | | |
|------------------|--------|
| 21. Prästanten | 8. fuß |
| 22. Quintadeena | 8. fuß |
| 23. Spitzflöten | |
| 24. Octava | 4. fuß |
| 25. Gedact klein | |
| 26. Quinta | |
| 27. Superoctav | |
| 28. Siffliet | |
| 29. Mixtur | |
| 30. Zimbeln | |
| 31. Trommeten | |
| 32. Sordunen. | |

Die 3. Orgel zu S. Ulrichs Kir-
chen ist von 41. Stimmen / deren etliche
halbieret / die aber nicht halbieret / haben
43. Pfeiffen. 2. Tremulanten, Ventil

zum Werck- Brust- vnd Positiff. Item/
Alteration, Trummel.

Im OberWercksind 12. Stim-
men.

- | | |
|------------------------------|--------------|
| 1. Prästanten | 16. fuß |
| 2. Principal | 8. fuß |
| 3. GroßGedact. | 8. fuß |
| 4. Quinta | 6. fuß |
| 5. Quintadeen | 4. fuß |
| 6. Holschell | 4 |
| 7. Seden | 4 |
| 8. Octav | 4 |
| 9. Schwiegel | 4 |
| 10. Mixtur Graphicalis | 10 Pfeiffen |
| pro Choro, in der Summ. 864. | |
| 11. Mixtur Minoralis | 8. pro Choro |
| 12. UntersassBass | 16. fuß |

Im BrustPositiff.

- | | |
|---------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Siffloet | |
| 2. Quinden | |
| 3. Regal | |
| 4. Vogelgesang oder Nachtigall. | |
| 5. Coppel | |
| 6. 7. PosaunBass |) Jeden 2. Register
zertheilt. |
| 8. 9. RegalBass. | |
| 10. FlötenBass | |
| 11. 12. Kleinen Schreyer. | 2. Register. |

Im RückPositiff.

- | | |
|-------------------------------|--------|
| 1. Principal oder Prästanten. | 8. fuß |
| 2. Octavagiol | |
| 3. Quint | |
| 4. GroßGedact | |
| 5. Superoctav | |

6. Klein.

6. Klein Gedact.
7. Siffitt
8. Zimbel
9. Singend Regal
10. Gemshorn
11. QuintSpitz
12. GedactBaß
13. Superoctav
14. Klein GedactBaß
15. Sedes
16. Cornett oder Zinken.
17. Krumbhörner.

IV.

In der Orgel zu S. Peter/ sind alles
in allen 33. Stimmen.

- | | |
|-------------------------------|----------|
| 1. Principal | 8. füßen |
| 2. Zimbeln | |
| 3. Quint | 3. fuß |
| 4. Mixtur | |
| 5. Octav | 4. fuß |
| 6. Querflöten | 4. fuß |
| 7. GrobgedactManualiter | 8. fuß |
| 8. Grob Gemshorn | 8. fuß |
| 9. Groß Quintadeen/manualiter | 8. fuß |

Baße im Pedal.

- | | |
|------------------------|---------|
| 1. Groß QuintadeenBaß. | 16. fuß |
| 2. Gedacter Unterbaß | 16. fuß |
| 3. ZimbelnBaß | |
| 4. BawrflötenBaß | 1. fuß |
| 5. HolzflötenBaß | 2. fuß |
| 6. QuintflötenBaß. | |

In der Brust zum Manual
4. Stimmen.

- | | |
|---------------------------------|--------|
| 1. Nachthorn | 4. fuß |
| 2. Quintflöit oder klein Gedact | 2. fuß |
| 3. Zimbeln zweyfach | |
| 4. Regal. | |

In der Brust auff beyden sei-
ten zum Pedal.

3. Stimmen.

- | |
|--------------------|
| 1. PosaunenBaß |
| 2. TrommerenBaß |
| 3. SchallmeyerBaß. |

Im Rückpositiff

12. Stimmen.

- | | |
|-----------------|--------|
| 1. Principal | 4. fuß |
| 2. Trommeren | 8. fuß |
| 3. Quintadehna | 8. fuß |
| 4. Gemshorn | 4. fuß |
| 5. Mittelgedact | 4. fuß |
| 6. KleinRegal | |
| 7. Octava | |
| 8. Quinta | |
| 9. Kleingedact | |
| 10. Siffitt | |
| 11. Mixtur | |
| 12. Zimbeln. | |

V.

Die neue Orgel bey S. Cathari-
nen ist gesetzt mit 33. Stimmen. 3. Cla-
viern/ zum OberWerck Brust- vnd
Rückpositiff. Auch 2. Tremula-
ten. 8. Späenbälge. Vogelgeschrey.
Kuckuck.

Im

Im OberWerck.

1. Quintadehna	16. fuß
2. Gemshorn	8. fuß
3. Grobgedact	8. fuß
4. Octava	4. fuß
5. Rohrflöte	4. fuß
6. Schweigerpfeiffe	8. fuß
7. Superoctava	2. fuß
8. Mixtur	
9. Quinta	6. fuß
10. Principal	8. fuß

Brustpositiff.

1. Nachhorn	4. fuß
2. Blockflöte	4. fuß
3. Kleingedact	2. fuß
4. Krummhorn	
5. Zinken	
6. Principal	2. fuß

Rückpositiff.

1. Principal	4. fuß
2. Quintadeen	4. fuß
3. Gemshorn	4. fuß
4. Mittelgedact	4. fuß
5. Octava	2. fuß
6. Kleingedact	2. fuß
7. Kauschflöte	1. fuß
8. Zimbel	
9. Trommere	8. fuß
10. Klein Regal	4. fuß

**In beyden Seit Törmen ne-
ben dem Rück Po-
sittf.**

1. Prästanten	16. fuß
2. Gedacten Untersatz	16. fuß
3. Schweiger Bass	2. fuß
4. Nachhorn Bass	2. fuß
5. Bawrflöten Bass	1. fuß
6. Mixtur Bass	
7. Posaunen Bass	16. fuß
8. Cordunen Bass	16. fuß
9. Dulcian	8. fuß
10. Cornett	1. fuß

XI.

Zu Bernaw in der Mark Anno 1576. Wie auch zu Stendahl bey vnser lieben Grawen im Jahr 1580. ist von M. Hans Scherer vff nachbeschriebene Art eine Orgel gesetzt worden / welche 29. Stimmen, 1. Tremulant, Coppel in beyden Manualen, Coppel des Pedals im Rückpositiff. Das Clavir im Manual, hat 4. volle Octav, von C biß ins E machen 48. Claves. Im Pedal aber so gehet vom C biß ins D mit allen Semitoniis, seynd 26. Claves.

**Im Werke zum Manual
vnd Pedal.**

1. Untersatz durch das ganze Clavir 16. Schung die lunge.
2. Untersasser Bass
3. Principal 8. Schuch lang.
4. Grobgedact
5. Quintadehna
6. Zimbel
7. Mixtur 12. Pfeiffen stark in zehen Claves.
8. Zule

8. Zule ist die Quint von dem groben Principal.

9. Starck Regal fornen in der Brust.

10. Bawrpfeiffe oder Blockflöte.

11. Halb Principal oder Octav 4. fuß

12. Eine Holsflöte 4. ft. oder Octav vom groben Gedacten.

13. Nachthorn 4. ft. oder die Octav von der Quintadeena.

14. Quinta gibt mit dem Principal oder Gedact eine Raupspfeiffe.

15. Superoctav

16. Nasatt oder klein offene Quint von der Superoctav.

17. Groß PosaunenBaß.

18. BawrpfeiffenBaß.

Im Rückpositiff.

1. Principal

2. Holspfeiffe

3. Spillpfeiffe

4. Klingend Zimbel 3. Pfeiffen starck in 10. Claviren.

5. Quinta

6. Superoctav

7. Sissflöte

8. Singend- oder Getgend Regal.

9. Trommet

10. Gemshorn

11. Principal im Discant.

Von unser lieben Frauen Kirchen. Hat 31. Stimmen.

Im OberWerck

6. Stimmen.

1. Principal im Pedal 16. Im Manual 8. fuß Thon.

2. Octava, 4. ft. Thon im Manual allein.

3. Mixtur

4. Zimbel

5. Nachthorn 4. fuß thon im Manual

6. Querpfeiff 8. fuß thon Tallein.

In der Brust

6. Stimmen.

1. Principal

2. fuß Thon

2. Mixtur

3. Zimbel

4. Regal

8. fuß

5. Walzflötgen

1. fuß

6. Stachflötgen

4. fuß

Neben der Brust

4. Stimmen.

1. TrommetenBaß

8. fuß

2. SchallmeynenBaß

4. fuß

3. ZimbelBaß

4. QuintflöteBaß

3. fuß

Auff der Seiten sind new-

lich hinan gesetzt.

3. Stimmen.

1. Grober Posaunen Untersatz 16 fuß

2. QuintadehnBaß

8. fuß

3. Nachthorn.

4. fuß

3

Im

XII.

Das Werck zu

Hall

Im Rückpositiff.

1. Principal	4. fuß Thon
2. Mixtur	
3. Zimbel	
4. Octava	2. fuß
5. Quinta	9. fuß
6. Quintadeen	8. fuß
7. Gedactes	4. fuß
8. Kleingedactes	2. fuß
9. Spißflöte	2. fuß
10. Siffflöte	2. fuß
11. Trommeren	8. fuß
12. SingendRegal.	4. fuß

XIII.

Die Orgel zu

Braunschweig

Im Stiff S. Blasii. Welche M. Hen-
nig aus Hildesheimb gemacht/ hat 35.
Stimmen.

Im OberWerck seynd

13. Stimmen.

1. Principal	16. fuß
2. Principal	8. fuß
3. Octava	8. fuß
4. Quintadeena	16
5. Quinta	3
6. Mixtur	2. fuß
oben im Discant	12. Pfeiffen. im Bass
	7. starck.
7. Zimbel	3. Pfeiffen starck.
8. Holflöte	16

9. Holflöte	8
10. Coppelstöte	4
11. Gemshorn	2
12. Trommeren	8
13. Dulcian.	8

Diese Stimmen / wie auch im Rück-
positiff gehen durchaus ins C sampt **bc**
F & vnd oben ins **c** sampt **F** vnd **p**.

Im Rückpositiff

11. Stimmen.

1. Holflöte.	8. fuß
2. Quintadehna	8
3. Principal	4
4. Octava	4
5. Zimbel	2. Pfeiffen starck
6. Querslöten	8
7. Schallmeyer	4
8. Krummhörner	8
9. Blockpfeiffe	4
10. Siffflöte	2
11. Zincken vom h biß oben hinaus.	

**Im Pedal 14. Stim-
men.**

1. Gar grosser Binterfas Gedact.	32. fuß
2. Principal	16
3. Octava	8
4. Gedact	16
5. Holflöten	8
6. Posaunen	16
7. Trommeren	8
8. Krummhorn	16
9. Gemshorn	4

10. Zim-

Mixtur { 10. Zimbel 2. Pfeiffen starck
 11. Kauchpfeiffen
 12. Super Octav 4. ft.
 13. Vorflöten 2
 14. Trummel 2. Pfeiffen starck
 Tremulant
 Coppel zu beyden Clavirn.

Fünff Ventile,

1. Zum Ober Werck.
2. Zum Bässen.
3. Zum Rückpositiff.
4. Zur Sonnen
5. Zum Sternen.

Diese Bässe im Pedal sind also gemacht / daß man einen jeglichen besonders gebrauchen kan: Vnd haben ihre eigne Läden / gehen alle vnten ins grosse C sampt D. F. G. vnter oben ins D sampt Q.

Die Läden seynd nicht vff die gemeine / sondern eine andere Art gerichtet / vnd werden Springladen genennet / da von im dritten Theil dieses Tomi Secundi etwas angedeutet werden.

Es sind auch die Spanbälge / deren achte vorhanden / vff eine sondere Art gemacht / also daß ein jeglicher 9. guter Schuch lang / mit einer einzigen Falten; Die Spuene sind 2. starcke Eichen Bretter ganz bestendig / vnd gehen dichte zusammen / daß keine Mauß darbey kommen kan.

Das oberste Werck hat fünff Felder / in der mittlen einen raum / die spizen vnd

ein flachfeld / auff beyden seitten die Balthürmer.

Das Rückpositiff hat mittlen eine spizen / vnd den raum / flachfeld / vnd so vor dann hat 7. felder.

XIV.

Disposition derer Orgel in

Leipzig.

Die 1. bey S. Nicolas hat 29. Stimmen. Coppel zum Rückpositiff / vnd Pedal. Coppel zu beyden Manualn, Vogelgesang. 10. Späenbälge.

1. Principal 8. fuß
2. Gedact 8. fuß
3. Quintadeena 8. fuß
4. Dreysache Zimbel.
5. Eine Mixtur im Bass von 4. Pfeiffen / im T. 6. vnd im Disc. 8. Pfeiffen starck.

6. Super Octava 2. fuß
7. KauchQuinta
8. Octava 4. fuß
9. Gemshorn
10. Nasart Quinta
11. Grobgedact / von 16. fuß Manualiter.
12. Vnd Pedaliter abgesonderter Bass.

In der Brust

13. Grob Corduen Regal vff 16. fuß
14. Regal von 8. fuß
15. Regal 4. fuß
16. Tremulant zum Schnarr Werck gur. Im

Im Rückpositiff.

17. Principal	4. fuß
18. Grobflöte	8. fuß
19. Holflöte	4. fuß
20. Spillpfeiff	4. fuß
21. Nachthorn.	4. fuß
22. Quintflöte	
23. Sofflöte	
24. Klingend Zimbel mit 3. Pfeiffen.	
25. Trommet.	8. fuß
26. Krumbhorn.	8. fuß

Im Pedal.

27. Offenflöte	4. fuß
28. PosaunenBaß	16. fuß
29. SchallmeyBaß	4. fuß

Die 2. zu S. Thomas.

Ist stark von 25. Stimmen.

1. Coppel in der beyden Manual Clavirn.
 1. Coppel in des Pedals zum Rückpositiff.

Im OberWerck

9. Stimmen.

1. Principal	16. fuß
Pedaliter vnd Manualiter.	
2. Octava	8. fuß
3. Superoctava	4. fuß
4. Ceden	2. fuß
5. Gedact	8. fuß
6. Offenflöte	4. fuß
7. Zimbeln	3. fach
8. Mixtur	6. fach

9. Quinta**In der Brust**

2. Stimmen.

10. Regal	8. fuß Thon
11. Regal.	4. fuß

Im Rückpositiff

12. Stimmen.

12. Principal	8. fuß
13. Quintadeena	8. fuß
14. Einlinde Gedact	8. fuß
15. Holflöte	4. fuß
16. Spillpfeiff	4. fuß
17. Trommet	8. fuß
18. Krumbhörner	8. fuß
19. Nachthorn	4. fuß
20. Ceden	
21. Quintflözen.	
22. Gemshorn	2. fuß
23. Klingend Zimbel.	

Noch im Pedal.

24. PosaunenBaß	16. fuß
25. Schallmey	4. fuß

XV.

Disposition der Orgel zu

Lorgaw

Hat 26. Stimmen.

Im OberWerck seynd

11. Stimmen.

1. Prin-

- | | |
|-----------------|-------------------|
| 1. Principal | von 8. fuß |
| 2. Octava | 4 |
| 3. Superoctava | 2 |
| 4. Quinta | |
| 5. Zimbeln | |
| 6. Mixtur | 6. Pfeiffenstark. |
| 7. Grobgedact | 16. fuß |
| 8. Gedactes | 8 |
| 9. Quintadeena. | 8 |
| 10. Gemshorn | 4. fuß |
| 11. Nasart | |

In der Brust

2. Stimmen.

- | | |
|-----------------|------------|
| 12. Regal | vff 8. fuß |
| 13. Klein Regal | 4 |

Im Rückpositiff

10. Stimmen.

- | | |
|----------------------|---------|
| 14. Principal | 4. fuß |
| 15. Gedactes | 8. fuß |
| 16. Holsflöten | 4 |
| 17. Gemshorn | 2 |
| 18. Sufflöte | |
| 19. Quintflöte | |
| 20. Sedecina | |
| 21. Zimbeln | |
| 22. Grobgedact Regal | 16. fuß |
| 23. Trommeten. | 8 |

Im Pedal 3. Stimmen.

- | | |
|------------------------|---------|
| 24. Gedactes unter Baß | 16. fuß |
| 25. Posaunen | 16 |
| 26. Schallmeyen | 4 |

Über diese noch:

1. Trummel
2. Vogelgesang.
3. Coppel ins Mannal.
4. Coppel zum Pedal
5. Ventiel zum Rückpositiff.
6. Tremulant.

XVI.

Verzeichniß derer Register vnd Stimmen / so in den Orgeln zu

Halberstadt

zu finden.

Das 1. Werk in S. Martini Kirchen hat M. David Becke mit 39. Stimmen vnd einem Tremulant gesetzt. Der Tremulant, ob er wol keinen laut von sich gibt / so wird er doch von etlichen / Auch vor eine Stimme: (weil man viel verenderung damit haben kan) gerechnet.

Im OberWercke

8. Stimmen.

- | | |
|------------------|---------|
| 1. Quintadehna. | 16. fuß |
| 2. Principal | |
| 3. Grobgedact. | |
| 4. Grob Gemshorn | |
| 5. Octava | |
| 6. Quinta | |
| 7. Mixtur | |
| 8. Zimbel | |

In der Brust

6. Stimmen.

3 iiij

1. Prin-

1. Principal
2. Gedact
3. Nachthorn
4. Zimbel
5. Mixtur
6. Regal.

Im Pedal

12. Stimmen.

1. Untersag
2. Principal
3. GedactBass
4. OctavenBass
5. ZimbelBass
6. FlötenB.
7. HolzquintenB.
8. QuintflötenB.
9. PosaunenB.
10. TrommetenB.
11. SchallmeyerB.
12. CornettenB.

Im Rückpositiff

12. Stimmen.

1. Principal
2. Quinta
3. Octava
4. Quintadeena
5. Mixtur
6. Zimbel
7. Spißflöte
8. Gemshorn
9. Gedact
10. Suißflöte
11. Krummhorn.

12. GeigendRegal.

Das 2. zum Baarfüßern/ dessen M.
Elias Winnigsteten gewesen / vnd zu
stehen 700. Thaler/ ohne das Mahlwerck
gekostet / hat 27. Stimmen. 1. Tremu-
lant. 8. Blasßbälge.

Im Werck.

8. Stimmen.

- | | |
|------------------|---|
| 1. Principal | 8. fuß |
| 2. Grobgedact | 8. fuß |
| 3. Groß Gemshorn | 8. fuß |
| 4. Octava | 4. fuß |
| 5. Querflöte | 4 |
| 6. Superoctävlin | 2 |
| 7. Quinta | |
| 8. Zimbel | 2. fach |
| 9. Mixtur | 6. fach unten/ $\overline{7}$ 7. fach/ $\overline{8}$ |
| | 8. fach. $\overline{9}$ 9. fach. |

Im Pedal oben

8. Stimmen.

- | | |
|--------------------|---------|
| 1. QuintadeenB. | 8. fuß |
| 2. GedactB. | 8. fuß |
| 3. HolzflötenB. | 2. fuß |
| 4. QuintB. | |
| 5. Bawrflöten | |
| 6. ZimbelBass | |
| 7. Groß Quintadeen | 16. fuß |
| 8. Untersag | 16. fuß |

In der Brust zum Ma- nual

5. Stimmen.

1. Prin.

1. Principal
2. Nachthorn
3. Querslöte
4. Zimbel 2. Chörich.
5. Mixtur 3. Chörich.

In der Brust zum Pedal

3. Stimmen.

1. Posaun
2. Trommetten
3. Cornett.

Im Rückpositiff

13. Stimmen.

- | | |
|------------------|---------|
| 1. Quintadeena | 8. fuß |
| 2. Principal | 4. fuß |
| 3. Octava | 2. fuß |
| 4. Quinta | |
| 5. Gemshorn | 4 |
| 6. Gedact | 4 |
| 7. KleinGedact. | |
| 8. Sifflöte | |
| 9. Zimbel | 3. fach |
| 10. Mixtur | 4. fach |
| 11. Trommet | 8. fuß |
| 12. Regal | 8. fuß |
| 13. WeigendRegal | 4. fuß |

XVII.

Zu Cassel

In Hessen seynd vff des Herrn Landgrafen daselbst auffgewandte Ankosten drey

2. fuß
 2. fuß
- vornehme Orgeln von den Hamburgern (wie sie bey uns geneanet werden) innerhalb fünf Jahren erbawet vnd vffgerichtet worden.

Derer die 1.

Zu der Freyheiter Kirchen / ohne die Coppel vnd Tremulante von 33. Stimmen.

Im OberWercke

8. Stimmen.

- | | |
|------------------|---------|
| 1. Principal | 16. fuß |
| 2. Octava | |
| 3. KauschPfeiffe | |
| 4. Scharff | |
| 5. Mixtur | |
| 6. Quintadeena. | |
| 7. Holzpfeiffe | |
| 8. Flöten | |

Im ObernPositiff

8. Stimmen.

- | | |
|----------------|--------|
| 1. Principal | 8. fuß |
| 2. Holzpfeiffe | |
| 3. Gemshorn | |
| 4. Waltslöte | |
| 5. Nasatt | |
| 6. Trommette | |
| 7. Zinken | |
| 8. Zimbel. | |

Im RückPositiff

9. Stimmen.

1. Prin-

1. Principal	8. fuß
2. Gedact	8
3. Quintadeena	8
4. Querpfeiffe	4
5. Octava	4
6. Scharff	
7. Mixtur	
8. Krummhorn	
9. MessingRegal	

Im Pedal.

1. Principal	32. fuß
2. Octava	
3. Untersaß	
4. Gedact	
5. Rauschpfeiffe	
6. PosaunenBaß	
7. TrommetenBaß	
8. CornettBaß	
Coppel	
Tremulant.	

Die 2. in der Brüder Kirchen von
25. Stimmen. Coppel vnd Tremulant.

Im Werck.

1. Principal	8. fuß
2. Octava	4
3. Octava	2
4. Kleingedact	
5. Nasact	
6. Mixtur	
7. Scharff	
8. Zimbel	
9. Trommette	
10. Zinck.	

Im Rückpositiff

8. Stimmen.

1. Principal	4. fuß
2. Grobgedact	8
3. Octävlin	
4. Mixtur	
5. Flögen	
6. Waldflöte	
7. Querpfeiffe	
8. Klein Regal.	

**Im Pedal in beyden Thörm.
men. 7. Stimmen.**

1. Offenes Principal	16. fuß
2. Untersaß	16
3. Octava	
4. PosaunenBaß	16
5. DulcianBaß	16
6. TrommetenBaß	8. fuß
7. Cornett	3
Coppel	
Tremulant.	

Die 3. in der Schloß Kirchen. Von
20. Stimmen/ auch Coppel vnd Trem-
ulant gesetzt vnd gestellet ist.

**Im Werck 8.
Stimmen.**

1. Principal halb hinaus doppelt	8. fuß
2. Quint Tenor	8
3. Gedact	8
4. Octava	4
5. Flöte	4
6. Krummhorn	

7. Mix-

7. Mixtur
8. Kauschpfeiffe

Im oberpositiff

6. Stimmen.

1. Principal von Bley
2. Gemshorn
3. Holspfeiffe
4. Trommerte
5. Zimbel.
6. NasattQuinta.

8. fuß

Im Pedal 6. Stimmen.

1. Binterfag
2. Gedact
3. Klein Gemshorn
4. PosaunenBaß
5. TrommertenBaß
6. CornettB.

XVIII.

Das groffe Werck zu

Bückeburaf

So der Hochgeborne Graff vnd Herr /
Herr Ernst / Graff zu Holstein /
Schaumburg vnd Sternberg / Herren
zu Gehmen / durch M. Elaiam Compe-
nium, Fürstl. Braunsch. Orgel- vnd
Instrumentmacher / auch Organisten,
An. 1635. gefertigen lassen. Hat 48.
Stimmen. 3. Clavir im Manual.

Coppel zum OberWerck vnd BrustClavir.

Drey Tremulanten.

1. Im OberWerck / 2. Rückpositiff / vnd
3. im Pedal.
9. Späenbälge / oben vffn Kirchgewelbe /
gleich vber der Orgel.

Ein Register / daß die Blasbälge all-
zuglich loß leß / vnd zugleich einschleußt /
daß sie der Calcant nicht mehr treten
kan.

Im OberWerck seynd

12. Stimmen.

- | | |
|-----------------------------|----------------------|
| 1. Groß Principal | 16. ft. |
| 2. Groß Quintadehn | 16 |
| 3. Groß Octava | 8 |
| 4. Gemshorn | 8 |
| 5. Gedacte Blockpfeiffe | 8 |
| 6. Viol de Gamba | 8 |
| 7. Querpfeiffe | 4 |
| 8. Octava | 4 |
| 9. Klein Gedact Blockpfeiff | 4 |
| 10. Gemshorn / Quinta | 3 |
| 11. Klein Flachflöit. | 2 |
| 12. Mixtur | 8. 10. 12. 14. Chor. |

In der Brust

8. Stimmen.

- | | |
|---|------------|
| 1. Rohrflöiten | 8 |
| 2. Nachthorn | 4 |
| 3. Offenflöit / so fornen an zu stehen kom-
men von Elffenbein | 4. ft. |
| 4. Klein Gemshorn | 2 |
| 5. Holquintlein. | anderthalb |
| 6. Zimbeln kleine | 2. Chor |
| 7. Regal | 8 |
| 8. Gehend Regal von holze. | 4 |
| 2a | Im |

Heer Trummeln E vnd F.

Zimbelglocklin am Stern / gesetzet vnnnd
verfertiger hat.

Das Manual Clavir gehet vom C bis
ins F vnd ist also gesetzet.

D E B ^a ^b
CF G A Hc d e f g a h
bis ins c q. d sind 53. Claves.

Das Pedal aber vom C bis ins D.

D E
CF G A etc. bis ins D.

Im Ober Werck seynd

13. Stimmen.

- | | | |
|----------------------------------|---------------------------|----|
| 1. Gang vberguldete Trom. 8. ft. | } drey
Prin-
cipal. | |
| 2. Schön zinnern Octava. | | |
| 3. Schön zinnern Principal | | |
| 4. Groß Quintadeena | | 16 |
| 5. Quintadeena | | 8 |
| 6. Hölzern Principal | | 8 |
| 7. Coppel Octava. | | 4 |
| 8. Quinta vber Octava. | | |
| 9. Gedact Nasatt | | 3 |
| 10. Gemshorn | | 6 |
| 11. Super Quinta | anderthalb | |
| 12. Zimbel gedoppelt | | |
| 13. Mixtur 4. fach. | | |

Tremulant.

Brust Postiff

5. Stimmen.

- | | | |
|----------------------------------|--------------------|----|
| 1. Regal ganz verguldet 4. fuß | } Prin-
cipalia | 3. |
| 2. schön zinnern Schwigelpf. 1. | | |
| 3. schön zinnern Quintadeena. 4. | | |
| 4. Gedactflötlin. | | 2 |
| 5. Scharff Octav | | 2 |

Tremulant.

**Das Posittiff vff beyden sei-
ten / an statt des Rück-**

Posittiffs

7. Stimmen.

- | | | |
|--|-------------------|--------|
| 1. Rurnhorn ganz verguldet 8. ft. | } Prin-
cipal. | 3. |
| 2. Schön zinnern Superoctav. 2. | | |
| 3. Schön zinnern Principal. 4. | | |
| 4. Liebliche Flöten oder Flauten. | | 8 |
| 5. Octav Quint | | |
| 6. Spitzpfeiffen oder Querflöten von
Holz | | 4. fuß |
| 7. Gedoppelt Zimbel. | | |

Tremulant.

Im Pedal

8. Stimmen.

- | | |
|-----------------------------------|---------|
| 1. Großer SubBass offen von Holz. | 16. fuß |
| 2. Gedacter SubBass | 16 |
| 3. Groß Quintadeena | 16 |
| 4. SubBass Posaunen | 16 |
| 5. Offen Principa | 8 |
| 6. Cornett | 2 |
| 7. Spitzflötlin | 1 |

Na ij

8. Vogel-

8. Vogelgesang durchs ganze Pedal.

XX.

In der Schloßkirchen zu

Grünungen

Ward Anno 1596. ein Werk von M.
David Becken / Bürgern und Orgel-
machern in Halberstadt vffgerichtet / wel-
ches 9. Stimmen / Tremulant und
Coppel zu beyden Manualen vermag.

Im OberWerk Manual

12. Stimmen.

1. Principal	8. fuß
2. Zimbel doppelt	
3. Groß Querslöit	8
4. Mixtur	8
5. Nachthorn	4
6. Holslöiten	8
7. Klein Querslöite	4
8. Quinta	6
9. Octava	4
10. Grobgedact	8
11. Gemshorn	8
12. Groß Quintadehna.	16

Im Pedal auff der OberLade

10. Stimmen.

1. Bntersag	16
2. Octaven Baß	8
3. Quintadeen B.	16
4. Klein Octaven B.	4
5. Klein Quintadeen B.	4
6. Kausch Quinten B.	
7. Holslöiten B.	2
8. Hoch Quinten B.	

9. Nachthorn B. 4

10. Mixtur

Im Rückpositiff 14. Stimmen.

1. Principal	4
2. Gemshorn	4
3. Quintadehn	8
4. Spitzlöite	2
5. Gedact	4
6. Octava	2
7. Quinta	anderthalb
8. Sublöite	1
9. Mixtur	4
10. Zimbel	3
11. Sordunen	16
12. Trommet	8
13. Krumbhorn	8
14. Klein Regal	4

In den beyden Seit Thör-
men zum Pedal 10. Stimmen.

1. Groß Principal Baß	16
2. Groß Gemshorn B.	16
3. Groß Querslöiten B.	8
4. Gemshorn B.	8
5. Kleingedact B.	4
6. Querslöiten B.	6
7. Sordunen B.	16
8. Posaunen B.	16
9. Trommeten B.	8
10. Schallmeyer B.	4

Fornen in der Brust

zum Manual 7. Stimmen.

1. Klein Gedact	2
2. Klein Octava	1
3. Klein Mixtur	2
4. Zimbel doppelt	

In

1. Kancet	8
6. Regal	8
7. Zimbel Regal.	2

In der Brust auff beyden

Seiten zum Pedal.

6. Stimmen.

1. Quintflöten Daß	12
2. Bawrflöten B.	4
3. Zimbel B.	8
4. Kancet B.	8
5. Krumbhorn B.	8
6. Klein Regal B.	84

XXI.

Zu Hessen vffm Schlosse.

Das hölzern/ Aber doch sehr herrliche
Orgelwerck so von M. Elia Compenio
An. 1612. gemacht. Jezo aber de König in
Dennemarck verehret / vnd Anno 1616.
dieselbsten zu Friedrichsburg in der Kir-
chen gesetzt worden / ist starck von 27-
Stimmen/ Coppel zu beyden Manualn.
Tremulant. Großer Vock. Sackpfeif-
fe. Kleinhümlichen.

Im obern Manual

9. Stimmen.

1. Principal	8. fuß
2. Klein Principal von Elfenbein vnd Ebenholz.	4
3. Gedackflöte	8
4. Gemshorn oder klein Violin	4
5. Nachthorn	4
6. Blockpfeiffen	4

7. Gedackflöte	3
8. Supergedackflöten	2
9. Kancet.	16

Im Unter Manual / vnten an statt des Positivs

9. Stimmen.

1. Quintadehna	8. fuß
2. Klein Gedackflöte	4
3. Super Gemshörnlein	2
4. Nasate	anderthalb
5. Klein repetirt Zimbel einfach.	
6. Principal Discant	4
7. Blockpfeiffen Discant	4
8. Krumbhorn	8
9. Beigend Regal.	4

Im Pedal

9. Stimmen.

1. Großer Gedackflöten Daß	16. fuß
2. Gemshorn B.	8
3. Quintadeen B.	8
4. Quersflöten B.	4
5. Nachthorn B.	2
6. Bawrflöten Daßlein	1
7. Sordunen B.	6
8. Dolgian B.	8
9. Jungfrauen Regal Daß.	4

XXIII.

Die Fürstliche Widwe zu Braun-
schweig vnd Lüneburg leßt jezo in ihrer
F. G. Schloß Capell durch den Churf.
Sächsischen Orgelmacher M. Gotsfried

Na iii

Frig

Frischen eine Ordel von schwarzgebeitem formirtem Holz mit Golde gestaffirt / fertigen :

Welche nachfolgende 20. Stimmen in sich begreiff.

Im OberWerck

10. Stimmen.

1. Ganz verguldete Posaunen dem eusferlichem ansehen nach / sonsten sol es Krumbhörner Art seyn / vnd also das erste vnd förderste Principal vff 8. fuß
 2. Schön zinnern Super Octav von 2. ft. vnd ist das ander Principal.
 3. Schön zinnern Octav von 4. fuß vnd ist das dritte Principal.
 4. Gedactir Subbass vff 16. fuß Durchs gange Clavir / aber doch mit zwey Registern / also / das ein jedes absonderlich / eins zum Manual / das ander zum Pedal zu gebrauchen.
 5. Vnd daher seynd es zwö Stimmen.
 6. Hölzern Principal gar enger Mensur, lieblich / vnd rechter Flöten Art von 8. fuß
 7. Quintadeena von 8. fuß
 8. Spißflöit / ist fast wie ein Gemshorn / doch lieblicher. 4. fuß
 9. Mixtur 3. fach
 10. Posaunen / doch nicht so gar starck / sondern vff Dolcianenart vff 16. fuß
- Welche auch mit zwey Registern / gleich wie der Subbass sol gemacht werden / Wofern es wegen des engen vnd kleinen raums die Lade ertragen vnd leyden wil.

In der Brust

5. Stimmen.

11. Blockflöitin 2. fuß
12. Nasack Quinta anderhalb fuß
13. Siefflöitin oder Schwiagelpfeiff 1. ft.
14. Zimbeln 2. Chörche
15. Geigend Regal 4. fuß

Im Rückpositiff

5. Stimmen.

16. Kleine Trommeten / oder Posaunen zum söndersten Principal, allein zum Augenschein / vund daß es mit dem Oberwercklin dem ansehen nach correspondiret ; Seind aber blind ; vnd an deren statt eine Baerpfeiffe von 8. fuß
17. Octävlin das ander Principal Querpfeiffen Art. 2. fuß
18. Querflöiten / das dritte vund rechte Principal von 4. fuß
19. Nachthorn von 4. fuß
20. Quinslein scharff offen anderhalb ft.
1. Doppel zu beyden Claviren.
2. Tremulant zum gansen Werck durch vnd durch.
3. Voce zum Rückpositiff absonderlich.
4. Zimbelglöcklin.
5. Vogelgesang.

D E

Die Clav. im Mä. C F G A bis ins $\bar{c} \bar{d}$ vnd die dis gedoppelt.

D E

Claves im Pedal C F G A bis ins $\bar{c} \bar{d}$

Hier

XXIII.

Hierauff folget nun eine Verzeich-
niß eiglicher Orgeln/ derer Dispositiones
von mir selber nach meiner wenig-
keit vffgesetzt sind.

1.

Eine Orgel sampt ihren Registern
zusehen.

Von 27. Stimmen.

1. Zinnern Principal	8. fuß
2. Grob Gedactflöte	8
3. Octava	4
4. Gemshorn	4
5. Gedact-Holflöit von Holz.	4
6. Nasat	3
7. Scharff Quinta	4
8. Superoctava	2
9. Mixtur 3. fach	2

Brustpositiff.

10. Krumbhorn hölzern	8
11. Quinttes	anderthalb
12. Doppelt Zimbel.	
13. Sufflöit	1

Rückpositiff oder
unter Clavtr.

14. Schön zinnern Principal	4
15. Quintadecima	8
16. Holflöit	4
17. Nachthorn von Holz	4
18. Klein Blockflötlein	2
19. Octav	2

20. Quinta	anderthalb
21. Kleiner Zimbel.	
22. Schallmey	8

Zum Pedal.

23. Offener vntersatz von Holz	16. fuß
24. Posaunen Sordunen Art	16. fuß
25. Starcker Dulcian	8
26. Bawerflötlein	1
27. Singend Cornett.	2

Hierzu werden erfordert.

2. Tremulanten im Ober Werck vnnnd Rückpositiff ein jeden sonderlichen zu gebrauchen.
Coppel zu beyden Claviren.
Coppel des Pedals zum Posittiff.
8. gute beständige Blasbälge.

2.

Designatio einer andern/von 19. Stim-
men / Coppel zu beyden Manualn. Cop-
pel des Pedals zum Rückpositiff.
Stern zum Zimbelstöcklin.
Vogelgesang. Trummel.

Ober Werck.

1. Principal	8. fuß
2. Octava	4. fuß
3. Mixtur. 4. fach/ dorinnen Octav, 2. fuß. Quinte anderthalb fuß	
4. Grob Gedact/Rohrflöit	8. fuß
5. Nachthorn	4. fuß
6. Schwiagelpfeiff.	1. fuß
7. Rancet oder stille Posaun	16. fuß

Rück-

Rückpositiff.

- | | |
|--|--------|
| 8. Quintadeena | 8. fuß |
| 9. Blockflöit | 4. fuß |
| 10. Gemshörnlein | 2. fuß |
| 11. Zimbel doppelt / gar klein vnd scharff | |
| 12. Spießflöit oder Swißflöit | 4. fuß |
| 13. Krumbhorn. | 8. fuß |

In die Brust.

- | | |
|--|-------------|
| 14. Klein lieblich Gedactflöit.
Kohrflöit | 2. fuß
8 |
| 15. Baerpfeiff | |
| 16. Geigend Regal. | 4. fuß |

Zum Pedal.

- | | |
|--------------------|---------|
| 17. Untersag stark | 16. fuß |
| 18. PosaunenBaß | 16. fuß |
| 19. Cornett | 2. fuß |

3.

Ein Werck von 15. Stimmen zu setzen.

- | | |
|---|--------|
| 1. Principal | 4. fuß |
| 2. Gedact lieblich | 8. fuß |
| 3. Spießflöit | 4. fuß |
| 4. Octaven lieblich | 2. fuß |
| 5. Schwegel oder Schweigerpfeiff / lieblich | 1. fuß |
| 6. Zimbel / darinnen eine kleine Quint 3. fach / gar klein. | |

In die Brust.

- | | |
|------------------|--------|
| 7. Geigend Regal | 4. fuß |
|------------------|--------|

- | | |
|-------------------------|---------|
| 8. Sordun oder Nanctet. | 16. fuß |
|-------------------------|---------|

Seitenpositiff lin.

- | | |
|--------------------|----------------|
| 9. Krumbhorn | 8. fuß |
| 10. Nachthorn | 4. fuß |
| 11. Spießflöit | 2. fuß |
| 12. Nasatt | anderthalb fuß |
| 13. Zimbel 2. fach | |

Pedal.

- | | |
|-------------------------------------|-----------------|
| 14. Untersag von Holz | 16. fuß |
| 15. PosaunBaß | 16. oder 8. fuß |
| Coppel des Pedals zum Rückpositiff. | |
| Coppel zu beyden Manualn. | |
| Trummel. | |
| Tremulant zum gangen Werck. | |
| Voct zum Rückpositiff. | |
| Vogelgeschrey. | |

4.

Disposition einer gar kleinen Orgel: von 10. oder 11. Stimmen.

- | | |
|---|----------------|
| 1. Principal | 4. fuß |
| 2. Kohrflöit oder Gedact mit einem abgesondertem Baß | 8. fuß |
| 3. Octava | 2. fuß |
| 4. Scißflöit | 1. fuß |
| 5. Nasatt Quinta | anderthalb fuß |
| 6. Zimbel gar klein. 2. oder 3. Chörche / anstatt der Mixtur. | |
| 7. Blockflöit | 4. fuß |
| 8. Nachthorn | 4. fuß |
| 9. Krumbhorn | 8. fuß |
| 10. Pedal Untersag von Holz | 16. fuß |

Köndte

Köndte er aber durchs ganze Manual durchgehen/ vnd hernacher zum Pedal abgesondert werden: were es desto besser.

Ein Clavier/ doch daß off beyden seiten die Register halbiert/ biß ins $\bar{c}$ etc. darmit man den Choral druff führen kan/ mit unterschiedlichen Stimmen.

Tremulant.

Vom $\bar{c}$ biß ins $\bar{c}$ oder $\bar{f}$ / welches besser. Pedal vom $\bar{c}$ biß ins $\bar{f}$.

Der Organist sol hinter dem Werke sitzen/ daß das Werk formen heraus kömpt.

Weil man eine Quintadeen von 8. füßen darzu setzen/vnd den Bass auch absondern/ so kan mans in acht nemen.

5.

Disposition einer Orgel von 16. vnd 48. Stimmen.

1. UnterBass von dicke Dañenholz 16. f.	
2. Gedacßlötte	16. fuß
3. Sordun oder Posann	16
4. Krumbhorn	8
5. Trommet oder starck Regal	8
6. Principal	8
7. Gemshorn	8
8. Quintadeen	8
9. Octava offen	4
10. Klein Blockflöit	4
11. Gemshorn	4
12. Nachthorn	4
13. Quinta	3
14. Superoctava	2
15. Klein Zimbel	
16. Mixtur 4. 5. 6. Pfeiffen oder mehr.	

Oberpositiff.	
Unterfag	8. fuß
Gedacßlöit	8
Sorduen	8
Krumbhorn	4
Regal	4
Principal	4
Gemshorn	4
Quintadeena	4
Superoctava	2
SuperBlockflöitlein	2
S. Gemshörnlein	2
S. Nachthörnlein	2
Nasatt	anderthalb
Stiefflöit	1
Klein Zimbel.	
Mixtur.	

Summa 48. Stimmen
vnd noch darüber.

1. Tremulant
2. Stern Zimbelglöcklin
3. Ruckuck

4. Vogelgesang
5. Himmelmeyen
6. Bock
7. Trummel.

Bb

6.

Dispo.

Disposition einer Orgel von
18. Stimmen.**Im OberWercke**

9. Stimmen.

- | | |
|--|-----------------|
| 1. Principal von | 8. fuß |
| 2. Koppel oder Blockflöte / oder lieblich Gedact von | 8. fl. |
| 3. Nachthorn | 4. fl. |
| 4. Octava von | 4. fl. |
| 5. Gemshorn lieblich von | 2. fuß |
| 6. Quinta von | drittelhalb fuß |
| 7. Mixtur von 2. fl. Pfeiffen stark. | |
| 8. Untersatz von Holz vff | 16. fuß |
| 9. Trommeten vff 8. fuß Thon / vnd 8. fuß lang | |

Im Rückpositiff

9. Stimmen.

- | | |
|-----------------------------|----------------|
| 1. Principal von | 4. fuß |
| 2. Koppelstöten von | 4. fuß |
| 3. Quintadeen | 8. fuß |
| 4. Assat vff die Quinten | anderthalb fl. |
| 5. Querpfeiffe lieblich von | 4. fuß |
| 6. Cymballen lieblich / | |
| 7. Zistert von | 1. fuß |
| 8. Schallmeyen von | 4. fuß |
| 9. Krumbhorn von Tremulant. | 8. fuß |
| 2. Coppel / etc. | |

7.

Disposition einer Orgel von
22. Stimmen.**OberWerck zum Manual.**

- | | |
|---|--------|
| 1. Principal | 8. fuß |
| 2.) Groß Quin- (Im Man.) | 16 |
| 3.) tadeena (Im Ped. abg.) | fl. |
| 4. Gedact Flöte: Oder Rohrflöte lieblich | 8. fuß |
| 5. Octava enger Mensur | 4. fuß |
| 6. Nachthorn oder Quintadeena | 4. fuß |
| 7. Nasat Quinta | 3. fuß |
| 8. Mixtur, 4. 5. 6. 7. Chörlich / do man denn auch ein abgesondert Register zur 2. Chörlichen Zimbel machen köndte. | |

**Zum Pedal alleine im
Oberwerck.**

- | | |
|-----------------------------|---------|
| 9. Gedact starkes Untersatz | 16. fuß |
| 10. Posaunen Bas | 16 |

Brust.

- | | |
|-----------------------------------|--------|
| 11. Klein Blockflöte | 2. fuß |
| 12. Sifflöte oder Schwiagelpfeiff | 1. fuß |
| 13. Steigend Regal. | 4. fuß |

NB.

Wo nicht fleißige Organisten vorhanden / do sind viel Regal- und Schnarwercke nichts nütze / sonderlich von 4. füssen / denn dieselbe wollen einen unverdrossenen fleißigen Organisten haben / der sich nicht verdriessen laßt / alle acht tage alle Schnarwercke durch vnd durch justimmen / vnd in ihrem Stande zu erhalten: Inmassen ich dann in der Grüngischen Orgel bey den vierzehē Schnarwercken solches ohne Ruhm mir nicht wenig angelegen seyn lassen.

Wolte man nun auch die Brust ganz aussen

auffen lassen; So kan man das kleine Blockflötlein von 2. füßen ins Oberwercke/ vnd das Sissflötlein von 1. Fuß ins Rückpositiff bringen.

Rückpositiff.

1. Schweiger Pfeiff zum Principal for-
- nen an
2. Quintadeena
3. Gemshorn oder Spitzflöte
4. Holzflöte oder Quersflöte

4. fuß

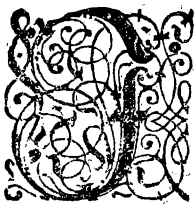
5. Klein Octava
 6. Holquinten oder Scharffquinten
 7. Zimbeln
 8. Trommeren
 9. Krummhorn
- anderthalb
2. Chörich
8
8. fuß
- Wiewol man eins vnter diesen beyden Schnarrwercken auch auffen lassen köndte.
- Coppeln vnd Tremulanten, wie in den vorigen Dispositionibus.

N B.

Diueilich in Tomo Tertio, welcher jeto gleich auch bey dem Drucker / viel andere vnd mehrere Sachen tractiret, als in Indice Generali Syntagmatis musici nuper præmissio angedeutet worden; So habe ich den titulum Tomi Tertij allhier mit einzufügen nicht vndienlich erachtet.

T O M U S T E R T I U S.

Begreiff vnd helt in sich drey Theil.



Im ersten wird die Signification vnd Bedeutung der Namen / Wie auch Beschreibung fast aller vnd jeder Lateinischer / Italiänischen / Englischer / Französischer / vnd jetziger zeit in Deutschland gebräuchlicher Gefänge vnd Lieder / als Madrigalien, Canzonē, Villanellen, &c. befunden vnd erkläret wird.

Im andern sind allerley nothwendige Erinnerung vnd Observationes, 1. bey den Ligaturen; 2. Notten. 3. bey dem b vnd x. 4. bey den Numeris vnter den Pausen; 5. bey den Virgulis; 6. Modis. 7. bey dem Tact, signis vnd characteribus. 8. Variationibus in Tactu; 9. Auch wie die Cantiones zu Transponiren, 10. die Parteyen vnd Stimmen füglich zu nennen; 11. Die Chori recht zu vnterscheiden; 12. Vnd die Vnisoni vnd Octaven zu gebrauchen seyn;

Im dritten ist der Verstand vnd Interpretation 1. 2. 3. vieler Lateinischen vnd Italiänischen terminorum vnd Vocabeln, welche in jetziger art der Music zum offtern

tern vorfallen: 4. Aller Musicalischer Instrumenten kürzere abtheilung 5. vnnnd eigentliche benennung; 6. vom Basso Generali seu continuo; 7. Wie alle vnd jede Concertgesänge per Choros gar leichtlich; 8. vnd die in meinen Polyhymnys vff unterschiedliche Arten vnd Maniren gesetzte Cantiones vor sich anzuordnen; 9. auch die Knaben vnd andere im singen vff jetzige Italiänische Manier zu Informiren seyn / zu vernehmen.

E N D E.



Noch

Noch hab ich etlicher Orgeln Dispositiones
allhier mit anhangen wollen/

Als:

1. Zu Sondershausen: So der
Hoch- vnd Wolgeborne Graff vnd
Herz/ Herr Graff zu Schwarzenburg/
durch W. Gottfried Frischens / Churf.
Sächsischen Orgelmachern zu Dres-
den: Anno 1616. hat 36. Stimmen.

Im Oberwerck.

11. Stimmen.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Schön Principal | 8. fuß |
| 2. Hölzern Principal eng vnd lieb-
lich | 8. fuß. |
| 3. Quintadenna | 8. fuß |
| 4. Scharff Octav | 4. fuß |
| 5. Nachthorn offen/weiter Mensur, ist
sehr lieblich | 4. fuß |
| 6. Quinta | 3. fuß |
| 7. Nasat lieblich | 3. fuß |
| 8. Mixtur | 6. fach |
| 9. Zimbel | 2. fach |
| 10. Quintadehn Sub Bass | 16. fuß |
| 11. Dolcian oder Kancket | 16. f. Holz |

**Pedal Bässe in den Thor-
men/ 8. Stimmen.**

12. Principal Sub Bass von reinem
Zinn in 16. fuß darinnen sind die 3. vn-
tersten Pfeiffen / als C.D.E. doppelt
klingend geteet / also daß die grosse
Principal Pfeiffen vff beyden seiten an
der größe vnd lenge einander gleich re-
spondiren.
13. Hölzern-Sub Bass 16. fuß

- | | |
|---------------------------|---------|
| 14. Rohrflöß-Bass | 16. fuß |
| 15. Zimbel Bass. | |
| 16. Posaunen | 16. fuß |
| 17. Trommet | 8. fuß |
| 18. Singend Cornett. | |
| 19. Allerley Vogelgesang. | |

Brust Positiff

6. Stimmen.

- | | |
|---------------------|--------|
| 20. Gemshorn | 4. fuß |
| 21. Octav | 2. fuß |
| 22. Blockflöß | 2. fuß |
| 23. Quintaderz. | |
| 24. Schwiagelpfeiff | 1. fuß |
| 25. Geigen Regal | 4. fuß |

Rück Positiff/

7. Stimmen.

- | | |
|-------------------------------|--------|
| 26. Principal | 4. fuß |
| 27. Grob Gedack: flöyt | 8. fuß |
| 28. Klein Gedack | 4. fuß |
| 29. Quersflöyt | 4. fuß |
| 30. Octävlin | 2. fuß |
| 31. Quintlein. | |
| 32. Zimbeln. | |
| 33. Kancket/oder Bäck-Pfeiffe | 8. fuß |
| 34. Umblauffender Stern/ | |
| 35. Rechte Heerpauken. | |
| Zween Tremulanten. | |
| Zwelff Blasbälge. | |

Vom C. bis ins F
vnd doppelte Semitonia im G.
C c Auch

II.

Auch hab ich an selber Orte ein sehr fein Orgelwercklin gesehen/welches gar subtil fauber vnd kleinlich in gestalt eines kleinen Schäpkins oder Contors gearbeitet / also daß man nimmermehr vermeynen solte so viel Stimmen darin vorhanden seyn könten: ist vor etlichen siebenzig Jahren von einem Mönche gefertiget worden. Dasselbe hat vierzehn Stimmen/2. Manual vnd 1. Pedal.

Die Pfeiffen zum Pedal liegen unten/ zu beiden Manualen oben.

Zum Obern Clavir

5. Stimmen.

1. Regat
2. Gedact lieblich
3. Principal
4. Octav
5. Zimbel.

Bogelgesang.

Zum untern Clavir

4. Stimmen.

6. Quintadehn oder Nachthorn sehr lieblich
7. Klein Gedact
8. Octävlin
9. Zimbel.

Im Pedal 5. Stimmen.

10. SubBals von Holz Gedact
11. Posaunen
12. Gedact
13. Principal
14. Schweiger Häßlein in der Octav repetirende.

Trummel:

Tremulant: vnd noch andere extraordinari Stimmen.

III.

Disposition der Orgel zu S. Gotthart in Hildesheim: von Meister Henning / welcher anfangs ein Tischler gewesen / vnd durch Gottes gnad so weit kommen/daß er nebens dem groffen 32. füssigen Orgelwerck im Stiffte S. Blasii zu Braunschweig/sub num. XIII. noch viel andere herrliche/liebliche vnd wol klingende Orgeln verfertigt.

Ober Werck zum Manual vnd

Pedal 12. Stimmen.

- | | |
|--------------------------------------|------------|
| 1. Groß prästant | 16. fuß |
| 2. Octav | off 8. fuß |
| 3. Octav | 4. fuß |
| 4. Quint | 3. fuß |
| 5. Mixtur im Discant von 12. Choren. | |
| 6. Untersag Gedact im Pedal | 16. fuß |
| 7. Gedact oit auch Manualiter | 16. f. |
| 8. Hollflois | 8. fuß |
| 9. Coppelstott. | 4. fuß |
| 10. Gemshorn | 2. fuß |
| 11. Doctian im Manual | 16. fuß |
| 12. Trommet im Manual | 8. fuß |

Im Rück Positiv

11. Stimmen.

- | | |
|---------------------|--------|
| 13. Principal | 8. fuß |
| 14. Octava | 4. fuß |
| 15. Quintadehna | 8. fuß |
| 16. Zimbeln doppelt | |
| 17. Hollflois | 8. fuß |
| 18. Holl- | |

18. Hollfloß
19. Quer oit
20. Quintfloß
21. Affat
22. Krumbhorn
23. Cornet

4. us
4. fus
3. fus
2. fus
8. fus
4. fus

Vogelgeschrey

Ruckuck. Drommel.

5. Blasbälge.

NB.

Es hat aber dieser Meister Henning eine gar sonderliche Art von Blasbälgen im brauch/ die den andern Spaenbälgen/ viel mehr aber den Lädern bälgen weit vorgehen/ vnd haben nur ein einige falten so eines Schuchs/ das ist einer halben Ellen hoch in die höh/ auffgehet: Vnd sich gleich als 2. dicke (drey finger breit) Eichene Bretter zusammen schleußt/ daß man also nichts mehr davon siehet: vnd also weder von der Luft noch von Meusen schaden nemen kan. Die Läng ist gemeinlich 8. oder neunrehalb schuch lang/ vnd fünffrehalb schuch breit/ zu den grossen Orgeln aber 9. schuch lang/ vnd 5. oder sechstrehalb schuch breit.

IV.

Orgel im Kloster Kiddageshausen von 37. Stimmen/ welche derjenige Abt/ Herz Heinrichs durch den Fürstl. Erzbischoffl. Magdeb. Orgelmacher/ Heinrichum Compenium verfertigen lassen.

Im Oberwerck/

11. Stimmen.

1. Principal von reinem Zinn/ etwas weiter mensur 8. fus
2. Grosse Rohrflöit durchs ganze Ma- nual 16. fus
3. Abgesonderter Bas im Pedal allein/ von vorgedachter Rohrflöit 16. fus
4. Gedacte Rohrflöit lieblich vff 8. fus
5. Gros Gemshorn 8. fus
6. Octava 4. fus
7. Spin oit oder flachflöit 4. fus
8. Quinta scharff 3. fus
9. Nasath lieblich 3. fus
10. Mixtur vnten 7. fach/ mitten 6. o- ben 8. ach: die größte von 4. füßten.

In der Brust 4. Stimmen mit einem Abzuge.

12. Blockflöitlin 2. fus
13. Nachhorn 4. fus
14. Kancet oder Krumbhorn 8. fus
15. Beigend Regälchen 4. fus

Rück Positiv 10. Stimmen.

16. Principal 4. fus
17. Quintadehna 8. fus
18. Groshölzern Gedact 8. fus
19. Rohrflöitlin 4. fus
20. Gemshörnlin 2. fus
21. Hollquintlin anderthalb fus
22. Sifflöit 1. us

23. Zimbeln einfach gar klein/

24. Trommeten gedempft 8. fus
25. Sorduen von holtz Dolcianen Art 16. fus

Pedal Bässe/ 6. Stimmen.

Et 2 26. Ein

26. Ein starcker offner vntersanter Sub-
Bass von Holz 16. fuß
27. Tula 8. fuß
7 | 28. Nachthorn oder Sawrbä-
lein 2. oder 1. fuß
29. Starcker PosaunenBass 16. fuß
8 | 30. Posaun oder Trommet 8. fuß
9 | 31. Singend Cornetbäsklein 2. fuß
Summa 31. Stimmen.

Über diese.

1. Zimbelglocklein mit eim Stern.
2. Trummel.
3. Vogelgesang.

Vier ventile { 1. Zum OberWerck.
2. Brust.
3. Rückpositiff.
4. Pedal.

1. Tremulant zum ganzen Werck.
2. Backtremulant zum Rückpositiff al-
lein / vnd daß die Regal vñnd Schnar-
werke / auch zum Tremulanten ge-
braucht werden können.

1. Coppel zum Rückpositiff vñnd Pedal.
2. Spaenbälge starck vñnd wol verwart.
Mit einer doppelten Windladen neuer
Invention, da die ventile sich von ei-
nander kehren / damit man zu allen sa-
chen mit dem Gesichte reichen vñnd se-
hen kan.

Pedal-Clavir.

F₂ G₂
D E B q n f g b z
C F G A H c d e f g a b t d e

V.

Eine andere.

Ohngefehrliche Disposition eines
Orgelwercks von 34. oder 35. Stim-
men nach Art der Dresdnischen vñnd
Schöningischen : Dergleichen viel-
leicht zu Barait im Voigtlande von
mehr gedachtem Ehurf. Sächf. Or-
gelmacher Gottfried Fritschen / diesen
Sommer wird gefertiget werden.

Oberwerke.

13. Stimmen.

1. Posaunen von Holz
gang oberguldet. Am
laut Trommetten art /
vff 8. fuß Thon.
Vñnd ist das erste
principal.
2. Das ander princi-
pal Zinnern Octav of-
fen von 4. fuß Thon.
3. Das dritte princi-
pal Zinnern Princi-
pal von 8. fuß Thon.

4. Zimbel 2. fach.

5. Mixtur 6. fach.

6. Gedacter SubBass lieblich durchs
ganze Manual, mit einem abgesonder-
ten Bass zum Pedal allein.

7. Vñnd gibtzwo Stimmen 16. fuß

8. Hölzern Principal enger Mensur
vff rechte Blockflöten art 8. fuß

9. Quintadehna vff 8. fuß

10. Spitzflöte lieblich 4. fuß

11. Nach-

11. Nachthorn / offen weiter Mensur
gar lieblich 4. fuß
12. Quinta scharff 3. fuß
13. Rancet od Sorduen vff 16. f. thon.

Brustpositiffin.

6. Stimmen.

- Auch 3. principalia. { 14. Geigend Regal von Holz
gang verguldet vff 4. fuß
15. Schön Zinnern Schwie-
gel oder Holzfloeten vff 1. f.
16. Gemshorn still oder
klein Gedact / auch von schönem
Zinn 4. fuß
17. Superoctavlin scharff vff 2. f. th.
18. Blockflötlin 2. fuß
19. Klein Quintaden / an statt der Zim-
beln.

Rückpositiff.

11. Stimmen.

- Auch 3. Principalia. { 20. Kleine Trommern /
von Holz gang verguldet
müssen aber blind seyn / die-
weil man von fornen zum
stimmen nit kommen kan:
es were denn daß ein Chor
oder Poer Kirche vnter die
Orgel von deren man zu
de förder Pfeiffen des Rück-
Positiffs kommen könnte.
21. Schön Zinnern Super-
octava Querpfeiffen Art
2. fuß.
22. Schön Zinnern Prin-
cipal 4. fuß

23. Grosse Coppel: oder liebliche floeten
vff 8. fuß
24. Klein Quintadehn 4. fuß
25. Quersloeten 4. fuß
26. Gemshornlein oder gedact floe-
lein 2. fuß
27. Nasatt Quinta lieblich ander-
halb fuß.
28. Zimbeln klein einfach
29. Rancet oder Bäerpfeiffen 8. fuß
30. Krumbhörner 8. fuß

Bässe im Pedal

5. Stimmen.

3. Prin- cipalia. { 31. Groß Posaunen Bas
16. fuß.
32. Starcker SubBass ge-
dact Zinnern 16. fuß
33. Grob principal Bass
Zinnern von 16. fuß

34. Cornet Wäpflin.
35. Vogelgesang / durchs ganze Pedal.

Extraordinarii Stimmen.

36. Umblaußender Stern mit Zimbel
glöcklin.

37. Rückuck: Nachtigal.

1. Coppel zu beyden Manualen.

2. Coppel zum Pedal vnnnd RückPosi-
tiff.

Wolte man drey manual Clavir ha-
ben / so könnte man noch drey BrustPo-
sitiff machen.

1. Tremulant zum ganzen Werke
durch vnd durch.

2. Tremulant zum RückPositiff ab-
sonderlich

sonderlich / wird sonst den Voct
genant.

9. oder 11. Blasbälge.

Clavier zum Manual.

F₂ G₂ e₂
D E B 
CF G A HC² d e f c. bis in F² ob f

Zum Pedal.

D₂ F₂ G₂ B  f
CDE F G A HC² e f c. bis


ins  

Es gefelt mir auch gar wol / daß man
zu einer jeden Laden / ein absonderlich
Ventil macht / damit 1. nicht ein jeder/
so vff die Orgel gelauffen kömpt wisse/
sich drein finden könne / ob er gleich die
Register ziehet. 2. Daß der Wind nicht
so bald alle Laden erfüllet / wenn man
nicht vff allen Claviren schlagen wil.

VI.

Noch ein Disposition
Zu ein kleinen Wercklein
vff gar liebliche Art ge-
richtet/
Von 13. Stimmen.

Oberwerck.

1. Liebliche Rohrflöte	8. fuß
2. Nachthorn	4
3. Gemshorn Spinflöte	4
4. Octävlin scharff	2
5. Krumbhorn	8

Unterpositiff.

6. Quintadehna	8
7. Blockflöte	4
8. Zimbel scharff gar klein	2. 3. fach
9. Nasarquint	anderthalb fuß
10. Rancet : 16. oder. Väter Pfeiff	8. fuß.
11. Klein Regal.	

Pedal.

12. Untersag	16
13. Sorduen / oder gar stille liebliche Posaunen	16. fuß

Coppel zu beyden Manualn/
Vnd was sonst mehr bey
andern Orgeln erinnert
werden.

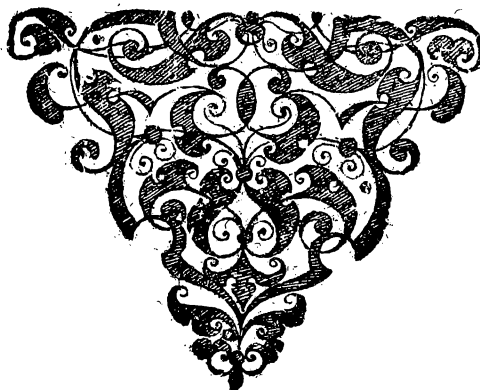
Wolte man es etwas schärffer ha-
ben/

ben / so kan man ein lieblich principal
von 4. Füssen darzu setzen.

Es müssen aber alle Stimmen/
auff die enge Mensuren gerichtet/
vnd gar lieblich intoniret wer-
den.

NB.

Was sonst etwa allhier
nicht erinnere worden / dasselbe
wird in dem tractätlin vom Ver-
dingnis / Bawen/ond Liefferung
einer Orgel vielleicht angedeutet
werden.



INDEX

INDEX I.

Verzeichniß derer Autorum vñnd Kunstmei- ster/so in diesem II. Tomo Syntagmatis Musici angezogen werden.

Pontifices : Episcopi.

Vitellianus P. P.
Sylvester II. PP.
David.
Salomon.
Alexander M.
Stephanus Episcopus Rom.
Gilbertus Archiepisc. Rhemenfis.
Impp. Reges, Duces, Com.
Constantinus III. Imp.
Constantinus VI. Copronymus
Imp.
Carolus M. Imp.
Ludovicus Pius Imp.
Solymanus Turcarum Imp.
Franciscus I. R. Galliz.
Fridericus D. Mantuz.
Pipinus.
Balricus Co. Hungariz.
Philosophi & Medici.
Plato.
Aristoteles.
Hippocrates.
Vitruvius.
Theologi.
Hieronymus.
Thomas Aquinas.
Guilielmus Perkinsus.
Navarrus.

Musici.

Orpheus.
Amphon.
Boëthus.
Guido Arctinus.
Henricus Glareanus,
Timotheus Milesius.
Sethus Calvisius.
Galilæus.
Christophorus Cornetto.
Martinus Agricola.
Ludovicus Lacconi.

Philologi.

Atheneus.
Plinius.
Suidas.
Adrianus Tornetus.

Poëtæ.

Virgilius.
Franciscus Petrarcha.
Melopoëtæ.

Orlandus di Lasso.
Lucas Marentius.
Carolus Luyton S. C. M. Orga-
nicen.
Hieronymus di ruta Italus.
Ioannes Buffanus.

Historici

Historici.		Nicolaus Faber Sacerdos.	
Lambertus Schaffenburgensis.		Gregorius Klenz.	
Ioh. Aventinus.		Sabian Peters von Schneef.	
Marianus Scotus.		Heinrich Trappdorff.	
Volaterranus.		Friederich Krebs.	
Polydorus Virgilius.		Nicolaus Mülner.	
Platina.		Conrad Rotenburger.	
Genebrardus.		Henricus Crangius.	
Albertus Crantzius.		Esaias Compenius.	
Aimonius.		Henricus Compenius.	
Henricus Erfordienſis.		P.F. Andreas Iesuira.	
Bergomas.		Ioannes Buchor.	
Sabellicus.		Ioan. Deutlin.	
Leander.		Iulius Antonius.	
Majolus.		Michael Hirschfeld.	
David Chytræus.		Gottfried Gritschen.	
Sebastianus Virdungus.		Heinrich Glovag.	
Kunstmeister / Orgel: vnnnd Instru-		Gottschalk Burchard.	
strumentmacher.		Nicolaus Maaf.	
Bernhardus Teuto.		David Becke.	
Ioannes Bossus.		Hans Schärer.	
Carolus Cassianus.		Martin Schott.	
Hans Händel.		Sirrus Kergel.	
		Dominicus Citharista zu Praga.	

INDEX II.

AB.		Doppioni vnd Bassandli sechs.	
Abwechselung des Tactus moviret		Posaunen acht.	13
die affectus.	70	Packer sieben.	13
AC.		Sagotten acht.	13
Accortwas.	12.13	Krummhörner neun	13
Accort Quersloiten helt an der zahl		Corna Mufe sechs.	13
achte.	13	Bombarden dreyzehn.	13
		Do	Block.

Blockflöten ein vnd zwangig.	13	Alte Orgeln nach ihrer Chormesse zu	
Accort Blockflöten kosten 80. Thal.	34	hoch.	102
Acherhorn.	78	Alter vnnnd jetziger Orgeln vnder-	
AEolius Modus eine Quart niedri-		scheid.	106
ger transponiret.	63	Alter vnnnd jetziger Clavier vnder-	
A Equal Principal.	105. 127.	scheid.	112
Resonanz lieblich.	127	Alte Orgel zu Halberstadt wenn ge-	
woher equal genennet.	127	batwet.	98
gebrauch im Choral v. Motet.	127	wenn renoviret.	98
geheimnis desselben.	127	Alten Orgeln stercker schall vnnnd laur.	
A Equal Gemshorn.	134	100	
Resonanz lieblich.	134	Vnanmütig zu hören vnnnd war-	
dienet zur Variation mit andern		umb.	100
Stimmen.	134	Altista wie hoch er singen könne.	17
Mensur desselben.	134	AM.	
AL.		Amboß.	79
Alabasterische Orgel.	92	AN.	
Alt Bombare.	3	Anblasende Instrument.	2
fast einer Schalmeien gleich.	36	Angehenge in Orgeln.	106
hat einen Schlüssel.	36	AP.	
Alte Harffe.	77	Applicatio der Finger bey eßlichen	
derer Form viererley.	77	Organisten nit viel werth.	44
Dreyecker.	77	ApffelRegal.	148. 126
Alten vnnnd neuen Harffen vnder-		woher genennet.	148
scheid.	77	Größe vnnnd Form.	148
Alte Instrument / Eackpfeiffe vnnnd		Gebrauch vnnnd Resonanz.	148
Leire.	100	AR.	
Alte Orgelwerke dreyerley / Groß/		Arce violate lire Ital.	4. 49
Mittel vnnnd Klein.	105	Arce violira.	4. 49
woraus derselbige vnterscheid.	105	Arpa.	4. 6. 56
Alten Orgeln vnterschiedene Nah-		Arpa Hybernica.	6. 56
men.	104	Arpichordum.	5. 67
Alte Orgeln wie gestimmt.	104	Art der alten Blasßbälge.	103
Alter Orgeln Thon.	102		

Dan.

BA.			
Wandoer.	28.53	Wafgeige mit vier Seiten.	48
In Engelland erfunden.	53	Wafgeige sonderlicher Art.	45
Einer Eithen gleich.	53	wie formiret.	45
Mit Stälenen vnnnd Messings		von wem erfunden.	45
Scyten.	54	mit Eifern Wirbeln.	45
Von 6. auch 7. Choren.	54	dessen Gebrauch.	99
wie gestimmt.	54	Waffisten so sonderlich tieff singen kön-	
Wandörichen.	53	nen.	17
Barbytus.	5	Wawren vnd Wettler Leire.	79.49.5
Warcin Scimm in Orgeln.	139	Wawrflöiten Waf in Orgeln.	140.141
Warpfeiffen.	126.146	Intonation.	141
woher genennet.	147	Gebrauch im Choral.	140
Intonation.	147	Wawrflöitin.	132
Form vnd Gröffe.	147	BE.	
Mancherley art.	147	Bernhardus Teuto hat zu Benedig	
Bassanelli.	3.41	das Pedal erfunden.	96
woher der Nahme.	41	Verhörete Instrument.	10
Refonanz.	41	Befätete Instrument.	4.43
Gebrauch.	41	Sollen vmb ein Thon tieffer ge-	
haben sieben Löcher.	42	stimmet werden.	15
werden mit blossen Rohr gebla-		Beschreibung Musicalischer Instru-	
sen.	41	ment.	9
vmb ein Quart niedriger als C. m.		BL.	
merthon gestimmt.	42	Blasende Instrumenta.	2
wie hoch vnd niedrig am Thon.	24	zweyerley.	2
wie sie höher vnd niedriger können		wie hoch vnd tieff zu bringen.	19
intoniren.	35	Blasbälge bey den alten.	103
Unterste Clavis F.	42	fast den Schmiedebälgen gleich.	103
Waf auff Subbaf Geigen/OctavVo-		mit Gewichte erfunden.	115
saunen / Doppelfagotten / vnnnd		Mit Kopf: vnd Ochsenheuten vber-	
grossen Waf Bombarden wie zu		zogen.	115
Musliciren.	46	Spaenbälge auff eine sondere neue	
Waf Bombard.	3.36	art/so nur ein einige false haben/vnd	
Waf Clavier in alten Orgeln.	99	sehr gut seyn.	197.198
		Wlechen Regal.	116
		D d z	Wock

BO		Chor: vnd Cammerthon.	14
Wack art einer Sackpfeiffen.	3.42	Chorthon bey den alten vmb ein Thon	
wie gestimmer.	42	niedriger.	14
Boëthius zu welcher zeit gelebet.	90	Warumb.	15
Citherini Instrumenti	erfin-	Wird in Kirchen gebraucher.	15
der.	92	Chormesse.	121
Bombyces.	3.36	Chormesse respondiret acht fuß	
Bombard: Bombardoni.	36	thon.	121
woher der name.	36	Chorus Instrumentum.	76
desselben Intonation.	36	hat zwey Röhren.	76
Im Tenore.	36	Chor der besäiterten Instrument.	19
Im Nicolo.	36	Chor auff Lauten unterschiedlich ge-	
Im Alto.	36	nennet.	50
Daß Bombard groß.	37	Choro da Flauto Ital.	34
desselben länge.	37	Chorist Sagott.	38
Bombardopiccolo.	37	Intonation.	38
Bombard in Orgeln.	126	Wie hoch vnd niedrig am Thon.	23
Bordun.	139	Choral wercke.	102
BR.		wie gestimmer.	102
Brumseifen.	5	Choral wie auff alten Orgeln geschla-	
Bu.		gen.	100.101
Buccina.	2.35	Chor Principal.	122
CA.		Woher der Name vnnnd woran er-	
Campana.	4	tant.	123
Cammerthon für der Taffel vnnnd in		CI.	
conviviis gebreuchlich.	15	Cithara: Cithar.	5.6.28.54.56
Canal oder Windröhre.	106	jego anders als bey den alten.	54
Casaron Balsista zu Rom.	17	fünfferley art.	28.54
Cappelle an R. Salomonis Hofe.	83	I. Von 4. Choren.	28.54
CH.		gestimmer auff Italienisch.	54
Chelys.	4.49	auff Französisch.	54
Chitarrone.	52	II. Von 5. Choren vnd wie gestim-	
deren größe.	52	met.	28.55
Chiterra.	53	III. Von 6. Choren/wird auff drey-	
		erley	

erley art gestimmt.	28.55	Sonderliches Clavichordi Beschrei-	
IV. Große 6. Chörichte.	29.55	bung.	61
ymb ein Quint tieffer.	55	Im Clavichordo zu einer Seiten off	
fast 2. Ellen lang.	55	zwey/drey/vier Clavier.	61
V. Von 12. Choren.	29.55	Clavichordum, darinn esliche dieses	
Resonirer gleich einem Clavicym-		Enharmonica.	61
balo.	55	Claren auff einem Trumscheib.	59
Sitherlein klein Englisch.	29.55	Claves der alten wie vnterschieden.	112
wie gestimmt.	55	Clavier in alten Orgeln.	98.99.109.
Cithara Hieronymi.	77	110. 111.	
Cithara der alten vnser jetzige Harf-		gebrauch.	99
fe.	54	Clavier vermehrung.	109.111
Cymbalum: Cymbeln.	4	Verenderung.	109
Cymbalum Hieronymi.	78	Clavier der alten von h angefangen	
dessen bedeutung.	78	vnd warumb.	112.113
Cymbelchen.	79	Clavicymbalen.	5.7.63
Cymbalum universale feu perfe-		dessen Resonanz.	63
ctum.	63	Seiten doppelt / drey vnnd vier-	
CL.		fach.	63
Clavichordum.	5.60	Clavicymbali im Chorthon lieblicher	
Auß dem Monochordo erfun-		Resonanz.	16
den.	60	Clavicymbeln, Symphonien, Vir-	
hat erstlich 20. claves gehabt.	60	ginal &c. etwas imperfect vnnd	
Fenget vom C. an.	61	warumb.	63
Ist das Fundament aller clavirten		Clavicymbel, darinn das h gedop-	
Instrument.	61	pelt.	63
Dienet für ansehende Schüler vnd		Clavicymbel mit 77. Claviren.	64
warumb.	61	Clavicymbel, in welchen alle Semi-	
Hat im genere Diaterrico nur		tonia gedoppelt.	64
20. claves.	60	deroselben doppelter Abriß in Cla-	
In einer octay dreyerley Semito-		vibus vnd Noten.	64
nia.	60	Clavicymbel, welches sieben mal kan	
Vermehrung der Clavir darin-		transponirt vnd fortgerücker wer-	
nen.	60	den.	65
		DD 3	Auff

auff alle drey genera modulandi gerichtet.	65	Geben so viel Thon als Löcher.	40
dessen gebrauch.	65	haben ein einfache Röhr.	41
Clavicithorium.	5.67	unten zugedeckt.	41
dessen Resonanz.	67	Am Resonanz den Krumbhörnern gleich.	41
Spiz wie ein Clavicymbalum.	67	Corna muti, terti, Florti.	3.40
gang in die höhe gerichtet.	67	wie hoch vnd niedrig am thon.	24
Claviorganum Instrument mit Pfeiffen vnd Seiten.	5.67	Cornetto Ital. Cornet. Cornu	3.35
Clavitympanum.	4	Recto, diretto.	35
Claves erstlich vier / darnach sieben/ bald 14. vnd endlich 15.	90	Curvo.	35.36
Claves Chromaticæ woraus erfunden.	91	Muto.	36
Claves Tetrachordi Synemmeni.	91	Torto.	36
Clavicymbeln rein zu stimmen.	150	wie hoch vnd niedrig.	22
GO.		Gröber oder Jünger zu Stimmen.	35
Comma.	66	Cornettino.	36
Consonantiæ woraus erfunden.	79	wie hoch intoniret.	36
Concertium bey den alten nicht gebrechlich.	14	Cornon.	36
Compendium eine floiße jünger oder gröber zu stimmen.	35	wie intoniret.	36
Contra Basso de Gamba.	44	wie viel thon.	36
wird durch eine Quart gestimmt.	44	wie ein S. formiret.	36
Contrapunctus Gloridus wie auff Orgeln erfunden.	101	Cornett in Orgeln.	126.146
Coppelfloien in Orgeln.	134	CR.	
Coppeln in Orgeln.	132	Crembalum.	5
Corna Muse.	3.4.42	Crepitaculum.	4
derer Resonanz.	41	DA.	
sind Chorthon.	41	Darmseiten verstimmen sich ehe als Erzseiten.	6
höher vnd niedriger thon.	24	DE.	
		Decken macht die Pfeiffen am Thon tieffer vmb ein Octav/ Quint/ oder Sext.	124
		Der Griechen meinung von der Musica.	83
		Digni.	

DI.		Kloster Mittagshausen.	198
Dignität der Orgeln.	82	Einer kostbaren Orgel.	198
Discant Clavier.	98.99	Eines kleinen Wercklin.	199
Gebrauch.	98.99	DO.	
Discant Geige mit 4. Seiten.	48	Doeff Stimm in Orgeln.	127
D in Orgeln / Positiven / Clavichym-		Doppel Cithar.	7
beln zu dupliren.	63	Doppel Corthol.	23
Dispositiones der Orgeln zu Cost-		Doppel Sagott.	28
niz.	161	zweyerley.	38
Blm.	162	Intonation.	38
Danzig.	162	wie hoch vnd niedrig.	23
Kostock.	163	Doppelte Harffe hat alle Semiton.	56
Lübeck.	164.165.166	Doppioni.	3.39
Stralsund.	167	hoher vnd niedriger thon.	23
zu Hamburg.	168.169	Du.	
Lüneburg.	170	Dudei art von Sackpfeiffen.	3.43
Breslaw.	171	hat drey Stimmen.	43
Magdeburg.	172.173.174	Duisfloet in Orgeln von wem erfun-	
Bernaw.	176.177	den.	140
Scendal.	176.177	Dulcian: Dulzaine.	3.38.39
Hall.	177	woher der Nahme.	38
Braunschweig.	178	lieblicher als Bombard vnnnd war-	
Leipzig.	179.180	umb.	38
Torgaw.	180	Dulzflöten.	35
Halberstadt.	181	wie intoniret.	35
Cassel.	183	Dulcian in Orgeln.	126.136.147
Mückelburg.	185	Form vnd gebrauch.	147
Dresden.	186	Dulce suono.	38
Grünningen.	188	E.	
Hessen.	189	Echo auff dem Geigen Instrumēt.	70
Schöningen.	190	Einstimmige Instrument.	7
Anderemehr. M.P.C.	91.99.100	Englischer Chorthon vmb etwas nie-	
Sondershausen.	197	driger.	15
Kloster S. Borhard in Hildes-		Enderung der Stimmen.	116
heimb.	197	Erster Orgel art vñ eigenschafft.	93.94

hat 11. Claves ohne Semitonia. 94	Fistula Hieronymi. 78
hat drey Tetrachorda der Alten. 94	Form derselben. 78
warumb nur 11. claves. 95	Bedeutung. 78
um eine octav ergrössert. 95	Fiedel. 48
Eunuchi in Keyser vnd Catholischen Cappellen wie hoch singen können. 78	FL.
Exilent Ploekfloit. 21	Flachfloite in Orgeln. 126. 136
FA.	welcher genennet. 136
Fagotti, Sagott. 3. 38	deren Intonation. 136
wie hoch vnd niedrig. 23	dreyerley art. 136
lieblicher Resonanz als Bombar- den. 38	Flauti. 3. 33
warumb. 38	Floir das Fundament aller gelöcheren Instrument. 61
Sagotten vnnnd Dulcianen vnder- scheid. 38	Floite. 3. 7. 33
Sagotten doppelt zweyerley. 38	wie zu höher oder niedriger Intona- tion zu bringen. 34. 35
Sagott contra wie niedrig am thon. 38	wie viel Löcher. 33
Sagott in Orgeln. 126. 147	Lauten im Chorthon lieblich. 16
Form vnd gröffe. 147	wie eine von der andern gestimmt. 37
Gebrauch. 147	Floiten Chor. 34
Sasser Stimme. 12. 19	Floiren in Orgeln. 125. 139
FE.	Zweyerley. 125
Seldpfeiffe. 35	Flügel Instrument. 63
FI.	FV.
Fides: Fidicula. 4	Fundament Instrument. 7
Fidicinia Instrumenta. 4. 43	Fusthon wie zu verstehen. 121
Fiffari: Querpfeiff. 3. 35	Einem Organisten zu wissen von nöthen. 14
Figural gesang durch die Orgel erfunden. 90	Füsse namen vnnnd zahl den Orgelma- chern im gebrauch. 19
Figural gesang von der alten Harmo- nia durch aus anders. 90	GA.
Fistula. 3. 33	Ganz Orgelwerck was bey den altē. 105
	Gläserne Orgel. 92
	GE.
	Gedackte Stimm in Orgeln. 139
	Sechser.

Sechserley art.	139	Räder an stadt der Tanganten.	68
Gedackter vntersag.	139	wie tieff am Thon.	68
Groß gedackter Sub Bass.	139	Seiten von Stal vnd Messing.	68
dessen gebrauch.	140	Geigen Instrument eigentliche Beschreibung.	68
Gedackte sonderliche art.	140	Gebrauch.	69
Gedackte Quinta.	140	Lautenthon.	70
steht eine quint vom Chorthon.	140	dienet zum Choral.	70
Gedackte Schnarwerck.	146	gibt einen Tremulant.	70
Gedackte gelinder als Principal vndd		Ein Sackpfeiffen/Schatmeyer vñ	
warumb.	38	Leirenthon.	70
Gedackte Schnarwerck gelinder als		Eithern art zum Bassatum.	70
Posaunen vnd warumb.	38	gibt eine Feld Musicam mit Trom-	
steht eine Quint vom Chorthon.	38	meten vnd Clarin.	71
Gedackte flötenwerck.	125	Gembshorn.	126. 134
zweyerley.	126	am thon lieblich.	134
Gedackte von den Allen flöten genen-		gebrauch.	134
net.	139	Gembshorn Quinta.	134
Von den Niederländern Dor-		des Labij breite.	134
bun.	139	Gembshorn woher den Namen.	133
Von andern Varem.	139	Geigen Regal.	146
Gedackte wie vndd wenn erfunden.	114. 115	woher der Nahme.	146
Geige.	44. 48	gebrauch.	146
hat 4. Seiten.	48	Gelber Zinck.	3
wie zu stimmen.	48	Gemeine Leire.	5. 49
Geigelin.	48	Berader Zinck.	35
hat drey Seiten.	48	zweyerley.	35
Geigen mit Messings vndd Stählen		GI.	
Seiten.	48	Gingrina.	37
werden durch 5. gestimmt.	48	Gingrire proprium anserum.	37
Geigen Instrument werck.	67	H. In Orgeln / Positiv vnd Clavi-	
Geigen Clavicymbel.	67	cymbeln zu doppeln vnd warumb.	63
Form vnd gestalt.	67	GL.	
Von wem erfunden.	67	Glocken: glöcklein.	4. 79
Invention woher genommen.	67	Ge	Graci

GR.			
Græci Musici.	66	Grosse Quintadehna.	137
Grave cymbalum.	63	gebrauch im Manual vñ Pedal.	137
Grobe Cymbel.	131	Grob Regal.	145
Grosse alte Orgelwerke.	97	Materia.	145
Groß Bass Bombard.	37	Mensur.	145
desselben Länge.	37	Grosse Rohrflöte.	141
wie hoch vñd niedrig.	22	Besser als gedackt.	141
Grosse Voct.	42	Groß Subprincipal Bass.	127
Grosse Flackflöte.	136	gebrauch im Pedal.	127
Groß Gemshorn.	134	vñd warumb.	127
Im Pedal zugebrauchen.	134	Grosse Schweizer- Pfeiff in Dr.	
Grosse Pöfstoiten.	132	geln.	128
Wey den alten eine Quint tieffer als		Grosse Schwiegel.	133
Chorhon gewesen.	132	Gu.	
Grosse Italiänische Leire.	4.49	Guido Aretinus zu welcher zeit ge-	
derer structur.	49	lebt.	90
mit 12. auch 14. Seiten.	49	HA.	
Ist dem generi Chromatico vñd		Hackebrett.	5.79
Diaterrico bequem.	49	Halb Orgelwerk bey den alten.	105
Grosse Mixtur.	130	Harffe.	4.56
Wey den Alten von 30. auch 40.		woher der Nahme.	56
Chor starck.	130	Wey den alten Cithara.	56
Jezo von 10. 12. selten 20. Chor		wieviel Seiten gehabt.	56
starck.	130	Formiret wie ein Δ	56
Groß Octava.	129	Jezo dreyerley Art.	56
Respondiret einem equal Prin-		Einfache.	30.56
cipal.	129	hat 24. Seiten ohne Semitonia.	56
warumb klein Principal genen-		Doppelte.	56
net.	129	Claves zur linken vñnd rechten	
Groß Principal.	105. 122. 127	hand.	56
Gebrauch im Manual vñnd Pedal		Harpa.	4.56
zum langsamen tridt.	127	Harpa doppia.	30.56
Groß Principalwerk woran erfät.	122	Harpa Irlandica.	5.30.56
		hat 43. Seiten.	56
		Alle	

Alle Semitonia.	56	lich.	16
Einestieblichen Resonanz.	56	Holquinten.	132
Alten vnnnd neuen Harffen vnter-		gebrauch.	132
scheid.	77	Holquinten Bass.	132
Alten Harffen Form viererley.	77	Holschelle.	137
dreyecket.	77	Holzern Orgel.	138.189.190
Harffenirender Resonanz.	59.67	Holzern Pfeiffwerck ist mit andern	
Harmonia consonantiarum in der		Orgeln sowol am laut vnnnd Arbeit	
Natur gepflanzet.	47	als Fundament theilung nicht zu	
HE.		vergleichen.	141
HeerPaucke.	77.79	Houtbois: Hoboyen.	36
HeerPaucken gebrauch.	77	Hu.	
Heulen in Orgeln woher.	159	Hümmelchen.	3.42
HI.		hat 2. Stimmen.	42
Hindersatz in alten Orgeln.	99.107	IA.	
wie viel Pfeiffen darinn.	99.113	Jäger Horn.	78
wie vnd wann zertheilet.	113.115	IN.	
Hydraulicum Instrumentum.	91.92	Instrument vnnnd Instrumentist was	
dessen vnterscheid von der Orgel vnd		eigentlich sey.	11.62
anfang.	90.92	Instrumentorum Musicorum Be-	
Hypodorus wird aus dem E Musici-		schreibung.	I
ret.	16	Instrumentorum Musicorum Ab-	
wird aus dem F. Musiciret.	63	theilung.	I
Hypotonicus wird aus dem C. ins		Instrumenta $\epsilon\mu\tau\upsilon\epsilon\upsilon\varsigma\alpha$.	2
D. von den Italistransponiret vñ		zweyerley Art.	2
Musiciret.	16	Instrumenta fidicina.	4.8
Hypotonicus wie auff Flöten/Vom-		Instrumenta inflatilia.	2.8
barden/Schalmenen vnnnd Krumb-		zweyerley Art.	2
hörnern zu transponiren.	30.37	ohne vnd mit Löchern.	2.3
HO.		Instrument mit Löchern dreyerley	
Holflöte in Orgeln.	126.131	Art.	2.3
derer Thon vnd woher.	131	Instrumenta $\kappa\epsilon\chi\omicron\tau\alpha$, welche ge-	
woher der Nahme.	131	schlagen oder geklopft werden.	3.4
Hoher Thon worinn der beste.	14	E e 2	
Hoher Thon den Italis nicht annem-			

ἀπνευτα.	3	Instrument in Engelland vnd Nieder-	
ἄχορδα.	3.4	land vmb ein Tertt tieffer.	16
ἐγχορδα.	3.4	Instrumenten Eigentlicher Thon.	14
μενότονα.	7.11	Instrumenten Thon respectu	
πάντονα.	7	Latitudinis.	6.7
πολύτονα.	7	Longitudinis.	6.7
Instrumenta prima.	5	Profunditatis.	6.7
A primis orta.	5	Instrumentalis Musica zu R. Da-	
Mixta.	5	vids zeiten wie zuverstehen.	83.84
Multivoca.	7	warumb zu grunde gangen.	84
Omnivoca.	7	Inventores der Orgeln / Monochor-	
Vnivoca.	7	di, Clavicymbali &c. sind vns ver-	
Tibicinia.	8	borgen.	90
Instrumentum specialiter sic di-		Invention der Register.	116
ctum: Instrument.	5	In Græcia hat sich die Musica gar ver-	
Instrumentenklang woher verursa-		lohren.	82
chet.	1	IR.	
Instrument haben ihren vrsprung aus		Irländische Harffe.	5.56
dem Monochordo.	142	hat 43. Seiten.	56
können keinen Affectum exprimi-		Lieblichen Resonanz.	56
ren.	69	IT.	
Leiden keine Moderation.	69	Italiänische Leire.	4.49
werden nach ihrem Thon vnder-		zweyerley art.	49
schieden.	1	Itali haben keinen gefallen am hohen	
Instrument/welche vber ihren Natur-		singen.	16
lichen Thon können gezwungen		Iu.	
werden.	6.7	Jungfrauen Regal.	145
welche alle Stimmen repræsenti-		Jungfrauen Bass.	145
ren.	6	Mensur.	145
In welchen der Thon leichtlich verstim-		woher der Nahme.	145
met.	6	Jüdische Instrumenta.	83
		Juden hören jezo keine Orgeln vnnnd	
		warumb.	84

	KA.		voran zu erkennen.	123
KälberRegal.	116		Kleine Quintadehna.	137
	KE.		Gebrauch zur Variation.	137
KesselPaucke/Trummel.	79		Klein Regal.	146
	KL.		Kleine Rohrflote.	141
Kirchen Musica.	82		Kleine Schweißerpfeiff in Orgeln.	128
	KL.		Kleine Schwegel.	133
Kleine Cither.	55		Kleine Spinflote.	135
wie gestimmt.	55		Klein viereckter Instrument.	62
Kleine Flachflote.	136		ymb ein 5. oder Octav höher gestim-	
Klein FlottenBass.	132		met.	62
Gebrauch im Choral.	132		Kleine Zimbel.	131
Klein Gedack.	139		Klein Zincken.	36
Kleine Geige mit drey Seiten.	48		Klingende Zimbel.	131
gebrauch zur Variation.	139		KN.	
Kleine Holsflote.	132		KnopffRegal.	148
Kleine Italiänische Leire.	49		woher der Nahme.	148
hat 7. Seiten.	49		KO.	
Ist Ericiniis bequem.	49		Köpfflin Regal.	126.148
Kleine Mixtur.	131		Form vnd Grösse.	148
Niederlanden scharp.	131		Resonanz.	148
wie disponiret.	131		Kort Instrument.	39
Kleine Octav in Orgeln.	129		Gibt so viel Thon als Löcher.	40
Klein Octaven Gembshorn.	134		KR.	
Gehörerins Positiff.	134		Krumbhörner.	40
Gebrauch im Bass zum Choral.	134		wieviel Löcher.	40
Kleine Orgelwercke bey den alten.	97		wie hoch vnd niedrig am Thon.	24
Klein Päcklein.	77		wie eins vom andern gestimmt.	37
Kleine Blockfloten.	34		Geben so viel Thon als Löcher.	40
derer Länge.	34		Krumbhorn in Orgeln.	126.145
wie viel Löcher.	34		Krumb Zincke.	35.36
wie hoch vnd niedrig.	34		Ku.	
Kleine Principal.	127.105		Ruheschellen.	78
Kleine Principalwerck.	123			

LA.		hat 7. Seiten.	49
Laute: Italis Linto.	4.6.7.49	Gebrauch.	49
wieviel Sorten: vnd zu stimmen.	27	Lironi perfetto Ital.	49
Grundament der besetzteren Instru-		hat 12. 14. auch 16. Seiten.	49
ment.	61	Gebrauch.	49
Anfangs 4. Chor / darnach 5. ge-		Lituus.	3.40
habt.	49	LO.	
ieso 6. 7. 8. 9. 10. 11. vñ mehr Chor.	50	Loch Pfeifflin.	78
zum Generichromatico bequē.	65	Lu.	
wie die Chor Seiten vnterschiedlich		Lufft in Instrumenten zweyerley.	2
zu nennen vnd zehlen.	50	Natürlich.	
Lauten groß vñnd klein in einander zu		Menschlich.	2
stimmen.	51	MA.	
Lauren vñd Theorben vnterscheid.	50	Magas.	57
Laut auff den Seiten kan nicht lange		Massenbeinlein.	78
continuiret werden.	69	Mandör / Mandürichen / Manduri-	
LE.		nichen.	28.53
Leire der alten.	110	woher der Nahme.	53
Gebrauch.	100	hat 4. oder 5. Seiten.	53
Italiänische Leire.	49	wie gestimmer.	53
zweyerley.	49	wird mit einem Singer oder Feder-	
Leire der Sawren vñd Vetter.	5.49	teil geschlagen.	53
Lenge offen Pfeiffwercks.	124	dessen gebrauch in Frankreich.	53
Lenge gedacktes Pfeiffwercks.	124	Mangel in Orgeln.	159
Lerchen Pfeifflein.	78	Manual Clavir bey den alten Discant	
Leviten haben ihre Psalmen vñd Lieder		genenner.	97
in Instrument gesungen.	90	warumb.	90
LI.		wieviel Claves gehabt.	97
Lyra, Italicè Lironi.	4.49	Materia der Orgeln.	84
Pagana.	5.49	ME.	
Rustica.	5.49	Menschlicher Stimme hohe vñd tieffe	
de gamba 14. Seiten.	7.26	im Baslo, Ten. Alt. vñd Cantu.	20
de Bracio.	7.26.49	Mensur im floirwerck je enger je besser	
wie zu stimmen.	26	Resonanz.	143
		Mittel	

MI.		in Schnarwercken einen lieblichen	
Mittel OrgelWercke bey den Al-		Resonanz.	143
ten.	97	Muscowiterische Instrument.	79
Mittel Principal.	122	Musica bey den alten.	100
woran erkant.	122	Musica Figuralis durch die Orgeln er-	
Mixtur.	130	funden.	90
Mancherley Art.	130	Musica Orlandi di Lasso.	17
gebrauch.	130	Musica von den Teutschen wieder in	
Correspondiret dem æqualprin-		Italiam gebracht.	96
cipal.	130	Musica vorzeiten in Italia zergan-	
Ist 4.5.6.7.8.9. Chor.	130	gen.	96
kan für sich alleine nicht gebraucht		Musica zu David vnd Salomons ze-	
werden.	131	ten.	82.83
Mixtur in alten Orgeln.	99.115	Musicalischer Instrument Beschrei-	
MO.		bung.	I
Moderation der Stimmen sonder-		Abtheilung.	1.10
lich in acht zu nehmen.	68	Erfindung.	1
Moviret die affectus.	69	Thon.	1
wie geschaffen.	69	quo ad qualitativam generatio-	
Monochordum.	60.142	nem.	1
dessen Beschreibung	60	quo ad qualitativam mensura-	
hat eine Seiten.	60	tionem.	6
gibt alle Consonantias.	60	Respectu longitudinis.	6
gründet auff die proportiones.	60	latitudinis.	6.7
wird durch den Circel ausgethei-		profunditatis.	6.7
let.	60.142	Musicalischer Instrument Autores	
Monochordum aller Musicalischen		viel bey den alten vergessen.	89
Instrument Mutter.	142	Musicalischer Instrument beste Hier	
MOVOTONA Instrumenta.	7	die Moderation.	68
Mu.		NA.	
Multivoca Instrumenta.	7	Nachthern in Orgeln.	132.138
Mundstück am Zinken.	35	woher der Name.	138
Mundstück lenglich vnd schmal geben		Intonation.	138
		Gebrauch.	138
		Quin-	

Quintadehnen Mensur.	138	OM.	
woher der Hornklang.	138	Omnifona, omnivoca Instrumen-	
Nachthorn Daß.	138	ta.	11
Nahmen der Orgelwerke.	121	OR.	
Nach dem Manual zu rechnen.	121	Organum Instrumentum Instru-	
Nasath.	134	mentorum.	11
woher der Nahme.	134	Organum pneumaticum.	2
Thon.	134	portatile.	2
Gebrauch.	134	Organisten sollen wissen die Stimmen	
NI.		zu vnderscheiden vnd zu veren-	
Niederländische Coppelstößen.	134	dern.	14
Niederländisch Nachthorn.	138	Organisten requisita.	88
dessen Thon.	138	Orgel.	7
Niedriger Thon worinn der beste.	14	Orgeln dispositiones.	191. &c.
NO.		Orgeln dreierley Art.	122
Nola.	4	Orgel begreift alle andere Instrumen-	
OC.		ta Musica.	85
Ocraven in Orgeln.	129	Orgeln Encomium Hieronymi di-	
Dreierley art.	129	rutæ Itali.	85
Mensur.	129	Orgeln in Teutschland nach dem ge-	
Gebrauch.	129	wöhnlichen Cammerthon gestim-	
gehört in die AEqualwerke.	129	met.	16
Ocraven Gemshorn.	134	Orgeln im Sommer höher / im Win-	
gebrauch.	134	ter aber niedriger am Thon vnd	
Ocraven müssen rein gestimmt wer-		warumb.	34. 74. 75
den.	150	Orgeln können nicht moderiret wer-	
Ocrava nur drey Semitonia bey den		den.	69
alten.	60	Orgeln menschlichem Leibe verglic-	
Ocraven Principal.	127	hen.	87
Gebrauch.	127	Orgel mit heißem wasser regiret.	92
woran zuerkennen.	123	wenn vnd von wem gebawet.	92
OF.		Orgeln rechter Thon.	14
Offenstößwerk.	125	Orgeln von wem erfunden.	89
zweierley.	125	Vor 600. Jahren in Teutschland	
		gebawet.	

gebarret.	93	dren Manual Clavier.	116
warumb ihren Sitz in der Kir-		Nürnberg.	110. 111
chen.	87	Clavier.	110
woher den Namen.	86	Nosrock.	163
zum Choral Gesang gebraucht.	90	Schöningh.	190
zu was ende in Kirche gebraucht.	90	Stendal.	176
zu welcher zeit in Teutschland vnd		Siralsund.	167
Francckreich auffkommen.	91	Torgaw.	181
zu welcher zeit erfunden.	90	Venedig.	110
Orgelwerk in Teutschland.	161	Clavier.	110
Bamberg im Stifte.	111	Orgelwerk von Holze.	138
Bernaw.	176	Orgelwerke werden noch Füßen ge-	
Braunschweig S. Egidien.	109	nennet.	121
S. Blasij.	178. 111	Orlandi di Lasso Capellen von 90.	
Breslaw.	172	Personen stark.	17
Bückelburg.	185	Ornament-Instrumenta.	7
Cassel.	183	Orpheorum.	5. 6. 28. 54
Costniz.	161	Ist wie ein Pandor.	54
Danzig.	162	Seiten.	54
Dresden.	187	wie gestimmt.	54
Erffurd.	111	Ist Cammerthon.	54
Göttingen.	116		
Grünigen.	188	PA.	
Halberstadt.	181	Padonische Theorbehat 8. Seite.	52
Hall.	177	Pandora.	5. 6. 7. 53
Hamburg.	168. 169	Pandurina.	53
Hessen.	189	Παυρονα Instrumenta.	7
Leipzig.	116. 179. 180	Paucke.	4
Lübeck.	164. 165	Päucklin.	77
Lüneburg.	170	Paulin.	140
Magdeburg.	172. 10.		
Minden.	110	PE.	
dessen Clavier.	110	Pedal wenn / wo vnd von wem erfun-	
Northausen.	116	den.	96
		wieviel Clavier erstlich gehabt.	96
		Sf	Pedal

Pedal Clavier bey den alten.	99	wieviel Löcher.	33
Pedal von wem vnnnd zu welcher zeit zu		wieviel Thon.	33
Benedig erfunden.	92	wieviel Thon extraordinar.	33
Pedal wird jeso in Welschland vnnnd		Achterley Sort.	33-34
Engeland nicht viel gebrauchet.	96	derselben Intonation.	34
Penoreon.	5.6.7.28.54	wie tenor ein Stimwerck.	34
Ist wie ein Pandöer.	54	Plockflöte in Orgeln.	135
hat 9. Chor.	54	derer Form vnd Länge.	135
PF.		Auff Quersfloiten Art.	135
Pfeiff-flöte in Orgeln.	140	PlockPfeiffe.	3
woher den Nahmen.	140	Allerley Sorten wie hoch vnnnd nie-	
Pfeiffende Instrument.	2	drig am Thon.	21
Pfeiffen in alten Orgeln lenge vnnnd		PlockPfeiffe in Orgeln.	135
dicke.	101.102	PO.	
Pfeiffen in alten Orgeln disposition		Pochetto.	48
auff einem Chor.	102	Poeten Instrument.	78
Pfeiffen in alten Orgeln alle auff ein		Πολύτονα Instrumenta.	7
mal zusammen geflungen.	97	Pombard allerley Sort wie hoch vnd	
Pfeiffen in alten Orgeln Mixtur sehr		niedrig am Thon.	22
überheuffet.	102	wie eins vom andern gestimmt.	37
Pfeiffen in der Dantscher Orgeln.		Pombard in Orgeln.	147
37.42		Intonation vnd gröffe.	147
Pfeiffen in Orgeln zweyerley.	125	Form vnd Gebrauch.	147
Pfeiffen nach zu stimmen.	149	Pommern vide Pombard.	
Pfeiffen so drey absonderliche Regie-		Polnische Geigen.	44
ster haben.	79	woher den Nahmen.	44
Pfeiffen wiewiel offtmals auff einem		Positivum. Positiv.	2
Clave.	114	Positiv / darinne alle Semitonia ge-	
Pfeiffwerck hat seinen rechten Thon		doppelt.	66
vnd Fundament theilung aus dem		Positiv so zu einerley Pfeiffen drey ab-	
Monochordo.	142	sonderliche Register.	79
PI.		Posaune.	2.7.31
Piffari.)	3.37	Alt- Discant- Posaune.	31
PL.		Tenor- Posaun.	31
Plockflöte.	33	Quart-	

Quart-Posaun.	31	Inkonirer gleich einer Ploeffloite.	35
Quint-Posaun.	32	Quer oit in Orgeln.	138
Decav-Posaun zweyerley Art.	32	Aus der Quintadehna erfunden.	138
Posaun wie hoch vnnnd niedrig am Thon.	20	Intonation derselben.	138
wie vielerley Sorten.	20.31	zweyerley Art.	138
Posaun in Orgeln.	126	Querpfeiffe.	3.35
warumb stercker als Gedeckte Schnarwerck.	38	thon derselben.	21
Mancherley Mensur.	142	wie hoch vnd niedrig.	22
Posaun sonderlicher Art.	143	wiewiel Löcher.	35
Posaunen/ Trommetten vnnnd Schal- meyen proportion in Orgeln.	142	wiewiel Thon.	35
PR.		QuI.	
Præstantur in Orgeln.	106.126	Quinta in Orgeln.	130
Principal.	107.126	Quinder.	130
woher der Nahme.	126	Quintadehna.	126.137
viererley Art.	127	wenn erfunden.	137
warumb stercker als gedeckte.	38	woher der Nahme.	137
Principal Discant.	128	woher die Quinta.	125
Pritschen auff dem Hafen.	78	Form vnd Proportion.	137
Proba im Stimmen.	153	Intonation.	137
Ob ein Regal just vnnnd fleißig gemacht.	144	dreierley Art.	137
PS.		Gebrauch.	137
Pfalterium.	4	hat zwey unterschiedliche Laut.	137
Pfalterium decachordum.	76	Ist ein Decav tieffer als offen Pfeiffwerck.	137
Ist zweyerley Art.	76	zum Choral Bass bequem.	137
QuA.		Sonsten Quinta ad una genen- net.	137
Quart Fagott.	38	Quint Fagott.	38
wie hoch vnd niedrig.	23	Quintstloite.	132
QuE.		Quinterna.	4.28.53
Querfloite.	3	hat 4. Chor.	53
Querfloite sonst Dulciffloite.	35	wie gestimmet.	53
		Form vnd gestalt.	53
		Ff 2	Gebrauch

Gebrauch.	53	Von Holze.	73
Quinten im stimmen müssen schwe-		Resonanz.	72.73
ben.	150	woher der Nahme.	74
Quinten muß im stimmen etwas ge-		sonderliche Art.	74
nommen vnd der Quarten zugelegt		Verstimmen sich durch Hitze vnnnd	
werden.	151	Kälte.	74.75
RA.		warumb.	74.75
Racket.	3.39	woran gestimmer.	143
Neunfache Köhr.	39	wie zu stimmen.	148
Resonanz.	39	Repetiren w3 in Mixturen heiße.	131
Was Racket.	39	Repetirende Zimbel.	131
wie hoch vnnnd niedrig am Thon.		Resonanz der Schnarwerke rühret	
24.40		vom Mundstück her.	143
Leuge.	40	RO.	
Löcher.	40	Kohrflöte.	126.141
geben so viel Thon als Löcher.	40	woher der Nahme.	141
gebrauch.	40	Gebrauch.	141
Im Was anmütig zu hören.	40	zweyerley Art.	141
Rancket in Orgeln.	126.147	Geben einen guten Bawrflöten	
Größe.	147	Was.	141
Resonanz vnd Gebrauch.	147	Kohrschelle.	141
Rausch Pfeiffe in Orgeln.	115.130	woher der Nahme.	141
derselben Was.	130	Köllichen.	4
woher entstanden.	115.130	Romanische Theorbe hat 6. Seiten	
Rausch Quinta.	130	Chor.	52
warumb.	130	Ru.	
RE.		RuckPositiv wenn erfunden.	115
Rebecchino.	4.48	SA.	
Recordor Instrumentum.	33	Sack Pfeiffe.	3.6.42.100
Regal.	3.7.72	Allerley Sorten: wie hoch vnd nie-	
zweyerley.	72	drig.	25
Besser als ein Clavicymbalum.	72	derer Art.	42
gebrauch.	72	wie gestimmer.	42.43
Regalwercks engliche arten.	73	Mit zwey Stimmen.	43
		jede	

jede vier Löcher.	43	Schlüssel Siedel.	79
Mit zwey ClavierRöhren.	43	Schnarwerck in Orgeln.	125
Geben ein Bicinium.	43	Ist zweyerley.	126
Mit einem Blasbalge.	43	wann erfunden.	116
Stimmwerck derselben.	43	Viereck zu Prag erfunden.	147
Sambuca	5	Liebliches Resonanzes.	147
Satyrisch Pfeifflin.	83	Schnarwercken Stimmung.	148
SC.		Schreier Pfeiff.	42
Scala Musicalis durch die Orgel ver-		Gebrauch.	42
bessert.	90	wieviel Löcher.	42
Schaffer Orgel.	3.42	Resonanz vnd Thon.	42
Schaffer Pfeiff.		Schryari.	3.42
hat 2. Stimmen.	42	wie hoch vnd niedrig am Thon.	24
Ist in den Obersten Löchern falsch		Geben so viel Thon als Löcher.	40
vnd warumb.	42	Lenze.	42
Schalmeze.	3.7.36.37	vnten offen.	42
Allerley Sort wie hoch vnd niedrig		Schwarzer Zinck.	3.36
am Thon.	22	Schweben was bey den Orgelmachern	
Sind ein Thon höher als Zincken		bedeutet.	151
vnd Posaunen.	37	woher der Nahme.	151
Wie eine von der andern gestim-		Schweinskopff Instr.	63
met.	37	Woher der Nahme.	63
Schalmenen in Orgeln.	126.145	Schweizer Pfeiff.	35
Scharp in Orgeln.	131	wie Intoniret.	35
woher der Nahme.	131	Kompt mit der Querpfeiff nicht	
Schellen.	4.78	vbercin.	35
Scheitholz.	57	Schweizer Pfeiff in Orgeln.	128
woher der Nahme.	57	woher den Nahmen.	128
wie viel Seiten.	57	Resonanz.	128
wie gestimmt.	57	zweyerley art.	128
wie angeschlagen.	57	Discant.	128
Schleissladen.	108.114	Daß.	128
Geben eine enderung in Stim-		Gebrauch.	128
men.	108	Oben gedeckt.	129
		Sf 3	zum

zum langsamen Tact.	128	Sympathria der Seiten.	47
ohne Coleraturen.	128	der Pfeiffen in Orgeln.	47
Schwiegel.	34.77	Symphonia.	62
wie hoch vnd niedrig am Thon.	27.34	Singel Corthol wie hoch vnd niedrig	
wie lang.	34	am Thon.	23
wiewiel Löcher.	34	Singefugel.	79
Gebrauch.	34	Singen per choros.	90
Schwiegel in Orgeln.	133	Sistrum.	4
woher genennet.	133	SO.	
zweyerley Art.	133	Soldaten Trummel.	35.77.79
wenn erfunden.	133	Sonderliche Art einer Bass-Geige.	45
Resonanz.	133	Sordoni: Sorduni.	3.39
SE.		derer Resonanz.	39
Seden.	129	Löcher.	39
wie eine müsse von der andern ge-		Länge.	39
stimmet werden.	19	geben so viel Thon als Löcher.	40
Seiten aus Därmen oder Metall.	4.5	hoher vnd niedriger Thon.	23
Semitonia aus dem genere Chro-		Sordunen Bass.	39
matico im Clavichordo augiret		wie niedrig am Thon.	39
worden.	60	Sordunen in Orgeln.	126.146
Semitonium Majus solz. Commata,		Sorten von Stimmen.	12.13
Minus aber 4. halten.	66	von Quersaiten dreyerley.	13
Semitonia in Orgeln wenn erfun-		von Doppionen dreyerley.	13
den.	95	von Bassandis dreyerley.	13
woraus erfunden.	90	von { Posaunen }	
Sexta bey den alten keine Consonan-		von { Racket }	
tia.	101	von { Schriari }	Vierley. 13
Sexta Minor muß im stimmen rein		{ Fagotten }	
seyn/ Major aber schweben.	152	von { Sordunen }	fünffer
SI.		{ Krumbhörnern }	ley. 13
Sieben derley Sorten vnd Bombar-		Corna Muse }	
den.	13	Von Blockflöten achterley.	13.33
Siefflöte.	132	Intonation.	146

Form

Form vnd Größe.	146	dreyerley Art.	153. 154
Resonanz vnd Gebrauch.	146	Storti.	40
SP.		Strohpfedel.	4. 79
Spaenbälge wenn angefangen zu ma-		Strohpfiffe.	78
chen.	116	Su.	
Spielfloiten in Orgeln.	126. 135	SubBaß.	132
woher der Nahme.	135	SubBaß de Gamba.	46
Spinetto.	5. 62	Gebrauch.	46
wie gestimmt.	62	Sußfloit oder Sieffit.	132
Spißfloit in Orgeln.	135	Super Gedäcklein.	140
Unterscheid von den Gemshör-		diener zur Variation.	140
nern.	135	zum Discant.	140
woher der Nahme.	135	Resonanz einer Ploeffloiten ehn-	
zweyerley Art.	135	lich.	140
wenn sie erfunden.	135	Super octava.	129
Springladen.	107. 108	Super octävlein.	129
wenn / woraus vnd warumb erfun-		Super Rohrflötslin.	141
den.	107. 108. 114	TA.	
ST.		Tabella universalis aller Instrumen-	
Stamentien Pfeiffen.	34. 77	ten Intonatiō höhe vñ tieffe 1c. 18. 19	
Lenge.	34	vñnd den fünff folgenden Blättern.	
wird unten mit einem Finger regie-		Tabella Musicalischer Instrumente	
ret.	34	abtheilung.	10.
Stille Krummhörner.	41. 39	Tambuer de Biscaye.	29
Stille Zincken.	36	TE.	
Sanfft vnd lieblich zu hören.	36	Tenor Geige mit 4. Seiten.	48
Stimmen in Orgeln von 1. oder 2. fuß		Tenorista wie hoch singen könne.	17
Thon von den Italis nicht groß ge-		Tertia bey den alten keine Conso-	
achtet.	140	nantia.	101
Stimmung der gedackten.	159	Tertia Majores müssen rein gestim-	
der Pfeiffen.	149	met werden.	150
der Regal.	149	Müssen richter seyn im stimmen.	151
nach den Proportionibus.	156. 157	Tertia minor muß in der Quinta vn-	
wie zu stimmen.	153	rein seyn.	151
von welcher clave anfanget.	153. 156	Testudo	

Testudo.	4.6.49	stendig.	6
Tetrachorda durch die Orgel abge-		Sowol in Orgeln als andern In-	
schaffet.	90	strumenten ungleich.	14
Terrachorda der Alten.	94	Thon in tertia inferiore in Clavi-	
Hypaton.	94	cymbeln vnd flöten lieblicher.	16
Meson.	94	In Italia vnd Catholischen Capel-	
Hyperbolzon.	94	len sehr gebreuchlich.	16
Synemmedon.	91.94	ThunDaf.	132
dessen claves.	91	woher der Name.	132
wenn erfunden.	94	TI.	
TH.		Tibia.	3
Theorbe.	4.6.27.52	utricularis.	3.6.42
von 14. auch 16. Seiten.	52	Transversa.	
hat zwey Hälfe.	52	Trover a.	3.35
Einer Dafflauten gleich.	52	Tiefe eines Daffisten in Fürstlichen	
Seiten.	52	Capellen.	17
wie gestimmt.	27.52	Tympanischiza.	5.57
Gebrauch.	52	woraus erfunden.	57
Ohne Colaturen.	52	hat eine Seite/bisweilen mehr.	57.5
hat am langen Halfe 8. Seiten.	52	länge.	59.5
wird ein Discant oder Tenor darein		Resonanz.	59.5
gesungen.	52	Gebrauch im Ionico vnd Hypojo-	
wird von der Lauten vnterschie-		nico modo.	58
den.	51	Tympanum.	4.77
Ist zweyerley.	27.52	Tympanum Hieronymi.	77
Romanische hat 6. Seiten Chor.	52	Tiptinnabulum.	4
Padoanische hat 8. Seiten Chor.	52	TR.	
Thon der Instrument aspectu Lon-		Tremulant wenn erfunden.	117
gitudinis.	6	Triangel.	4.78
Latitudinis.	6.7	Trigonia Pyramis.	57
Profunditatis.	6.7	Trigonus Instruments.	57
Thon zweyerley: Chor vnd Cammer-		Trömbone.	2
thon.	14	Trommet.	2.32
Thon in welchen Instrumenten be-			

Trom-

Trommeten an der Mensur-erlengert.	33	Wie viel Sorten.	25
Wie hoch vnd niedrig am Thon.	20	Haben 6. Saiten.	44
Sind Chor Thon.	33	Wie gestimmt.	25. 44
Lang von Paß.	33	Sind dreyerley Art.	45
Trommeten gleich einem Posthorn oder		Esliche mit 3. 4. vnd 5. Saiten.	45
Schlangen.	33	Resonanz lieblich.	44
Trommeten Krummbogen.	33	SubBass derselben.	46
Trommeten Bass im C ad modum		Zum generi Chromatico bequẽ.	65
Hypofonicum gestimmt.	33	Viola, Vivola de braccio.	4. 48
Trommet in Orgeln.	126	Woher der Nahme.	48
Trummel.	4. 77	Wie viel Sorten: vnd wie zu stimmen.	26
Trumpel.	78	Violino da Brazzo.	4. 48
Trumscheid.	57	Violetta picciola.	48
T V.		Viola de Bastarda.	4. 47
Tuba.	2	Woher der Nahme.	47
Tuba Hieronymi.	77	Gebrauch.	47
Derer bedeutung.	77	wie vnterschiedlich zu stimmen.	26. 47
Türcken achten keine Music.	83	Hat gemeine Saiten/ Sechs: Stä-	
Türkische Instrument.	79	lene/achte.	47
Zum rechten Chor-Thon vnd		Violono.	44
Chormasß ein Pfeiffin zu machen.	231. 232	Violuntze.	43
VE.		Vielstimmige Instrument.	7
Verenderung vnd vermehrung der		Virginal.	5. 62
Stimmen in Alten Orgeln.	113	Erstlich aus de Psalterio erdacht.	76
Vermehrung der Clavier im Clavi-		was in Engeland.	62
Chordio.	60	VN.	
Verstimmung der besättere Instrument.	144	Vniversal Musici in Welschland.	11
Verstimmung der Schnarwercke/woher		Vnivoca Instrumenta.	7
im Winter vnd Sommer.	143	Vn Tambour de Biscaye.	79
Verstimmen der Pfeiffen woher.	150	Vnterscheid zu reden von Zupfthon vnd	
Vestigia der alten Harmonia.	100. 101	auff Zupfthon.	125
VI.		Vnterscheid zwischen Chor vnd Cam-	
Violino.	4. 48	mer Thon.	14
Viole de Gamba.	4	Es	
Woher den Nahmen.	44	VO. Vo-	

V O.		Wie viel Commata ein bund auff der	
Voces Musicales durch die Orgel er-		Lauten vnd Viola de Gamba in sich	
fun den.	90	begreiff.	66
Vollstimmige Instrument.	7	Windlade / darin Cancellen, Ventil	
Vortheil eine Flöte jünger oder gröber		vnd Stöhn Feddern.	106
zu Stimmen.	34	V V O.	
V V.		Wolff was im Stimmen.	155
Wachselbeinlin.	78	Z1.	
Waldflöte in Orgeln.	132	Zinck Schwarz vnd Krum.	3.36
an welchem Ort gebrauchlich.	132	Gelb vnd Gerad.	3.35
wird repetiret.	132	Stille.	36
Was eigentlich Instrument vnnnd In-		Wie viel Thon.	36
strumentist sey:	11	Wie Hoch vnnnd Niedrig am	
Was in liefferung der Orgeln in acht		Thon.	22
zu nehmen.	158	Jünger vnd gröber zu Stimmen.	35
V V E.		Kleine Zincken.	36
Wästerwälder Schäffer.	33	Wie Intoniret.	36
Wästerwälder Trommet.	33	Zincken in Orgeln.	126.146
Weiber Leyre.	49	Zingel Corthol.	38
Wellbretter.	106	Zimbel.	131
Wenn die Semitonia b. vnnnd G er-		Klingende Zimbel.	131
funden.	91	Repetirende Zimbel.	131
V V I.		Zimbel-Waß.	131
Wie die Orgelmacher die Schnarwerck		Zimbel kan für sich alleine nicht ge-	
zur rechten Intonation bringen.	41	braucht werden.	131



NB. Die-

NB.

Derweil in diesem Tomo Secundo, zum offtern des rechten Chor- Thons erwehnet: vnd ich befunden / das an vielen Orten / auch wol in sehr grossen vnd vornehmen Städten / vnd doch selbst befindlichen herrlichen Orgelwercken / die rechte Chormass / wornach sich die Menschen Stimmen / so wol als die Instrumenta richten müssen / nicht sondern der Tonus derselben entweder zu hoch oder zu niedrig: Vnd solches einer von den fürnembssten Defecten der Orgeln ist. So hab ich vff allerley Mittel vnd Wege gedacht / wie vnd welcher gestalt solchem abzuhelffen / vnd einem jeden / so wol Orgelmachern als Organisten der rechte Tonus vnd Chormass bekandt würde: Wornach ein Orgelmacher sich richten / die Neue Orgeln nach demselben intoniren, die Alten aber Renoviren vnnnd Corrigiren könnte. Derowegen hierunter einen richtigen Abriß der rechten Chormass setzen wollen; von dem $\bar{c}$, so nach Orgelmacher Mensur ein halben Fuß Thon (wenn das grosse C. von 8. Füssen ist) bringet.

C 8 Fuesß / c 4 Fuesß / $\bar{c}$ 2 Fuesß / $\bar{c}$ 1. Fuesß / $\bar{c}$ $\frac{1}{2}$ Fuesß /

Nach welcher Mensuer etliche Pfeiffen zur rechten Chormass / durch eine ganze Octav, gar just vnd rein können gearbeitet werden: Deren sich / neben den Orgelmachern / auch die Organisten vnd Cantores zum anstimmen zugebrauchen.

Zumassen daß auch in folgendem Tractat von der Orgeln Verdingnüss / Bau vnd Liefferung sol angezeigt werden: Welcher gestalt man mit gar geringer Müß / auch ohne sonderbahren kosten / eine Orgel / so wol auch Clavi-Cymbel vnd Instrument entweder vmb einen Tonus oder Semitonium Höher oder Niedriger / zur rechten Chormass bringen könne.

Welches alles dann ein jeder Orgelmacher (die ich wegen ihrer Kunst sehr liebe / venerire vnd ihnen alles Liebes vnd Gutes gönne vnd wünsche) im besten vnd nicht zum ergesten von mir auffnehmen vnd verstehen wolle.

Denn was ich an einem vnd andern Ort / bevorab pag. 159. 160. erinnert / desselben hat sich kein rechtschaffener Orgelmacher / Sondern allein die Hümpler vnd Stümpler / die noch nicht eine Pfeiffe recht anzurichten gelernet / vnnnd flugs Meister spielen wollen / anzunehmen. Sinnenmahl ich wol weiß / was von dieser Kunst / so auch in Warheit mit vnterhohe Künste zu rechnen / zu halten sey: Darvon vielleicht an ein andern Ort weitläufftiger zu tractiren, sich gute gelegenheit offeriren könnte.

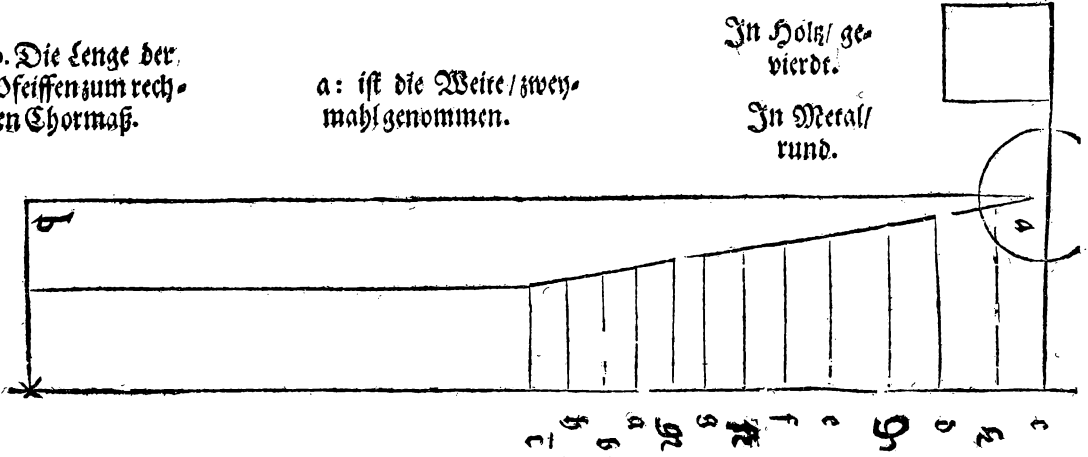
Pfeifflin zur Chormass.

b. Die Länge der Pfeiffen zum rechten Chormass.

a: ist die Weite / zweymahl genommen.

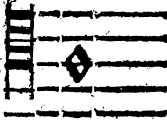
In Holz / gevierdt.

In Metal / rund.



Auch halte ich vor meine Wenigkeit kein besser Instrument, den rechten Thon zu erfahen / als eine Posaune / sonderlich die vor der zeit vnd noch / zu Nürnberg gefertiget seyn: Daß man nemlich den Zug vmb 2. Finger breit vom ende außziehe / so gibt es gar recht vnd just / in rechter Chormasse / das

alamire im Tenor.



Dieweil die Cornet / sonderlich / vnd auch die Flöten leichtlich überblasen / so wol / die Fagot vnd Dolcian, nach dem sie beröhret seyn / bald Niedriger bald Höher intonirt werden können: Vnd man also sich darauff nicht zuverlassen hat. Derowegen dann auch in die Regalia, so vnter meine Hände gerahen / Ich ein Pfeifflin zur rechten Intonation des c. oder f. oder g. einrichten lassen / darmit man allzeit die Regalia oder andere Instrumenta pennata nach solchem Pfeifflein stimmen vnd einziehen könne. Dieweil man doch nimmermehr ein Pfeifflein mit dem Winde vnd anblasen des Mundes / so gewis intoniren kan / als mit den Blasebälgen des Regals / welche den Wind allzeit gleich halten / vnd nicht falliren können.

Ad fol.

Ad fol. 170. sol auch die Disposition nachfolgender
Orgel/ referiret werden.

Orgel zu S. Lambrecht in Lüneburg / hat

60. Stimmen vnd drey Manual Clavier.

Mittel oder Groß Werck : zum Mittlern Clavier :

Hat 13. Stimmen.

1. Principal.	16 Fues.	22. Feldpfeiff.	1.
2. Gedact.	16 Fues.	23. Zimbel.	2.
3. Octava.	8. Fues.	24. Trummet.	8.
4. Iula oder Spitzflöit.	8.	25. Regal.	8.
5. Querpfeiff.	8.	26. Krumbhorn.	8.
6. Octava.	4.	27. Zinck halbirt.	8.
7. Spitzpfeiff.	4.		
8. Flöite.	4.		
9. SpitzQuinta.	3.		
10. Octava.	2.		
11. Rußpfeiff.			
12. Zimbel.			
13. Mixtur.			

Rückpositiöff.

Hat 15. Stimmen.

		28. Principal.	8.
		29. Quintadeßna.	8.
		30. Gedact.	8.
		31. Blockflöit.	4.
		32. Holflöit.	4.
		33. Quintesslöit.	3.
		34. Octava.	2.
		35. Sedezen Quint.	1 $\frac{1}{2}$.
		36. Scisslöit.	1.
		37. Repetirend Zimbel.	
		38. Scharp.	
		39. Mixtur.	
		40. Regal.	
		41. Schalmen.	
		42. Baarpfeiff.	

Ober Werck: zum Obern
Clavier.

Hat 14. Stimmen.

14. Principal.	8 Fues.
15. Hellpfeiff.	8.
16. Querpfeiff.	8. Halbirt.
17. Quintesslöit.	3.
18. Nasat.	3.
19. Gedact.	2.
20. Gemshorn.	1.
21. Waldflöitin	1.

Gg. iij

Pedal

Pedal-Basse:		54. Mirtur.	
:7. Stimmen.		55. Posaunen.	16.
43. Principal-Baß	16. Fues.	56. Krumhorn.	16.
44. Untersaß.	16.	57. Trommetten.	8.
45. Octava.	8.	58. Schalmey.	4.
46. Gedact.	8.	59. Cornet.	2.
47. Super-Octava.	4.		
48. Nachthorn.	4.		
49. Spitz-Quint.	3.		
50. Gemshorn.	2.		
51. Bawr-Flöit.	1.		
52. Rauschpfeiff.			
53. Zimbel.			

Tremulant.				
1.	}	zum	{	Oberwerck.
2.				Mittelwerck.
3.				Pedacl.
1 Coppel zu beyden Manualen.				
2 Coppel/ Pedal zu Rückpositiff.				

ERRATA IN II. TOMO.

Zweyerley Mängel sind leider alhier

verhanden.

1. Der Erste vnd nicht der geringste ist: daß die Paginæ nicht allein auff etlichen örtern nicht numeriret, vnd die Zahl auff vielen Blättern außlauterem vñ-
 reiß gantzlich außßen gelassen / sondern auch vnrichtig gesetzet ist.

Wie vom Bogen C. ij an / so mit 19 bezeichnet / biß auff den Bogen F.
 welches der rechten Ordnung nach 41. sein solte / gnußsamb befindlich. Welchen
 Errorern der günstige Leser / wegen des Indicis / so auff die richtige vnd natürliche
 Ordnung der Blätter gerichtet / vnbeschwehret also bald zum anfang selber Corri-
 giren wolle / vnd die Zahlen / so zwischen C ij vnd F seyn für Falsch vnd Nichtig
 halten.

Zahlen / so außßen gelassen: sind /

B. iij, 13. L. 87.

Lij. facie. 2. 84.

L iij, 85. L iiij fac. 2. 88.

O iiij. fac. 2. 112.

Aa, iij, 189.

Aa. iiij fac. 2. 192.

Zahlen so verfälschet: sind /

C. 1. fac. 2. 28. für 18.

F, 30. pro 41.

F iij, fac. 2. 38. pro 46.

F iiij, f. 2. 48. pro 47.

G iiij f. 2.

G iij fac. 2. 54. pro 56. I iij, 62. pro 70.
 K ij, 57. pro 75. K iij 88. pro 78.
 N iij, 105. pro 103. P iij, 114. pro 118.
 Q iij, 128. pro 126. S j, 158. pro 138.

2. Der ander Mangel ist:

Das bißweilen nicht allein Wörter aussen gelassen / sondern auch die Buchstaben vnd Distinctiones verwechselt / versetzt oder gar mangeln. Von denen / allein die vornembste alhier verzeichnet / die andern vnd geringere wolle der guthertzige Leser im lesen selber Corrigiren.

Pagina. 4. l. 6. sol heißen / Clavitympānum. l. 9. Tintinnabula.
 p. 10. Arpichordum. P. 14. l. 30. Bassanelli. Bombardoni.
 pag. 36. l. 4. Cornetti Curvi.
 pag. 42. SchässerPfeiffen.
 pag. 52. GeigenSaitten. p. 54. Orpheoréon.

p. 56. ἀεπαζω. p. 58. Saiten.

p. 59. l. 7. vnd bleiben die p. 61. l. 17. vielen vnd offtern.

p. 66. l. 5. Commata. l. 13. nemen vnd geben kan.

p. 67. l. 15. da in einer Symphony. p. 74. l. 8. muß ich auch hinzusetz.

p. 75. l. 6. æscyprium verò. p. 76. l. 12. Decachordum.

p. 78. l. 10. Cymbalum. p. 89. l. 17. Salaria.

p. 97. l. 3. bloß mit einer Stimm.

p. 100. l. 2. der gepresste Wind.

p. 108. davon im 14. Cap.

l. 12. vnd durchstechen / sehr gut.

p. 113. l. 27. Canaal.

p. 120. l. 10. sich nach erfahrenen. l. 23. beydes von.

p. 123. lin. 23. SubPrincipaln.

p. 125. l. 4. 5. durch der Quintadehnen engigkeit.

p. 129. l. 26. Ordnung / das Groß Octav,

p. 131. lin. 4. repetiret : auch wol in grossen.

p. 137. lin. ult. gearbeitet werden kan.

p. 144. lin. 7. contrahiret, vnd sich

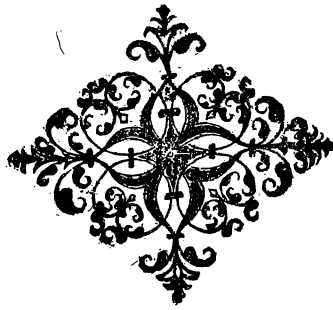
p. 147. lin. 26. im starcken lauff.

p. 150. lin. 6. dehn je niedriger: l. 20. er sie gar zu sehr.

170. Do hinein gehört die Disposition der Orgel zu S. Lambrecht / so fol.
 zu befinden.

- p. 189. lin. penultima. Schloß Capell zu Schöntingen/durch
 p. 199. fac. 1. nach der 26. Zeilen Einzusetzen (etliche machen auch nur 2. falten an
 Blasbälge / welche auch gar gut seyn.)
 f. 2. lin. 13. pro Nasath, liß / Quersöth.
 lin. 28. pro Holquint / liß Nasath.
 pag. 200. Voch Tremuland. $\overline{c}$ $\overline{d}$ $\overline{e}$.
 p. 201. lin. 64. noch eins zum Brustpositiff.
 p. 204. Dalricus Co. Vitruvius. Amphion. Boëchius. Guido Aretinus. Cor-
 net. Ludovicus Zacconi. Adrianus Turnebus. Ioannes Bassanus.
 p. 207. BA. — Baarpfeiffen. 126. 147 BE. Beschreibung M. Instrument. 1
 p. 208. lin. 40. 341. Chormasse.
 209. lin. 29. in genere Diatonico. lin. 39. Dieses Enharm.
 210. lin. 21. Concertiren. lin. 27. Floridus. lin. 40. torti, Storti.
 211. lin. 43. Doppel Jagot. 38.

Hierauff folget nun der Sechste Theil: darinnen aller Musicaltischen / so
 wol jetziger vnserer zeit Instrumenten, als auch etlicher wenig der Alten Instru-
 menten, so viel man darvon nachrichtung haben können / eigentlicher Abriß vnd
 Abconterfeyung. eines jeden insonderheit / nach der Grösse / Länge / Dicke /
 gar eigentlich nach dem Maßstabe abgetheilet vnd gezeich-
 net zubefinden ist.

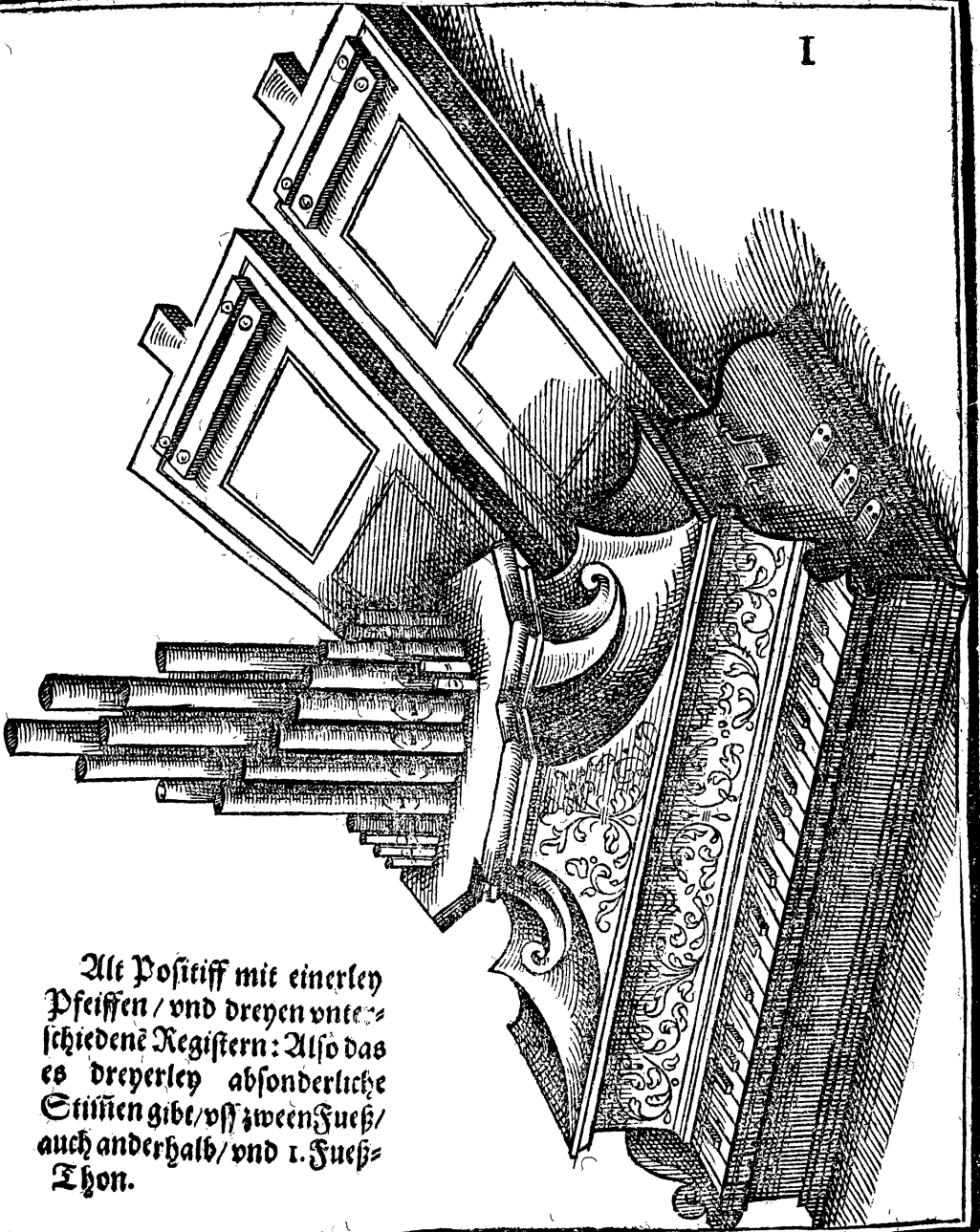


VI. Theil.
 Sciagraphia, seu
 Theatrum Instrumentorum.
Vide post Tomum 3um

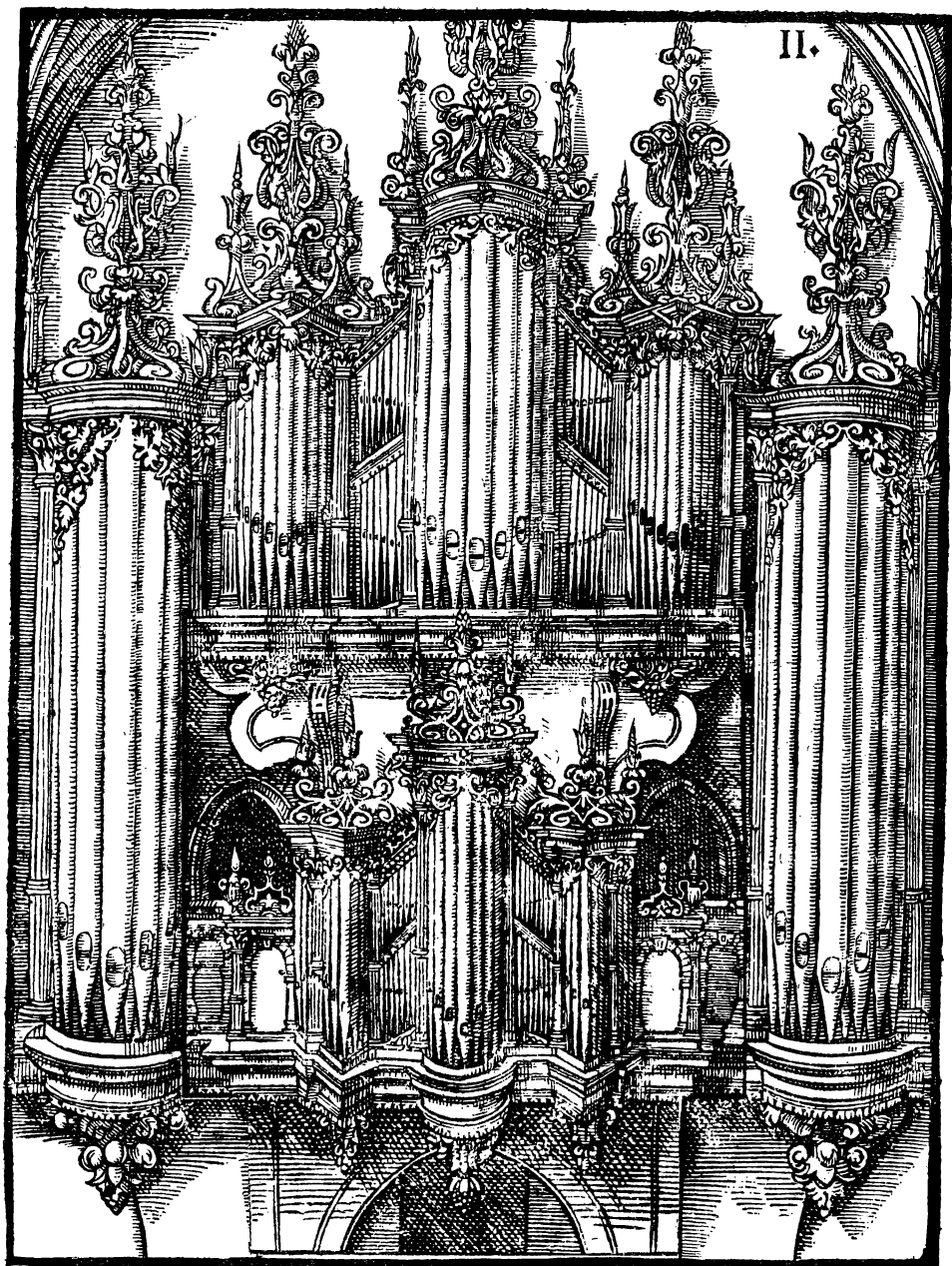




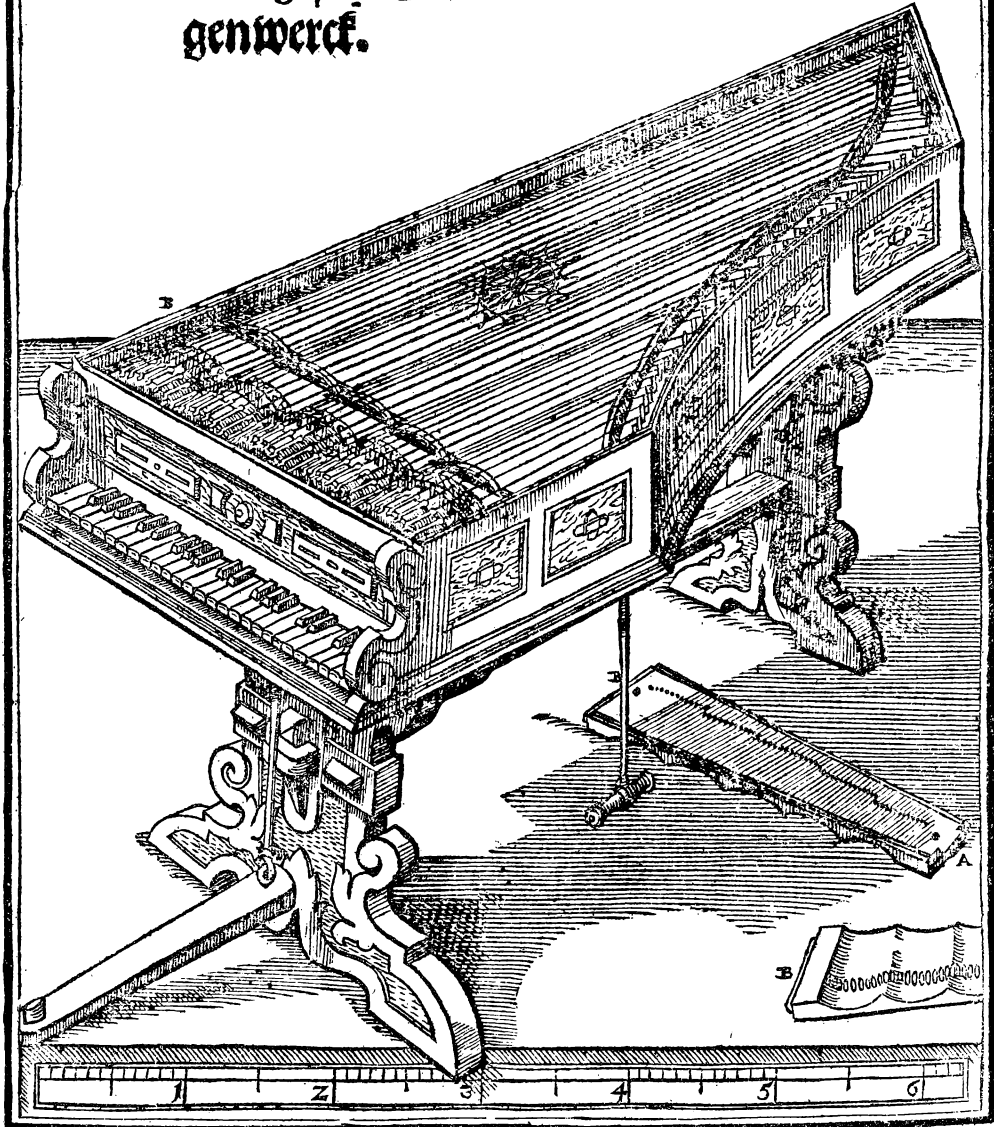
Dieses ist die rechte Länge und Maß eines halben Schuhes oder Fußes nach dem Maßstabe/
welches ein viertel von einer Braunschweigischen Ellen: Und nach diesem sind alle Abrisse nachge/
setzter Instrumenten, offen kleinen Maßstab, so alzeit mit darben gesetzt, gerichtet.

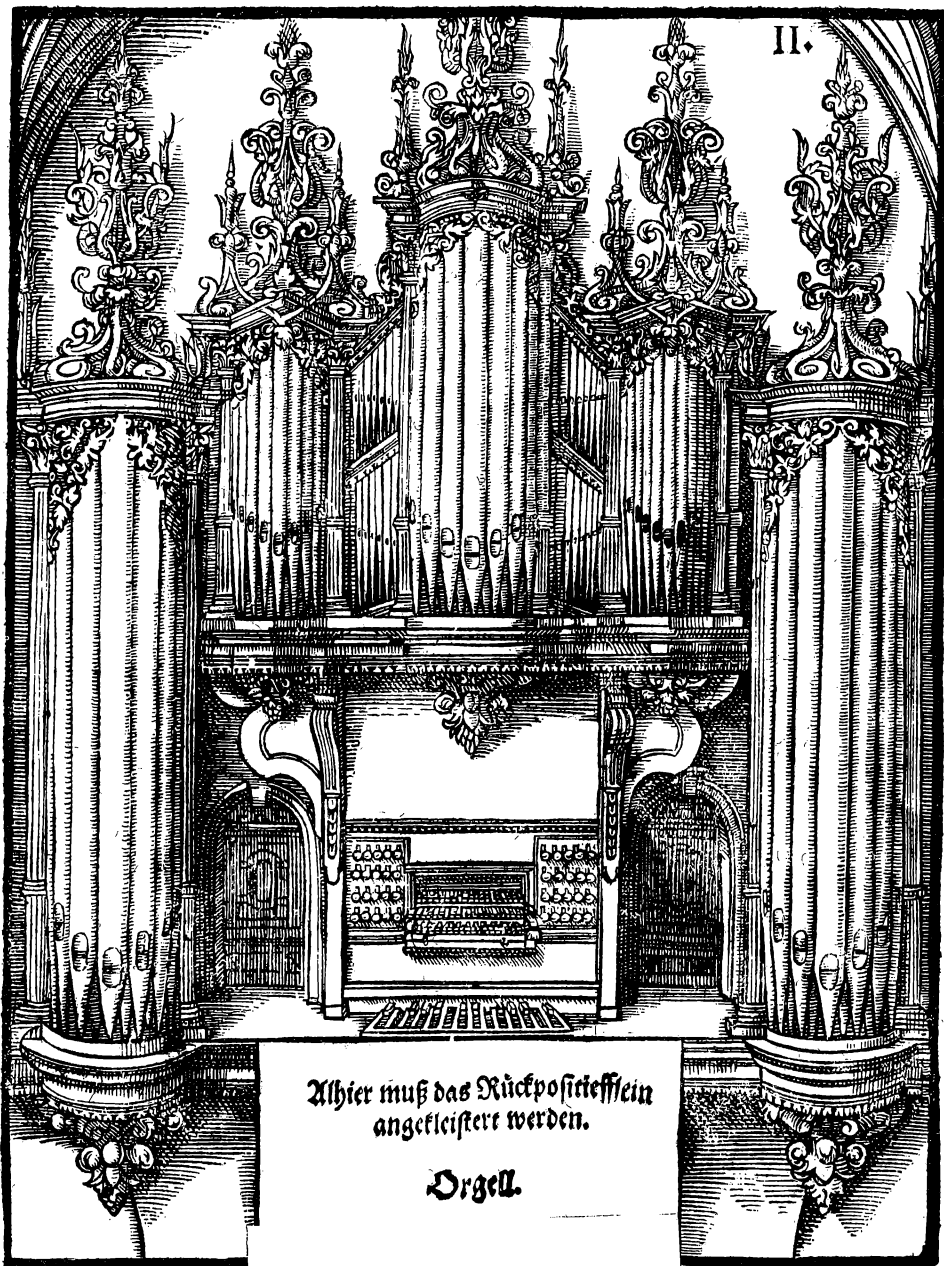


Alle Positiv mit einerley
 Pfeiffen / vnd dreyen vnte-
 schiedene Registern: Also das
 es dreyerley absonderliche
 Stimmen gibe/ vff zween Fues/
 auch anderhalb/ vnd 1. Fues-
 Ton.



Nürnbergisch Gei-
genwerck.

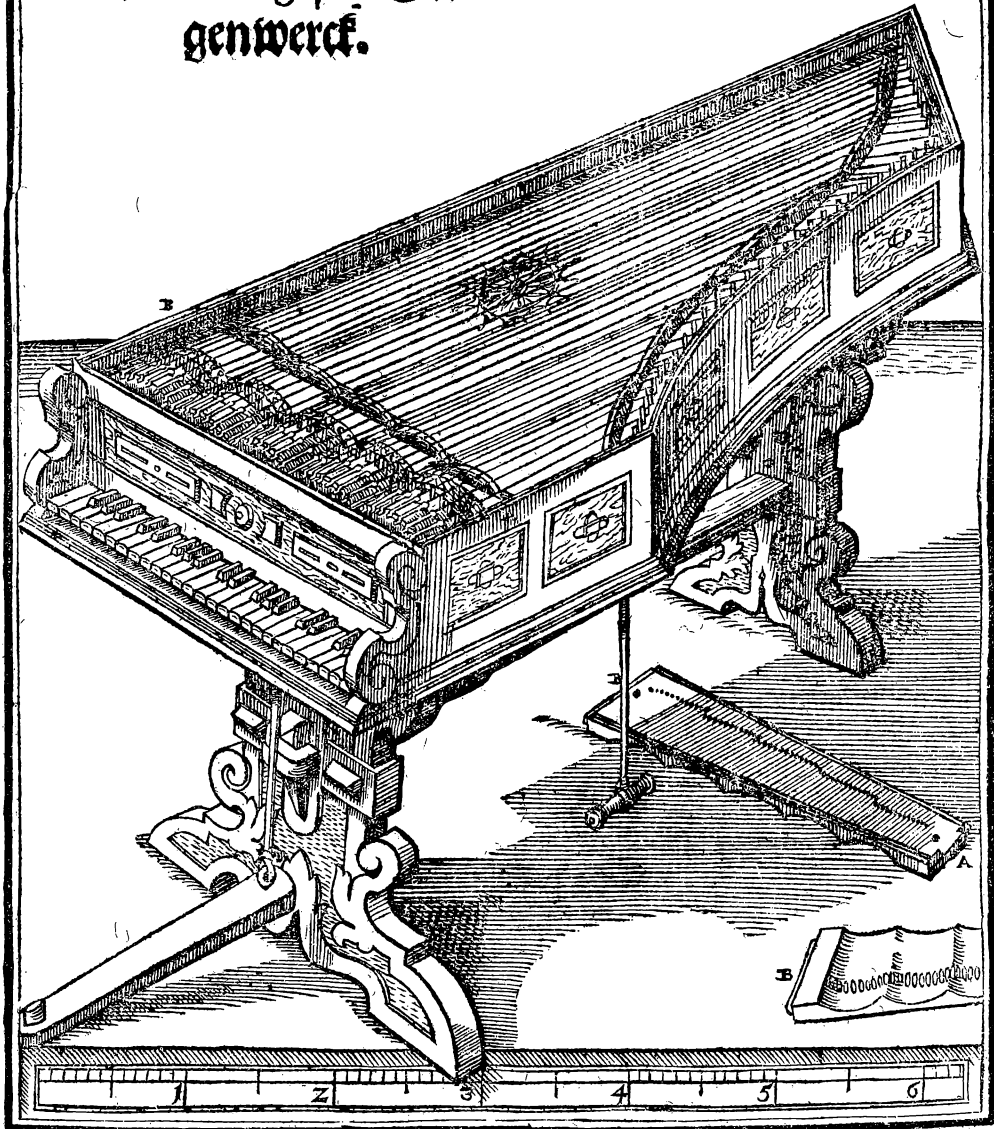


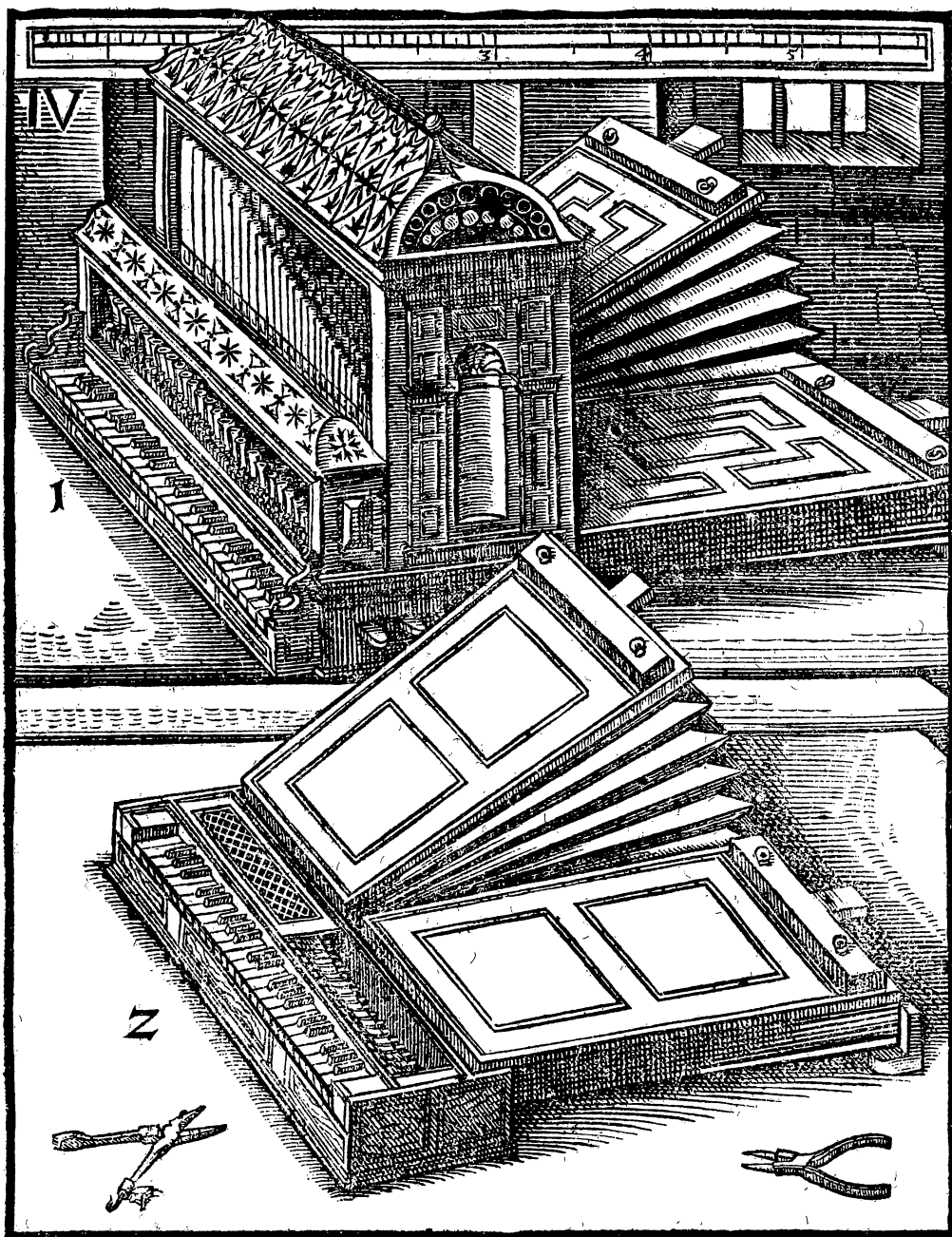


Alhier muß das Rückpositivlein
angeleisert werden.

Orgell.

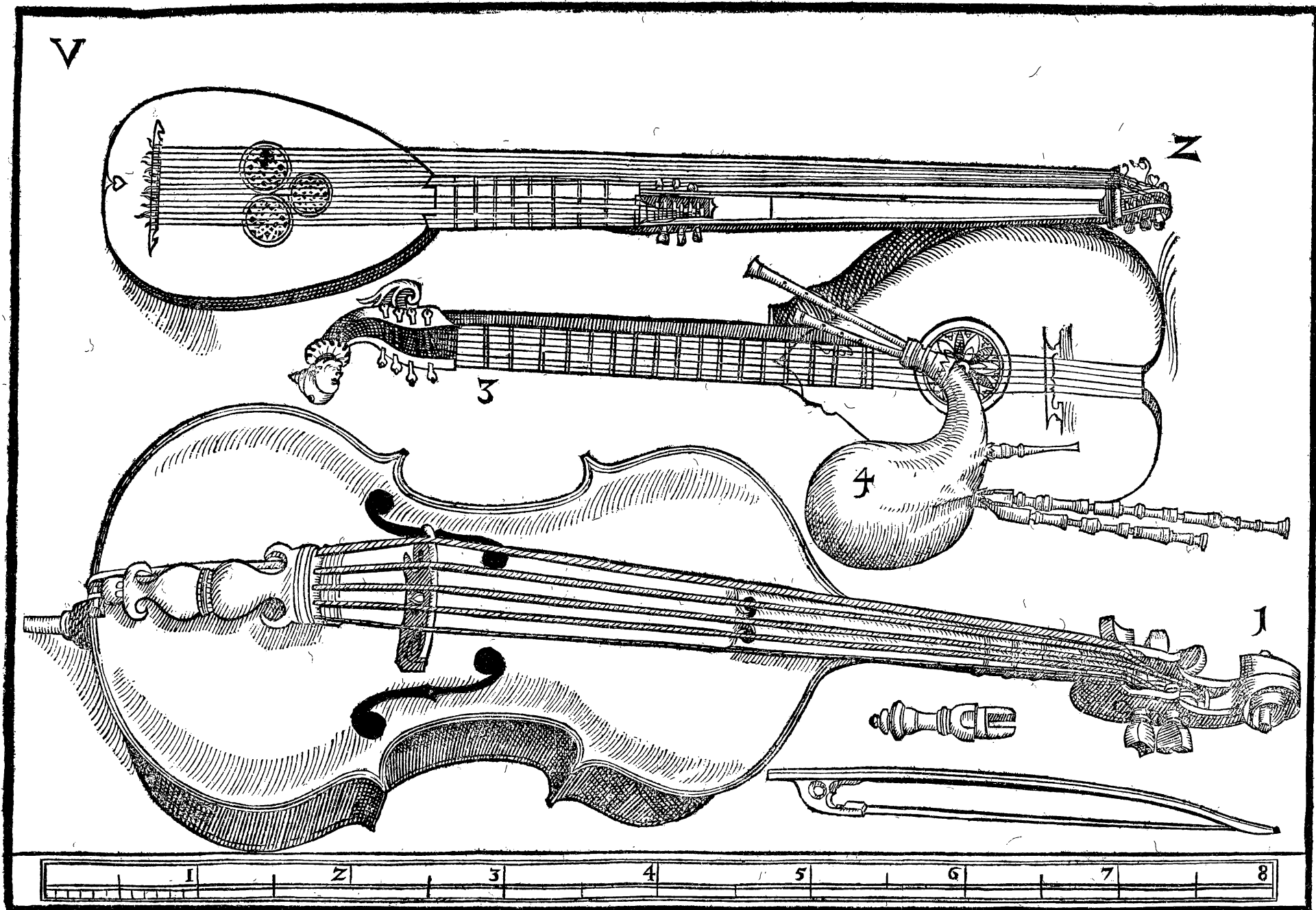
Nürnbergisch Gei-
genwerck.



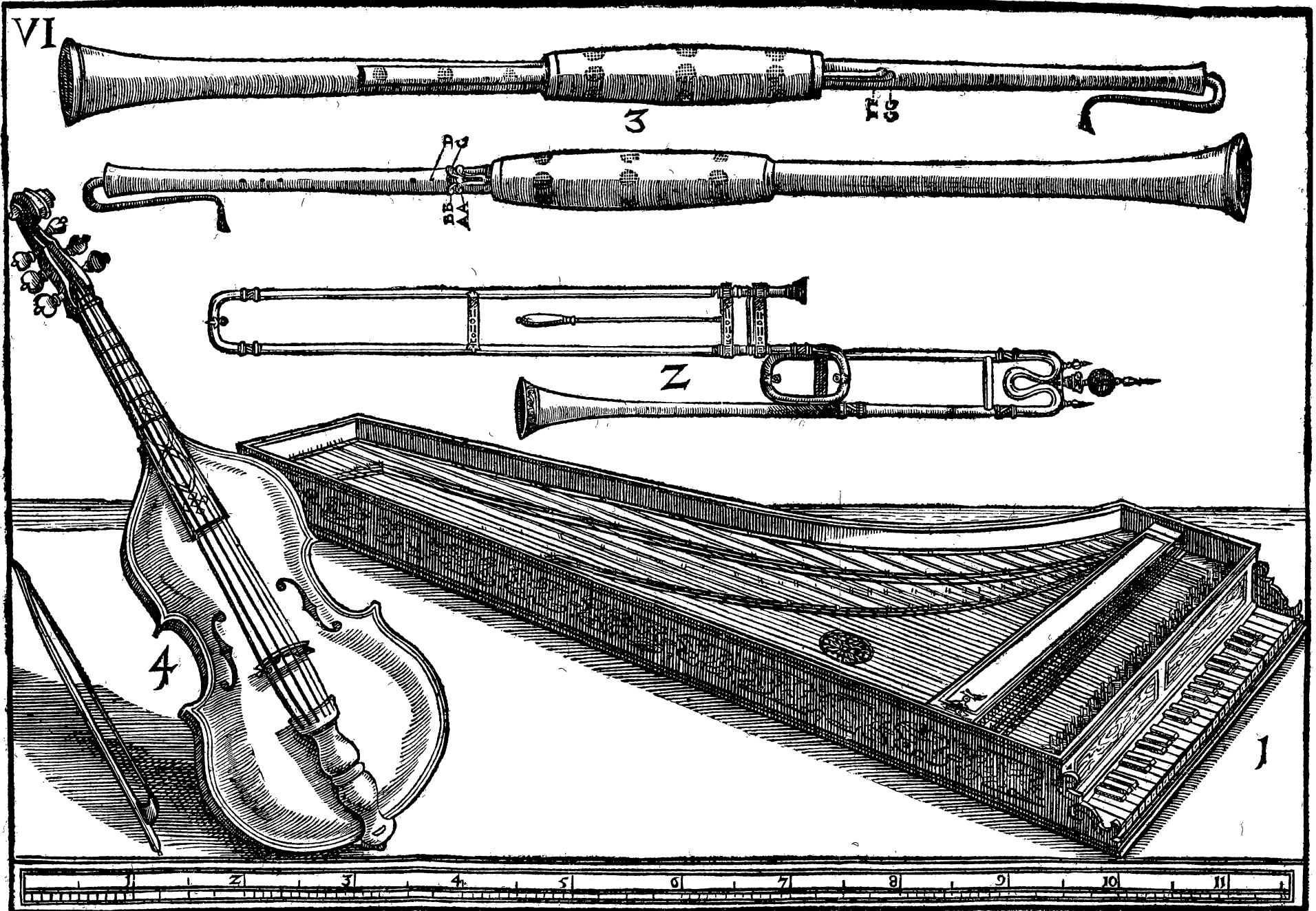


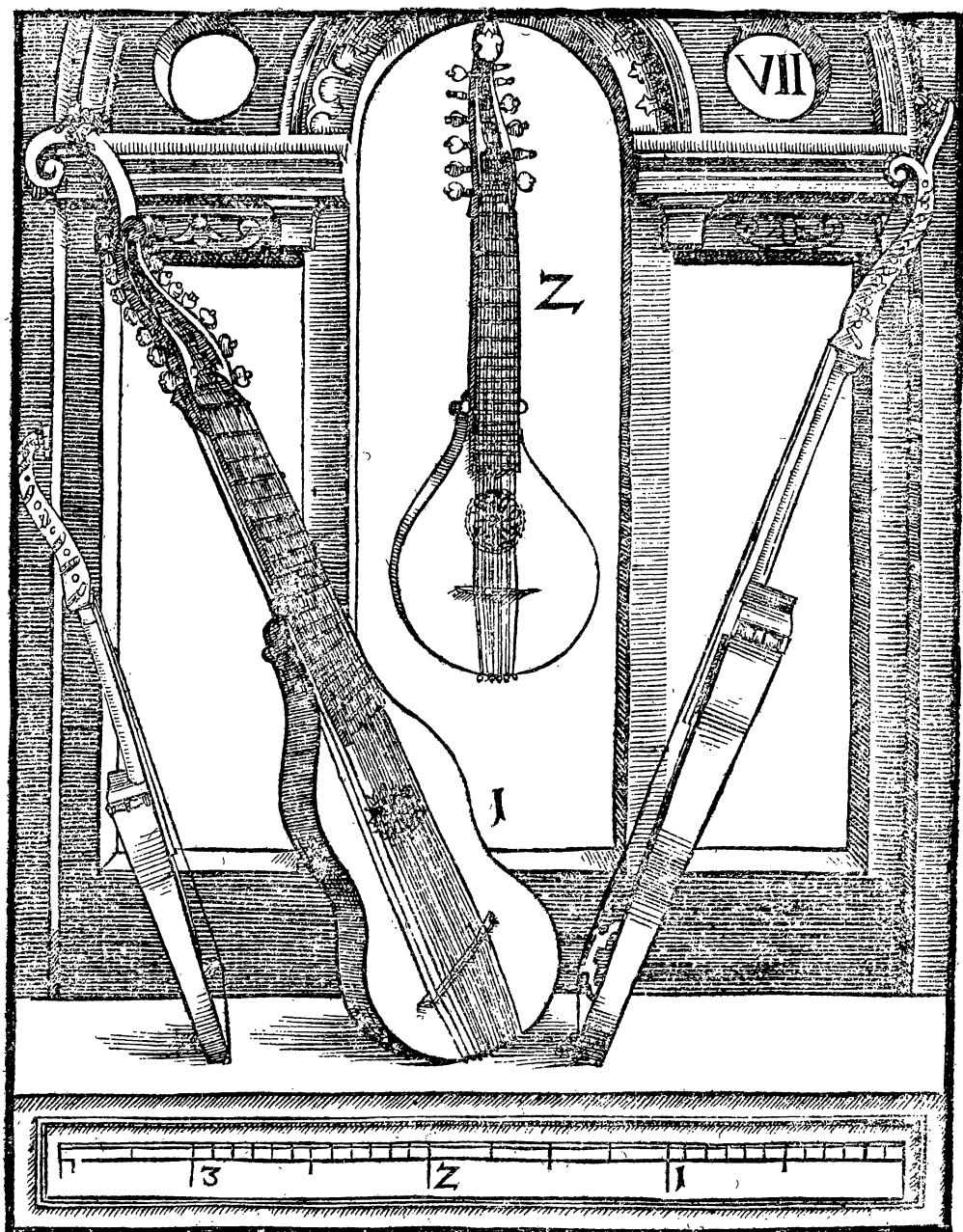
1. Positief.

2. Negatief.



1. Clavicymbel, so eine Quart tieffer als Chor-Thon. 2. Oav-Mosaun. 3. Grob Doppel Quint-Pommer. 4. Violone, Grob Viol-de-Gamba, Bass.

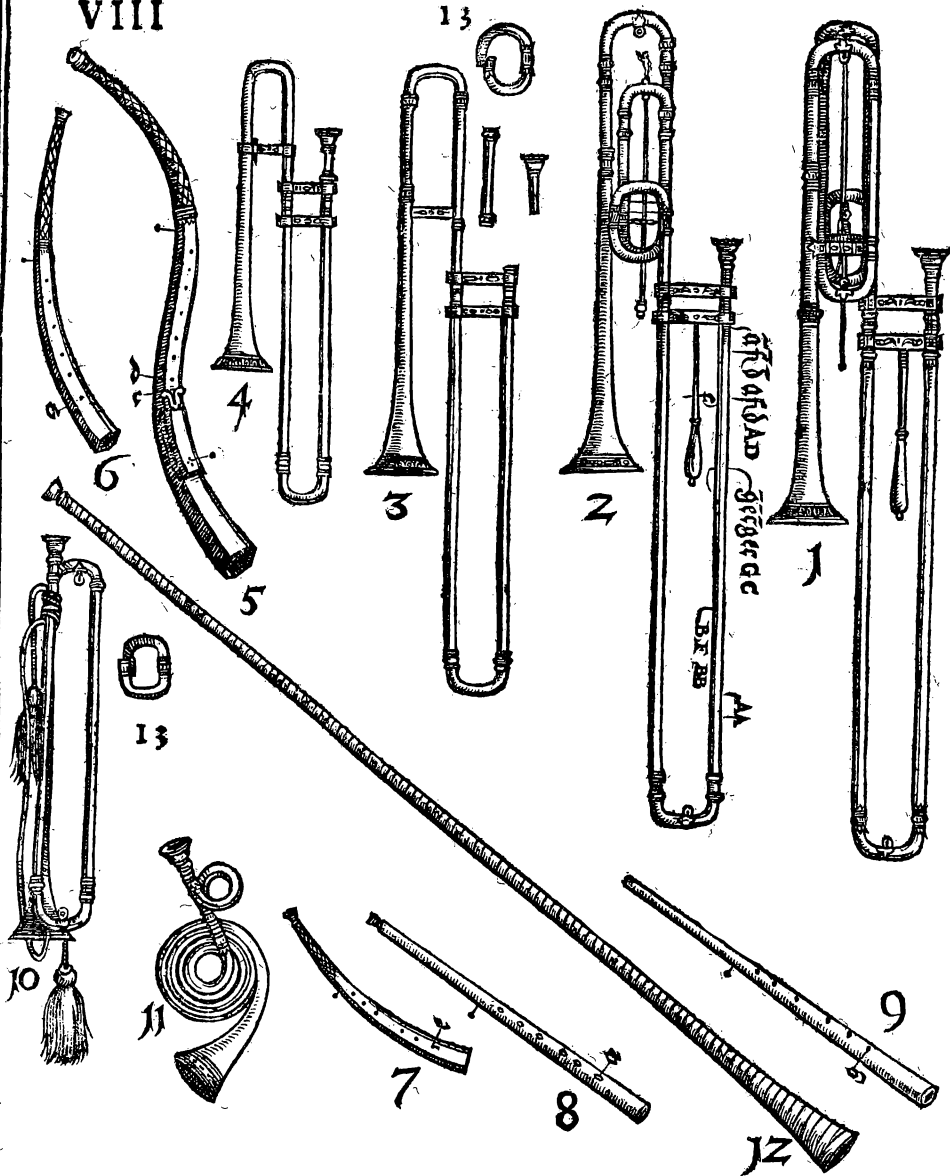




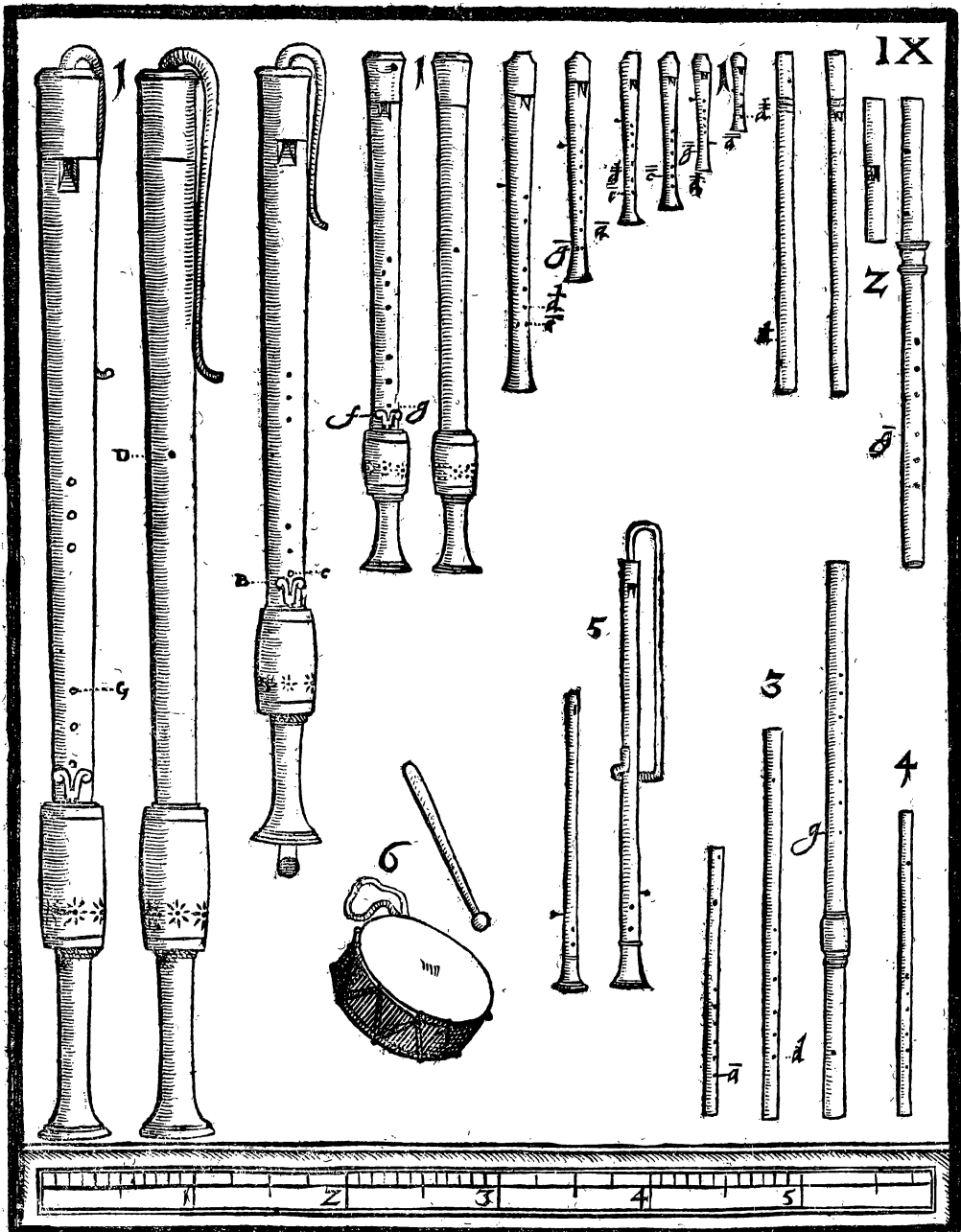
1. Dominici Zwölffhörliche Cither.

2. Sechshörliche Cither.

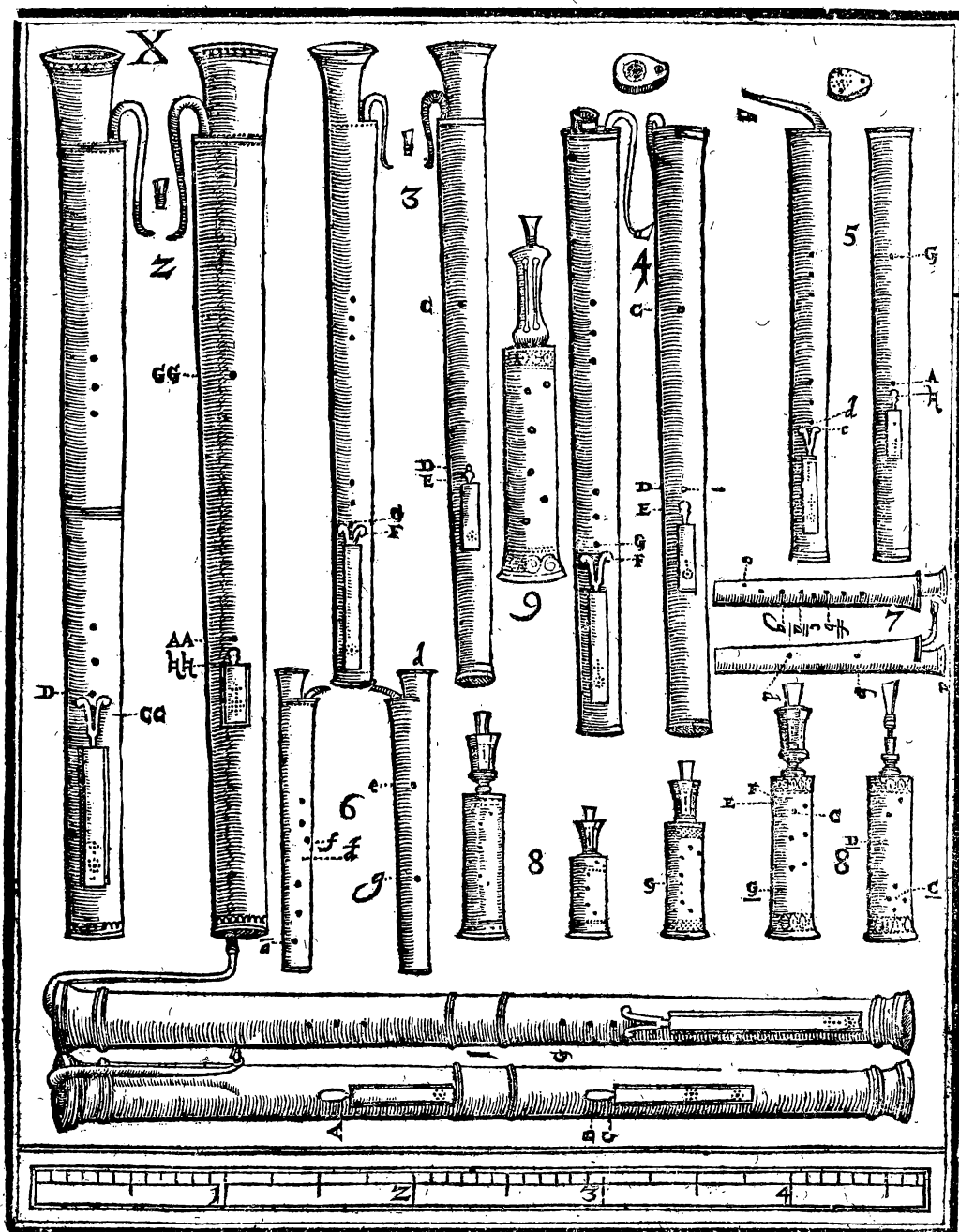
VIII



1. 2. Quart-Posaunen. 3. Rechte gemeine Posaun. 4. Alt-Posaun. 5. Cornet
 Groß Tenor-Cornet. 6. Recht ChorZincl. 7. Klein DiscantZincl / so ein Quint höher.
 8. GeraderZincl mit ein Mundstück. 9. StillZincl. 10. Trommer. 11. Jäger Trommer.
 12. Hölzern Trommer. 13. Krummbügel auß ein ganz Thon.

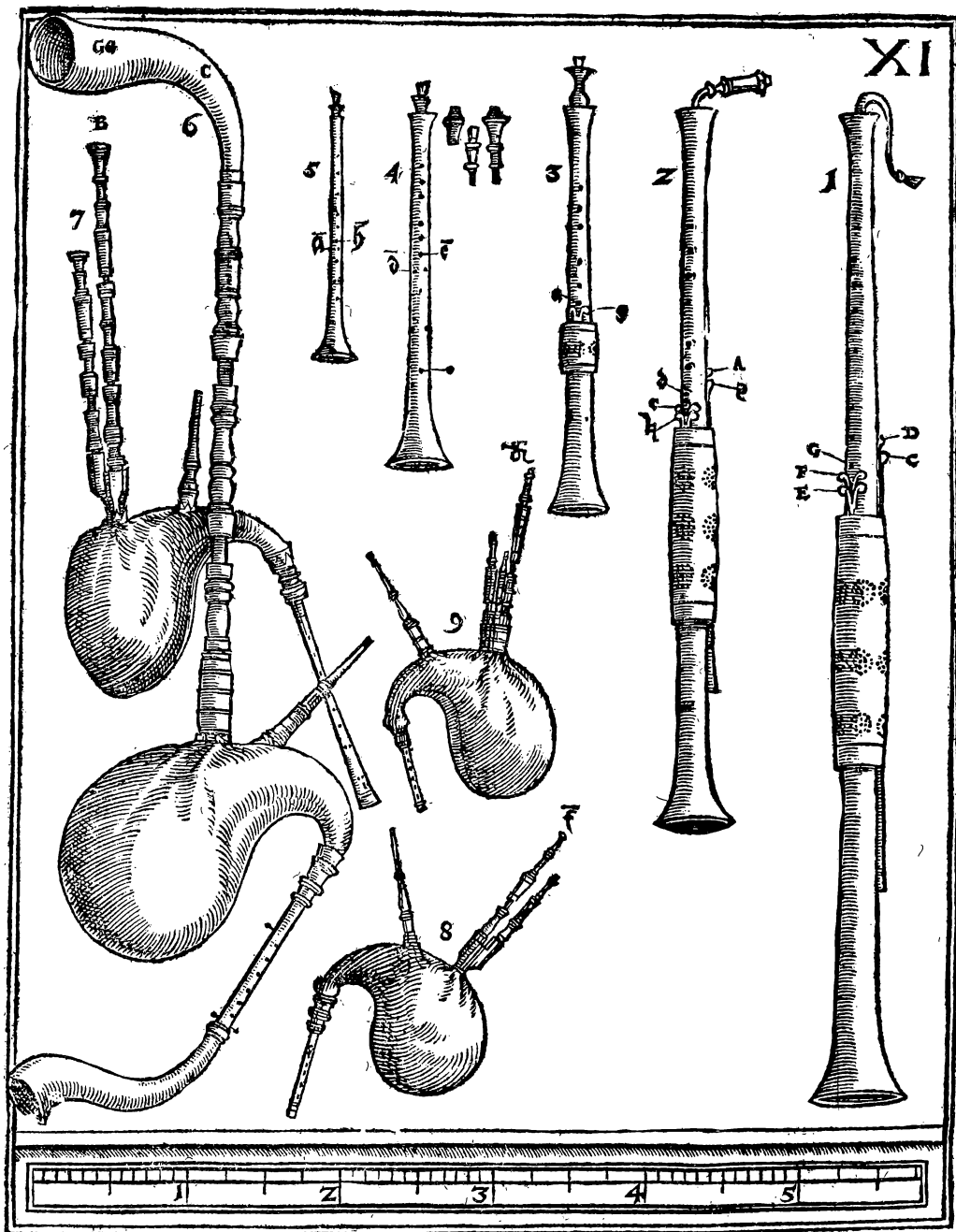


1. Blockflöten/ ganz Stimmerwerck. 2. Dolksflöte D g. 3. Quersflöten/ ganz Stimmerwerck
 4. Schweigerpfeiff. 5. Stamentien-Daß und Discant. 6. Klein Päcklin:
 zu den Stamentien Pfeiffen zugebrauchen.

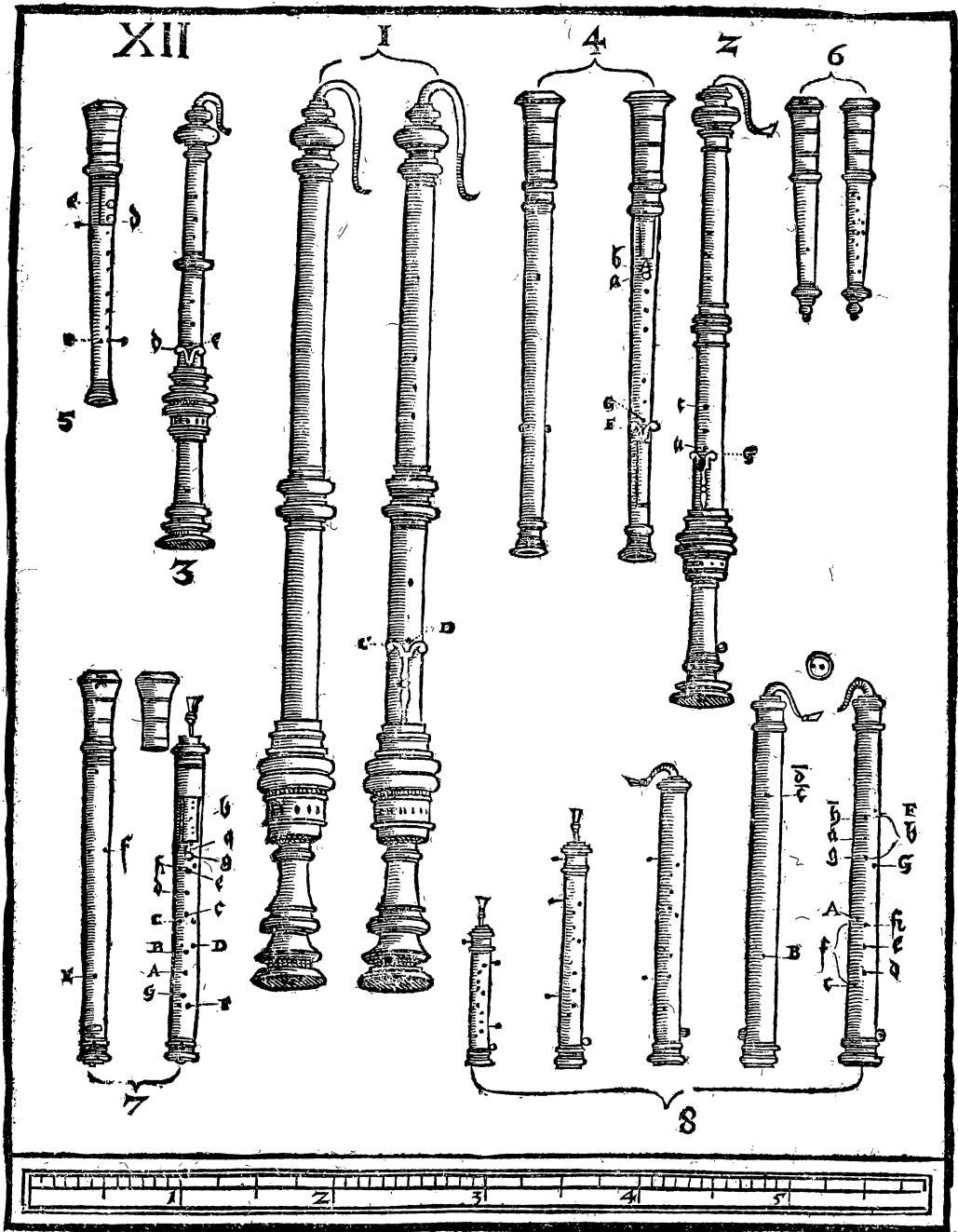


1. Sorduen-Bas auff beyden Seiten. GG. 2. Doppel-Fagott bis ins GG. 3. Offen. Chor-
 rist-Fagott C. 4. Gedact Chorist-Fagott, C. 5. Singk. Kollholt, dahertelr Teil or jun. Chorist-
 Fagott. C. 6. Alt. d. 7. Discant oder Exilent zum Chor-Fagott. a. 8. Stimwerck Flackten.
 9. Gref Flackten, so tieff als der gar Gröffe Bas-Bombard, CC, Vff 16. Fuß, Thon.

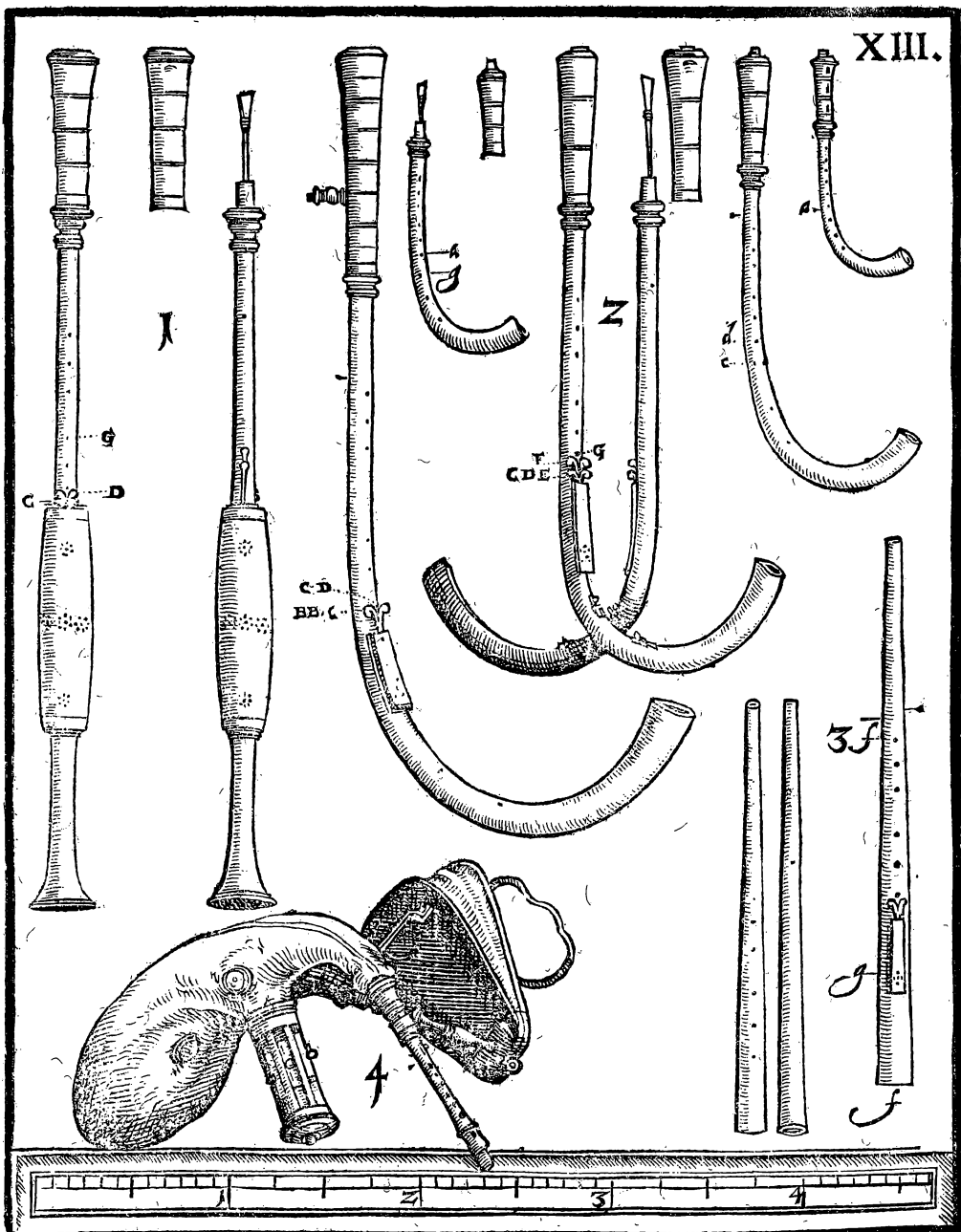
NB. Zuden 1. 2. 3. 4. 5. stehen die Buchstaben des Clavis bey m. 2 och, dore zugemacht wird
 Im 6. 7. 8. 9. oder stehen die Buchstaben des Clavis, da das Loch offen bleibt.



1. Bas-Pommer 2. Bassel oder Tenor-Pommer. 3. Alt-Pommer.
 4. Discant Schalmey. 5. Klein-Schalmey. 6. Grosser Vock.
 7. Schayer-Pfeiff. 8. Hümmelechen. 9. Dudley.
 B ij

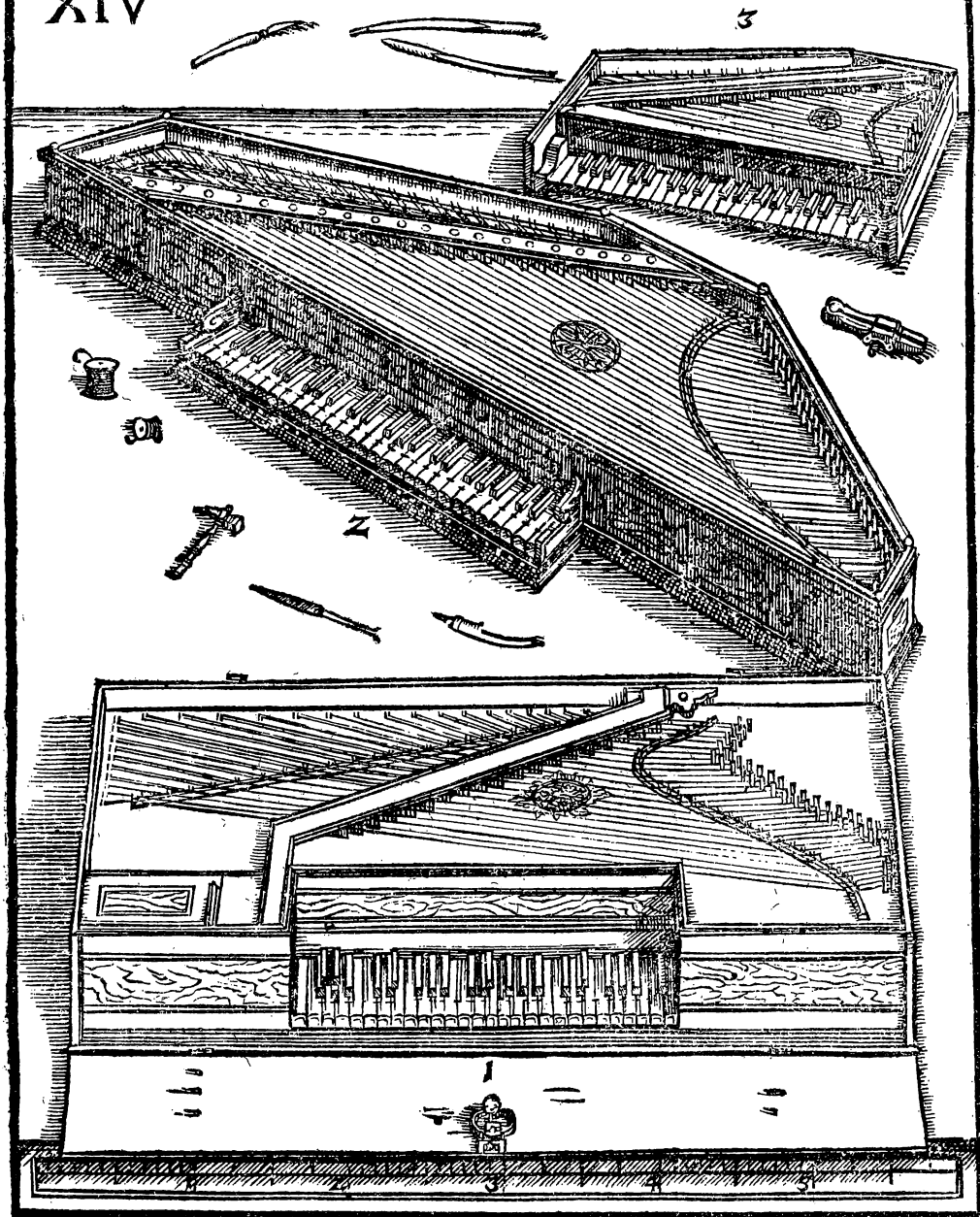


1. Bass vom Bassanelli. 2. Tenor und Alt Bassanelli. 3. Discant Bassanelli.
 4. Bass vom Schryari. 5. Tenor, Alt Schryari. 6. Cant Schryari. 7. Kettel
 oder Kuchel-Pfeif. 8. Ein ganz Stimmwerk von Cordunen

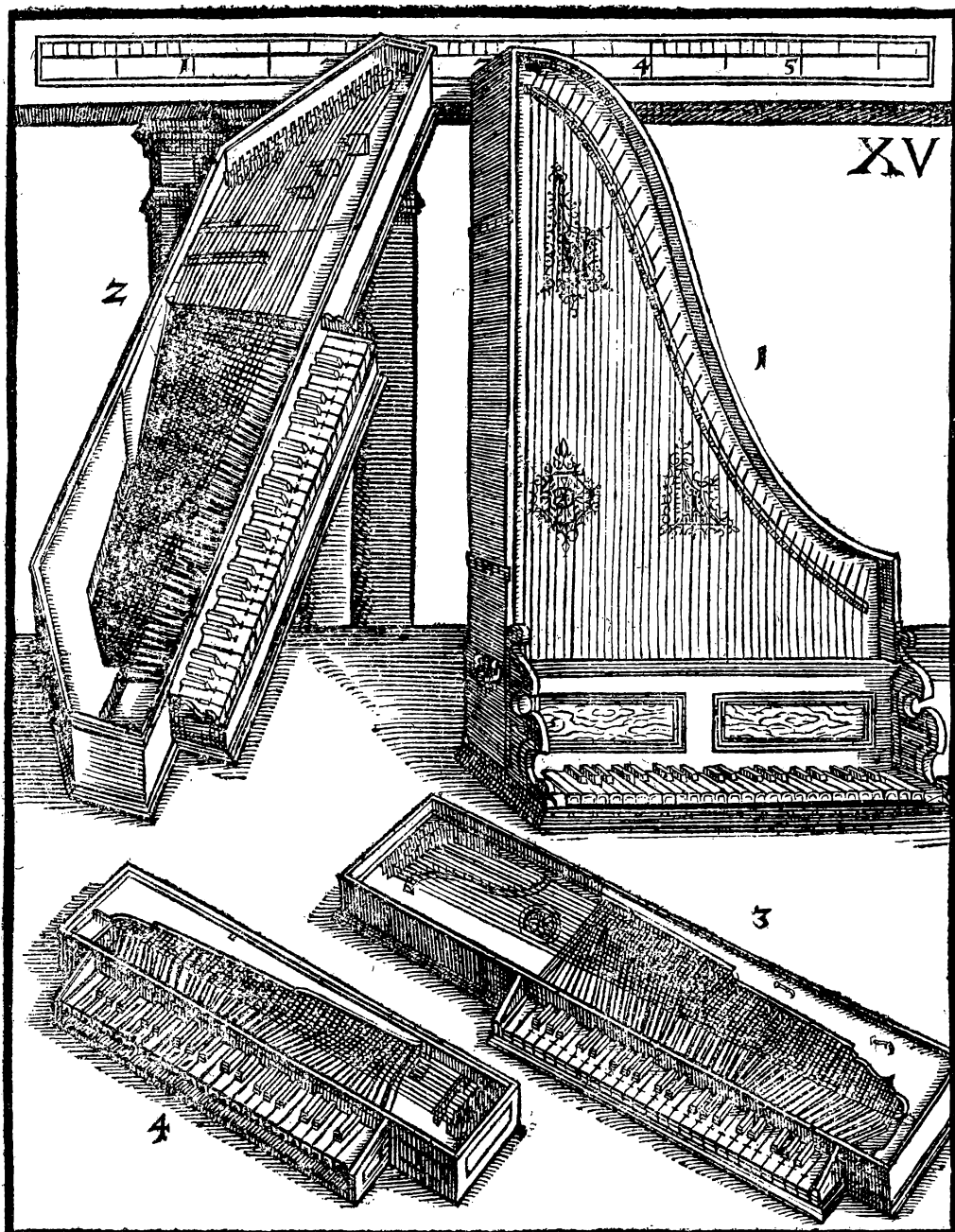


1. Bassett: Nicolo. 2. Krumbhorner. 3. Cornetti muti: stille Zinken.
4. Sackpfeiff mit dem Blasbalg.

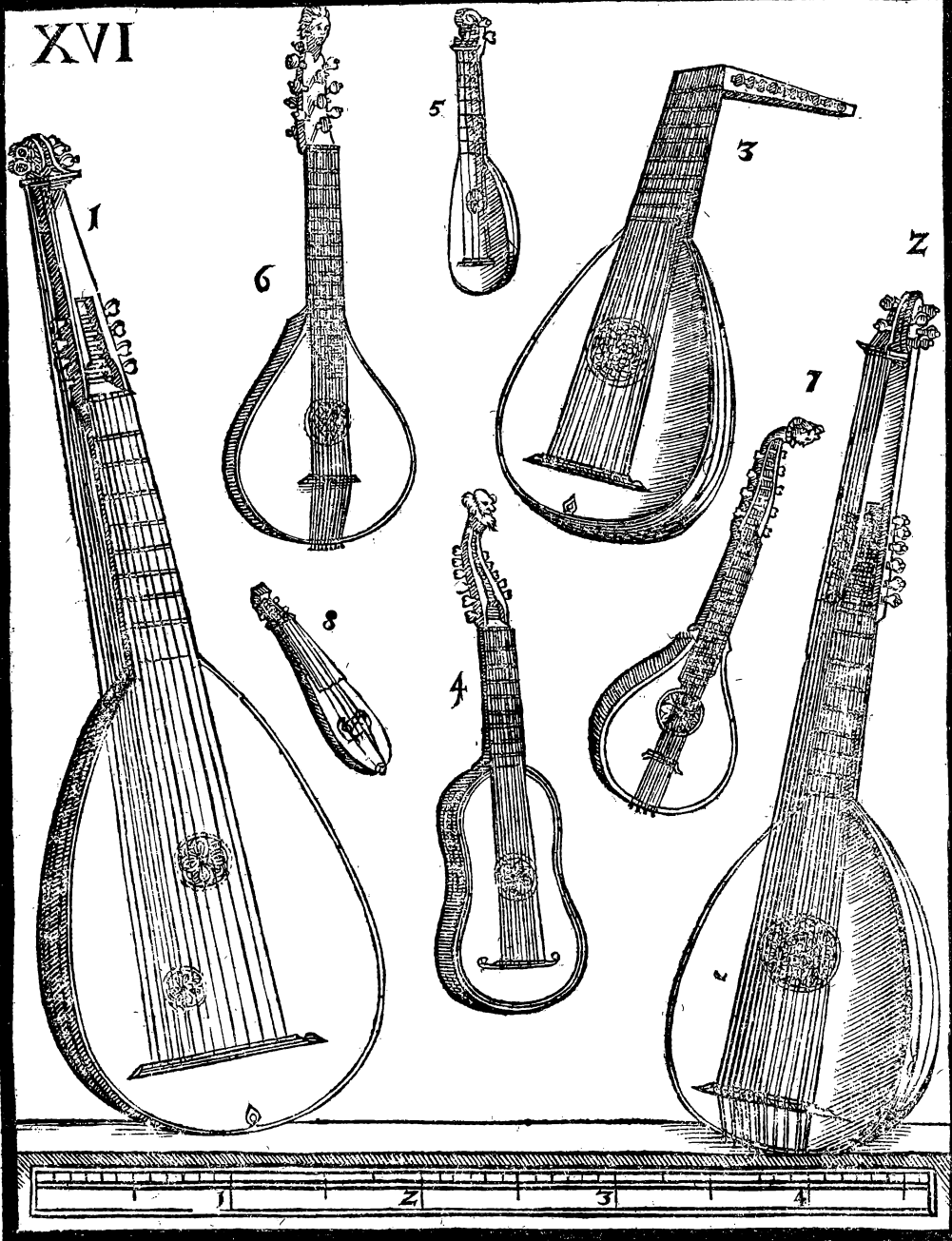
XIV



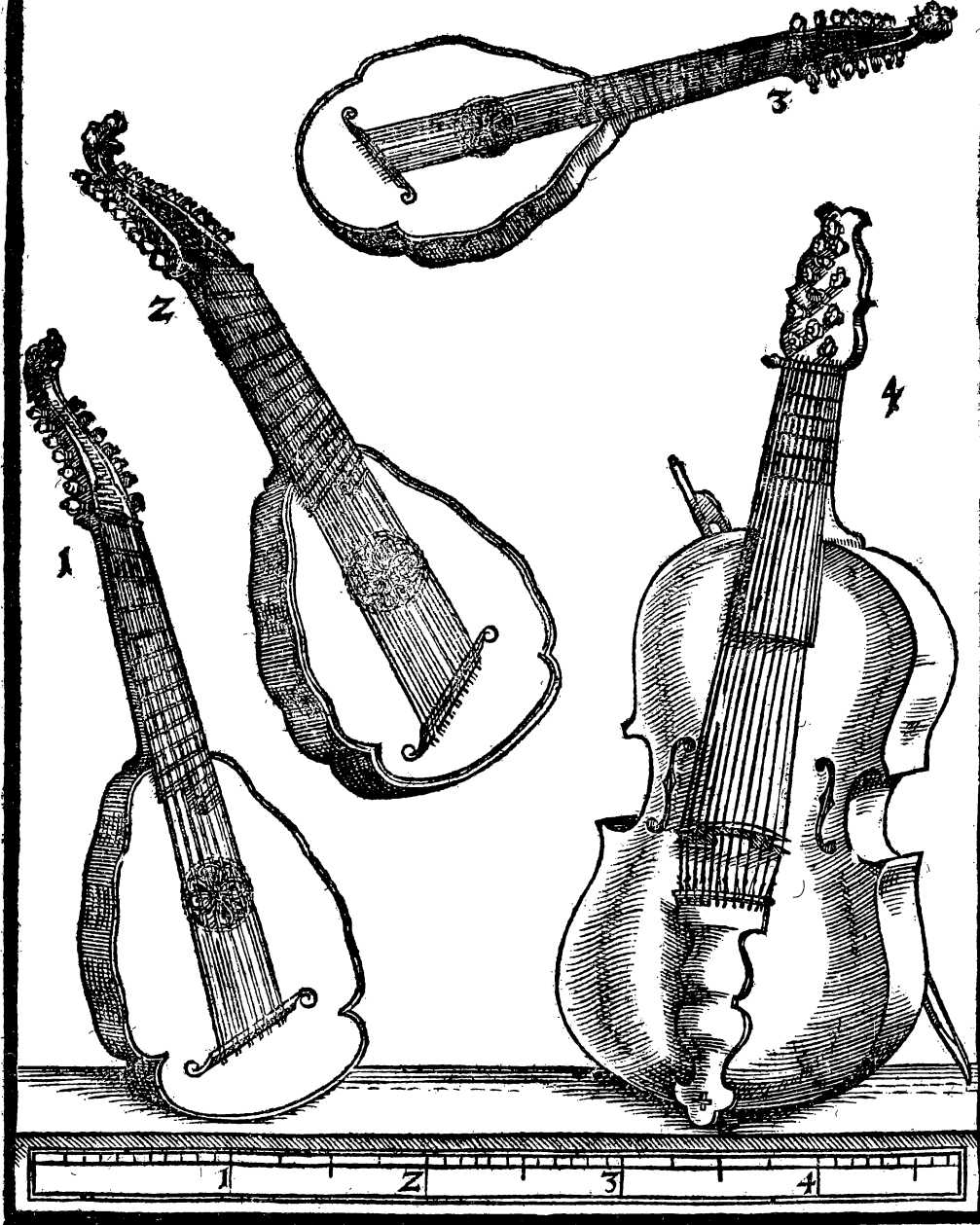
1. 2. Spinetten: Virginal (in gemein Instrument genant) so recht Chor-Ton.
3. OctavInstrumentlin.



1. Clavicytherium. 2. Clavichordium, Italianischer Mensur.
 3. Gemein Clavichord. 4. Octav Clavichordium,

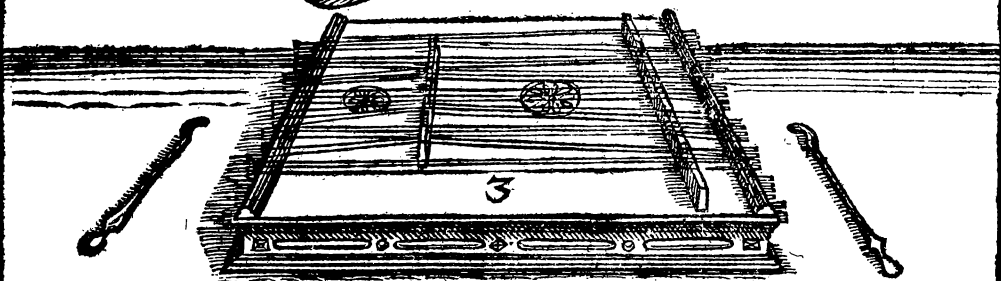
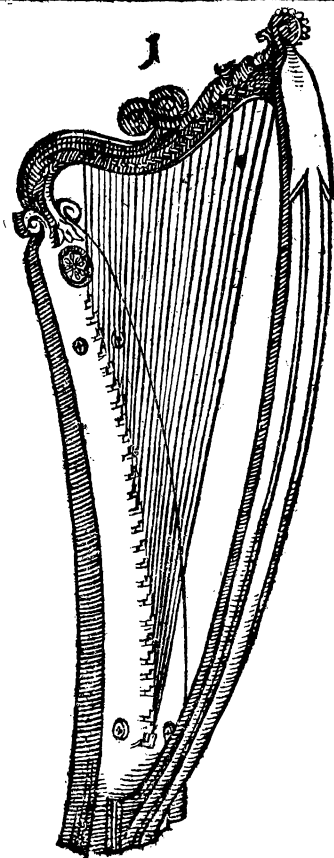
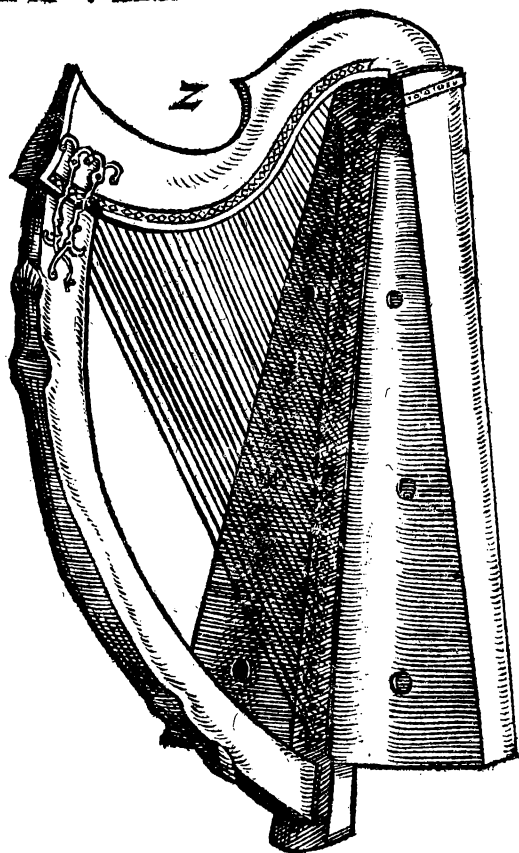


1. Paduanische Theorba. 2. Laure mit Abjügen oder Testudo Theorbata. 3. Chorlaute.
 4. Quinterna. 5. Mandoräen. 6. Sechs Thörichre Chor Zitter: 7. Klein
 Englisch Zitterlein. 8. Klein Geig. Pofche genant.

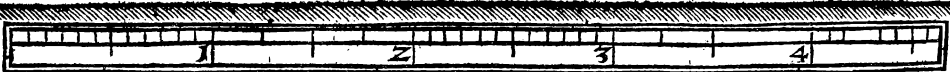
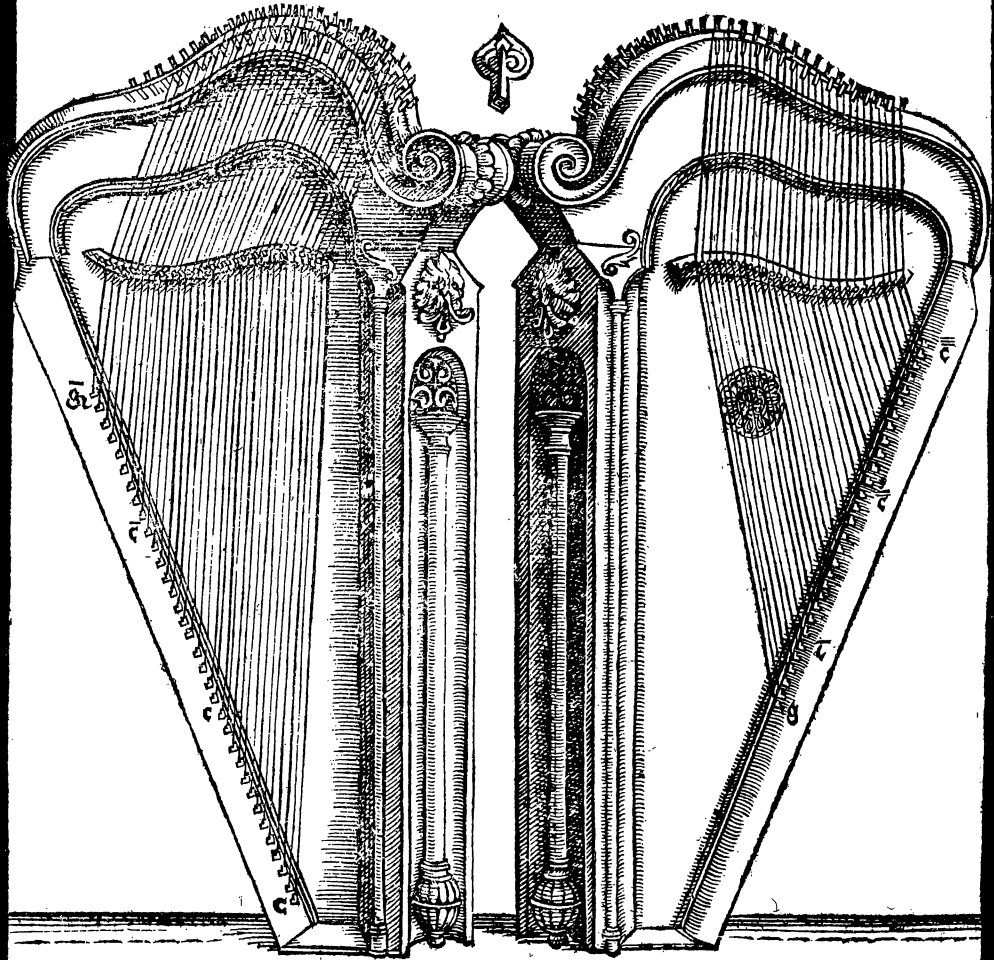


1. Bandoer. 2. Orpheoreon. 3. Penorcon. 4. Italianische Lyrade Gamba.

XVIII



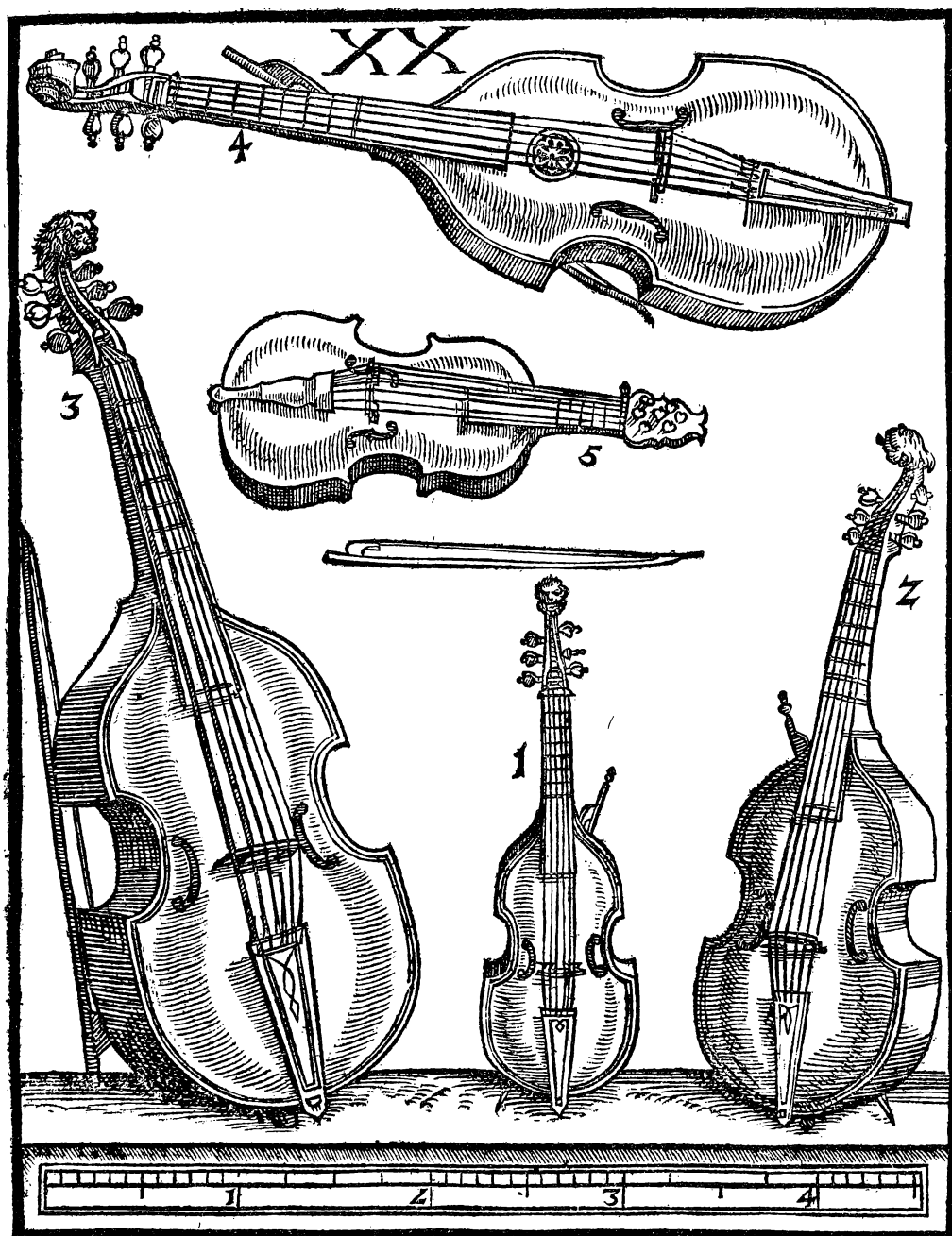
1. Gemeine Harff. 2. Irländisch Harff mit Messinges Saiten 3. Hockebreit.



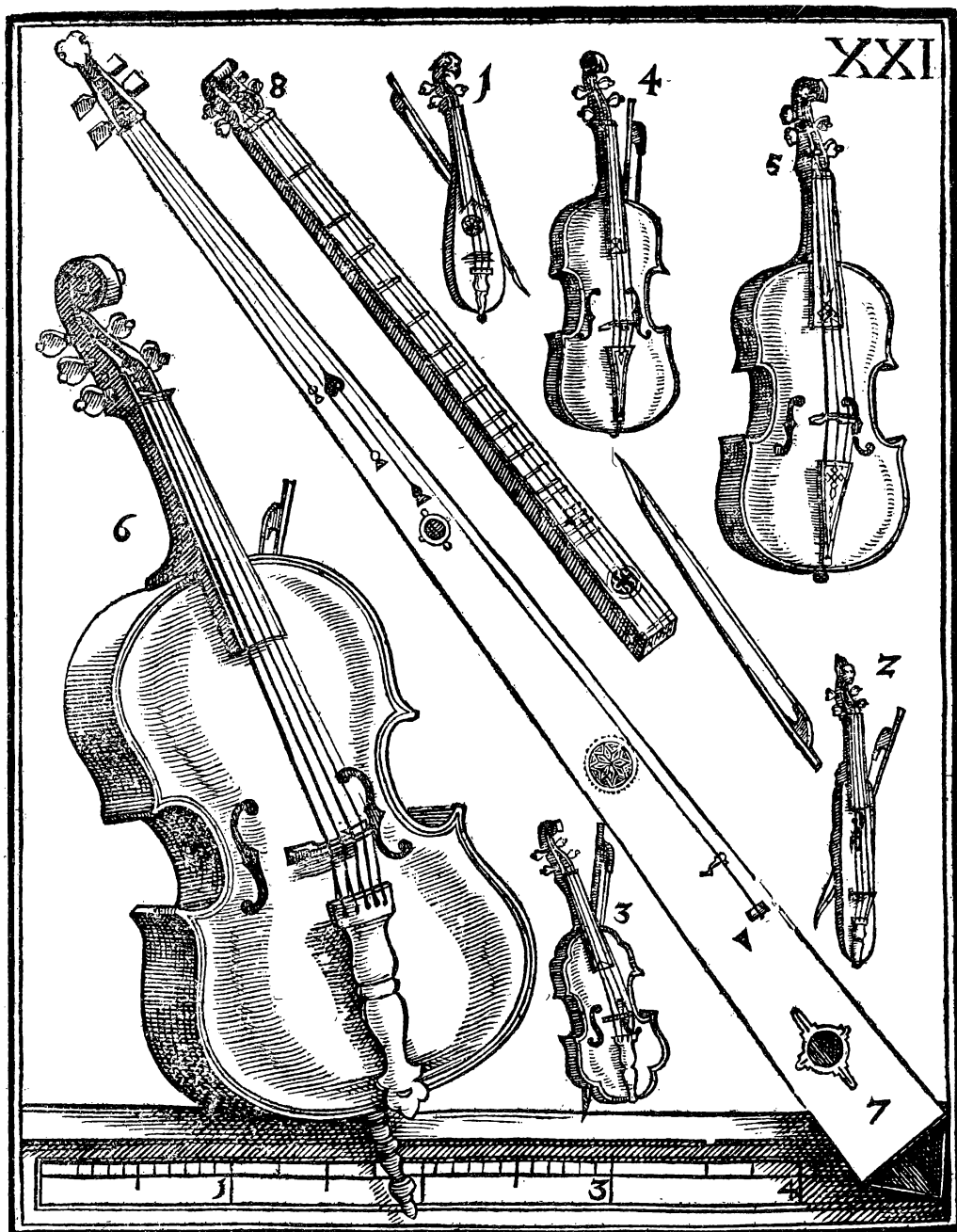
Groß Doppel Harff.

E

ij

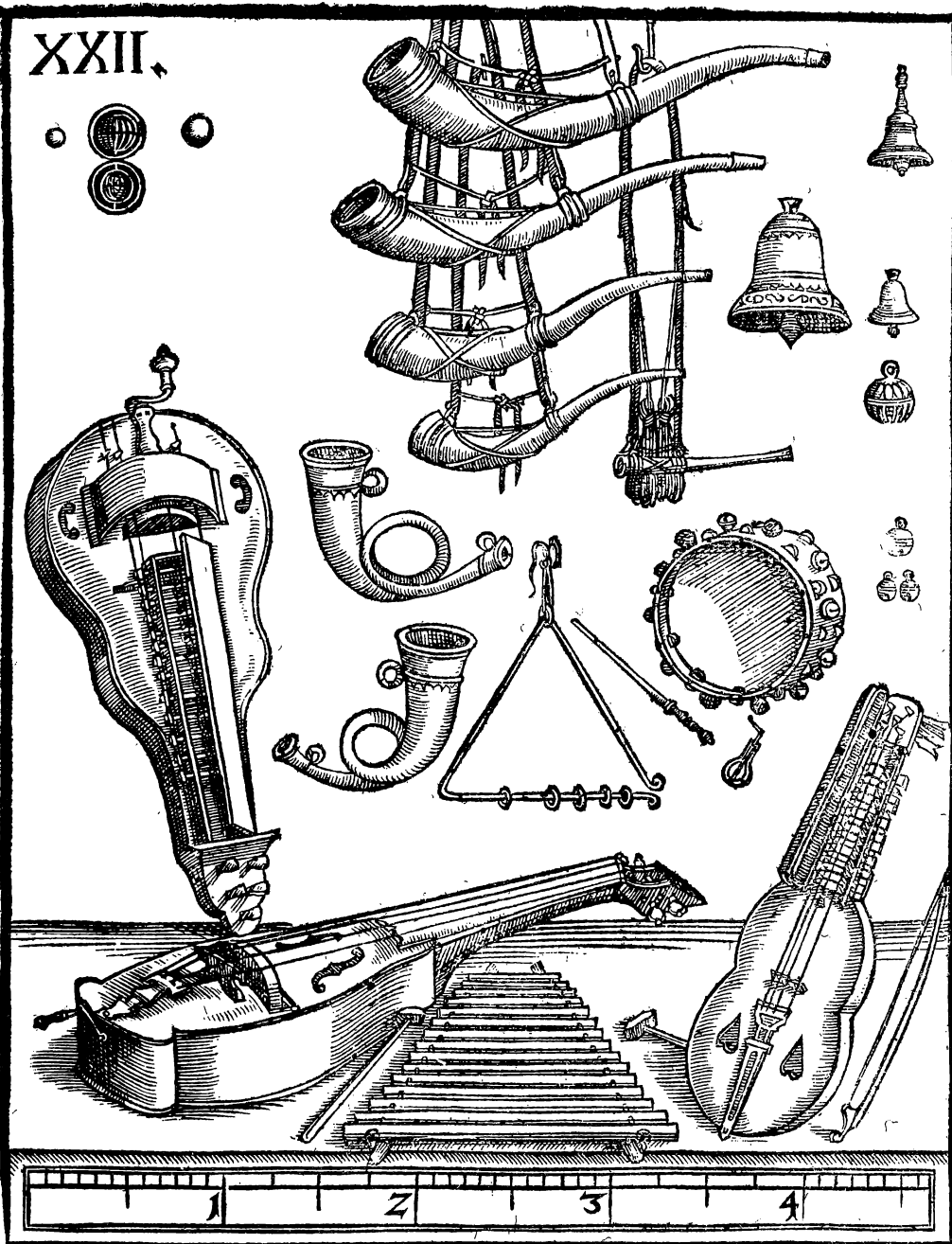


1. 2. 3. Violn de Gamba. 4. Viol Bastarda. 5. Italianische Lyra de braccio.

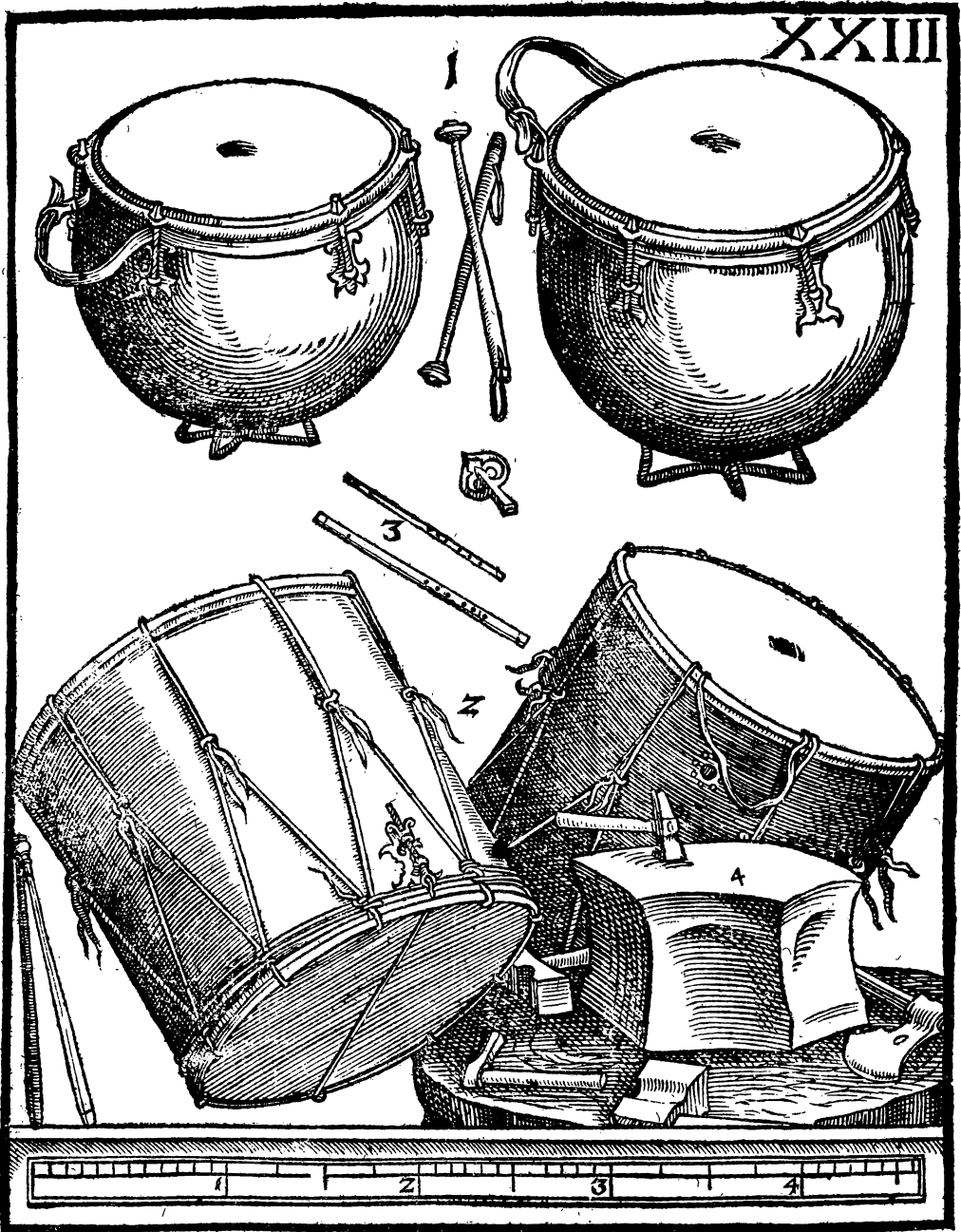


1. 2. Kleine Poschen / Geigen ein Octav höher. 3. Discant-Geig ein Quart höher.
 4. Rechte Discant-Geig. 5. Tenor-Geig. 6. Bas-Geig de braccio. 7. Trumscheitl.
 8. Scheidholtz.

XXII.

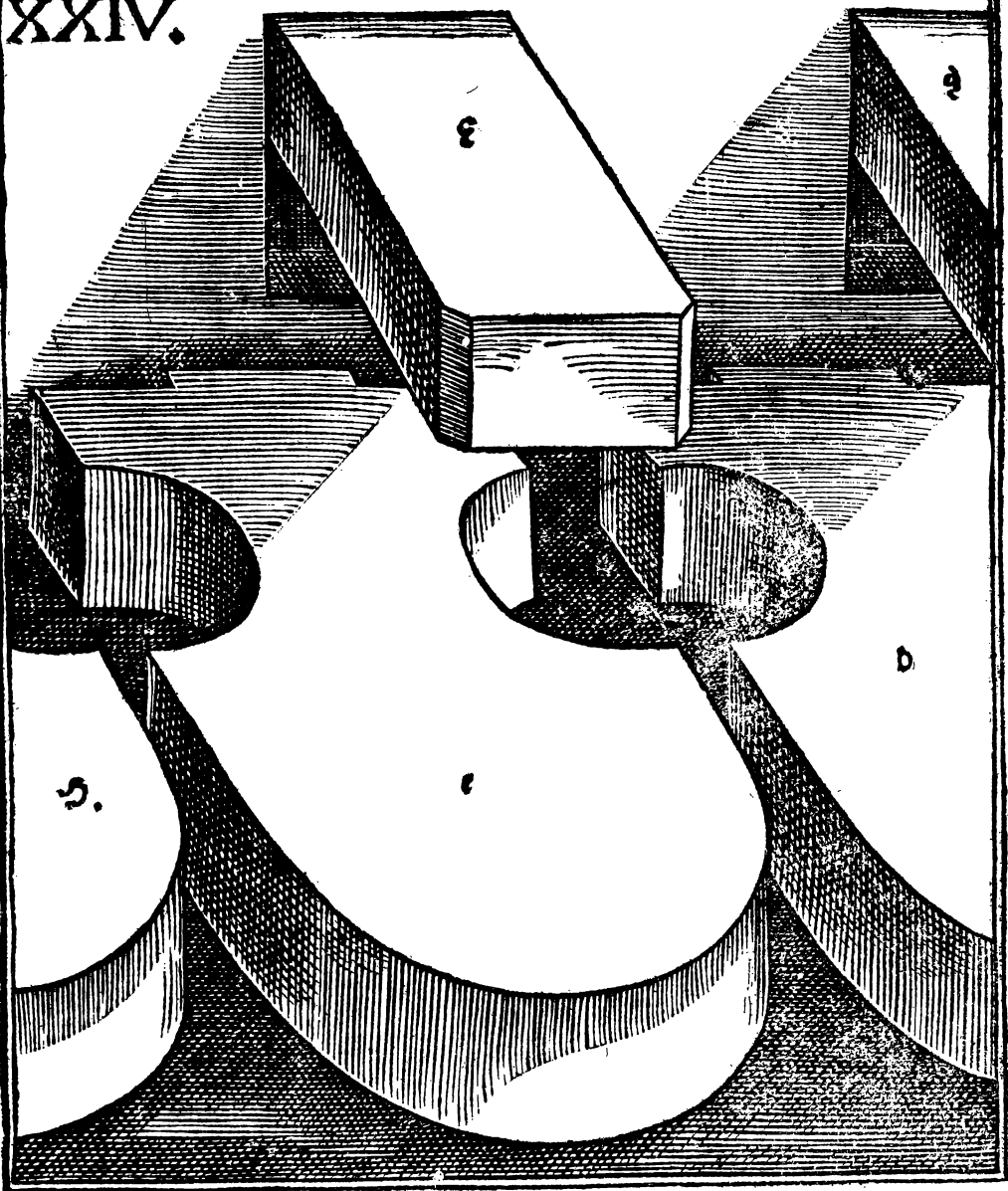


1. Allerley Bawren Eyren. 2. Schlüssel Fiddel. 3. Stroß Fiddel. 4. Jäger
hörner. 5. Triangel. 6. Singefugel. 7. Morenpaucklin.
8. Glocken 9. Cimbela : Schellen.



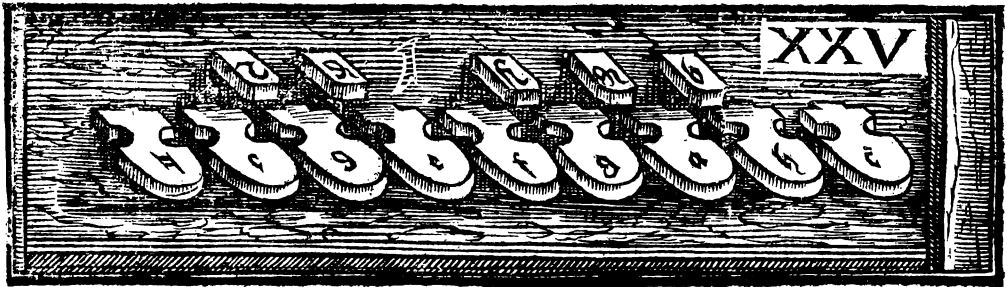
1. Heerpaucken. 2. Soldaten Trummeln. 3. Schweizer Pfeiffen 4. Amboss
C. III

XXIV.

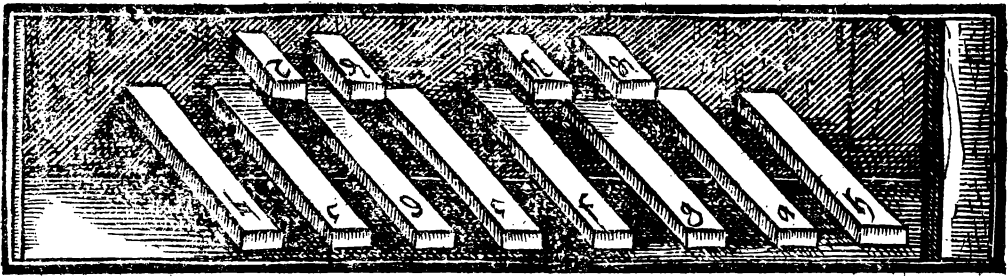


Manual-Clavier in der Alten Orgel im Thum zu Halberstadt.

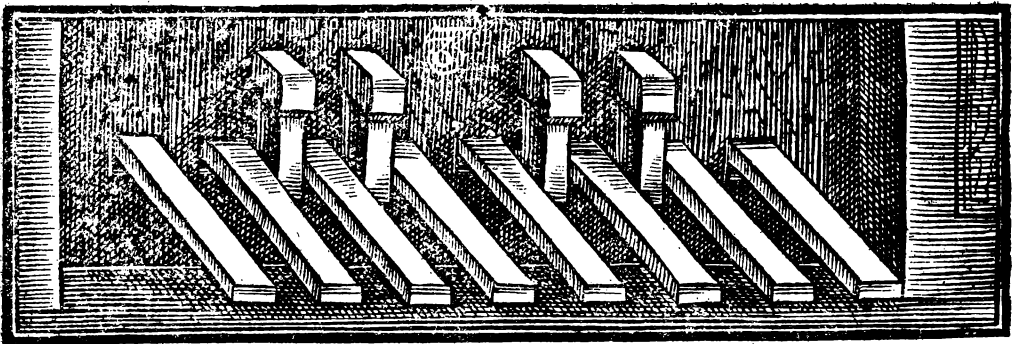
Das I. vnd II. Discant-clavier.



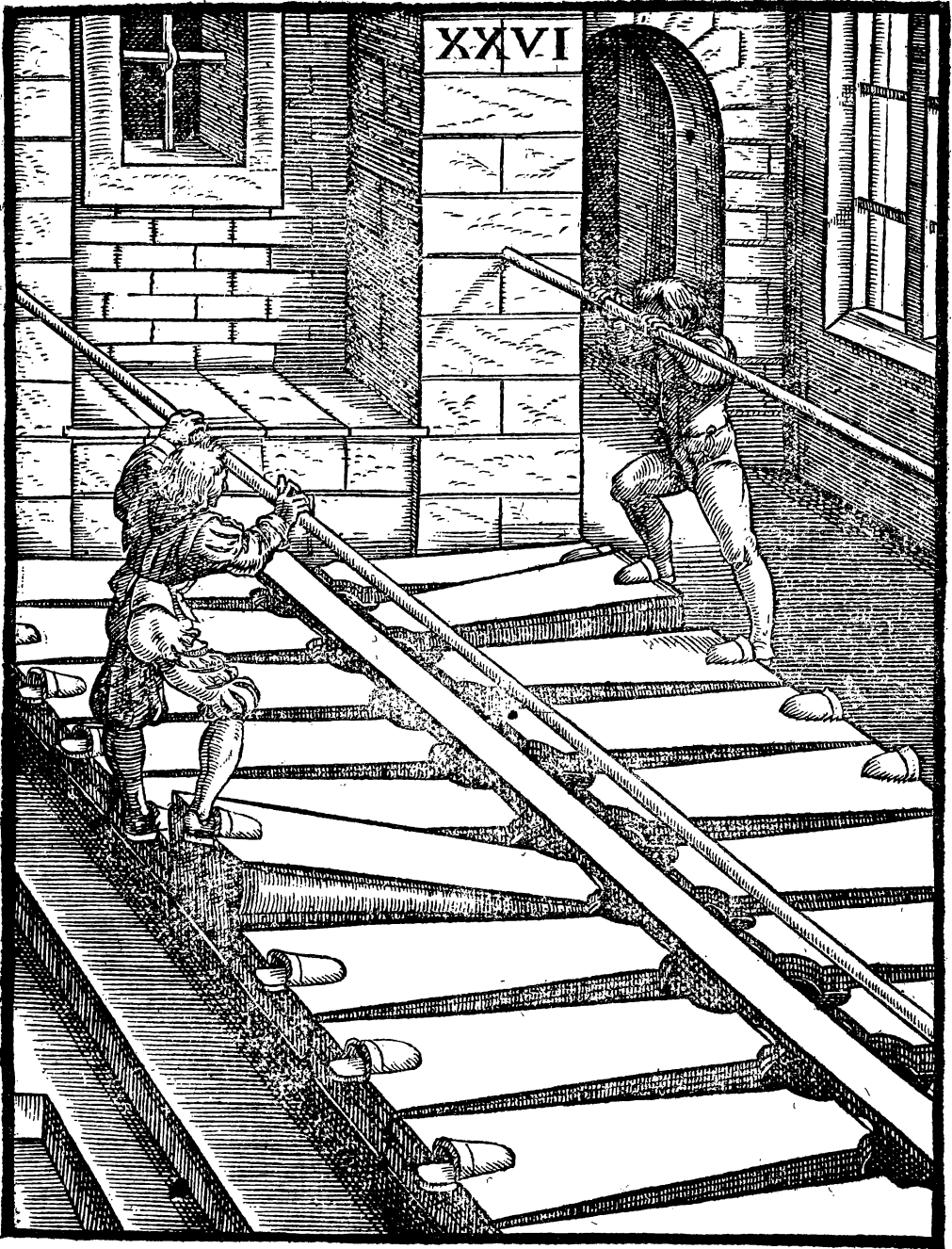
Das III. Clavier.



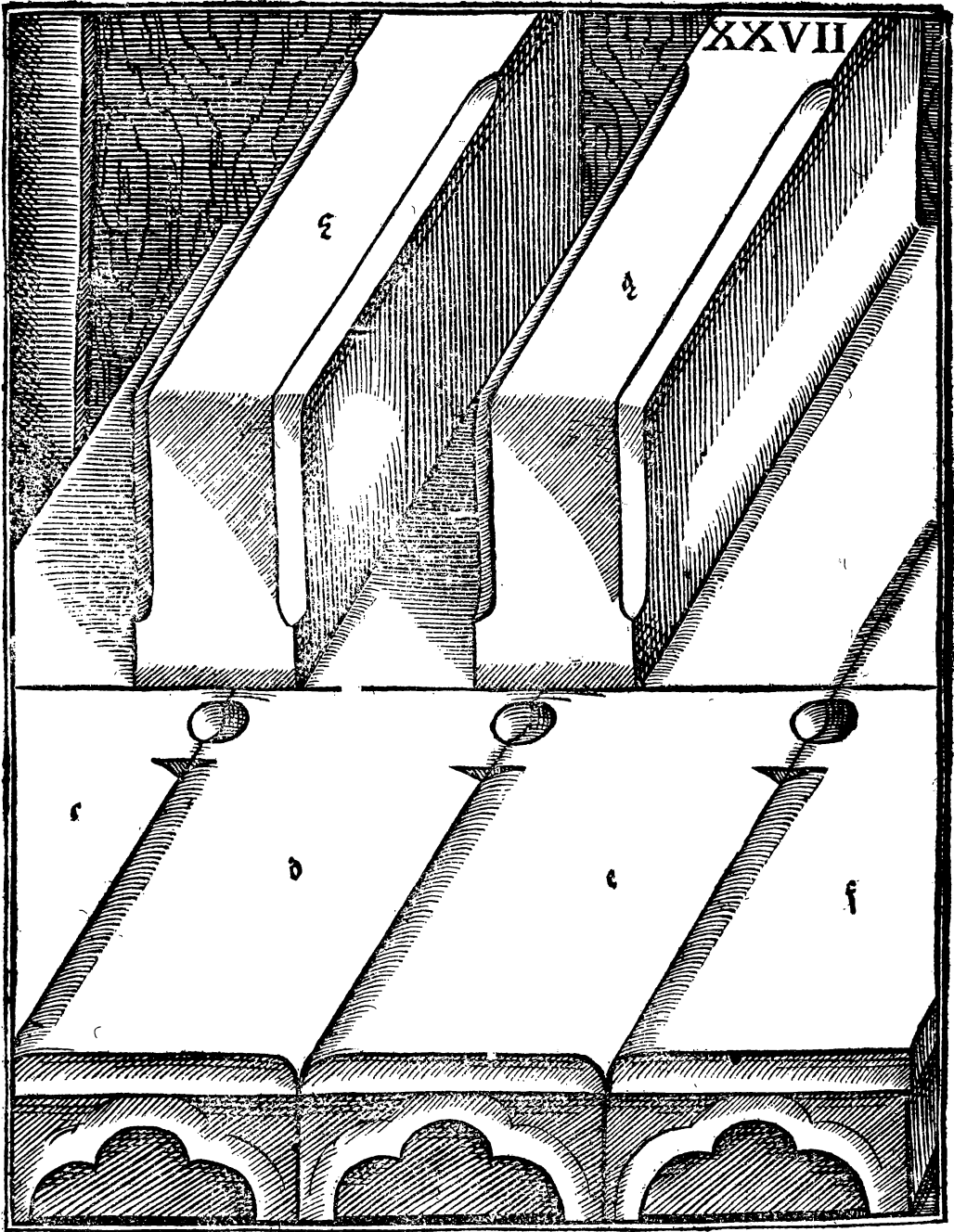
Das IV. Pedal-Clavier,



Dis sind die Manual-vnnd Pedal-Clavier, wie die in der gar grossen Orgel im
Thumb zu Halberstadt vber einander liegen.



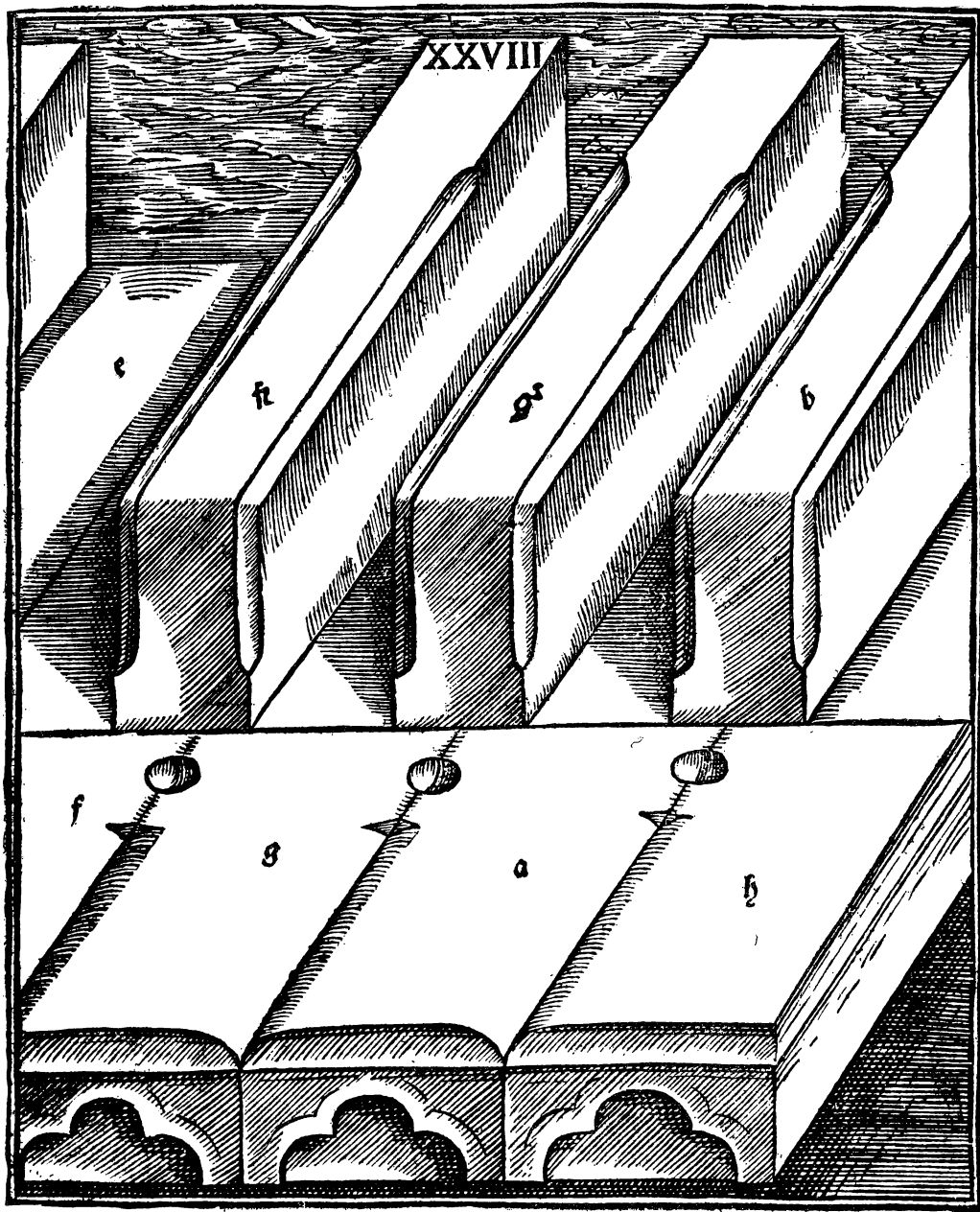
Blapbälge vnd. Calcanten, so zu der zeit bey derselben Orgel gebraucht worden.



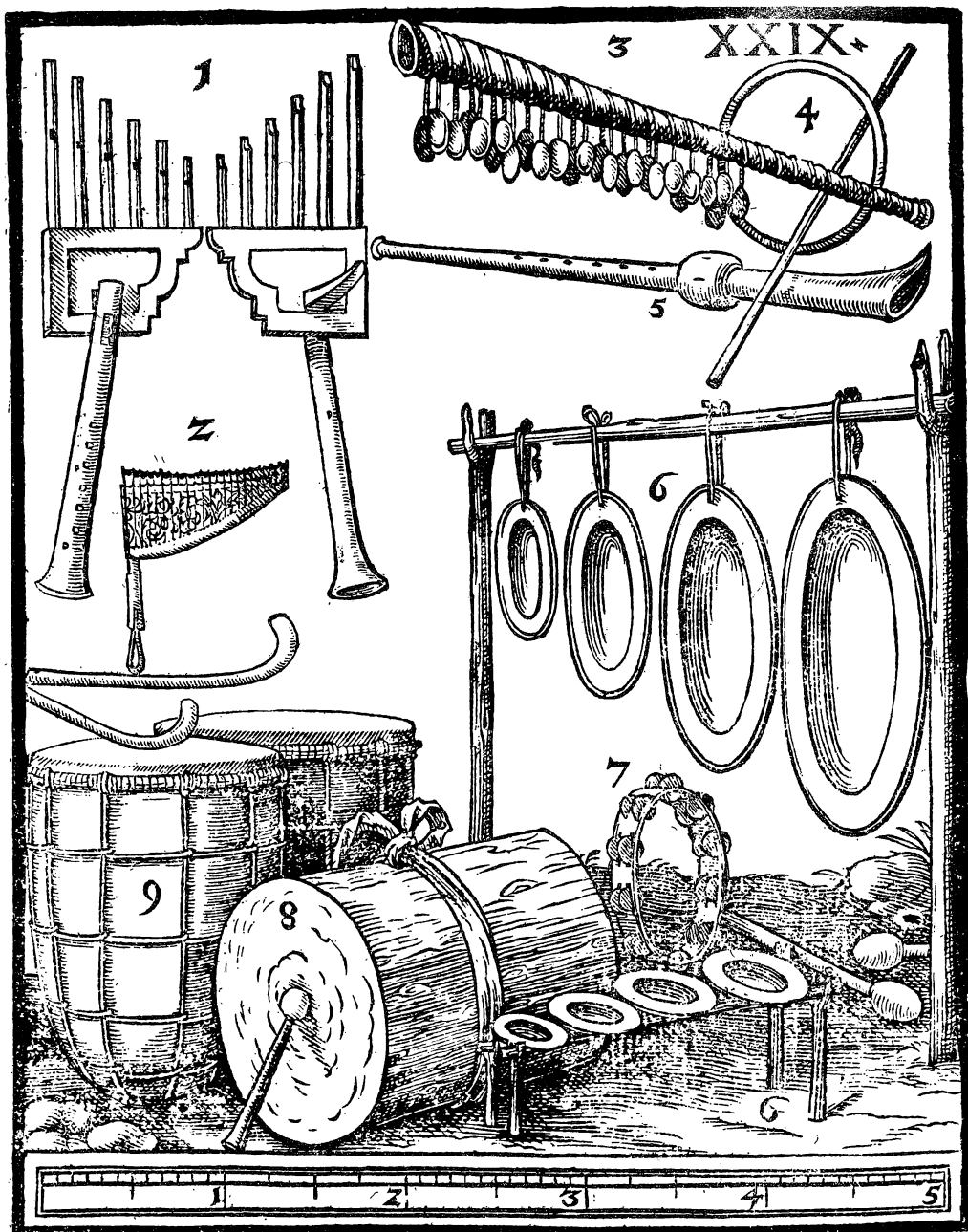
Clavier zum Werck in der Alten Orgel zu S. Egidii in der Stadt Braunschweig.

D

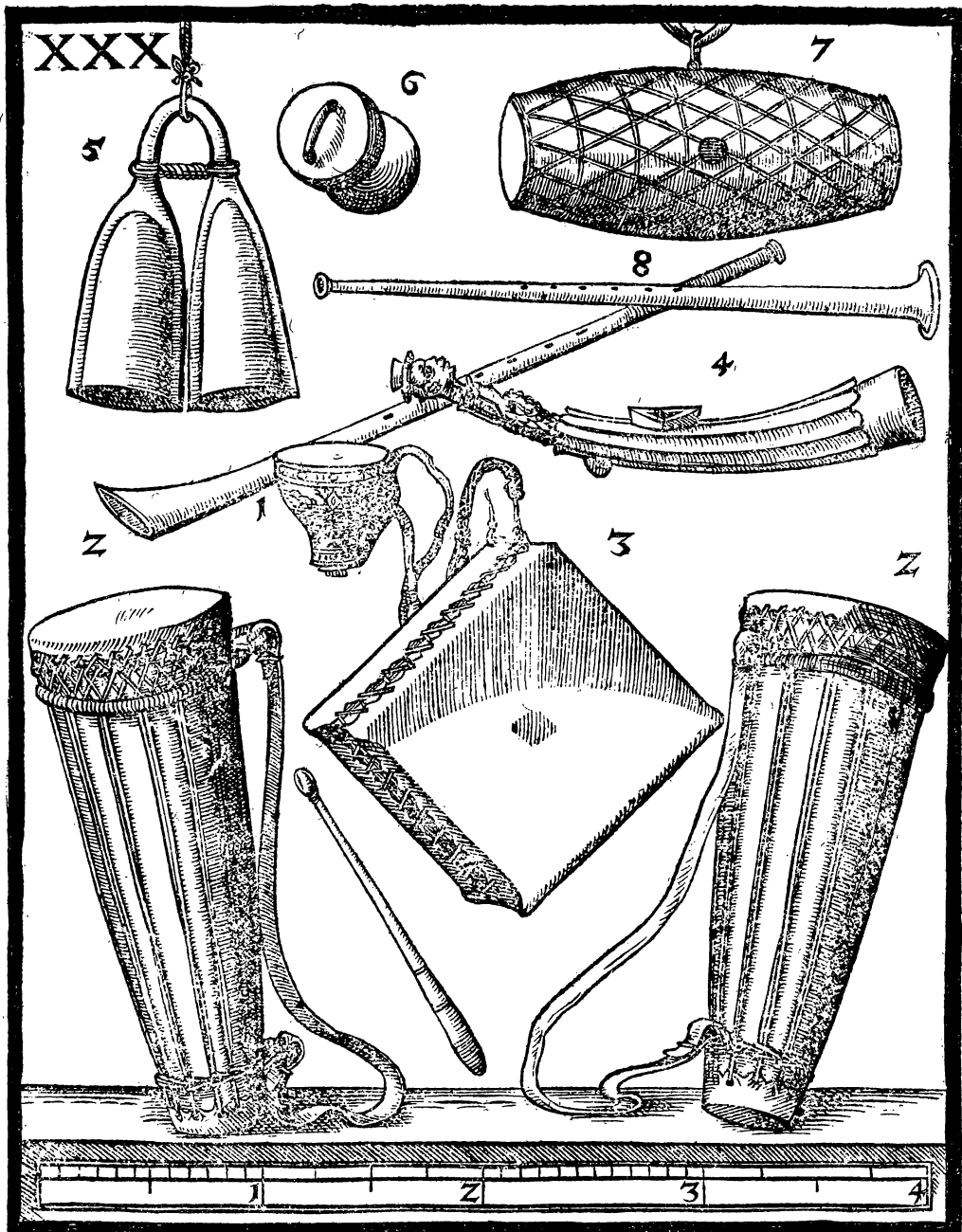
ij



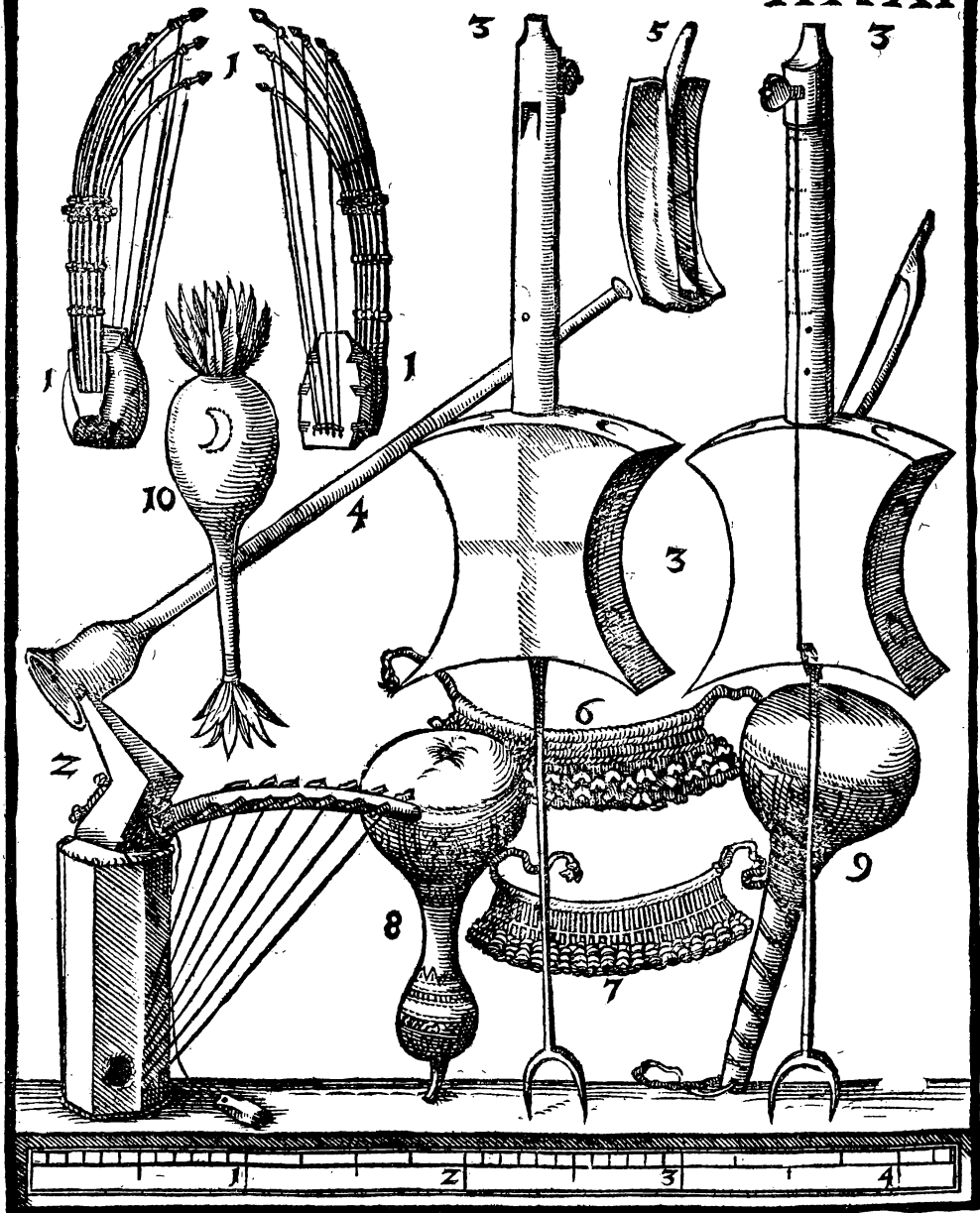
Clavier zum Rückpositiv in derselben Orgel S. Egidii zu Braunschweig.



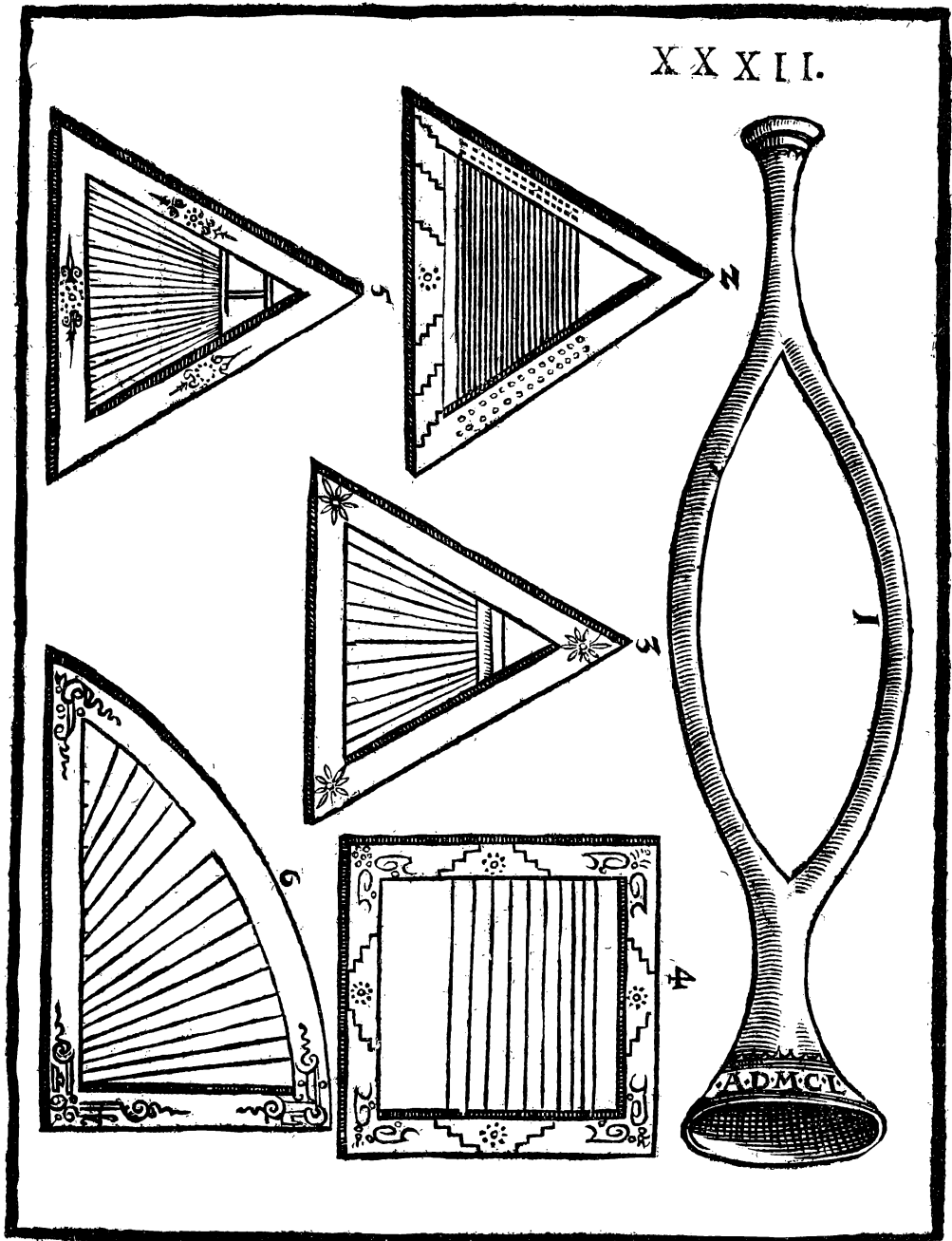
1. 2. Sind Saryri Pfeiffen. 3. Americanisch Horn oder Trommet. 4. Ein Xing so be-
den Americanern gleich wie ein Triangel geschlagen wird. 5. Americanische Schalmen. 6. Becken/
darauff die Americaner/ wie bey uns auff Glocken/ spielen. 7. Ein Xing mit Schellen/ die sie in die hö-
uffwerffen und wiederfangen/ etc. 8. 9. Americanische Trummeln.



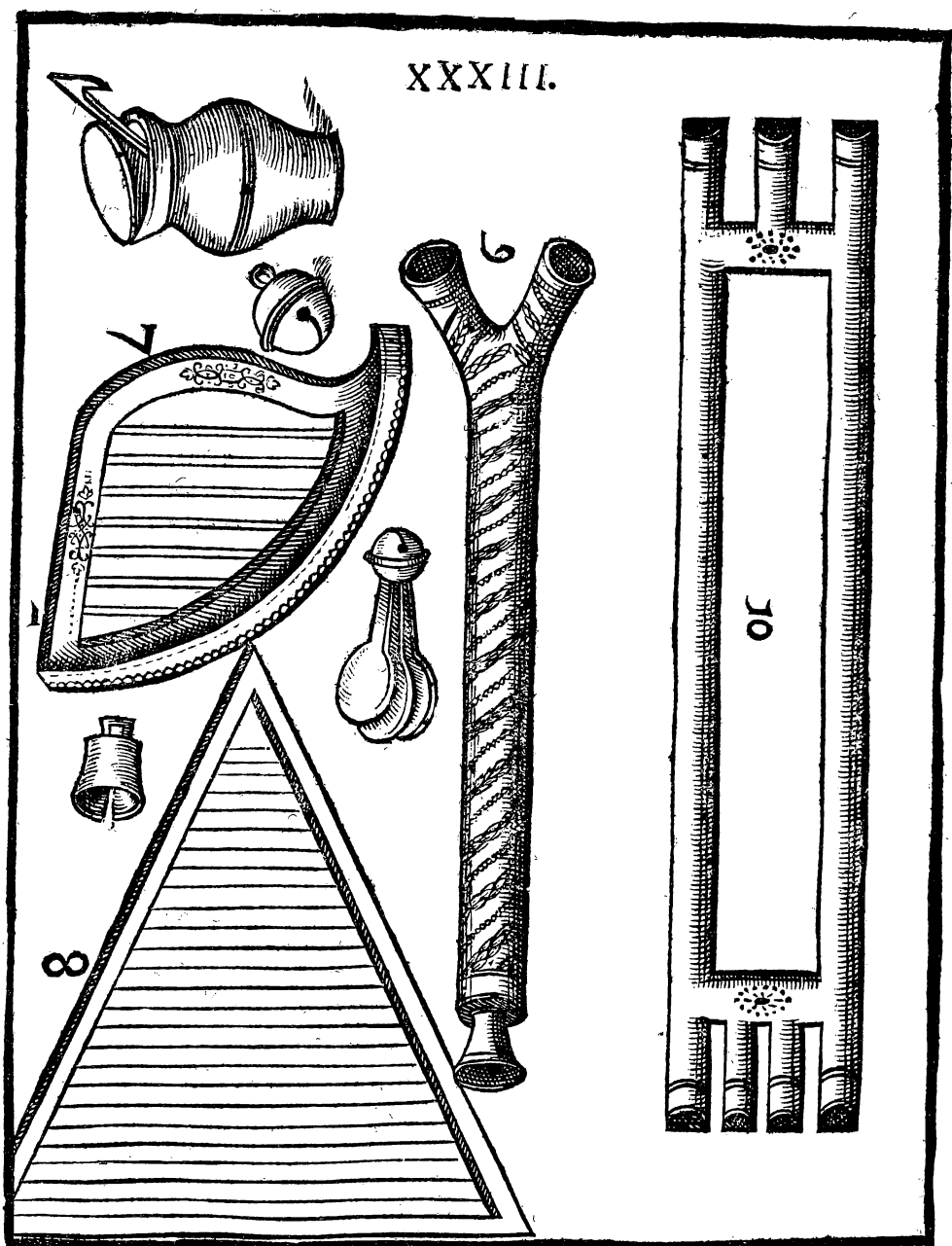
1. Ein Türkisch Trümlein oder Päucklein. 2. 3. Moscovitische Trummeln oder Pauken.
 4. Indianisch Horn von Elfenbein. 5. Ist von Eisen gemacht/ wird darau fgespielt/ wie bey uns
 auf der Kesseltrummeln. 6. 7. 8. Indianische Trummeln und blasende Instrumenta.



1. 2. Indianische Instrumente am Klang den Harffen gleich 3. Monocordium ist ein Pfeiff und hat eine Saiten darneben/ welche mit dem Fiddelbogen gestrichen wird/ den Arabern gebrauchlich. 4. Ein Americanisch Trommet 5. Ein Fischein darauß hws Saiten eines Chons. 6 7. Sind Beins bender des Americanern an stad der Schellen gebrauchlich : Sind Geweichte von Früchten zusammen gemacht. 8. 9. 10. Indianische Kassen von Gewichten gleich den Korbhiffen.

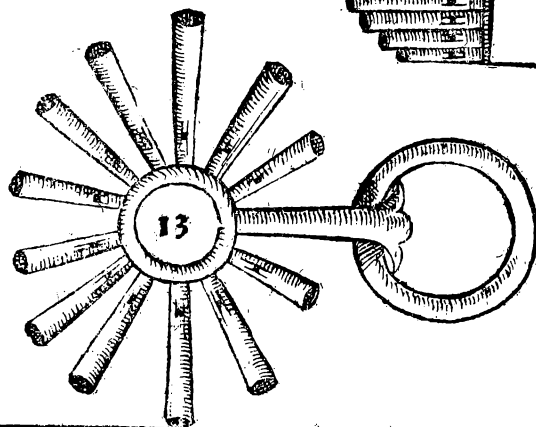
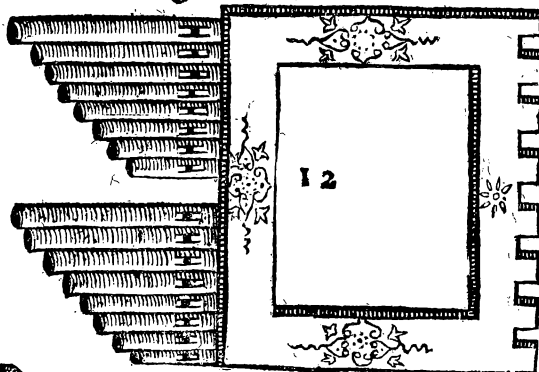
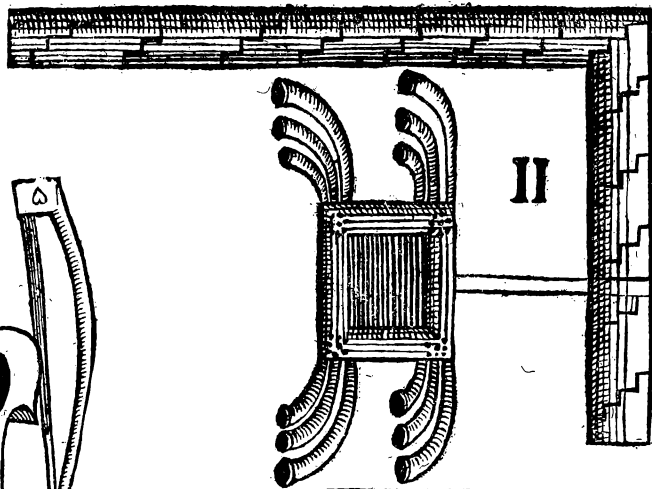
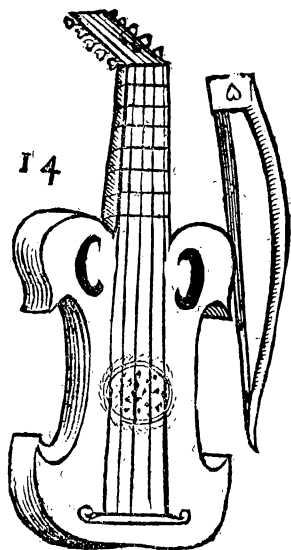


1. Chorus. 2. Psalterium; 3. 4. Psalterium Decahordun. 5. 6. Cithara Hieronimi

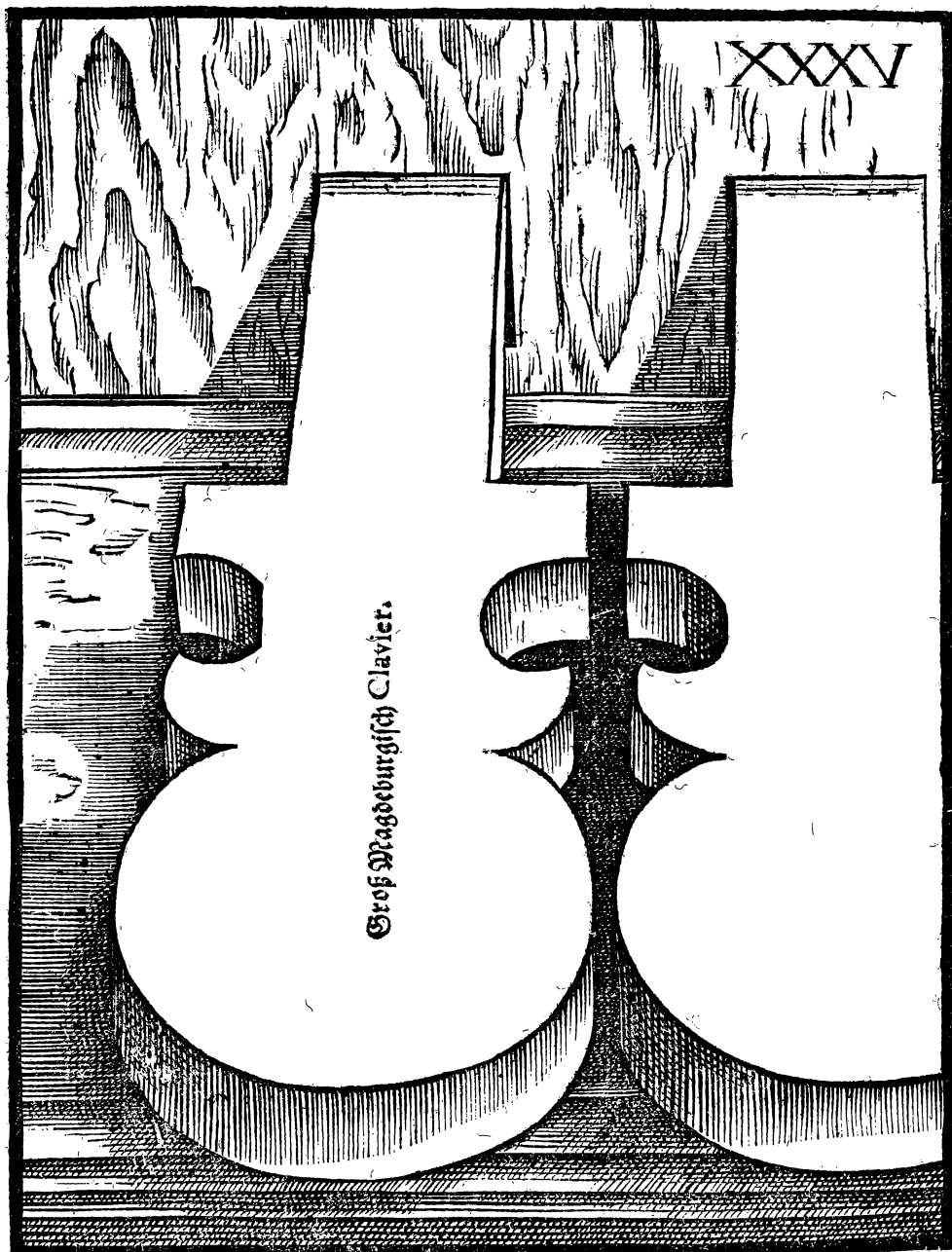


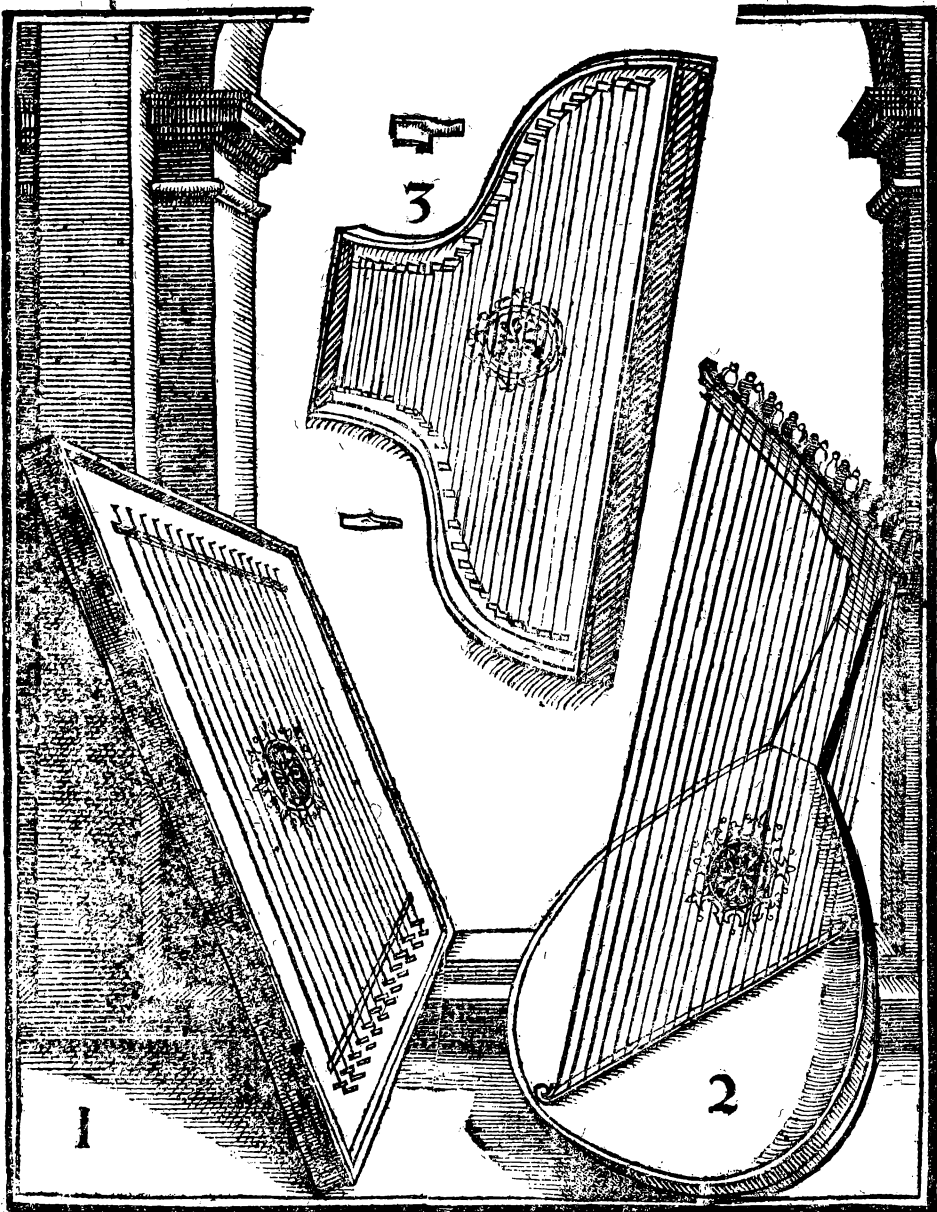
7 8. Pfalteria. 9. 10. Tympanum Hieronimi. Klappern: Schellen und Blecken.

XXXIV.

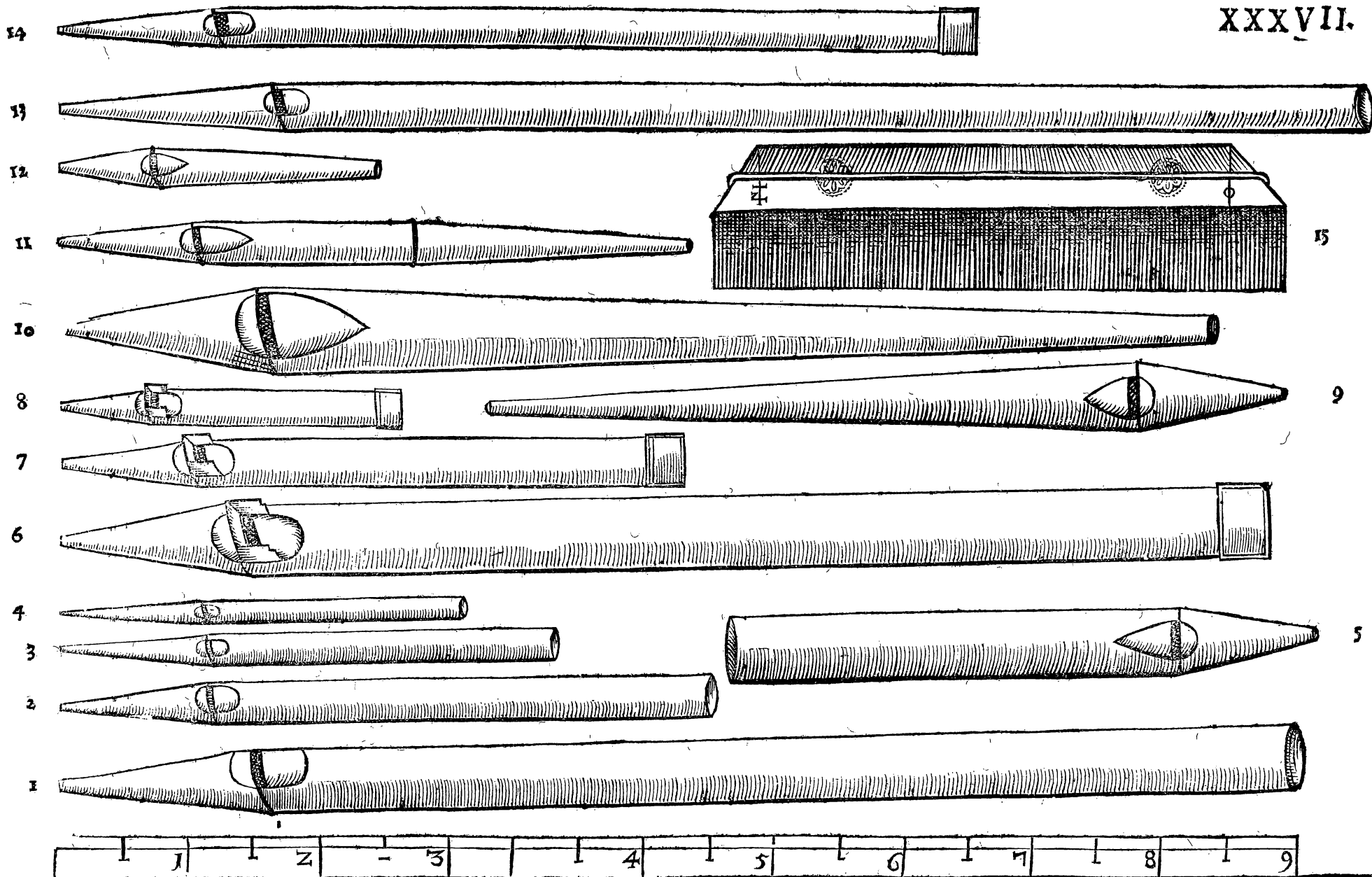


11. Organum Hieronimi. 12. Fistula Hieronimi. 13. Cymbalum Hieronimi. 14. Ille Sidel.



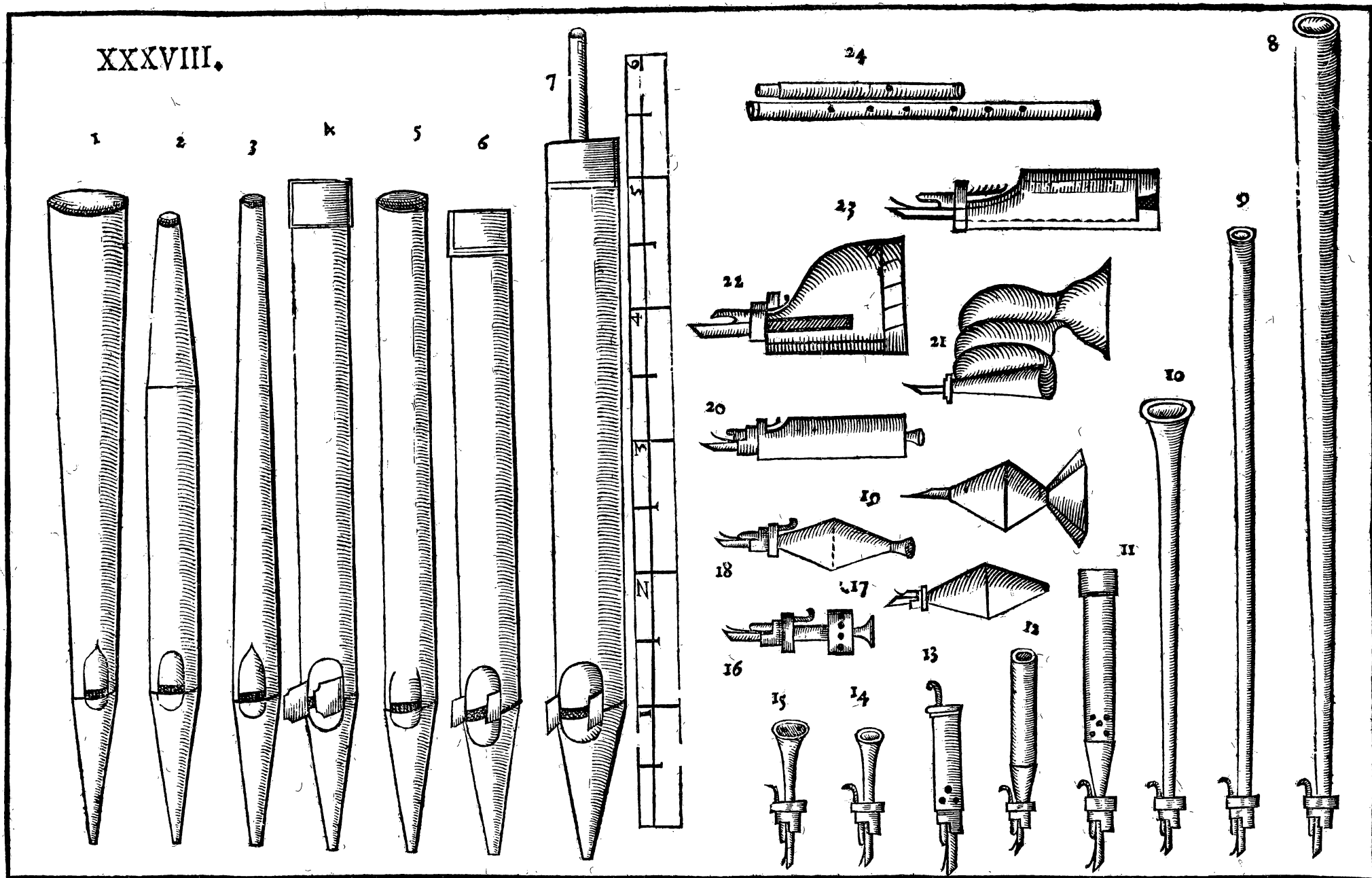


1. Ein Art eines Hackebrets/wird aber nur Singern gegriffen. 2. Ein sen-
derbare Laute/wird noch Art der Harpfen tractiret 3. Ein gar Alt Italienisch
Instrument. darvon hiet zum Indice. bericht zu finden.



1. Principal 8. Fuß. 2. Octava 4. Fuß. 3. Quinta 3. Fuß. 4. Klein Octava 2. Fuß. 5. Nachthorn 4. Fuß offen. 6. Quintadehna 16. Fuß. 7. Quintadehna 8. Fuß. 8. Nachthorn 4. Fuß. 9. Großgedacklichlich 8. Fuß. 10. Gemshorn: 8. Fuß. 11. Spillfloir: 4. Fuß. 12. Plockfloir: 2. Fuß. 13. Offen Querfloir 4. Fuß. 14. Gedack Querfloir. 4. f. 15. Monochordium.

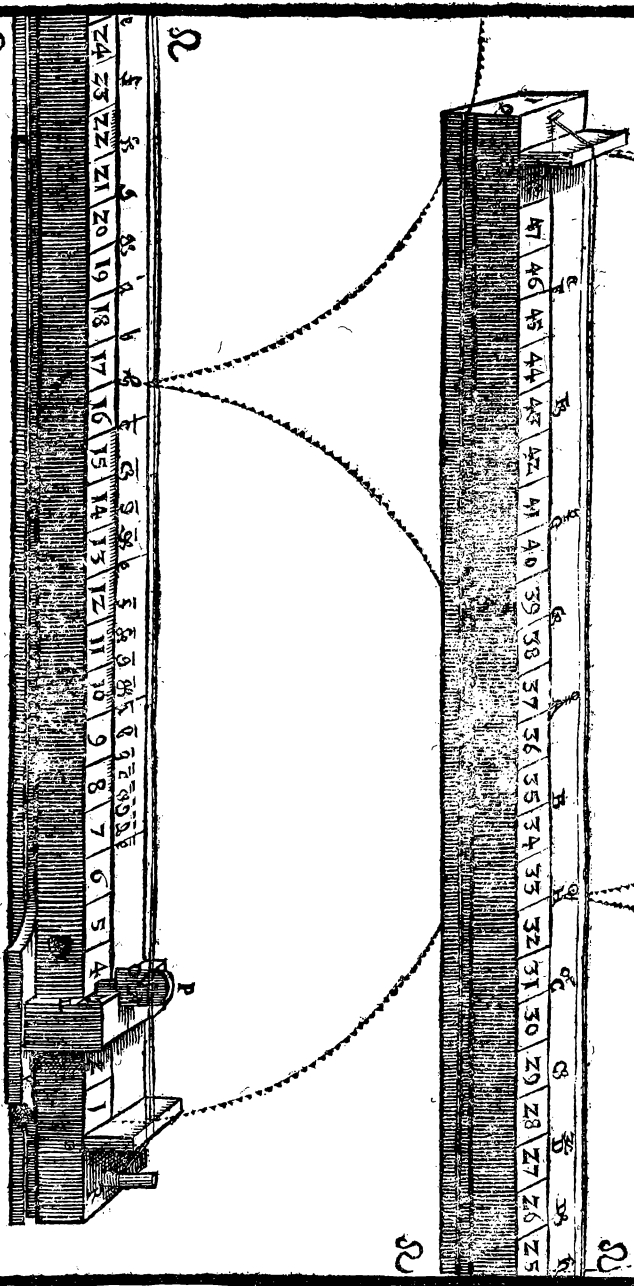
XXXVIII.



1. Dolcan. 4. Fuß. 2. Coppelst. 4. Fuß. 3. Flachst. 4. Fuß. 4. Klein Barduen. 8. Fuß. 5. Offenst. 4. Fuß. 6. Gedact. 8. Fuß. 7. Rohrst. oder Holst. 8. f. 8. Trommet. 9. Krummhorn. 8. Fuß. 10. Schalmey. 8. 4. Fuß. 11. Sorduen. 16. Fuß. 12. Zinck: Corner-vilcant. 13. Racket; 8, 16. Fuß. 14. Messing Regahl. 8. Fuß. 15. Gedempfte Regahl. 16. 17. 18. Krummhorn. 19. 20. 21. 22. 23. Vier Pfeiffen allerley Art. 24. Querst. 8. Fuß.

XXXIX

Monogordium.



82

82

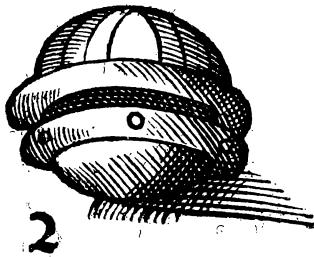
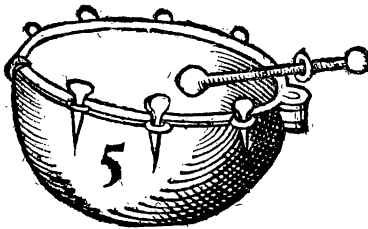
iii

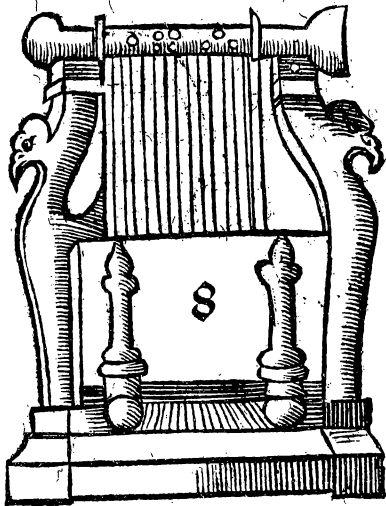
XL.

Cymbeln, Num: 1. wurden bey den Alten aus Erz/ in gestalt den Blättern / so man im Latinschen Vmbilicum Veneris genennet / gemacht: Hatten außwendig einen Handgriff/ dabey man sie fassete: In jeder Hand eine genommen vnd mit der andern zusammen geschlagen / gab einen sonderlichen Schall vnd Laut von sich / welchen die Latini tinnitum nennen. Vnd hieher gehört auch das 3. in Columaa XLI.

Die andere Art von Cymbela bey den Alten ist alhier auch sub Num: 2. bezeichnet.

Num: 5. Ist eine Art Pauken / wie aus der alten Münze zu sehen / oben gleich vnd schlecht / vnten aber rund (fast nach Art der jetzigen vnserer Kesselpauken) mit einem Zell vberzogen gewesen: Welches mit einem Klüpfel / bisweilen auch wol mit der Hand geschlagen worden. Hierzu gehören auch das Num: 4. 6. 7. in Col: XLI.



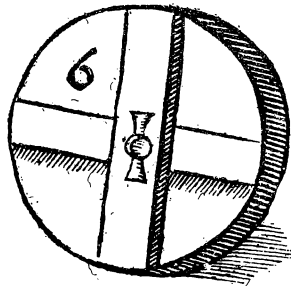
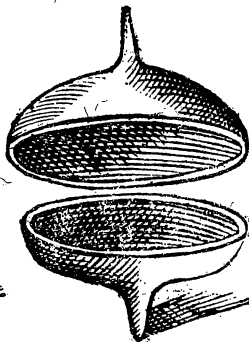
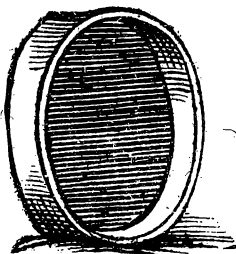
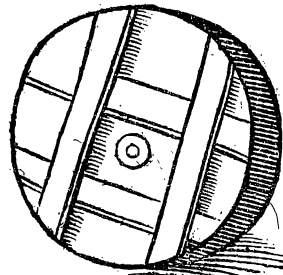
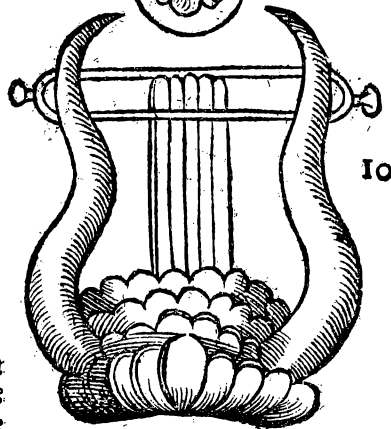


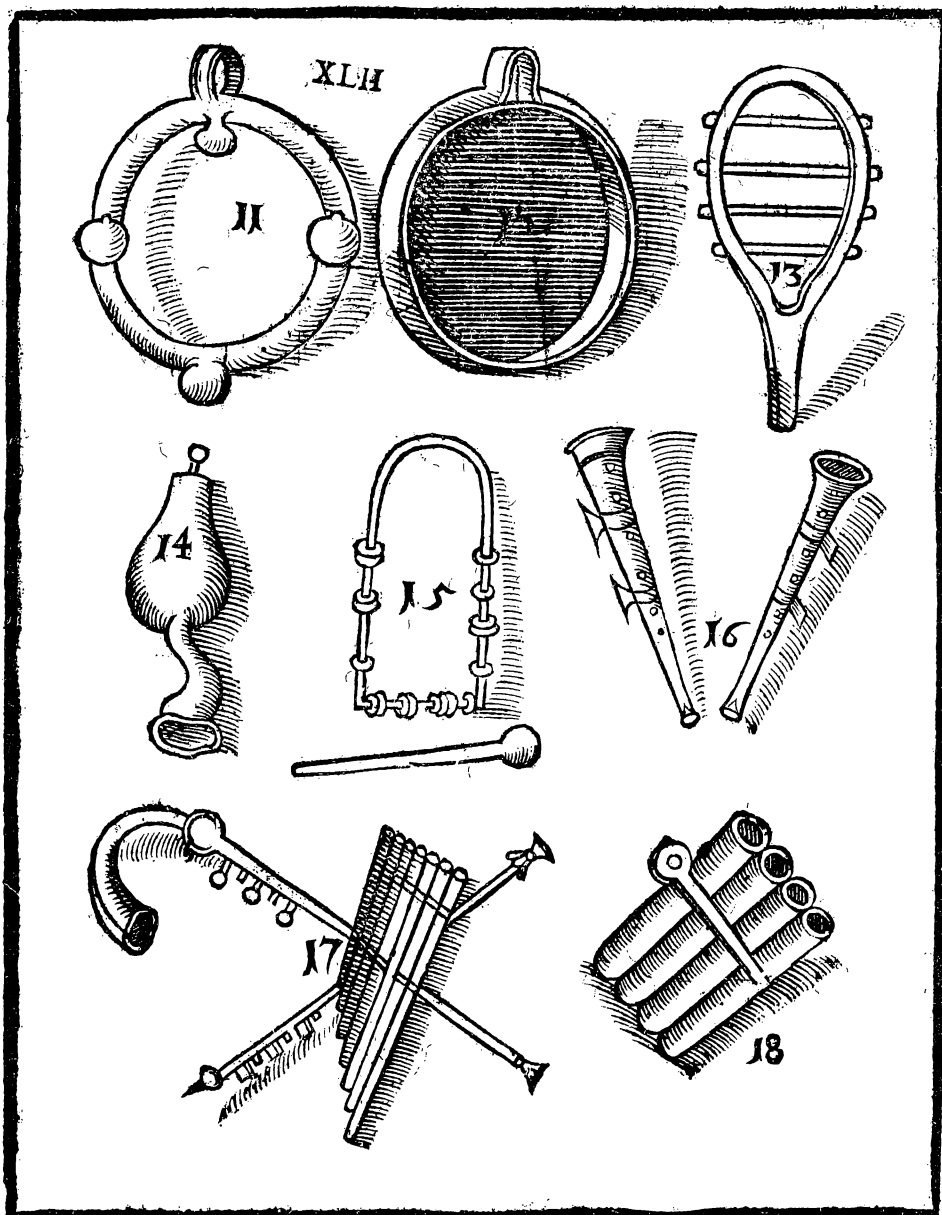
4. 6. 7. Sind Art von Paucken dem
euserlichem ansehen nach/unter welchen das
Num: 4. in gestalt eines Siebes; daher es
auch Tympanum Cribri bey dem Poeten
genennet wird. Oben sind sie alle mit einer
Efels oder andern Haut vberzogen.

Num: 8. 9. 10. Unbekante vnd vnge-
wöhnliche Art von Leyren/ daraus man der-
selben beschaffenheit/ so wol unten vnd oben/
als an den seiten zuerschen hat. Das 9. ist
ein Abriss einer Leyren/aus einer alten Münz
genommen/vñ kömpt mit de Num: 10. überein.



XLL





11. 12. Sambuca, Organigenus, in quo chordæ intendeantur. 13. Sistrum.
 17. Vtrculus. 15. Crotalum, vulgò ein Triangel. 16. Tibiæ, Fistulæ.
 14. Ist die Fistula oder Hirten-Pfeiffe/ davon Virgilius in Bucolicis: Fistula di-
 sparibus Septem compacta Cicutis. 18. Cicuta.

FIIA. INDEX:

Register

Dieser Sciagraphia, oder / Theatri Instru-
mentorum.

**Fornen an auff der andern seiten des I. Blats / ist die rechte Länge vnd
Maß eines halben Schuhes: nach welchem der Maßstab in diesem
Werck abgerichtet.**

1.	Alt Posittiff mit einerley Pfeiffen/ vnd dreyen Registern	Columna I.
2.	Orgel: Rückpositiff	Colum. II.
3.	Nürnbergisch Geigenwerck	III.
4.	Posittiff	IV.
5.	Regahl.	
6.	Groß Contra-Baßgeig:	V.
7.	lange Romanische Theorba.	
8.	Groß Cither.	
9.	Groß Sackpfeiff.	
10.	Clavicymbel, ein Quart tieffer.	VI.
11.	Octav-Posaun	
12.	Groß Quint-Pommer	
13.	Groß Baßgeig. Violone	
14.	Groß zwölf Chörich Cither/ Dominici.	VII.
15.	Sechs Chörichte Zitter.	
16.	Posaunen allerley Art/ groß vnd klein	
17.	Zinken: Cornetten allerley Art: klein vnd groß.	
18.	Trommet	VIII.
19.	Jäger Trommet.	
20.	Hölzern Trommet	
21.	Krumb Bügel.	
22.	Bloßflöten ganz Stimmwerck	IX.
23.	Dolz flöt.	
24.	Querslöten ganz Stimmwerck	
25.	Schweizer Pfeiff	
26.	Stamentien Pfeiff	
27.	Klein Päcklein	

28.	Sorduen Bass		
29.	Fagotten allerley Art/ klein vnd groß.	}	X.
30.	Racketten Stimmwerck		
31.	Groß Rackett.		
32.	Bombarden oder Pöniern allerley Art/ groß vnd klein.	}	XI.
33.	Discant-Schalmen		
34.	Klein-Schalmen		
35.	Grosser Boß		
36.	Schaper-Pfeiff		
37.	Hümmelchen		
38.	Dudey		
39.	Bassanelli Stimmwerck	}	XII.
40.	Schryari Stimmwerck		
41.	Korholz.		
42.	Sordunen Stimmwerck		
43.	Basset-Pommer: Nicolo.	}	XIII.
44.	Krummhörner / Stimmwerck.		
45.	Cornetti muri.		
46.	Sackpfeiff mit ein Blasßbalsg.	}	XIV.
47.	Spinetten, Virginahl; oder Instrument.		
48.	Octav-Instrumentlin	}	XV.
49.	Clavicytherium		
50.	Clavichordia : etlicher Art.		
51.	Theorba Paduanisch.	}	XVI.
52.	Laute mit Abzügen.		
53.	Chor-Laute.		
54.	Quinterna.		
55.	Mandörchen.	}	XVII.
56.	Sechs Chörliche ChorEithern.		
57.	Englisch Eithernlein.		
58.	Klein Geig; Posche.		
59.	Bandoer.	}	XVIII.
60.	Orpheoreon.		
61.	Penorcon.		
62.	Italianische Lyra-Groß.		
63.	Gemeine Harff	}	XIX.
64.	Irrendische Harff.		
65.	Hackebrett.		
66.	Groß Doppel-Harff.		
			67. Violen

67.	Violen de Gamba	}	. . .	XX.
68.	Viol - Bastarda			
69.	Lyra de Bracio			
70.	Seigen allerley Art: groß vnd klein.	}	. . .	XXI.
71.	Trumscheide.			
72.	Scheid Holtz.	}	. . .	XXII.
73.	Sawren - Eyren.			
74.	Schlüssel - Fiddel.			
75.	Stroh - Fiddel.			
76.	Jäger - Hörner.			
77.	Triangel.			
78.	Singefugel.			
79.	Moren Päucllein.			
80.	Glocken.			
81.	Zimbeln.			
82.	Schellen.			
83.	Heerpauken	}	. . .	XXIV.
84.	Soldaten Trummel			
85.	Schweizer Pfeiffen	}	. . .	XXV.
86.	Amboß.			
87.	Gar Grosse Manual - Clavier in gar Alten Orgeln.	}	. . .	XXVI.
88.	Manual - vnd Pedal - Clavier in grossen Alten Orgeln.			
89.	Blasbälge vnd Calcanten in den gar Alten Orgeln.	}	. . .	XXVII. vnd XXVIII.
90.	Grosse Clavier in den Alten Orgeln.			
91.	Satyri - Pfeiffen.	}	. . .	XXIX.
92.	Allerley Americanische / Türkische / Moscowitische vnd India - nische Instrumenta.			
93.	Der Alten Instrumenta; Chorus: Psalterium. Decachordum, Cithara	}	. . .	XXX.
94.	Tympanum Psalterium Vnd andere Sachen.	}	. . .	XXXI.
95.	Organum Fistula Cymbalum	}	. . .	XXXII.
96.	Alte Fiddel.	}	. . .	XXXIII.
97.	Groß Clavier so in der grossen Alten Orgel im Thumb in Magdeburg gewesen.			
		}	. . .	XXXIV.
		}	. . .	XXXV.

§ ij
68. Zwoy

98. *Zwey Neu erfundene Instrumenta, daß Eine in gestalt eines Hackbretts / daß Ander in gestalt einer Harffen.* } XXXVI.

Noch ein alt Italianisch Instrument/ Num: 3. so von dem gemeinem Man in Italia genener wird/ Istromento di porco, zu Teutsch/ eine Saw oder Schweinetopff: von Ludovico de Victoria, Istromento di Laurento: von Iosepho Zarlino Clodienti, Musicorum Principi, Istromento di alto Basso. Auff der einen seiten sind die Wirbel von Weissen Knochen/ etwas lenger als die eiserne vffn Clavicymbeln zu sein pflegen/ haben in der Mitten ein Löchlin/ dadurch die Saiten gezogen werden: vff der andern seiten sind die Wirbel aus Holz geschnitten/ inmassen der daselbst beygefügte Abriß außweiset. Der Saiten sind an der Zahl drehsig / vnd eine immer lenger als die ander.

99. *Allerley Orgel Pfeiffen/ als/ Principal: Octaven: Quinten; nach welcher Mensuer die Zimbeln vnd Mixturen gearbeitet werden.*

100. Quintadenen: Nachhörner.

101. Gedacten.

102. Gemshorn. Epillstöck.

103. Block- vnd Querflöten.

104. Klein Monochordum.

105. Noch anderer Art Orgel - Pfeiffen vnd Flöten.

106. *Allerley Schnarr- oder Zungenwerke: Als Trommet: Krummborn: Schalmeyen: Sorduen: Rancet. Regalt- Pfeiffen: Bärpfeiffen.* } XXXVII.

107. Monochordium: recht just vnd richtig abgeheilte. } XXXIX.

108. 109. &c. *Die Instrumenta vnd Abriß/ so vff diesen dreyen Stöcken befindlichen: Hab Ich in einem Buch funden/ so Anno 1613. zu Augßburg gedruckt/ mit diesem Tittel: [Laurentii Pignorii Patavini De Servis, & eorum apud veteres ministeriis, Commentarius: In quo familia, tum urbana, tum rustica, ordine producitur & illustratur. Vnd diereil dieser Autor daselbsten von Musicalischen Sachen nicht tractiret: So hat Er/ so wol Ich keine eigentliche Nachrichtung davon haben noch geben können.* } XL. XLI. XLII.

Es sind aber bey den Alten/ dieselbige Instrumenta mit nachfolgen Namen genennet worden.

Num: 1. 2. 3. Cymbala.

4. 5. 6. 7. Tympana.

8. 9. 10. Lyræ: Psaltria; Barbita.

11. 12. &c. Sambuca. Vtriculus: Crotalum:

Tibiz; Fistulz; Cicuta.

F I N I S.

NACHWORT

Michael Praetorius hat sein *Syntagma musicum* in drei Bänden erscheinen lassen. *Band I* (Wittenberg 1614/15) enthält Analekten zur Liturgie, kirchlichen und weltlichen Musik aller Zeiten, *Band II* (Wolfenbüttel 1618,² 1619, nebst Tafel-atlas 1620) eine Enzyklopädie des gesamten Musikinstrumentariums, *Band III* (1619) eine Formen- und Notations-, Aufführungs- und Besetzungskunde im Blick auf die neue „italienische Manier“ des mehrchörigen Concertierens. *Band II, De Organographia*, ist in fünf Teile gegliedert. Der 1. Teil befaßt sich mit der Beschreibung und Terminologie, Nomenklatur und Klassifikation der Musikinstrumente nach Klangeigenschaft und bautechnischen Merkmalen, nach Umfang, Erzeugung, Höhenveränderung und Dauer des Tones; der 2. Teil handelt von den Blas- und Saiteninstrumenten; der 3. Teil von den alten Orgeln, der 4. Teil von den neuen Orgeln mit ausführlicher Registerkunde, Angaben über Bauart der Windladen und des Pfeifenwerkes, sowie die Methoden der Einstimmung und Temperierung; der 5. Teil bringt die originalen Dispositionen berühmter Orgelwerke in Deutschland und einen Anhang mit 7 von Praetorius aufgesetzten Musterdispositionen. Das *Theatrum instrumentorum, seu Sciagraphia* enthält 42 Tafeln mit gründlichen Rissen, Maßen und Abbildungen der behandelten Instrumente und ihrer einzelnen Teile.

Michael Praetorius (1571-1621), gebürtig aus Creutzburg an der Werra (unweit Eisenach), ist der Sohn des Pfarrers Michael Schulteis (= lat. Praetorius) aus Bunzlau in Schlesien, der Schüler Luthers und Melancthons in Wittenberg und als Baccalaureus artium an der Lateinschule in Torgau noch Schulkollege des Kantors Johan-

nes Walter, des Freundes und musikalischen Beraters Martin Luthers gewesen ist. Die Mutter stammte aus Torgau; die beiden Brüder standen im Predigtamt. Schon als Student der Theologie an der Universität Frankfurt an der Oder versah der junge Praetorius „mehr aus natürlicher Zuneigung als nach empfangenem Unterricht“ den Organistendienst an der Marienkirche, den er 1589 aufgab, um in den Dienst des Bischofs Heinrich Julius von Halberstadt, nachmaligen Herzogs von Braunschweig und Lüneburg zu treten. Seinem fürstlichen Gönner diente er zunächst als Organist an der Schloßkapelle zu Gröningen (Gröningen) bei Halberstadt. Hier hatte der musikliebende Bischof für die Festlichkeit der Einweihung einer neuen großen Orgel 1596 mit ungemein hohen Kosten eine Art von Organisten-Tagung¹ veranstaltet. Über 50 deutsche Organisten von Rang waren erschienen, das von dem Halberstädter Orgelmacher David Beck erstellte Orgelwerk zu hören und zu probieren, unter ihnen: A. Schildt von Hannover, H. Compenius von Nordhausen, A. Mors von Rostock, H. Praetorius von Hamburg, H. L. Haßler von Augsburg und sein Bruder Caspar von Nürnberg, um nur diese zu nennen. 1594 war Praetorius dem Herzog in dessen Residenz Wolfenbüttel gefolgt, wo er 1604 vom Kammerorganisten zum Hofkapellmeister aufgestiegen war und seit 1612 in eigenem Haus und Hof bis zu seinem Tod lebte. Während der Herzog in seinen letzten Lebensjahren († 1613) meist am kaiserlichen Hof in Prag weilte, war Praetorius als Kapellmeister von Haus aus noch mehr auf Reisen als bisher, vor allem in Dresden und

¹ A. Werckmeister, *Organum Gruningense redivivum* (1705), hrsg. von P. Smets, Mainz 1932.

Halle, wo er bei den großen Hoffestlichkeiten die Musik zu leiten hatte. Hier begegnete er den beiden berühmten Meistern *H. Schütz* und *S. Scheidt*. So fand er allenthalben Gelegenheit, reiche musikalische Erfahrungen zu sammeln, die er in den umfangreichen Vorreden zu den Sammlungen eigener Kompositionen und in den Bänden seines *Syntagma musicum* niederlegte.

Die zweite Ausgabe von Band II ist das letzte Werk, das Praetorius aus der Hand gegeben hat. Im Mai 1619 hatte er sein Testament errichtet, das zugleich ein Stück seiner Lebensgeschichte enthält². Der Widmungs-Brief des Bandes an Bürgermeister und Rat der Stadt Leipzig ist vom 19. Juni 1619. Darin rühmt Praetorius die mit der alten Musikstadt Leipzig verbundenen Komponisten und Musiklehrer G. Rhau, J. Galliculus, H. Baryphonus (Pipegrop), S. Calvisius, J. Lippius und J. H. Schein, der 1616 Nachfolger von Calvisius im Kantorat der Thomaskirche geworden war. Von *Baryphonus*, den er besonders hoch schätzte, beabsichtigte Praetorius im IV. Band seines *Syntagma* eine Kompositionslehre zu veröffentlichen (der Band ist nicht im Druck erschienen). Nachdem Praetorius am 29. Oktober 1619 noch persönlich in Leipzig gewesen war, hat der Rat der Stadt ihm am 21. August 1620 „pro dedicatione sindagmatis“ 12 Taler zum Geschenk gemacht³.

War Band I für die gelehrten Kantoren in lateinischer Sprache abgefaßt, so wendet sich Band II des *Syntagma musicum* in deutscher Sprache an die „Organisten, Instrumentisten, Orgel- und Instrumentmacher, samt allen den Musis zugetanen, auch Philosophis, Philologis und Historicis“, besonders an „den Anfahenden zu fernerem Nachforschen und Nachdenken“. Bisher lateinisch gesagte Dinge sollten nun auf deutsch gesagt werden, auf *orgelmacherisch und organistisch*. Dabei ließ Praetorius sich von den beiden bedeutendsten Hoforgelmachern sei-

ner Zeit beraten, von *Esaias Compenius* (1560-1617)⁴ und *Gottfried Fritzsche* (1578-1638).

Die musikgeschichtliche Wende vom späten Mittelalter zur frühen Neuzeit in Deutschland spiegelt sich eindrucksvoll in dem Schaffen des Michael Praetorius. In seinen Spätwerken begegnen sich die beiden herrschenden Traditionen des deutschen Musiklebens: die städtbürgerliche, kirchlich-religiöse, niederländisch-deutsche *Cantorei-Tradition* und die höfische, auf das Repräsentationsbedürfnis des aufsteigenden Fürstentums zugeschnittene italienisch-deutsche *Concerto-Tradition*. Beide fließen in der musikalischen Großform des *Choralkonzertes* zusammen. Ihr Gepräge erhielt das mehrchörige Concertieren der sogenannten *Concertat-Musik* durch ihr Besetzungsprinzip der *variatio per choros*, wobei dem Musikinstrument eine neuartige Funktion zuwuchs, die eine Familienbildung der Instrumente (Chöre) begünstigte. Dieses Prinzip hatte Praetorius von der Münchener Hofkapelle unter Roland de Lassus († 1594) und von Giovanni Gabrieli († 1612) übernommen, der es seinerseits in jungen Jahren bei Lassus hatte kennen gelernt, später in Venedig selbständig weiterbildete und an seinen Schüler H. Schütz vermittelte. Indem das hauptsächliche Formprinzip barocker Gestaltung, die *Variation*, auch auf die Klanggebung übertragen wurde, entstand anstelle farbig ausgewogener, einheitlicher Klangkörper eine bunte Mannigfaltigkeit verschiedener Klangkörper (Chöre). Sie entfalteten eine vokale und instrumentale und vokal-instrumental gemischte *Klangpracht*, wie sie bisher in der deutschen Musik unbekannt gewesen war und, auf einer neuen Stufe, erst in der Instrumentationskunst der französischen Orchesterromantik eines Berlioz wieder aufkommen sollte.

Von dem einstigen Reichtum des Musikinstrumentariums der Praetorius-Zeit zeugen die erhaltenen Inventarverzeichnisse der höfischen Instrumenten-Kammern, vor allem der kaiserlichen in Prag und Wien, der bayerischen in München, der kursächsischen in Dresden, der

² Vgl. P. Zimmermann, *M. Praetorius, Legat vom 23. bzw. 26. Mai 1619* (= *Der Drachentöter* 1929, Jahrbuch des Verlages G. Kallmeyer, Wolfenbüttel-Berlin 1930).

³ R. Wustmann, *Musikgeschichte Leipzigs*, Leipzig-Berlin 1909, S. 205.

⁴ Vgl. M. Praetorius und E. Compenius, *Orgeln-Verdingnis*, hrsg. von Fr. Blume (= *Kieler Beiträge zur Musikwissenschaft IV*, Wolfenbüttel-Berlin 1936).

hessischen in Kassel, der kurpfälzischen in Heidelberg, der württembergischen in Stuttgart. Dazu kommen die wenigen original erhaltenen Instrumente aus jener Zeit in den bedeutendsten Instrumenten-Museen Europas.

Über das Können der Instrumentisten, die er deutlich von den Organisten abzuheben wünscht, führt Praetorius die Sentenz an, die „bei uns Deutschen gar gemein sei“: *ex omnibus aliquid, de toto nihil*. Vom Können auf das Wissen wollen übertragen, würde sie besagen, man wolle von allem etwas, aber über das Ganze nichts wissen. Nun kam es ihm aber auf dieses mangelnde *Ganzheitswissen* und *pansophische Denken* vor allem an. Sein Schaffen war auf das *Ganze der Musik* in *musica practica et theoretica, ecclesiastica et saecularis, vocalis et instrumentalis* gerichtet. Seine Enzyklopädie nannte er deshalb *Syntagma musicum*. Unter *Syntagmen* wurden Systeme und Zusammenhänge verstanden, in denen die lebendige Fülle des Seienden eines jeweiligen Wissenszweiges zu einer Ganzheit versammelt war, woraus allererst das Einzelne Gestalt gewinnen konnte. Ein solches *Systemdenken* ging von der Definition und Terminologie aus und stieg auf zu einem übergreifenden *Ordnungswissen*. So nahm auch Praetorius seinen Ausgangspunkt bei der Definition des Terminus *Musicalisches Instrument* und bezog die Ordnung des Musikinstrumentariums theozentrisch auf die *Hermonische Einigkeit der Kirchenmusik*. Diese betrifft zunächst das Zusammenwirken von Kantoren, Organisten und Stadtpfeifern, von Chorgesang, Orgel- und Instrumentalmusik, wobei im Mittelpunkt, als Sinnbild der Ganzheit, die *Kirchenorgel* steht, das „Instrument aller Instrumente“. Die Einigkeit betrifft aber auch die *Einstimmung* der Musik im rechten Chor-Ton als Unterpfand für die „Einmütigkeit der christlichen Herzen im öffentlichen Gottesdienst“. Ein wesentlicher Ganzheitsbezug zeigt sich schon in der beschreibenden Definition der Musikinstrumente. Sie „seien kunstreiche Werke vornehmer und tiefsinniger Künstler, welche dieselben aus fleißigem Nachdenken und emsiger Übung erfunden, aus tüchtiger Materie zubereitet und mit eigentlichen und proportionierten Figuren aus der Kunst

efformieret, durch welche sie eine schöne Harmoniam oder wohllautende Zusammenstimmung von sich geben und zu Ausbreitung göttlicher Ehre, auch zu der Menschen rechtmäßigen und geziemenden Wollust und Ergötzungen gebraucht werden“.

Kennzeichnend für das pansophische Streben des Praetorius ist seine *Ordnungslehre*, die eine, auch soziologisch gestützte Rangordnung der Musikinstrumente und ihrer Spieler begründet. Die höchste Rangstufe in dieser Ordnung nehmen diejenigen Instrumente ein, die, entsprechend der Bedeutung des Generalbasses für die neue Satztechnik, zu seiner Ausführung geeignet sind: die *Fundamentinstrumente*, an ihrer Spitze die *Orgel*. Deshalb läßt Praetorius es sich angelegen sein, die Obrigkeit der Städte und die Kirchenpatrone zu ermahnen, die Besoldung und den Unterhalt der Organisten aufzubessern, „da jetziger Zeit etliche und zwar gute Organisten sich irgend mit 50, 40, 30, ja noch weniger Taler zur jährlichen Besoldung abspesen lassen müssen“. Neben der Orgel gehören dazu Clavicymbalum, Viola da gamba, Tief- und Erzlauten. Unter den *Ornamentinstrumenten* haben die *blasenden* den Vorrang vor den *besaiteten*, unter den Blasinstrumenten das *Blech* vor dem *Holz*. Hierhin gehören einerseits die Kesselmundstück-Instrumente, an ihrer Spitze die *Posaune*, weil sie „nach allerlei Tönen (Kirchen- und Kammerton) und per tonos et semitonia gebraucht werden kann“, weiterhin Trompete, Zink, Pommer, anderseits die Rohrblatt-Instrumente, wie Schalmei, Sordun, Rangkett, Krummhorn, Fagott. An der rangmäßig höchsten Stelle der Saiteninstrumente stehen die *Streichinstrumente* und dabei die Violen vor den Violinen. Es folgen dem Rang nach die *Zupfinstrumente* (Laute, Theorbe, Harfe).⁵

Noch sind zwei andere Gesichtspunkte der Ordnungslehre zu beachten, ein spieltechnischer und ein klangeigenschaftlicher: 1) für die Grundlage und den Anfang des Spiels auf Saiteninstrumenten gilt die *Laute*, auf den „gelöcherten“

5 Vgl. W. Gurlitt, *Vom Klangbild der Barockmusik*, in: *Die Kunstformen des Barockzeitalters*, hrsg. von R. Stamm, *Sammlung Dalp*, Bd. 82, Bern 1956.

Blasinstrumenten die *Flöte*, auf den Tasteninstrumenten das *Clavichordium*; 2) in den verschiedenen Instrumenten-Gattungen herrscht eine spannungsvolle, antithetische Zweigliederung ihres Klangwesens in ein mehr *aktives*, „penetrantes und tapferes“, schärfbetontes, z. B. der Trompete und der Violine, sowie in ein mehr *passives*, „stilles und liebliches“, füllebetontes, z. B. der Viola und der Blockflöte. Bei dieser rühmt sich Praetorius übrigens einer Erfindung, wobei durch Verlängern und Verkürzen der Röhre die Einstimmung wesentlich präzisiert werden kann. —

Der unschätzbare künstlerische und historische Wert von Band II des *Syntagma musicum* liegt darin, daß er einen unmittelbaren Einblick in

die musikalischen Klangvorstellungen und Klangmittel der Praetorius-Zeit gewährt. Die Originalgestalt eines solchen Werkes altert nicht. Deshalb kam für die vorliegende Neuausgabe nur ein originalgetreuer Faksimile-Nachdruck in Betracht. Die beiden früheren Neuausgaben von R. Eitner (Leipzig 1884, Umdruck 1894) und W. Gurlitt (Kassel 1929) sind seit Jahren vergriffen und auch antiquarisch eine Seltenheit. Als Vorlage für das Faksimile wurde das Exemplar des Originals von 1619 aus dem Besitz der Stadtbibliothek Braunschweig benutzt. Der Bibliotheksverwaltung sei für die bereitwillige Überlassung des Exemplars bestens gedankt.

Wilibald Gurlitt

